

ALLIANZ SE

# Bericht über Solvabilität und Finanzlage 2023

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>Zusammenfassung</b>	<b>3</b>	<b>D Bewertung für Solvabilitätszwecke</b>	<b>74</b>
<b>A Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis</b>	<b>6</b>	D.1 Vermögenswerte.....	76
A.1 Geschäftstätigkeit.....	7	D.2 Versicherungstechnische Rückstellungen.....	83
A.2 Versicherungstechnisches Ergebnis.....	9	D.3 Sonstige Verbindlichkeiten.....	93
A.3 Anlageergebnis.....	12	D.4 Alternative Bewertungsmethoden.....	100
A.4 Entwicklung sonstiger Tätigkeiten.....	16	D.5 Sonstige Angaben.....	102
A.5 Sonstige Angaben.....	17		
<b>B Governance-System</b>	<b>18</b>	<b>E Kapitalmanagement</b>	<b>103</b>
B.1 Allgemeine Angaben zum Governance-System.....	19	E.1 Eigenmittel.....	104
B.2 Anforderungen an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit.....	35	E.2 Solvenzkapitalanforderung und Mindestkapitalanforderung.....	108
B.3 Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung.....	37	E.3 Verwendung des durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung.....	109
B.4 Internes Kontrollsystem.....	45	E.4 Unterschiede zwischen der Standardformel und etwa verwendeten internen Modellen.....	110
B.5 Funktion der Internen Revision.....	50	E.5 Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderung und Nichteinhaltung der Solvenzkapitalanforderung.....	117
B.6 Versicherungsmathematische Funktion.....	51	E.6 Sonstige Angaben.....	118
B.7 Outsourcing.....	52		
B.8 Sonstige Angaben.....	53		
<b>C Risikoprofil</b>	<b>54</b>	<b>Anhang</b>	<b>119</b>
C.1 Versicherungstechnisches Risiko.....	58		
C.2 Marktrisiko.....	61		
C.3 Kreditrisiko.....	64		
C.4 Liquiditätsrisiko.....	66		
C.5 Operationelles Risiko.....	68		
C.6 Andere wesentliche Risiken.....	71		
C.7 Sonstige Angaben.....	73		

# ZUSAMMENFASSUNG

---

Die Geldbeträge in diesem Bericht werden gemäß dem technischen Durchführungsstandard (EU) 2023/895 in Tausend Euro (Tsd €) dargestellt. Als Folge der Rundung können sich bei der Berechnung von Summen und Prozentangaben geringfügige Abweichungen gegenüber den im Bericht ausgewiesenen Zahlen ergeben.

Der Bericht über Solvabilität und Finanzlage des Unternehmens behandelt insgesamt fünf Themengebiete, welche sich alle auf den Berichtszeitraum vom 1. Januar 2023 bis zum 31. Dezember 2023 beziehen. Die vorangestellte Zusammenfassung gibt einen Überblick über die wesentlichen Berichtsinhalte, die im Folgenden im Detail dargestellt werden. Darüber hinaus werden insbesondere etwaige wesentliche Änderungen in diesen Themengebieten angegeben.

## A. Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis

Kapitel A informiert über die Geschäftstätigkeit und die Stellung der Allianz SE innerhalb der rechtlichen Struktur des Allianz Konzerns. Des Weiteren werden detaillierte Angaben über die Ergebnisse des Geschäftsjahres bereitgestellt.

Die Allianz SE ist eine Europäische Aktiengesellschaft (Societas Europaea) und Muttergesellschaft des Allianz Konzerns mit Hauptsitz in München. Neben der Steuerung des Konzerns übernimmt die Allianz SE zentrale Finanzierungs- und Rückversicherungsaufgaben.

Im Jahr 2023 führte die Allianz SE ihr Geschäft von München sowie von den Niederlassungen in Casablanca (Marokko), Singapur, Labuan (Malaysia), Rom (Italien), Wallisellen (Schweiz), Wien (Österreich) und Dublin (Irland) aus.

Zu den wesentlichen Geschäftsvorfällen des Berichtsjahres zählten das im Mai 2023 beschlossene Aktienrückkaufprogramm der Allianz SE mit einem Volumen von 1 500 000 Tsd €, die Emission zweier Nachranganleihen mit Nominalwerten von 1 250 000 Tsd € und 1 000 000 Tsd USD sowie die Kündigung einer Nachranganleihe mit einem Nominalwert von 1 500 000 Tsd €.

Als Rückversicherer und Muttergesellschaft des Konzerns ist unser Ergebnis im Wesentlichen geprägt durch das versicherungstechnische Ergebnis und das Anlageergebnis. Das versicherungstechnische Ergebnis verminderte sich im Vergleich zum Vorjahr, insbesondere infolge eines Anstiegs der Aufwendungen für Versicherungsfälle (netto), welcher auch auf Naturkatastrophen zurückzuführen ist. Das Anlageergebnis stieg im Vergleich zum Vorjahr, vor allem aufgrund geringer Abschreibungen und höherer Zuschreibungen auf Anleihen.

## B. Governance-System

Kapitel B stellt die Ausgestaltung der Unternehmensführung (Englisch: Governance System) bei der Allianz SE dar. Dies umfasst Informationen zur Aufbau- und Ablauforganisation und insbesondere zur Ausgestaltung und Einbindung der sogenannten Schlüsselfunktionen im Aufsichtssystem. Die Zuständigkeiten der Organe der Allianz SE – Vorstand, Aufsichtsrat sowie die Hauptversammlung – und ihrer wesentlichen Funktionen und Funktionsträger einschließlich der Kontrollfunktionen umfassen die Konzern- sowie die Solo-Funktion. Bei der Allianz SE sind entsprechend den Solvency-II-Anforderungen folgende Schlüsselfunktionen etabliert: Compliance-Funktion, Funktion der Internen Revision, Risikomanagementfunktion sowie die Versicherungsmathematische Funktion. Über die aufsichtsrechtlichen Anforderungen hinaus sind bei der Allianz SE noch zwei freiwillige Schlüsselfunktionen implementiert: die Rechtsfunktion sowie die Funktion Rechnungslegung und Berichterstattung.

Weitere Berichtselemente sind die Anforderungen an die fachliche Qualifikation und die persönliche Zuverlässigkeit der Unternehmensleitung. Diese sind in der „Group Fit and Proper“-Leitlinie definiert und gelten für die Aufsichtsratsmitglieder, das Senior Management und die Personen, die für Schlüsselfunktionen verantwortlich oder darin tätig sind.

Darüber hinaus werden Informationen zum Risikomanagementsystem, einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung, und zum internen Kontrollsystem dargelegt. Unser Risikomanagementrahmen deckt alle Geschäftsfelder und Geschäftseinheiten der Allianz SE proportional zu den dazugehörigen Risiken ab. Unser Risikomanagementsystem beruht auf vier Säulen: Risikozeichnung und -identifikation; Risikostrategie und -neigung; Risikoberichterstattung und -überwachung; Kommunikation und Transparenz. Der Vorstand der Allianz SE hat eine Strategie zum Management von Risiken definiert, die ein Kernelement des Risikomanagementsystems der Allianz SE darstellt. Sie definiert unseren Ansatz hinsichtlich des Managements von Risiken, denen die Allianz SE im Rahmen der Verfolgung ihrer allgemeinen Geschäftsstrategie ausgesetzt ist.

Unser Risikoprofil wird auf Basis unseres genehmigten internen Modells gemessen und gesteuert. Über die Anwendung des internen Modells hinaus wird bei der Allianz SE eine unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA) durchgeführt, um festzustellen, ob die internen und regulatorischen Solvabilitätsziele

zum Stichtag und über den dreijährigen Planungszeitraum erfüllt werden können.

Als konzeptionelles Kernelement des internen Kontrollrahmens verfügt die Allianz SE über ein Konzept der „Drei Verteidigungslinien“, das unterschiedliche und klar definierte Kontrollebenen mit abgestuften Kontrollverantwortlichkeiten vorsieht.

Im Jahr 2023 wurde das Governance-System des Allianz Konzerns einschließlich der Allianz SE kontinuierlich weiterentwickelt.

## C. Risikoprofil

Kapitel C befasst sich mit dem Risikoprofil des Unternehmens. Das Risiko der Allianz SE messen und steuern wir auf Grundlage eines genehmigten internen Modells, das potenziell ungünstige Entwicklungen der Eigenmittel misst. Die Ergebnisse geben einen Überblick darüber, wie sich unser Risiko auf verschiedene Risikokategorien verteilt, und bestimmen die regulatorischen Kapitalanforderungen nach Solvency II.

Als Muttergesellschaft des Allianz Konzerns wird das Gesamtrisiko der Allianz SE dominiert vom Marktrisiko aus den Beteiligungen an Konzerngesellschaften, das als Aktienrisiko abgebildet wird. Für die Allianz SE als global agierendes Rückversicherungsunternehmen sind im internen Modell darüber hinaus das versicherungstechnische Risiko sowie Diversifikationseffekte, die sich über verschiedene Geschäftsbereiche und Regionen erstrecken, von besonderer Bedeutung. Als Muttergesellschaft des Allianz Konzerns besteht eine weitere wichtige Aufgabe in der Steuerung des nicht im internen Modell abgebildeten Liquiditätsrisikos.

Im Jahr 2023 haben wir unser internes Modell basierend auf regulatorischen Entwicklungen, Validierungsergebnissen für unser Modell sowie Rückmeldungen, die der Allianz Konzern aus den fortlaufenden Konsultationen mit Aufsichtsbehörden erhalten hat, angepasst. Diese regulatorischen Änderungen und Modelländerungen führten auf Ebene der Allianz SE zu einer deutlichen Zunahme des Marktrisikos und dadurch zu einem deutlichen Anstieg der Solvenzkapitalanforderung ohne Berücksichtigung von Übergangsmaßnahmen für die Rückstellungsbewertung bei anderen Gesellschaften des Allianz Konzerns.

## D. Bewertung für Solvabilitätszwecke

Gegenstand des Kapitels D sind die Ansatz- und Bewertungsgrundsätze bei der Aufstellung der Marktwertbilanz nach dem Aufsichtsrecht einschließlich einer Analyse der Wertunterschiede

zur Finanzberichterstattung nach dem Handelsgesetzbuch (HGB). Die Wertunterschiede resultieren vor allem aus der Tatsache, dass der ökonomischen Bewertung in der Marktwertbilanz vorsichtige Bewertungsgrundsätze im HGB gegenüberstehen.

Unsere Vermögenswerte sind insbesondere durch die Kapitalanlagen geprägt. Innerhalb der Vermögenswerte stellen die Unternehmensbeteiligungen die größte Bilanzposition dar, die gleichzeitig den größten Wertunterschied in der Marktwertbilanz ausmacht. Die seit dem 2. Quartal 2020 von den Allianz Konzerngesellschaften Allianz Lebensversicherungs-AG und Allianz Private Krankenversicherungs-AG angewandten Übergangsmaßnahmen für die versicherungstechnischen Rückstellungen unter Solvency II wirken sich mittelbar, über die direkte Beteiligung an der Allianz Deutschland AG, erhöhend auf die Unternehmensbeteiligungen der Allianz SE aus.

Die bislang gemäß Artikel 229 der Solvency-II-Richtlinie 2009/138/EG mit Null bewerteten Beteiligungen (Buchwertabzugsmethode) werden zum Stichtag 31.12.2023 und fortan in die Marktwertbilanz der Allianz SE einbezogen. Aus dieser Änderung der Einbezugsmethode resultiert eine Erhöhung des Überschusses der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten in Höhe von 5 966 537 Tsd €.

Auf Seiten der Verbindlichkeiten stellen die finanziellen Verbindlichkeiten und die versicherungstechnischen Rückstellungen die größten Bilanzpositionen dar.

Zum 31. Dezember 2023 verringerte die Volatilitätsanpassung die versicherungstechnischen Rückstellungen im Segment Nichtlebensversicherung um 176 050 Tsd € und im Segment Lebens- und Krankenversicherung um 16 300 Tsd €.

Im Vergleich zum vorherigen Berichtszeitraum wurden keine wesentlichen Änderungen an den Annahmen für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen vorgenommen.

## E. Kapitalmanagement

Im Kapitel E erfolgt zunächst eine Überleitung des handelsrechtlichen Eigenkapitals auf den Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten nach Solvency II sowie auf die anrechenbaren Eigenmittel zur Bedeckung der aufsichtsrechtlichen Solvenzkapitalanforderung.

Unsere anrechnungsfähigen Eigenmittel sind im Vergleich zum Vorjahr gestiegen und belaufen sich unter Berücksichtigung der Anwendung von Übergangsmaßnahmen für die Rückstellungsbewertung bei anderen Gesellschaften des Allianz Konzerns zum 31. Dezember 2023 auf 98 076 958 Tsd €. Ohne

Berücksichtigung von Übergangsmaßnahmen bei Allianz Konzerngesellschaften betragen die Eigenmittel der Allianz SE 87 910 934 Tsd €. Der Anstieg der anrechnungsfähigen Eigenmittel im Jahresvergleich ist insbesondere auf eine in der Berichtsperiode steigende Bewertung der Anteile an verbundenen Unternehmen einschließlich Beteiligungen zurückzuführen.

Zur Ermittlung der Solvenzkapitalanforderung nutzt die Allianz SE anstelle der Standardformel ein internes Modell.

Zum Berichtsstichtag 31. Dezember 2023 stehen den anrechnungsfähigen Eigenmitteln eine Solvenzkapitalanforderung gemäß Solvency II unter Berücksichtigung von Übergangsmaßnahmen für die Rückstellungsbewertung bei anderen Gesellschaften des Allianz Konzerns in Höhe von 36 477 796 Tsd € und eine Mindestkapitalanforderung in Höhe von 9 119 449 Tsd € gegenüber. Dadurch ergibt sich eine Solvency-II-Kapitalquote von 269 %. Ohne Berücksichtigung von Übergangsmaßnahmen bei Allianz Konzerngesellschaften ist die gesamte Solvenzkapitalanforderung der Allianz SE im Jahr 2023 auf 33 115 953 Tsd € angestiegen und die Solvency-II-Kapitalquote liegt bei 265 %. Die Mindestkapitalanforderung und die Solvenzkapitalanforderung wurden von der Allianz SE im Berichtsjahr jederzeit eingehalten.

In Anbetracht einer Solvency-II-Kapitalquote zum 31. Dezember 2023 in Höhe von 269 % (inklusive Übergangsmaßnahmen) sowie der durchgeführten Stresstests ist auf Grundlage der uns zum Zeitpunkt der Berichtsfertigstellung zur Verfügung stehenden Informationen für die Allianz SE keine Verletzung ihrer Solvenzkapitalanforderung oder ihrer Mindestkapitalanforderung absehbar. Wir überwachen sorgfältig insbesondere die weitere Entwicklung des Kriegs in der Ukraine, geopolitische Spannungen, regionale politische Krisen sowie ESG- und digitale Risiken. Entsprechend steuern wir unser Portfolio, um sicherzustellen, dass die Allianz SE über ausreichende Mittel zur Erfüllung ihrer Solvenzkapitalanforderung verfügt.

# GESCHÄFTSTÄTIGKEIT UND GESCHÄFTSERGEBNIS

---

# A

# A.1 GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

## A.1.1 Allgemeine Informationen zur Geschäftstätigkeit

Die Allianz SE ist eine Europäische Aktiengesellschaft (Societas Europaea) und Muttergesellschaft des Allianz Konzerns mit Hauptsitz in München. Neben der Steuerung des Konzerns übernimmt die Allianz SE zentrale Finanzierungs- und Rückversicherungsaufgaben.

Im Jahr 2023 führte die Allianz SE ihr Geschäft von München sowie von den Niederlassungen in Casablanca (Marokko), Singapur, Labuan (Malaysia), Rom (Italien), Wallisellen (Schweiz), Wien (Österreich) und Dublin (Irland) aus.

Die Verantwortung, für die Koordination des Kapitalbedarfs innerhalb des Allianz Konzerns und für den optimalen Zugang zu Liquidität bei zugleich möglichst geringen Kapitalkosten zu sorgen, liegt bei der Allianz SE.

Das Portefeuille der Allianz SE Rückversicherung besteht im Wesentlichen aus Rückversicherungsgeschäft, das von Zedenten innerhalb des Allianz Konzerns gezeichnet wird.

Das Bestreben des Allianz Konzerns besteht darin, ein zuverlässiger Partner für seine Kundschaft und geschäftliche Kontakte zu sein.

Die Allianz SE Rückversicherung möchte dazu beitragen, dieses Ziel zu erreichen, und bietet internen und externen Kunden Rückversicherungskapazitäten und steuert Spitzenrisiken des Konzerns auch vor dem Hintergrund von Diversifikationseffekten im globalen Rückversicherungsportefeuille.

Die Allianz SE Rückversicherung verfügt über Kapazitäten im gesamten Bereich der Rückversicherungsprodukte und insbesondere im Bereich Risikomanagement. Diese Fähigkeiten, Erfahrungen und Kapazitäten bilden die Basis des Auftrags, Risiken besser zu verstehen und Werte zu schützen.

Mit mehreren Hundert spezialisierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weltweit bietet die Allianz SE Rückversicherung Rückversicherungslösungen und -produkte für ihre Kunden in einer großen Bandbreite von Geschäftsfeldern an.

Die Sparte Nichtlebensrückversicherung hat einen Anteil von 96% an den gesamten verdienten Nettoprämien der Allianz SE. Innerhalb der Nichtlebensrückversicherung haben die Geschäftsbereiche

Proportionale Feuer- und andere Sachrückversicherungen mit 31% sowie die Proportionale Kraftfahrzeughaftpflichtrückversicherung mit 29% den größten Anteil an den verdienten Nettoprämien. Einen signifikanten Anteil haben zudem die Proportionale Sonstige Kraftfahrtrückversicherung mit 14% und die Proportionale Allgemeine Haftpflichtrückversicherung mit 9%.

Die Sparte Lebensrückversicherung hat einen Anteil von 4% an den gesamten verdienten Nettoprämien und besteht aus der Lebens- und der Krankenrückversicherung.

Die vier strategischen Säulen der Allianz SE Rückversicherung sind (1) Interne Risikobündelung und Volatilitätsmanagement, (2) Kapital- und Altbestandsmanagement, (3) Technische Exzellenz für das Management von Naturkatastrophenrisiken und (4) Rückversicherungslösungen für externe Kunden.

## A.1.2 Informationen zur Konzernstruktur und den verbundenen Unternehmen

Die Allianz SE ist das Mutterunternehmen des Allianz Konzerns mit Sitz in München und ist im Sinne des §271 Absatz 2 HGB mit einer Vielzahl von Unternehmen verbunden.

Für Informationen zur Governance- und Organisationsstruktur verweisen wir auf das Kapitel [B Governance-System](#).

Eine vereinfachte Konzernstruktur, die unsere wichtigsten verbundenen Unternehmen zum 31. Dezember 2023 beinhaltet, finden Sie im Anhang zu diesem Bericht.

Die Allianz SE hat Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträge mit folgenden Gesellschaften abgeschlossen:

- Allianz Africa Holding GmbH (bis 31. Mai 2023),
- Allianz Asset Management GmbH,
- Allianz Climate Solutions GmbH (bis 28. April 2023),
- Allianz Deutschland AG,
- Allianz Digital Health GmbH,
- Allianz Direct Versicherungs-AG,

- Allianz Finanzbeteiligungs GmbH (bis 31. Dezember 2023),
- Allianz Global Corporate & Specialty SE,
- Allianz Global Health GmbH (bis 27. April 2023),
- Allianz Investment Management SE,
- Allianz Kunde und Markt GmbH,
- Allianz Technology SE,
- Allvest GmbH,
- IDS GmbH - Analysis and Reporting Services.

## A.1.3 Beteiligungen am Kapital, die 10% der Stimmrechte überschreiten

Uns sind keine direkten oder indirekten Beteiligungen am Grundkapital der Allianz SE bekannt, die 10% der Stimmrechte überschreiten.

## A.1.4 Wesentliches Geschäft und sonstige Ereignisse

Im Geschäftsjahr ergaben sich folgende wesentliche Geschäftsvorfälle:

- Der Vorstand der Allianz SE hat am 9. November 2022 auf Grundlage der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 4. Mai 2022 ein Aktienrückkaufprogramm im Volumen von bis zu 1 000 000 Tsd € innerhalb eines Zeitraums von Mitte November 2022 bis 31. Dezember 2023 beschlossen (Aktienrückkaufprogramm 2022/II). Im Zeitraum vom 21. November 2022 bis 17. März 2023 wurden im Rahmen des Aktienrückkaufprogramms 2022/II insgesamt 4 682 857 Stück eigene Aktien mit einem Marktwert von 1 000 000 Tsd € zu einem Durchschnittspreis von 213,54 € erworben.
- Am 10. Mai 2023 hat der Vorstand der Allianz SE auf Grundlage der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 4. Mai 2022 ein weiteres Aktienrückkaufprogramm im Volumen von bis zu

1 500 000 Tsd € innerhalb eines Zeitraums von Ende Mai 2023 bis 31. Dezember 2023 beschlossen (Aktienrückkaufprogramm 2023). Im Zeitraum vom 29. Mai 2023 bis 24. November 2023 wurden im Rahmen dieses Aktienrückkaufprogramms 2023 insgesamt 6 912 156 Stück eigene Aktien mit einem Marktwert von 1 500 000 Tsd € zu einem Durchschnittspreis von 217,01 € erworben.

- Sämtliche im Rahmen der Aktienrückkaufprogramme 2022/II und 2023 zurückerworbenen eigenen Aktien wurden im vereinfachten Verfahren ohne Kapitalherabsetzung durch Anpassung des anteiligen rechnerischen Betrags der übrigen Stückaktien am Grundkapital der Gesellschaft eingezogen.
- Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden 818 526 (2022: 964 487) Aktien an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Allianz SE und ihrer Tochterunternehmen im In- und Ausland ausgegeben. Darin enthalten sind 104 383 (2022: 87 172) Aktien, die im Rahmen des sogenannten „Gratisaktienprogramms“ gewährt wurden. Zur Bedienung wurde der aus dem Vorjahr für Zwecke des Mitarbeiteraktienkaufprogramms vorgehaltene Restbestand in Höhe von 54 482 Aktien (2022: 38 720) vollständig verbraucht und zusätzlich wurden 824 435 (2022: 980 249) Aktien vom Markt erworben. Darüber hinaus wurden 10 240 Aktien (2022: 0) vom Markt erworben und unentgeltlich an Vertreter bzw. ihre Mitarbeitenden in Deutschland ausgegeben.
- Im Geschäftsjahr 2023 emittierte die Allianz SE zwei Nachranganleihen mit einem Nominalwert von 1 250 000 Tsd € sowie einem Nominalwert von 1 000 000 Tsd USD. Eine Nachranganleihe mit einem Nominalwert von 1 500 000 Tsd € wurde gekündigt.
- Die Allianz SE hat im September 2023 unsere Tochtergesellschaften Allianz Africa Holding GmbH, Allianz Maroc S.A. und Allianz Africa Financial Services S.a.r.l. an Sanlam Allianz Africa Proprietary Limited, ein neu gegründetes Joint Venture unseres Tochterunternehmens Allianz Europe B.V., verkauft.
- Im Geschäftsjahr 2023 wurde die in 2022 erworbene griechische Versicherung European Reliance General Insurance Company S.A. auf die Allianz Hellas Single Member Insurance S.A. verschmolzen, welche im Zuge dessen in Allianz European Reliance Single Member Insurance S.A. umfirmiert wurde.

## A.1.5 Weitere Informationen

### **Anschrift der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht**

Graurheindorfer Str. 108  
53117 Bonn

alternativ:  
Postfach 1253  
53002 Bonn

### **Kontaktdaten der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht:**

Fon: 0228 / 4108-0  
Fax: 0228 / 4108-1550

E-Mail: [poststelle@bafin.de](mailto:poststelle@bafin.de)

oder De-Mail: [poststelle@bafin.de-mail.de](mailto:poststelle@bafin.de-mail.de)

### **Name und Kontaktdaten des externen Prüfers:**

PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
mit Sitz in Frankfurt am Main

Niederlassung PwC München  
Bernhard-Wicki-Straße 8  
80636 München

Fon: 089 / 5790-50  
E-Mail: [de\\_kontakt@pwc.com](mailto:de_kontakt@pwc.com)

## A.2 VERSICHERUNGSTECHNISCHES ERGEBNIS

### A.2.1 Versicherungstechnisches Ergebnis auf aggregierter Ebene

Die folgenden Tabellen reflektieren die Zusammensetzung des versicherungstechnischen Ergebnisses (netto) laut Meldebogen S.05.01.02<sup>1</sup>, getrennt nach den Sparten Nichtlebensrückversicherung und Lebensrückversicherung, sowie eine Überleitung zum versicherungstechnischen Ergebnis nach HGB.

**Tabelle 1: Versicherungstechnisches Ergebnis (netto) Nichtlebensrückversicherung**

Tsd €	2023	2022
Verdiente Prämien (netto)	12 476 089	11 495 638
Aufwendungen für Versicherungsfälle (netto)	-9 050 608	-7 619 792
Angefallene Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und sonstige versicherungstechnische Aufwendungen (netto)	-3 675 137	-3 250 415
<b>Versicherungstechnisches Ergebnis (netto) gemäß Meldebogen S.05.01.02</b>	<b>-249 656</b>	<b>625 432</b>
Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen (netto)	-13 229	29 264
Technischer Zinsertrag	954	115
Sonstige versicherungstechnische Erträge	-	-
Aufwendungen für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	-4 590	4 736
<b>Versicherungstechnisches Ergebnis nach HGB<sup>1</sup></b>	<b>-266 522</b>	<b>659 547</b>

1\_Versicherungstechnisches Ergebnis vor Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen.

**Tabelle 2: Versicherungstechnisches Ergebnis (netto) Lebensrückversicherung**

Tsd €	2023	2022
Verdiente Prämien (netto)	489 578	413 413
Aufwendungen für Versicherungsfälle (netto)	-399 233	-316 070
Angefallene Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und sonstige versicherungstechnische Aufwendungen (netto)	-99 544	-85 020
<b>Versicherungstechnisches Ergebnis (netto) gemäß Meldebogen S.05.01.02</b>	<b>-9 199</b>	<b>12 323</b>
Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen (netto)	22 513	18 726
Technischer Zinsertrag	12 722	11 656
Sonstige versicherungstechnische Erträge	-	-
Aufwendungen für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	-	-784
<b>Versicherungstechnisches Ergebnis nach HGB<sup>1</sup></b>	<b>26 035</b>	<b>41 922</b>

1\_Versicherungstechnisches Ergebnis vor Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen.

In der Nichtlebensrückversicherung sank das versicherungstechnische Ergebnis (netto) gemäß Meldebogen S.05.01.02 um 875 088 Tsd €. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle (netto) erhöhten sich um 1 430 816 Tsd € sowohl aufgrund höherer Anfalljahresschäden<sup>2</sup> als auch aufgrund eines im Vergleich zum Vorjahr weniger positiven Abwicklungsergebnisses. Die Schäden durch Naturkatastrophen wurden im Geschäftsjahr 2023 vorrangig durch die Unwetter in Italien verursacht. Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und sonstige versicherungstechnische Aufwendungen (netto) nahmen um 424 722 Tsd € zu. Diese Entwicklungen konnten nicht durch einen Anstieg der verdienten Prämien (netto) um 980 451 Tsd €, insbesondere aus dem Wachstum des Geschäftsvolumens aus konzerninternen Rückversicherungsbeziehungen, kompensiert werden. Somit wurde in der Nichtlebensrückversicherung insgesamt ein negatives versicherungstechnisches Ergebnis (netto) erzielt.

Das versicherungstechnische Ergebnis (netto) gemäß Meldebogen S.05.01.02 ging in der Lebensrückversicherung um

21 522 Tsd € zurück. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle (netto) erhöhten sich um 83 163 Tsd €, insbesondere aufgrund höherer Anfalljahresschäden. Zudem stiegen die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und sonstige versicherungstechnische Aufwendungen (netto) um 14 524 Tsd €. Diese negativen Entwicklungen konnten nicht durch den Anstieg der verdienten Prämien (netto) um 76 165 Tsd € kompensiert werden.

### A.2.2 Versicherungstechnisches Ergebnis nach wesentlichen Geschäftsbereichen

In der nachfolgenden Tabelle wird das versicherungstechnische Ergebnis nach wesentlichen Geschäftsbereichen aufgeschlüsselt:

1\_Aufgrund der Durchführungsverordnung (EU) 2023/895 beinhaltet das versicherungstechnische Ergebnis (netto) gemäß Meldebogen S.05.01.02 nicht mehr die Veränderung sonstiger

versicherungstechnischer Rückstellungen (netto). Die diesjährige Darstellung unterscheidet sich somit von der Vorjahresdarstellung.

2\_Der Begriff Anfalljahresschäden bezeichnet Schäden, die im aktuellen Bilanzjahr eingetreten sind.

**Tabelle 3: Versicherungstechnisches Ergebnis (netto) nach Geschäftsbereichen**

Tsd €	Versicherungstechnisches Ergebnis	
	2023	2022
Proportionale Krankheitskostenrückversicherung	1 206	6 409
Proportionale Erwerbsunfähigkeitsrückversicherung	84 505	47 357
Proportionale Arbeitsunfallrückversicherung	592	94
Proportionale Kraftfahrzeughaftpflichtrückversicherung	-211 944	-122 679
Proportionale Sonstige Kraftfahrtrückversicherung	-149 060	-4 504
Proportionale See-, Luftfahrt- und Sonstige Transportrückversicherung	19 262	51 815
Proportionale Feuer- und andere Sachrückversicherungen	-442 337	88 816
Proportionale Allgemeine Haftpflichtrückversicherung	55 150	264 818
Proportionale Kredit- und Kautionsrückversicherung	40 446	104 120
Proportionale Rechtsschutzrückversicherung	29 284	17 076
Proportionale Beistandsrückversicherung	766	30 126
Proportionale Rückversicherung für verschiedene finanzielle Verluste	62 547	81 352
Nichtproportionale Krankenrückversicherung	8 788	-1 727
Nichtproportionale Schadenrückversicherung	396 078	1 420
Nichtproportionale See-, Luftfahrt- und Sonstige Transportrückversicherung	13 721	27 199
Nichtproportionale Sachrückversicherung	-158 661	33 740
Zwischensumme Nichtleben	-249 656	625 432
Krankenrückversicherung	-1 407	3 309
Lebensrückversicherung	-7 792	9 014
Zwischensumme Leben und Kranken	-9 199	12 323
<b>Summe</b>	<b>-258 855</b>	<b>637 754</b>

Das versicherungstechnische Ergebnis in der Proportionalen Erwerbsunfähigkeitsrückversicherung erhöhte sich um 37 149 Tsd €. Dies wurde maßgeblich durch einen Rückgang der Aufwendungen für Versicherungsfälle (netto) um 35 510 Tsd € beeinflusst. Des Weiteren übertrafen die verdienten Prämien (netto) den Vorjahreswert um 9 361 Tsd €. Demgegenüber standen um 7 723 Tsd € gestiegene Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und sonstige versicherungstechnische Aufwendungen (netto).

Das versicherungstechnische Ergebnis in der Proportionalen Kraftfahrzeughaftpflichtrückversicherung sank um 89 265 Tsd €.

Während die verdienten Prämien (netto) einen Anstieg von 335 316 Tsd € verzeichneten, nahmen die Aufwendungen für Versicherungsfälle (netto) um 393 836 Tsd € zu. Darüber hinaus erhöhten sich die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und sonstige versicherungstechnische Aufwendungen (netto) um 30 744 Tsd €.

Im Geschäftsbereich Proportionale Sonstige Kraftfahrtrückversicherung reduzierte sich das versicherungstechnische Ergebnis um 144 557 Tsd €. Die Hauptursache für diese negative Entwicklung war der Anstieg der Aufwendungen für Versicherungsfälle (netto) um 239 850 Tsd €. Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und sonstige versicherungstechnische Aufwendungen (netto) erhöhten sich um 44 667 Tsd €. Dies wurde nur teilweise durch einen Anstieg der verdienten Prämien (netto) um 139 961 Tsd € kompensiert.

Das versicherungstechnische Ergebnis in der Proportionalen See-, Luftfahrt- und Sonstigen Transportrückversicherung verminderte sich um 32 553 Tsd €. Dies war auf den Anstieg der Aufwendungen für Versicherungsfälle (netto) um 39 576 Tsd €, insbesondere aufgrund einer Verschlechterung des Abwicklungsergebnisses sowie der gestiegenen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen (netto) um 12 282 Tsd € zurückzuführen. Demgegenüber stand ein Anstieg der verdienten Prämien (netto) um 19 305 Tsd €.

Der Geschäftsbereich Proportionale Feuer- und andere Sachrückversicherungen verzeichnete einen Rückgang des versicherungstechnischen Ergebnisses von 531 152 Tsd €. Eine wesentliche Ursache hierfür waren die um 778 170 Tsd € gestiegenen Aufwendungen für Versicherungsfälle (netto). Auch die um 124 166 Tsd € höheren Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und sonstige versicherungstechnische Aufwendungen (netto) trugen zu dieser Entwicklung bei. Demgegenüber standen um 371 183 Tsd € gestiegene verdiente Prämien (netto).

Das um 209 668 Tsd € niedrigere versicherungstechnische Ergebnis in der Proportionalen Allgemeinen Haftpflichtrückversicherung wurde durch einen Anstieg der Aufwendungen für Versicherungsfälle (netto) um 279 499 Tsd € beeinflusst, der vor allem auf die Entwicklung des Abwicklungsergebnisses zurückzuführen ist. Des Weiteren lagen die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und sonstige versicherungstechnische Aufwendungen (netto) um 37 723 Tsd € über dem Vorjahresniveau. Diesen Entwicklungen stand ein Anstieg der verdienten Prämien (netto) um 107 554 Tsd € gegenüber.

Das versicherungstechnische Ergebnis in der Proportionalen Kredit- und Kautionsrückversicherung sank um 63 674 Tsd €. Ein Anstieg der Aufwendungen für Versicherungsfälle (netto) um 50 775 Tsd € sowie der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und sonstige versicherungstechnische Aufwendungen (netto) um 25 414 Tsd € trugen zu dieser Entwicklung bei. Demgegenüber stand ein Zuwachs der verdienten Prämien (netto) um 12 516 Tsd €.

Das versicherungstechnische Ergebnis in der Proportionalen Rechtsschutzrückversicherung verbesserte sich um 12 208 Tsd €. Dies ist maßgeblich auf den Anstieg der verdienten Prämien (netto) um 13 351 Tsd € zurückzuführen. Darüber hinaus verminderten sich die Aufwendungen für Versicherungsfälle (netto) im Vorjahresvergleich um 1 731 Tsd €. Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und sonstige versicherungstechnische Aufwendungen (netto) hingegen erhöhten sich um 2 874 Tsd €.

Das versicherungstechnische Ergebnis für die Proportionale Rückversicherung für verschiedene finanzielle Verluste reduzierte sich um 18 806 Tsd €. Dies ist insbesondere auf die Aufwendungen für Versicherungsfälle (netto) zurückzuführen, die gegenüber dem Vorjahr um 15 206 Tsd € stiegen. Darüber hinaus sanken die verdienten Prämien (netto) um 2 983 Tsd € und die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und sonstige versicherungstechnische Aufwendungen (netto) erhöhten sich um 617 Tsd €.

In der Nichtproportionalen Sachrückversicherung verminderte sich das versicherungstechnische Ergebnis um 192 401 Tsd €, insbesondere aufgrund der um 138 654 Tsd € gestiegenen Aufwendungen für Versicherungsfälle (netto) sowie der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und sonstige versicherungstechnische Aufwendungen (netto), die um 68 901 Tsd € höher ausfielen als im Vorjahr. Diese Entwicklung wurde nur teilweise durch einen Anstieg der verdienten Prämien (netto) um 15 154 Tsd € kompensiert.

Das versicherungstechnische Ergebnis in der Lebens- und Krankenrückversicherung reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr um 21 522 Tsd €. Dies ist maßgeblich auf die Aufwendungen für Versicherungsfälle (netto) zurückzuführen, die insbesondere aufgrund der gestiegenen Belastung aus Anfalljahresschäden um 83 163 Tsd € zunahmen. Auch die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und sonstige versicherungstechnische Aufwendungen (netto) erhöhten sich um 14 524 Tsd €. Der Anstieg der verdienten Prämien (netto) um 76 165 Tsd € konnte diese Entwicklung nur teilweise ausgleichen.

## A.2.3 Versicherungstechnisches Ergebnis nach wesentlichen geografischen Gebieten

In der nachfolgenden Tabelle wird das versicherungstechnische Ergebnis nach wesentlichen geografischen Gebieten aufgeschlüsselt:<sup>1</sup>

**Tabelle 4: Versicherungstechnisches Ergebnis nach wesentlichen geografischen Gebieten**

Tsd €		
	Versicherungstechnisches Ergebnis (brutto)	
	2023	2022
Deutschland	-343 831	645 486
Frankreich	55 451	-39 405
Italien	-593 460	16 839
Spanien	-28 880	-40 962
Schweiz	48 485	112 449
China	166 592	15 630
Übrige	332 766	40 081
<b>Summe</b>	<b>-362 876</b>	<b>750 119</b>

Das Rückversicherungsgeschäft in Deutschland setzt sich insbesondere aus den Quotenrückversicherungsverträgen mit der Allianz Versicherungs-AG, der Allianz Direct Versicherungs-AG und der Allianz Global Corporate & Specialty SE zusammen. Die Allianz Versicherungs-AG und die Allianz Direct Versicherungs-AG zedierten insgesamt 50% ihres Gesamtportfolios nach Abzug der vorweggenommenen fakultativen und obligatorischen Rückversicherung; ausgenommen hiervon sind die Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr, die Mietkautionsversicherung und das direkt gezeichnete Global-Automotive-Geschäft. Darüber hinaus wurde ein neuer nichtproportionaler Rückversicherungsvertrag mit der Allianz Versicherungs-AG abgeschlossen. Seit dem Geschäftsjahr 2015 zediert die Allianz Global Corporate & Specialty SE 100% des vom deutschen Stammhaus gezeichneten Versicherungsgeschäfts nach Abzug der vorweggenommenen fakultativen und obligatorischen Rückversicherung an die Allianz SE.

Im Rückversicherungsgeschäft in Deutschland reduzierte sich das versicherungstechnische Ergebnis (brutto) um 989 317 Tsd €. Der Haupttreiber für diese Entwicklung waren die um 1 308 864 Tsd € gestiegenen Aufwendungen für Versicherungsfälle (brutto). Zudem erhöhten sich die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und sonstige versicherungstechnische Aufwendungen (brutto) um 149 804 Tsd €. Demgegenüber stand ein positiver Effekt durch um 469 352 Tsd € höhere verdiente Prämien (brutto).

Auch mit der Allianz IARD S.A. in Frankreich bestand im Geschäftsjahr 2023 ein Quotenrückversicherungsvertrag. Im Rahmen dessen zedierte die Allianz IARD S.A. 30% ihres direkt und indirekt gezeichneten Geschäfts im Bereich der Schaden- und Unfallversicherung nach Abzug der vorweggenommenen fakultativen und obligatorischen Rückversicherung an die Allianz SE. Das versicherungstechnische Ergebnis (brutto) erhöhte sich um 94 856 Tsd €. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle (brutto) verminderten sich um 104 911 Tsd €. Außerdem sanken die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und sonstige versicherungstechnische Aufwendungen (brutto) um 15 241 Tsd €. Demgegenüber standen um 25 296 Tsd € niedrigere verdiente Prämien (brutto).

Das versicherungstechnische Ergebnis aus Italien resultierte insbesondere aus nichtproportionalen und Quotenrückversicherungsverträgen mit der Allianz S.p.A und der Allianz Direct S.p.A. Im Rahmen der Quotenrückversicherungsverträge zedierten Allianz S.p.A. und Allianz Direct S.p.A. in den Geschäftsbereichen Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung und Sonstige Kraftfahrtversicherung jeweils insgesamt 37 % bzw. 48 % ihres Geschäftsvolumens. Das versicherungstechnische Ergebnis (brutto) aus dem Rückversicherungsgeschäft in Italien verminderte sich um 610 299 Tsd €. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle (brutto) erhöhten sich um 896 337 Tsd €. Dies ist auf einen Anstieg der Anfalljahresschäden zurückzuführen. Ebenso erhöhten sich die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und sonstige versicherungstechnische Aufwendungen (brutto) um 41 138 Tsd €. Die um 327 176 Tsd € gestiegenen Prämien konnten diese Entwicklung nur teilweise kompensieren.

In Spanien stammt ein Großteil des übernommenen Rückversicherungsgeschäfts aus der 30%igen Quotenabgabe der Allianz Compañía de Seguros y Reaseguros S.A. Das versicherungstechnische Ergebnis (brutto) verzeichnete einen Anstieg von

12 082 Tsd €. Dies ist zum einen auf einen Zuwachs der verdienten Prämien (brutto) um 30 174 Tsd € und zum anderen auf einen Rückgang der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und sonstige versicherungstechnische Aufwendungen (brutto) um 8 131 Tsd € zurückzuführen. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle (brutto) hingegen erhöhten sich um 26 223 Tsd €.

Aus der Schweiz zederte die Allianz Suisse Versicherungsgesellschaft AG Geschäft im Rahmen verschiedener nichtproportionaler Rückversicherungsverträge sowie eines neuen retrospektiven Rückversicherungsvertrages. Das um 63 964 Tsd € gesunkene versicherungstechnische Ergebnis (brutto) ist auf einen Anstieg der Aufwendungen für Versicherungsfälle (brutto) um 142 240 Tsd € sowie der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und sonstige versicherungstechnische Aufwendungen (brutto) um 54 356 Tsd € zurückzuführen. Der Anstieg der verdienten Prämien (brutto) um 132 632 Tsd € konnte diese Entwicklung nur teilweise ausgleichen.

In China stammt ein Großteil des Geschäfts aus einem Quotenrückversicherungsvertrag mit einem externen lokalen Versicherungsunternehmen. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle (brutto) reduzierten sich um 197 105 Tsd € und die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und sonstige versicherungstechnische Aufwendungen (brutto) um 12 763 Tsd €. Demgegenüber stand ein Rückgang der verdienten Prämien (brutto) um 58 906 Tsd €. Insgesamt wurde somit im Vergleich zum Vorjahr ein um 150 962 Tsd € höheres versicherungstechnisches Ergebnis (netto) erzielt.

<sup>1</sup>Aufgrund der Durchführungsverordnung (EU) 2023/895 ist eine Erstellung des Meldebogens S.05.02 Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Ländern für die Berichterstattung zum 31. Dezember

2023 für einzelne Unternehmen nicht mehr erforderlich. Dieser Meldebogen lieferte im Vorjahr die wesentliche quantitative Grundlage für die Berichterstattung nach Ländern. Die diesjährige

Berichterstattung weicht dahingehend im Vergleich zum Vorjahr ab, dass die QRTs S.04.05 die quantitative Grundlage für die Berichterstattung bilden.

## A.3 ANLAGEERGEBNIS

### A.3.1 Kapitalanlageergebnis und seine Bestandteile

Die Kapitalanlagen der Allianz SE ergeben sich maßgeblich aufgrund ihrer Rolle als Holdinggesellschaft des Allianz Konzerns und als globales Rückversicherungsunternehmen, wobei der Großteil unserer Aktiva aus Anteilen an verbundenen Unternehmen und Anleihen besteht.

Als Holdinggesellschaft des Allianz Konzerns steuert die Allianz SE das Anlageergebnis in erster Linie durch die Dividendenzahlungen und Ergebnisabführungen unserer Tochtergesellschaften. Dies ermöglicht es uns, das gesamte Kapitalanlageergebnis stabil zu steuern. Die Entwicklung des übrigen Anlageergebnisses und seiner Bestandteile ist im Wesentlichen abhängig von der Vermögensallokation unserer Anlagen und der Kapitalmarktentwicklung innerhalb der jeweiligen Anlageklassen.

Tabelle 5: Entwicklung des Kapitalanlageergebnisses

Tsd €

	Laufende Erträge	Realisierte Gewinne	Realisierte Verluste	Saldo Zu-/ Abschreibung	Saldo Sonstige Erträge/ Aufwendungen	Anlageergebnis
<b>2023</b>						
Sachanlagen für den Eigenbedarf	2 689	-	-	-5 737	-	-3 048
Immobilien (außer zur Eigennutzung)	14 135	-	-	-891	-	13 244
Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	9 390 927	52 943	-21 536	-32 886	-323 430	9 066 018
Aktien – notiert	-	-	-	-	-	-
Aktien – nicht notiert	21 709	-	-	24 273	-	45 982
Staatsanleihen	75 256	27 467	-202 594	269 270	-	169 399
Unternehmensanleihen	235 847	34 767	-6 711	339 609	-	603 512
Strukturierte Schuldtitel	-	-	-	-	-	-
Besicherte Wertpapiere	61 400	8 426	-119	19 389	-	89 096
Organismen für gemeinsame Anlagen	14 894	13	-13	-122 765	-	-107 871
Sonstige Darlehen und Hypotheken	267 053	-	-	-	-	267 053
Depotforderungen	168 901	-	-	-	-	168 901
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	37 290	-	-	-	-	37 290
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte	7 029	9 118	-	-	-	16 147
<b>Kapitalanlageergebnis</b>	<b>10 297 130</b>	<b>132 734</b>	<b>-230 973</b>	<b>490 262</b>	<b>-323 430</b>	<b>10 365 723</b>
<b>2022</b>						
Sachanlagen für den Eigenbedarf	2 744	-	-	-5 272	-	-2 528
Immobilien (außer zur Eigennutzung)	13 481	7 591	-	-927	-	20 145
Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	9 192 217	91 221	-133 355	-259 566	-143 267	8 747 250
Aktien – notiert	31 162	238 160	-	-	-	269 322
Aktien – nicht notiert	47 163	-	-	56 819	-	103 982
Staatsanleihen	43 998	228 808	-239 272	-1 086 114	-	-1 052 580
Unternehmensanleihen	131 629	68 833	-41 135	-1 098 085	-	-938 758
Strukturierte Schuldtitel	-	-	-	-	-	-
Besicherte Wertpapiere	19 156	6 914	-1 746	-37 322	-	-12 998
Organismen für gemeinsame Anlagen	13 056	16 141	-59 482	-266 460	-	-296 745
Sonstige Darlehen und Hypotheken	155 356	-	-1 000	-	-	154 356
Depotforderungen	94 522	-	-	-	-	94 522
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	5 105	-	-	-	-	5 105
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte	1 314	11 082	-1 041	-	-	11 355
<b>Kapitalanlageergebnis</b>	<b>9 750 903</b>	<b>668 750</b>	<b>-477 031</b>	<b>-2 696 927</b>	<b>-143 267</b>	<b>7 102 428</b>

Das Kapitalanlageergebnis stieg um 3 263 295 Tsd € auf 10 365 723 Tsd €.

Das Ergebnis aus Anteilen an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen erhöhte sich um 318 768 Tsd €. Dies ist vor allem auf eine Verringerung der Abschreibungen um 226 280 Tsd €

sowie ein um 73 541 Tsd € verbessertes Nettoergebnis aus realisierten Gewinnen und Verlusten zurückzuführen. Außerdem war im Geschäftsjahr ein Anstieg der laufenden Erträge aus Dividenden und Gewinnabführungen um 198 710 Tsd € zu verzeichnen, der allerdings durch einen Anstieg der Aufwendungen aus Verlustübernahme um

180 163 Tsd € nahezu aufgewogen wurde. Der Anstieg der laufenden Erträge um 198 710 Tsd € auf 10 297 130 Tsd € war geprägt von gegenläufigen Entwicklungen bei den Gewinnabführungen und Dividenden. Erstere stiegen um 725 160 Tsd € auf 2 944 639 Tsd €, vor allem weil sich die

Gewinnabführungen der Allianz Deutschland AG und Allianz Global Corporate and Specialty SE um 505 035 Tsd € auf 1 942 794 Tsd € sowie um 390 479 Tsd € auf 392 965 Tsd € erhöhten. Dieser Anstieg wurde allerdings von einer um 170 527 Tsd € auf 608 698 Tsd € gesunkenen Gewinnabführung der Allianz Asset Management GmbH wieder etwas geschmälert. Den höheren Gewinnabführungen standen geringere Dividendenerträge gegenüber, die um 526 450 Tsd € auf 6 446 289 Tsd € zurückgingen. Dies lag vor allem an niedrigeren Dividendenzahlungen unserer Tochterunternehmen Allianz Holding France SAS und Allianz Holding Eins GmbH, die jeweils um 193 048 Tsd € auf 536 702 Tsd € und um 50 000 Tsd € auf 500 000 Tsd € sanken, sowie an der Tatsache, dass in 2023 keine Dividendenzahlung der Allianz Finance II Luxembourg S.A.R.L. vereinnahmt wurde (2022: 278 000 Tsd €). Außerdem waren eine Reihe weiterer Rückgänge in Höhe von insgesamt 107 767 Tsd € zu verzeichnen – allerdings wurden diese durch eine höhere Dividendenzahlung unseres Tochterunternehmens Allianz Europe B.V., welche um 150 000 Tsd € auf 5 300 000 Tsd € stieg, mehr als ausgeglichen.

Die Erhöhung der Aufwendungen aus Verlustübernahme um 180 163 Tsd € auf 323 430 Tsd € ist insbesondere auf höhere Verluste unserer Servicegesellschaft Allianz Technology SE sowie der Allianz Direct Versicherungs-AG zurückzuführen, die jeweils um 63 752 Tsd € auf 158 416 Tsd € und um 65 943 Tsd € auf 93 376 Tsd € stiegen.

Das Ergebnis aus Aktien notiert sowie Aktien nicht notiert verringerte sich um 327 322 Tsd €. Dies resultiert vor allem aus einem Einmaleffekt im Vorjahr betreffend den Abgangsgewinn aus dem Verkauf unserer Anteile an Zagrebačka banka dioničko društvo in Höhe von 238 160 Tsd €. Zudem trugen eine Verminderung der Dividendenerträge um 56 616 Tsd € sowie ein um 32 546 Tsd € verschlechterter Saldo aus Zu- und Abschreibungen zum Gesamtrückgang bei.

Das Ergebnis aus Staatsanleihen verbesserte sich im Vergleich zum Vorjahr deutlich um 1 221 979 Tsd €. Dies lag vor allem an dem im Berichtsjahr um 1 355 384 Tsd € verbesserten Saldo aus Zu- und Abschreibungen, da sich nach dem deutlichen Rückgang der Anleihenpreise im Vorjahr die Marktwerte in unserem Anleihenportfolio in 2023 teilweise wieder erholten.

Das Ergebnis aus Unternehmensanleihen verbesserte sich ebenfalls deutlich um 1 542 270 Tsd €. Auch dies ist in erster Linie auf ein um 1 437 694 Tsd € verbessertes Ergebnis aus Zu- und Abschreibungen zurückzuführen aufgrund der Erholung der Marktpreise der Anleihen in 2023.

Das Ergebnis aus Organismen für gemeinsame Anlagen verbesserte sich um 188 874 Tsd €. Dies resultierte in erster Linie aus einem um 143 695 Tsd € verbesserten Saldo aus Zu- und Abschreibungen sowie einem Rückgang der realisierten Verluste um 59 469 Tsd €.

## A.3.2 Finanzierungskosten und ihre Bestandteile

In der Gegenüberstellung zum Kapitalanlageergebnis, wie es im Geschäftsbericht veröffentlicht wurde, ergibt sich eine Differenz, die auf den Finanzierungskosten nach HGB beruht.

Die Finanzierungskosten wurden maßgeblich durch den Fremdfinanzierungsbedarf und die allgemeinen Kapitalmarktbedingungen bestimmt sowie durch weitere Umstände, die entweder die Finanzdienstleistungsbranche insgesamt oder die Allianz SE betrafen.

Die Allianz SE übernimmt die Verantwortung für die Koordination des Kapitalbedarfs innerhalb des Allianz Konzerns und sorgt für einen optimalen Zugang zu Liquidität bei zugleich möglichst geringen Kapitalkosten. Unsere Finanzierungsmöglichkeiten ergeben sich hauptsächlich aus externen Finanzierungsquellen und durch die konzerninterne Finanzierung. Unser externes Fremdkapital besteht im Wesentlichen aus nachrangigen und nicht nachrangigen Anleihen sowie aus Geldmarktpapieren und Kreditlinien von Banken. Das konzerninterne Finanzierungsmanagement umfasst überwiegend die Ausgabe interner Anleihen sowie die Anlage von liquiden Mitteln im konzerninternen Cashpool.

In der folgenden Tabelle sind die Finanzierungskosten dargestellt:

**Tabelle 6: Entwicklung der Finanzierungskosten**

Tsd €

	Zinsaufwendungen	Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen
<b>2023</b>		
Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-882 042	-
In den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten	-589 362	-
Nicht einzelnen Bilanzpositionen zuordenbar	-8 194	-95 606
<b>Gesamt</b>	<b>-1 479 598</b>	<b>-95 606</b>
<b>2022</b>		
Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-343 458	-
In den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten	-571 813	-
Nicht einzelnen Bilanzpositionen zuordenbar	-6 122	-78 620
<b>Gesamt</b>	<b>-921 393</b>	<b>-78 620</b>

### A.3.3 Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne und Verluste

Im Geschäftsjahr 2023 wurden Gewinne in Höhe von 2 520 Tsd € direkt im Eigenkapital erfasst. Die Gewinne resultierten aus dem Abgang eigener Aktien.

### A.3.4 Information zu Anlagen in Verbriefung

In Bezug auf die Position der Solvabilitätsübersicht gemäß Solvency II definieren wir Verbriefung als die Summe der Anlagen in strukturierten Wertpapieren und besicherten Wertpapieren. Am 31. Dezember 2023 besaß die Allianz SE keine strukturierten Wertpapiere, während sich die Anlagen in besicherten Wertpapieren laut unserer Solvabilitätsübersicht auf 1 301 853 Tsd € summierten. Zu den besicherten Wertpapieren gehören den Solvency-II-Klassifizierungsregeln entsprechend in erster Linie forderungsbesicherte Wertpapiere (Asset Backed Securities – ABS) und hypothekarisch besicherte Wertpapiere (Mortgage Backed Securities – MBS). Pfandbriefe fallen nicht unter Anlagen in Verbriefung, vielmehr sind sie den Unternehmensanleihen zugeordnet.

Unsere Engagements in forderungsbesicherten Wertpapieren und hypothekarisch besicherten Wertpapieren beliefen sich zum 31. Dezember 2023 auf 820 764 Tsd € bzw. 481 089 Tsd €. Insgesamt besaßen die Investmentbestände des Portfolios zu 99,8% ein Investment Grade Rating, wobei 99,6% mit „AA“ oder besser bewertet wurden.

**Tabelle 7: Marktwerte der Anlagen in ABS und MBS, nach Kategorien**

Tsd €

	2023	2022
CMBS	1 497	1 991
CMO/CDO	949 100	1 123 246
Auto	171 839	177 219
Credit Card	20 315	24 014
Sonstige	159 103	175 630
<b>Summe</b>	<b>1 301 853</b>	<b>1 502 100</b>

## A.4 ENTWICKLUNG SONSTIGER TÄTIGKEITEN

Erträge und Aufwendungen aus sonstigen Tätigkeiten sind in folgender Tabelle dargestellt:

**Tabelle 8: Entwicklung sonstiger Tätigkeiten**

Tsd €

	2023	2022
<b>Sonstige Erträge</b>		
Gewinne aus Derivaten	2 763 224	2 855 313
Währungskursgewinne	830 002	1 917 937
Sonstige Dienstleistungserträge gegenüber Konzernunternehmen	421 781	393 736
Erträge aus der Auflösung von anderen Rückstellungen	53 905	42 324
Erträge aus konzerninternen Geschäften	26 142	27 240
Zinsen und ähnliche Erträge	6 881	11 409
Dienstleistungserträge aus der Konzernumlage der Altersvorsorgeaufwendungen	6 108	7 025
Übrige	4 816	2 311
<b>Summe sonstige Erträge</b>	<b>4 112 859</b>	<b>5 257 296</b>
<b>Sonstige Aufwendungen</b>		
Aufwendungen für Derivate	-2 232 366	-2 900 582
Währungskursverluste	-629 251	-2 007 239
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-136 726	-301 321
Sonstige Personalaufwendungen	-432 119	-401 928
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	-345 613	-308 803
Sonstige Dienstleistungsaufwendungen gegenüber Konzernunternehmen	-421 781	-393 736
Rückstellungen für drohende Verluste aus Derivategeschäften	-228 751	-925 543
Altersversorgungsaufwendungen	-195 487	-477 087
Dienstleistungsaufwand aus der Konzernumlage der Altersvorsorgeaufwendungen	-6 108	-7 025
Übrige	-124 770	-6 612
<b>Summe sonstige Aufwendungen</b>	<b>-4 752 970</b>	<b>-7 729 875</b>
<b>Sonstiges nichtversicherungstechnisches Ergebnis</b>	<b>-640 111</b>	<b>-2 472 580</b>

Das sonstige nichtversicherungstechnische Ergebnis verbesserte sich um 1 832 469 Tsd € auf -640 111 Tsd €. Dieser deutliche Anstieg ist vor allem auf ein um 1 272 919 Tsd € verbessertes Derivateergebnis, auf ein um 290 053 Tsd € besseres Währungsumrechnungsergebnis sowie

auf einen Rückgang der Altersversorgungsaufwendungen um 281 600 Tsd € zurückzuführen.

Die deutliche Verbesserung des Derivateergebnisses von - 970 812 Tsd € auf 302 107 Tsd € resultiert in erster Linie aus Gewinnen aus Fremdwährungstermingeschäften und aus einem ausgeglichenen Ergebnis aus Zinsswaps, nach jeweils signifikanten Verlusten im Vorjahr.

Das Währungsumrechnungsergebnis verbesserte sich im Berichtsjahr auf 200 751 Tsd €, nach -89 302 Tsd € im Vorjahr. Dies ist insbesondere auf Währungsumrechnungsgewinne bei Verbindlichkeiten in USD nach entsprechenden Verlusten im Vorjahr zurückzuführen.

Der Rückgang der Altersversorgungsaufwendungen von - 477 087 Tsd € auf -195 487 Tsd € wurde hauptsächlich durch die erstmalige Berücksichtigung eines inflationsbedingten erhöhten Rententrends für die Jahre 2022 bis 2024 im Geschäftsjahr 2022 verursacht.

### Leasingvereinbarungen

Im Geschäftsjahr 2023 gab es keine wesentlichen Leasingvereinbarungen.

## A.5 SONSTIGE ANGABEN

Alle wesentlichen Informationen über die Geschäftstätigkeit und das Geschäftsergebnis der Allianz SE sind in den vorangegangenen Abschnitten enthalten.

# GOVERNANCE-SYSTEM

---

B

# B.1 ALLGEMEINE ANGABEN ZUM GOVERNANCE-SYSTEM

## B.1.1 Grundlagen der Corporate Governance

### B.1.1.1 Die Allianz als europäische Aktiengesellschaft (SE)

Die Allianz SE ist sowohl die Holdinggesellschaft des Allianz Konzerns – die Konzern-Funktion der Allianz SE – als auch ein globales Rückversicherungsunternehmen – die Solo-Funktion der Allianz SE. Die Zuständigkeiten der Organe der Allianz SE – Vorstand, Aufsichtsrat sowie Hauptversammlung – und ihrer wesentlichen Funktionen und Funktionsträger einschließlich der Kontrollfunktionen umfassen die Konzern- sowie die Solo-Funktion. Alle internen Leitlinien des Allianz Konzerns sind gleichzeitig die Leitlinien des Rückversicherungsunternehmens Allianz SE, gegebenenfalls ergänzt um ausdrückliche Regeln für die Rückversicherung. Dieser Abschnitt stimmt daher grundsätzlich mit dem Abschnitt über das Governance-System des Allianz Konzerns im Konzern-SFCR überein; die Textabschnitte, die sich auf den Allianz Konzern beziehen, gelten entsprechend für die Allianz SE als Rückversicherungsunternehmen. Gegebenenfalls werden zusätzliche Informationen über die Solo-Funktion der Allianz SE bereitgestellt.

Als Europäische Aktiengesellschaft unterliegt die Allianz SE zusätzlich zum deutschen Aktienrecht den speziellen europäischen SE-Regelungen und dem deutschen SE-Ausführungsgesetz (SEAG) sowie dem SE-Beteiligungsgesetz (SEBG). Mit dem dualen Leitungssystem (Vorstand und Aufsichtsrat) und dem Grundsatz der paritätischen Mitbestimmung im Aufsichtsrat gelten aber wesentliche Grundzüge der Aktiengesellschaft auch für die Allianz SE.

### B.1.1.2 Vorstand der Allianz SE

Der Vorstand legt die Unternehmensziele und die strategische Ausrichtung fest, steuert und überwacht die operativen Einheiten und sorgt für die Einrichtung und Überwachung eines angemessenen und wirksamen Kontroll- und Risikomanagementsystems. Der Vorstand ist ferner zuständig für die Aufstellung des Jahresabschlusses der Allianz SE und des Konzernabschlusses sowie für die jeweiligen Solvabilitätsübersichten und die Zwischenberichterstattung.

### Zusammensetzung und Arbeitsweise des Vorstands

Der Vorstand der Allianz SE setzt sich aktuell aus neun Mitgliedern zusammen. Vorstandsmitglieder sollen in der Regel nicht älter als 62 Jahre sein.

Die Mitglieder des Vorstands tragen gemeinsam die Verantwortung für die Geschäftsführung und die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben. Unbeschadet dieser Gesamtverantwortung führen die einzelnen Mitglieder die ihnen zugewiesenen Ressorts selbstständig. In wichtigen Fragen stimmen sie sich mit dem Vorstandsvorsitzenden ab. Dem Vorstandsvorsitzenden obliegt zudem die Koordination der Ressorts.

Den einzelnen Ressorts werden Geschäftsbereiche und/oder funktionale Zuständigkeiten zugewiesen. Funktionale Zuständigkeiten umfassen beispielsweise die Finanz-, Risikomanagement- und Controlling-Funktion, die Investment-Funktion sowie die Bereiche Operations und IT, Personal, Recht, Compliance, Interne Revision und Mergers & Acquisitions. Die geschäftlichen Zuständigkeitsbereiche sind entweder regional oder als Global Line ausgerichtet. Die innere Organisation des Vorstands und die Ressortzuständigkeiten werden durch eine Geschäftsordnung bestimmt.

Die Vorstandssitzungen werden vom Vorstandsvorsitzenden einberufen und geleitet. Darüber hinaus kann jedes Vorstandsmitglied die Einberufung einer Sitzung unter Mitteilung des Beratungsgegenstands verlangen. Im Geschäftsjahr 2023 fand in der Regel alle zwei Wochen eine Vorstandssitzung statt.

Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn alle Vorstandsmitglieder eingeladen sind und mindestens die Hälfte seiner Mitglieder – darunter der Vorsitzende oder ein von ihm benanntes Vorstandsmitglied – an der Sitzung teilnimmt. Der Gesamtvorstand entscheidet, sofern nicht gesetzlich zwingend anders vorgegeben, durch Beschluss mit der einfachen Mehrheit der teilnehmenden Mitglieder. Bei Stimmgleichheit ist die Stimme des Vorstandsvorsitzenden entscheidend. Dieser hat zudem ein Vetorecht; eine Entscheidung gegen das Mehrheitsvotum des Vorstands kann er hingegen nicht durchsetzen.

### Zusammensetzung und Arbeitsweise der Vorstands- und Konzernausschüsse

Der Vorstand hat aus seiner Mitte Ausschüsse gebildet, die die Aufgabe haben, ihnen übertragene Angelegenheiten des Vorstands zu koordinieren und zu entscheiden sowie dem Gesamtvorstand vorbehaltene Entscheidungen vorzubereiten und Beschlussvorschläge zu unterbreiten. Zudem beraten sie den Gesamtvorstand. Die Zuständigkeiten und die Zusammensetzung der Ausschüsse werden in den jeweiligen Geschäftsordnungen festgelegt.

Im Geschäftsjahr 2023 bestanden folgende Vorstands-ausschüsse:

**Tabelle 9: Vorstands-ausschüsse**

Vorstands-ausschüsse	Zuständigkeiten
<p><b>Group Finance and Risk Committee</b> Giulio Terzariol (Vorsitz), Dr. Klaus-Peter Röhler, Dr. Günther Thallinger, Christopher Townsend, Dr. Andreas Wimmer. <b>Ständige Gäste</b> Leiter Group Risk, Leiter Group Treasury &amp; Corporate Finance, Leiter Group Actuarial, Planning and Controlling (bis 31.10.2023), Leiter Group Actuarial (ab 01.11.2023), Leiter Group Performance Steering (ab 01.11.2023) Leiter AIM, Leiter CEO Office, Leiter Group Audit, Leiter CFO Office.</p>	<p>Vorbereitung der Kapital- und Liquiditätsplanung des Konzerns und der Allianz SE, Umsetzung und Überwachung der Grundsätze des konzernweiten Kapital- und Liquiditätsmanagements; Definition der Risikostrategie. Genehmigung wesentlicher Finanztransaktionen und pensionsbezogener Transaktionen; Aufstellung von Richtlinien für das Derivategeschäft, die Konzernfinanzierung und das konzerninterne Kapitalmanagement sowie Einrichtung und Überwachung eines konzernweiten Risikomanagement- und Risikoüberwachungssystems.</p>
<p><b>Group IT Committee</b> Dr. Barbara Karuth-Zelle (Vorsitz), Sirna Boshnakova Dr. Klaus-Peter Röhler, Giulio Terzariol, Dr. Günther Thallinger, Christopher Townsend. <b>Ständige Gäste</b> Leiter Group Technology, Leiter ITCo &amp; Global Programs, Leiter ITCo Office, CEO Allianz Technology SE.</p>	<p>Entwicklung und Vorschlag einer konzernweiten IT-Strategie, Überwachung ihrer Implementierung und Entscheidung über lokale und gruppenweite IT-Investitionen sowie Prüfung und Überwachung einzelner IT-Vorhaben.</p>
<p><b>Group Mergers and Acquisitions Committee</b> Renate Wagner (Vorsitz), Oliver Bäte, Giulio Terzariol, Dr. Andreas Wimmer. <b>Ständige Gäste</b> Leiter Group Mergers &amp; Acquisitions, Leiter Group Treasury &amp; Corporate Finance, Leiter Group Actuarial, Planning and Controlling (bis 31.10.2023), Leiter Group Performance Steering (ab 01.11.2023) Leiter Group Strategy, Marketing &amp; Distribution.</p>	<p>Steuerung und Überwachung von M&amp;A-Transaktionen im Konzern, einschließlich Entscheidung über Einzeltransaktionen innerhalb bestimmter Schwellenwerte.</p>

Stand 31. Dezember 2023

Neben den Vorstands-ausschüssen bestehen Konzern-ausschüsse. Auch sie haben die Aufgabe, ihnen übertragene Angelegenheiten des Vorstands zu koordinieren und zu entscheiden und dem Gesamtvorstand der Allianz SE vorbehaltene Entscheidungen

vorzubereiten und Beschlussvorschläge zu unterbreiten. Sie gewährleisten außerdem den reibungslosen Informations-austausch im Konzern.

Im Geschäftsjahr 2023 bestanden folgende Konzern-ausschüsse:

**Tabelle 10: Konzern-ausschüsse**

Konzern-ausschüsse	Zuständigkeiten
<p><b>Group Compensation Committee</b> Vorstandsmitglieder der Allianz SE und Führungskräfte unterhalb des Vorstands der Allianz SE.</p>	<p>Ausgestaltung, Überwachung und Weiterentwicklung der konzernweiten Vergütungssysteme unter Berücksichtigung aufsichtsrechtlicher Vorgaben und jährliche Vorlage eines Berichts mit den Ergebnissen seiner Überwachung und Vorschlägen zur Weiterentwicklung.</p>
<p><b>Group Investment Committee</b> Vorstandsmitglieder der Allianz SE und Führungskräfte des Allianz Konzerns.</p>	<p>Spezifizierung der strategischen Asset Allocation für den Konzern, um eine konsistente Umsetzung durch die Operativen Einheiten zu ermöglichen, insbesondere in Bezug auf Alternative Assets; Überwachung der Performance über alle Asset-Klassen hinweg sowie Sicherstellung einer konsistenten Organisation der Investment-Management-Funktion und der Investment Governance im Konzern. Festlegung von Anforderungen an nachhaltige Investments und Anleitung bei der Umsetzung von Nachhaltigkeitsaspekten bei Eigeninvestments.</p>

Stand 31. Dezember 2023

### Zusammenarbeit mit dem Aufsichtsrat

Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig und umfassend über die Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, die Planung und Zielerreichung sowie über die Unternehmensstrategie und bestehende Risiken. Einzelheiten der Berichterstattung werden in der vom Aufsichtsrat erlassenen Informationsordnung geregelt.

Vorstandsentscheidungen von besonderem Gewicht bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrats. Zustimmungsvorbehalte ergeben sich aus Gesetz, Satzung oder werden im Einzelfall durch die Hauptversammlung festgelegt. Zustimmungspflichtig sind etwa bestimmte Kapitalmaßnahmen, der Abschluss von Unternehmensverträgen und die Erschließung neuer oder die Aufgabe bestehender Geschäftssegmente sowie – bei Überschreiten bestimmter Wertschwellen – der Erwerb von Unternehmen und Unternehmens-

beteiligungen sowie die Veräußerung von Konzerngesellschaften. Nach der Vereinbarung über die Beteiligung der Arbeitnehmer in der Allianz SE in der Fassung vom Juni 2021 (im Folgenden „SE-Vereinbarung“) bedarf darüber hinaus die Benennung des für Arbeit und Soziales zuständigen Vorstandsmitglieds der Zustimmung des Aufsichtsrats.

### B.1.1.3 Aufsichtsrat der Allianz SE

Der Aufsichtsrat überwacht und berät den Vorstand bei der Führung der Geschäfte. Daneben ist er insbesondere für die Bestellung der Mitglieder des Vorstands und die Festsetzung der Gesamtvergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder sowie für die Vorstandsnachfolgeplanung zuständig. Weiter obliegt dem Aufsichtsrat die Prüfung des Jahresabschlusses der Allianz SE und des Konzerns.

### Zusammensetzung und Arbeitsweise des Aufsichtsrats

Aufgrund der Rechtsform als Europäische Aktiengesellschaft gilt das deutsche Mitbestimmungsgesetz für die Allianz SE nicht. Größe und Zusammensetzung des Aufsichtsrats bestimmen sich vielmehr nach den allgemeinen europäischen Rahmenbedingungen für die SE. Diese werden in der Satzung und durch die SE-Vereinbarung umgesetzt.

Der Aufsichtsrat der Allianz SE besteht aus zwölf Mitgliedern, deren sechs Anteilseignervertreter von der Hauptversammlung gewählt werden. Die sechs Arbeitnehmervertreter werden durch den SE-Betriebsrat bestellt. Das konkrete Verfahren für die Bestellung der Arbeitnehmervertreter ist in der SE-Vereinbarung geregelt. Danach sind die sechs auf sie entfallenden Sitze nach dem Verhältnis der Anzahl der Allianz Arbeitnehmer in den jeweiligen Ländern zu verteilen. Dem Aufsichtsrat gehören vier Arbeitnehmervertreterinnen und -vertreter aus Deutschland, darunter eine Gewerkschaftsvertreterin, und je ein Arbeitnehmervertreter aus Frankreich und Italien an. Gemäß §17 Absatz 2 SEAG müssen im Aufsichtsrat der Allianz SE Frauen und Männer jeweils mit einem Anteil von mindestens 30% vertreten sein. Die regelmäßige Bestelldauer für Aufsichtsratsmitglieder der Allianz SE beträgt vier Jahre. Zusätzlich wurde mit den Aufsichtsratswahlen am 4. Mai 2022 ein sogenanntes „Staggered Board“ mit unterschiedlichen Bestellungsperioden eingeführt.

Der Aufsichtsrat trifft alle Entscheidungen mit einfacher Mehrheit. Die besonderen Beschlusserfordernisse für die Vorstandsbestellung nach dem Mitbestimmungsgesetz entfallen bei einer SE ebenso wie der Vermittlungsausschuss. Bei Stimmgleichheit entscheidet die

Stimme des Aufsichtsratsvorsitzenden, der in der Allianz SE nur ein Anteilseignervertreter sein kann. Im Falle seiner Verhinderung gibt bei Stimmgleichheit die Stimme des auf Vorschlag der Anteilseignervertreter gewählten Stellvertreters den Ausschlag. Ein weiterer Stellvertreter des Aufsichtsratsvorsitzenden wird auf Vorschlag der Arbeitnehmervertreter gewählt.

### Tätigkeit des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr 2023 hielt der Aufsichtsrat sechs Sitzungen ab und fasste einen Beschluss im schriftlichen Verfahren. Die Sitzungen fanden im Februar, März, Mai, Juni, September und Dezember statt; die Beschlussfassung im schriftlichen Verfahren erfolgte im Oktober. Sämtliche Sitzungen des Aufsichtsrats wurden in Präsenz abgehalten.

In allen Sitzungen des Geschäftsjahres berichtete der Vorstand dem Aufsichtsrat über den Verlauf der Geschäfte der Allianz SE und des Allianz Konzerns. Er ging dabei insbesondere auf die Entwicklung von Umsatz und Ergebnis im Konzern sowie den Geschäftsverlauf in den einzelnen Geschäftsbereichen ein. Der Vorstand informierte umfassend über die Entwicklung der Allianz SE und des Allianz Konzerns, einschließlich der Planung und den Abweichungen des tatsächlichen Geschäftsverlaufs von der Planung. Dabei erörterte der Vorstand mit dem Aufsichtsrat regelmäßig auch die Angemessenheit der Kapitalausstattung und der Solvenzquote für die Allianz SE und den Konzern sowie die entsprechenden Stress- und Risikoszenarien. Der Jahres- und Konzernabschluss mit den jeweiligen Prüfungsberichten des Abschlussprüfers, der Halbjahresbericht sowie die Quartalsmitteilungen wurden vom Aufsichtsrat nach Vorbereitung durch den Prüfungsausschuss eingehend geprüft.

Einen wesentlichen Schwerpunkt bildete vor allem im ersten Halbjahr 2023 erneut die Aufarbeitung des Structured Alpha-Themenkomplexes im engen Austausch mit dem Vorstand, unterstützt durch die vom Aufsichtsrat beauftragte Anwaltskanzlei. Weitere Schwerpunkte der Berichterstattung und Beratung waren neben den Auswirkungen der steigenden Inflation und steigenden Zinsen auf die Gesamtwirtschaft sowie die Versicherungsindustrie auch eine Vielzahl strategischer Themen, einschließlich der Risikostrategie und der IT-

Strategie, sowie die Planung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2024. Der Stand der digitalen Implementierung des Allianz Customer Models durch die Allianz Business Master Platform sowie die Zusammenführung des globalen Mittelstandsgeschäfts (MidCorp) mit dem Geschäft der Allianz Global Corporate & Specialty SE unter dem gemeinsamen Handelsnamen Allianz Commercial war Berichtsgegenstand in mehreren Sitzungen. Ebenso wurde regelmäßig das Thema Cyber Risk Security erörtert. Daneben beschäftigte sich der Aufsichtsrat umfassend mit Vorstandspersonalien sowie der Nachfolgeplanung für den Vorstand und den Aufsichtsrat. Ferner befassten sich der Aufsichtsrat und insbesondere der Personalausschuss und der Nachhaltigkeitsausschuss mit der Feststellung der Zielerreichung und der Zielfestsetzung für die Vorstandsvergütung.

Der Aufsichtsrat ließ sich vom Vorstand regelmäßig, zeitnah und umfassend berichten. Die mündliche Berichterstattung des Vorstands in den Sitzungen wurde mit schriftlichen Unterlagen vorbereitet, die jedes Aufsichtsratsmitglied jeweils rechtzeitig vor der entsprechenden Sitzung erhalten hat. Über wichtige Vorgänge informierte der Vorstand schriftlich, auch zwischen den Sitzungen. Zudem fand ein regelmäßiger Austausch zwischen den Vorsitzenden von Aufsichtsrat und Vorstand über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen statt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats führte mit den einzelnen Vorstandsmitgliedern jeweils zum Halbjahr und zum Jahresende individuelle Gespräche über ihren Status der Zielerreichung.

Auch im Geschäftsjahr 2023 wurden auf Grundlage eines beschlossenen Entwicklungsplans zur Fortbildung der Aufsichtsratsmitglieder individuelle Schulungen und Gruppenveranstaltungen durchgeführt, wie zum Beispiel zum Thema Cyber-Sicherheit, zur Vertriebsstrategie sowie zur Abschlussprüfung.

### Zusammensetzung und Arbeitsweise der Ausschüsse des Aufsichtsrats

Einen Teil seiner Tätigkeit nimmt der Aufsichtsrat durch Ausschüsse wahr und lässt sich regelmäßig über deren Arbeit berichten. Zusammensetzung und Aufgaben der Ausschüsse sind in der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats geregelt.

**Tabelle 11: Aufsichtsratsausschüsse**

Aufsichtsratsausschüsse	Zuständigkeiten
<b>Ständiger Ausschuss</b> <b>5 Mitglieder</b> – <b>Vorsitz:</b> Vorsitzender des Aufsichtsrats (Michael Diekmann) – <b>Zwei weitere Anteilseignervertreter</b> (Herbert Hainer, Sophie Boissard) – <b>Zwei Arbeitnehmervertreter</b> (Jürgen Lawrenz, Jean-Claude Le Goaër)	– Zustimmung zu bestimmten Geschäften, die vom Aufsichtsrat genehmigt werden müssen, zum Beispiel Kapitalmaßnahmen, Akquisitionen bzw. Desinvestitionen. – Vorbereitung der Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz und Kontrolle der Corporate Governance. – Vorbereitung der Selbstbeurteilung des Aufsichtsrats.
<b>Prüfungsausschuss</b> <b>5 Mitglieder</b> – <b>Vorsitz:</b> wird vom Aufsichtsrat gewählt (Dr. Friedrich Eichiner) – <b>Drei Anteilseignervertreter</b> (neben Dr. Friedrich Eichiner: Sophie Boissard, Michael Diekmann) – <b>Zwei Arbeitnehmervertreter</b> (Jean-Claude Le Goaër, Martina Grundler)	– Vorabprüfung des Jahres- und Konzernabschlusses, der Lageberichte (inklusive Nichtfinanzieller Erklärung und Risikobericht) und des Gewinnverwendungsvorschlags, Prüfung der Halbjahres- und gegebenenfalls Quartalsfinanzberichte oder -mitteilungen. – Überwachung des Rechnungslegungsprozesses sowie der Wirksamkeit des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems, des internen Revisionssystems, Rechts- und Compliance-Themen. – Überwachung der Abschlussprüfung, einschließlich der Auswahl und Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, der Qualität der Abschlussprüfung und der vom Abschlussprüfer zusätzlich erbrachten Leistungen, Erteilung des Prüfungsauftrags und Bestimmung der Prüfungsschwerpunkte. – Diskussion zur Einschätzung des Prüfungsrisikos, der Prüfungsstrategie und der Prüfungsplanung. – Überwachung der allgemeinen Risikosituation und besonderer Risikoentwicklungen im Allianz Konzern. – Überwachung der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems. – Vorabprüfung des Risikoberichts und sonstiger risikobezogener Aussagen im Jahres- und Konzernabschluss sowie in den Lageberichten, Information des Prüfungsausschusses über das Ergebnis.
<b>Risikoausschuss</b> <b>5 Mitglieder</b> – <b>Vorsitz:</b> wird vom Aufsichtsrat gewählt (Michael Diekmann) – <b>Drei Anteilseignervertreter</b> (neben Michael Diekmann: Christine Bosse, Dr. Friedrich Eichiner) – <b>Zwei Arbeitnehmervertreter</b> (Primiano Di Paolo, Frank Kirsch)	– Vorbereitung der Bestellung von Vorstandsmitgliedern. – Vorbereitung der Entscheidung des Plenums über das Vergütungssystem und der Entscheidung des Plenums über die Festsetzung der Gesamtvergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder. – Vorbereitung des Vergütungsberichts. – Abschluss, Änderung und Beendigung von Verträgen mit Vorstandsmitgliedern, soweit nicht dem Plenum vorbehalten. – Langfristige Nachfolgeplanung für den Vorstand. – Zustimmung zu Mandatsübernahmen durch Vorstandsmitglieder.
<b>Personalausschuss</b> <b>3 Mitglieder</b> – <b>Vorsitz:</b> Vorsitzender des Aufsichtsrats (Michael Diekmann) – <b>Ein weiterer Anteilseignervertreter</b> (Herbert Hainer) – <b>Ein Arbeitnehmervertreter</b> (Gabriele Burkhardt-Berg)	



Allianz Konzern in Folge der Nichteinhaltung externer und interner Anforderungen ausgesetzt sein könnte),

- die Überwachung, ob die Einhaltung der externen Anforderungen und der internen Unternehmensregeln, die ein wesentliches Compliance-Risiko darstellen, durch angemessene und wirksame interne Verfahren sichergestellt wird,
- die Beobachtung und Analyse der Entwicklungen des Rechtsumfeldes und die Beurteilung der möglichen Auswirkungen von wesentlichen Änderungen des Rechtsumfeldes auf die Allianz SE.

Die Compliance-Funktion berichtet dem Vorstand bei Bedarf, aber mindestens einmal jährlich, über aktuelle Compliance-Themen. Weitere Informationen zur Compliance-Funktion finden sich unter „B.4.3 Compliance-Funktion“.

### B.1.2.2 Funktion der Internen Revision (Group Audit)

Hauptaufgabe der Internen Revision ist es, die Allianz SE dabei zu unterstützen, ihre Ziele zu erreichen, indem sie mit einem systematischen und zielgerichteten Ansatz die Effektivität des Risikomanagements, der Kontrollen und der Führungs- und Überwachungsprozesse bewertet und hilft, diese zu verbessern. Dies wird durch die Erbringung unabhängiger und objektiver Prüfungs- und Beratungsleistungen erreicht, die darauf ausgerichtet sind, Mehrwert zu schaffen und Geschäftsprozesse zu verbessern.

Weitere Informationen zur Implementierung der Funktion der Internen Revision und zur Wahrung der organisatorischen Unabhängigkeit finden sich unter „B.5 Funktion der Internen Revision“.

### B.1.2.3 Risikomanagementfunktion (Group Risk und Allianz Re Risk Controlling)

Zu den Hauptaufgaben der Risikomanagementfunktion gehören unter anderem:

- Die Risikomanagementfunktion unterstützt den Vorstand der Allianz SE und dessen Ausschüsse durch die Erstellung unterschiedlicher Analysen, die Übermittlung von auf das Risikomanagement bezogenen Informationen sowie die Vorbereitung und Umsetzung von Ausschussentscheidungen. Die Risikomanagementfunktion unterstützt den Vorstand der Allianz SE außerdem bei der Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems, das die Risiko-Governance, die

Risikostrategie und die Risikoneigung umfasst, sowie bei der Überwachung und der Berichterstattung der Risiken.

- Weiterhin hat die Risikomanagementfunktion die Aufgabe, das interne Modell der Allianz SE weiterzuentwickeln, umzusetzen, zu testen, zu validieren und zu dokumentieren. Die Dokumentation der Ergebnisse der regelmäßigen Modellvalidierung, die Bestätigung der Angemessenheit des internen Modells sowie Anregungen zur Verbesserung des Modells erfolgen in einem jährlichen Validierungsbericht an den Vorstand.
- Daneben gehören die Bewertung von Risiken und die Überwachung von Limits und Risikokumulierungen von bestimmten Risiken über Geschäftsbereiche hinweg zum operativen Verantwortungsbereich der Risikomanagementfunktion; dazu gehören unter anderem Naturkatastrophen- und von Menschen verursachte Katastrophen-, Finanzmarkt- und Kontrahentenrisiken sowie Liquiditätsrisiken.
- Von besonderer Bedeutung ist zudem auch die Analyse der Risiken geplanter Geschäftsaktivitäten, wie beispielsweise die Veräußerung oder die Akquisition neuer Tochtergesellschaften oder bedeutsame Rückversicherungstransaktionen.

Weitere Einzelheiten zur Implementierung der Risikomanagementfunktion finden Sie unter „B.3.3 Struktur der Risikoorganisation“.

### B.1.2.4 Versicherungsmathematische Funktion (Group Actuarial)

Die Haupttätigkeiten der Versicherungsmathematischen Funktion umfassen die Koordinierung und Validierung zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen für die Solvabilitätsübersicht und die IFRS-Bilanz, die Abgabe einer Einschätzung zur Zeichnung von versicherungstechnischen Risiken und zur Rückversicherungsstrategie sowie den Beitrag zum Risikomanagement.

Weitere Informationen zur Implementierung der Versicherungsmathematischen Funktion finden Sie unter „B.6 Versicherungsmathematische Funktion“.

### B.1.2.5 Rechtsfunktion (Group Legal)

Die Rechtsfunktion hat die allgemeine Aufgabe, auf die Einhaltung von gesetzlichen Rechtsvorschriften hinzuwirken sowie Vorstand und Aufsichtsrat in allen rechtlichen Fragen zu beraten. Dazu gehört es auch, gesetzliche Vorschriften auszulegen und entsprechend Gesetzesänderungen zu berücksichtigen.

Die Rechtsfunktion und die Compliance-Funktion arbeiten bei der Erfüllung ihrer Aufgaben naturgemäß eng zusammen. Dies bezieht sich insbesondere auf die Auslegung von Rechtsvorschriften, die Aufgabe, deren Einhaltung sicherzustellen, und die diesbezügliche Berichterstattung an den Vorstand.

Ferner unterstützt die Rechtsfunktion die laufende Risikobewertung durch die Risikomanagementfunktion (zum Beispiel im Zusammenhang mit dem Top Risk Assessment).

### B.1.2.6 Funktion Rechnungslegung und Berichterstattung (Group Accounting & Reporting)

Die Funktion Rechnungslegung und Berichterstattung ist eine Schlüsselfunktion im Sinne der „Group Fit and Proper“-Leitlinie des Allianz Konzerns einschließlich der Allianz SE. Sie gehört jedoch nicht zu den Funktionen der „Zweiten Verteidigungslinie“ der Allianz. Ihre Umsetzung ist in der „Group Accounting and Reporting“-Leitlinie (Group Accounting and Reporting Policy – GARP) geregelt, welche den Rahmen für die Bereitstellung von zuverlässigen und qualitativ hochwertigen Finanzinformationen durch den Allianz Konzern und die Allianz SE definiert sowie die Umsetzung von regulatorischen Anforderungen und Rechnungslegungsvorschriften mit dem Ziel unterstützt, Bilanzierungs- und Berichtsrisiken zu minimieren und die finanzielle Stabilität und Reputation des Konzerns und der Allianz SE zu schützen.

Die wesentlichen Prozesse und Aktivitäten der Funktion Rechnungslegung und Berichterstattung sind:

- Periodenabschlussarbeiten (das heißt Koordinierung dieser Tätigkeiten, Datensammlung, qualitative Überprüfung der gelieferten Werte sowie Ermittlung der Berichtsdaten).
- Externe Berichterstattung (das heißt Berichterstattung gemäß HGB, quantitative und qualitative Berichterstattung gemäß Solvency II, regulatorische Berichterstattung unabhängig von Solvency II).
- Bereitstellung der Berichtsdaten nach IFRS und Solvency II für die Funktion Rechnungslegung und Berichterstattung des Allianz Konzerns entsprechend den Vorgaben der GARP-Leitlinie.

Organisatorisch besteht die Funktion Rechnungslegung und Berichterstattung der Allianz SE aus der Abteilung Accounting & Reporting Allianz SE (H2-GAR3).

Die Leitung der Rechnungslegung und Berichterstattung (Group Chief Accountant) hält die Schlüsselfunktion für die Funktion Rechnungslegung und Berichterstattung für den Allianz Konzern sowie für die Allianz SE Solo und hat die jeweiligen Kriterien der fachlichen Qualifikation und persönlichen Zuverlässigkeit zu erfüllen. Die oder der Group Chief Accountant untersteht direkt dem Vorstandsmitglied der Allianz SE, das für den Bereich „Finance, Controlling, Risk, Legal and Compliance“ zuständig ist. Die Funktion Rechnungslegung und Berichterstattung ist von anderen Funktionen abhängig, die Leistungen für Produkte des externen Berichtswesens, wie Zwischen- und Jahresberichte gemäß IFRS sowie qualitative und quantitative regulatorische Berichte, erbringen, und arbeitet mit diesen zusammen. Diese Leistungen gehören zu den Zuständigkeiten der jeweiligen Funktion. Um höchste Qualitätsstandards und die Einheitlichkeit der externen Berichterstattung zu gewährleisten, müssen diese Funktionen außerdem den GARP-Grundsätzen entsprechen.

### B.1.2.7 Weitere Informationen zu den Schlüsselfunktionen

Informationen, über welche erforderlichen Befugnisse, Ressourcen und operationale Unabhängigkeit die Inhaber von Schlüsselfunktionen verfügen, um ihre Aufgaben durchzuführen, und wie sie dem Aufsichtsrat und dem Vorstand Bericht erstatten und sie beraten, finden sich im Kapitel „B.4 Internes Kontrollsystem“.

## B.1.3 Wesentliche Änderungen des Governance-Systems

Das im Jahr 2020 durch den Vorstand der Allianz SE beschlossene System of Governance Operating Model findet ab dem Jahr 2021 Anwendung. Damit wird dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit Rechnung getragen. Das Konzept sieht vor, alle verbundenen Unternehmen nach bestimmten Kriterien zu kategorisieren und für jede Kategorie einheitliche Mindest-Governance-Anforderungen festzulegen. Ziel dieser Festlegung ist es, die jeweiligen Geschäftsmodelle und lokalen Besonderheiten der verbundenen Unternehmen auch für Zwecke der Governance sinnvoll zu berücksichtigen (Kategorisierung zum Beispiel danach, ob das verbundene Unternehmen in Europa oder in einem Drittstaat ansässig ist, (Rück-)Versicherungsunternehmen oder Nichtversicherungs-

unternehmen ist oder einer Aufsicht unterliegt). Letztlich wird damit eine transparente und konsistente Behandlung der Governance-Anforderungen innerhalb des Allianz Konzerns erreicht. Das System of Governance Operating Model unterliegt einer regelmäßigen Überprüfung, um laufenden Entwicklungen und neuen Erkenntnissen angemessen Rechnung zu tragen.

## B.1.4 Bewertung der Angemessenheit des Governance-Systems

### B.1.4.1 Überprüfungsprozess

Für die regelmäßige interne Überprüfung der Geschäftsorganisation (Governance-System) des Allianz Konzerns einschließlich der Allianz SE besteht ein strukturierter Prozess. Der Prozess wird jährlich durchgeführt und endet mit der formalen Beschlussfassung durch den Gesamtvorstand der Allianz SE. Dies schließt die Festsetzung von Umsetzungsmaßnahmen ein. Die Koordination des Prozesses erfolgt durch das Group Governance and Control Committee (zuständig für den Allianz Konzern sowie für die Allianz SE) unter Mitwirkung der relevanten Fachabteilungen. Der strukturierte Überprüfungsprozess gilt auch für die rechtlich selbstständige Aktiengesellschaft Allianz SE (als Rückversicherungsunternehmen) und folgt den Vorgaben des Allianz Konzerns.

Für Zwecke dieser internen Überprüfung der Geschäftsorganisation hat die Allianz SE einen Katalog einzelner Elemente definiert, die in Summe das gesamte aufsichtsrechtliche System of Governance umschreiben. Ziel der regelmäßigen Überprüfung ist die Bewertung der Angemessenheit der jeweiligen Elemente sowie des gesamten Governance-Systems mit Blick auf das Risikoprofil der Allianz SE als lizenziertem Rückversicherungsunternehmen. Angemessenheit in diesem Sinne bedeutet aus unserer Sicht die professionelle Einschätzung, dass das einzelne Element des Governance-Systems im Verhältnis zum jeweiligen Risikoprofil ausreichend beschrieben, strukturiert und umgesetzt worden ist und somit die Erreichung der damit angestrebten Ziele ermöglicht.

Die Prüfung der gesamten Geschäftsorganisation erfolgt kontinuierlich über einen Zeitraum von fünf Jahren, in dessen Verlauf alle definierten Elemente bewertet werden. Für das Jahr 2023 wurden Schwerpunkte der Angemessenheitsprüfung festgelegt. Auf Basis dieser Festlegung hat die Allianz SE die folgenden Elemente bewertet:

- Leitlinienwesen (Policy Framework),
- Komitee-Struktur (Committee Framework),
- Ausgliederung (Outsourcing),
- Notfallmanagement (Resilience),
- IT-Governance und -Management,
- Datenschutz.

Grundlage der Bewertung der Angemessenheit dieser Elemente sowie des gesamten Governance-Systems waren insbesondere folgende Quellen:

- Schriftliche Selbsteinschätzungen der Leitlinien-Verantwortlichen, einschließlich qualifizierter Aussagen zur Angemessenheit der oben bezeichneten einzelnen Elemente der Geschäftsorganisation.
- Jährliche Überprüfung der schriftlichen Leitlinien. Neben der Abbildung regulatorischer, organisatorischer und operativer Änderungen erfasst die Durchsicht der Leitlinien auch die Prüfung, ob die geschäftsorganisatorischen Vorgaben weiterhin angemessen sind.
- Erkenntnisse der regulatorischen Schlüsselfunktionen und weiterer relevanter Funktionen aus deren funktionaler Zuständigkeit.
- Erkenntnisse aus externen Prüfungen.
- Abarbeitung festgestellter Verbesserungsbereiche.

### B.1.4.2 Wesentliche Ergebnisse der Überprüfung der Geschäftsorganisation

In der Gesamtschau ist die Geschäftsorganisation der Allianz SE mit Blick auf das zugrunde liegende Risikoprofil sowie die Risikostrategie angemessen und verhältnismäßig. Sie ist darauf ausgerichtet, das Geschäftsmodell der Allianz SE entsprechend zu unterstützen und abzubilden. Dies bezieht sich sowohl auf den organisatorischen Aufbau als auch den betrieblichen Ablauf als Grundlage eines angemessenen Risikomanagements sowie wirksamer Kontrollen innerhalb der Allianz SE.

Bestätigt wird das Ergebnis insbesondere durch die im Jahr 2023 durchgeführte Überprüfung der Angemessenheit der oben genannten einzelnen Elemente des Governance-Systems der Allianz SE. Hinsichtlich dieser Elemente zeigt die Bewertung, dass die Geschäftsorganisation der Allianz SE im Verhältnis zum Risikoprofil der Allianz SE angemessen eingerichtet ist. Hierfür sprechen folgende Gründe:

## Leitlinienwesen (Policy Framework)

Überwiegende Umsetzung der Kernanforderungen für das Policy Framework gemäß der „Allianz Group Governance and Control“-Leitlinie (einschließlich „Allianz SE (Solo) Governance and Control“-Leitlinie), das heißt:

- Policy Framework gilt auch für die Allianz SE.
- Spezifische Umsetzungen, die sich aus den Gruppenvorgaben ergeben, werden gesondert benannt.
- Überarbeitungen und Neufassungen von Regelwerken für die Allianz SE unterliegen den korrespondierenden Genehmigungsvorgaben der Allianz Gruppe.
- Die überarbeiteten Leitlinien unterliegen der Zustimmung des Group Governance and Control Committee der Allianz SE sowie der Genehmigung durch den Gesamtvorstand der Allianz SE.

## Komitee-Struktur (Committee Framework)

Überwiegende Umsetzung der Kernanforderungen für das Committee Framework gemäß der „Allianz Group Governance and Control“-Leitlinie (einschließlich „Allianz SE (Solo) Governance and Control“-Leitlinie), das heißt:

- Um die Geschäftsleitung bei der Erfüllung ihrer Aufgaben zu unterstützen, hat die Allianz für den Konzern generelle Rahmenvorgaben zur Übertragung von Kompetenzen auf Ausschüsse festgelegt.
- Diese Rahmenvorgaben gelten auch für die Allianz SE und enthalten Regelungen für die Einrichtung, Zusammensetzung und operative Umsetzung.
- Nach dieser Maßgabe hat die Allianz SE entsprechende Ausschüsse eingerichtet (zum Beispiel den Finanz- und Risikoausschuss, den Vergütungsausschuss oder Ausschüsse für das Rückversicherungsgeschäft). Daneben bestehen Ausschüsse auf Ebene des Aufsichtsrats. Die Tätigkeit der Ausschüsse wird durch eine entsprechende Geschäftsordnung näher konkretisiert und regelmäßig überprüft.

## Ausgliederung (Outsourcing)

Überwiegende Umsetzung der Kernvorgaben der Allianz Group Outsourcing-Leitlinie (einschließlich „Allianz SE (Solo) Outsourcing“-Leitlinie), das heißt:

- Prozesse zur Bewertung, Minderung und Kontrolle der mit dem jeweiligen Outsourcing verbundenen Risiken. Im Fokus stehen dabei die Funktionen und Dienstleistungen, die für den

ordnungsgemäßen und kontinuierlichen Betrieb des ausgliedernden Unternehmens wesentlich sind. Insbesondere

- sind klare zugewiesene Rollen und Verantwortlichkeiten für das Outsourcing Management in der Allianz SE vorhanden (Local Outsourcing-Funktion),
- liegt ein angemessener OE-Prozess vor, um einen Geschäftsplan zu erstellen und eine Risikobewertung sowie eine Anbieter-Due-Diligence durchzuführen (bevor ein Anbieter beauftragt oder ein Outsourcing-Vertrag abgeschlossen wird). Erforderliche Genehmigungen des OE-Vorstands sind vorhanden,
- ist ein aktuelles Register über alle internen und externen Outsourcing-Vereinbarungen verfügbar (inklusive Informationen über die Business Owner und Untervergaben),
- werden (elektronische) Kopien aller Outsourcing-Verträge und wichtiger unterstützender Dokumente (zum Beispiel Risikobewertung, Due Diligence, Genehmigungen) zentral von der OE Local Outsourcing-Funktion gespeichert,
- liegt ein regelmäßiger OE-Prozess zur Überwachung der Leistung des Anbieters und der Einhaltung des Outsourcing-Vertrags vor (für CIFS (Critical or Important Functions or Services) einschließlich Berichterstattung an den OE-Vorstand),
- liegen für ausgelagerte CIFS Notfallpläne sowie Ausstiegspläne/-strategien vor.
- Prinzip der letztendlichen Verantwortung. Das bedeutet, dass die Allianz SE letztendlich für die ordnungsgemäße Ausführung von ausgelagerten Funktionen und Diensten verantwortlich bleibt, einschließlich des Risikomanagements und des internen Kontrollsystems.

## Notfallmanagement (Resilience)

Überwiegende Umsetzung der Kernvorgaben des Allianz Standards für Protection & Resilience in der Allianz SE, das heißt:

- Business Continuity Management: insbesondere Business-Impact-Analysen, Risikobewertung, Reaktionsstrategien und Tests.
- IT-Service Continuity Management: insbesondere Erfassung kritischer IT-Dienstleistungen und die Definition von Wiederherstellungszeitzielen für jede geschäftskritische Anwendung und jeden geschäftskritischen IT-Service, IT-Service-Kontinuitätsstrategien und -tests.

- Sicherheitsmanagement: insbesondere im Hinblick auf die Reisesicherheit, den Personen- sowie den Objektschutz.
- Globales Incident Management: insbesondere Meldung von Vorfällen mit hohen und kritischen Kritikalitätsstufen an die jeweilige lokale Expertenfunktion, Benachrichtigung der Expertenfunktion auf Gruppenebene und ERM (Emergency Response Management): Aufbau einer Notfall-Reaktionsorganisation, von Regeln oder Verfahren und Durchführung von Tests.
- Krisenmanagement: insbesondere Krisenszenarien, lokale Kriseneinheit, Reaktionspläne und -tests einschließlich regelmäßiger Simulationsübungen.

## IT-Governance und -Management

Überwiegende Umsetzung der wesentlichen Anforderungen aus der Group IT- und IS-Leitlinie (einschließlich „Allianz SE (Solo) IT- und IS“-Leitlinie), das heißt:

- Klare Zuweisung von Rollen und Verantwortlichkeiten an den Chief Information Officer (CIO) liegt vor.
- IT-Strategie der Allianz SE in Übereinstimmung mit der IT-Strategie des Allianz Konzerns ist gegeben.
- IT-Architecture-Dokumentation der Allianz SE ist initialisiert, mit laufenden Aktivitäten zur weiteren Verbesserung.
- IT Operating Model der Allianz SE in Übereinstimmung mit dem Global IT Operating Model des Allianz Konzerns liegt vor.
- „Allianz SE (Solo) IT- und IS“-Leitlinie abgeleitet aus der Konzern-Leitlinie, sowie die zugehörigen funktionalen Regelungen sind adaptiert und umgesetzt.
- Regelmäßiger Überwachungsprozess hinsichtlich der Einhaltung der Vorgaben der „Group IT- und IS“-Leitlinie (einschließlich „Allianz SE (Solo) IT- und IS“-Leitlinie) sowie der dazugehörigen funktionalen Regelungen ist gegeben, mit Berichterstattung der Ergebnisse an den Vorstand der Allianz SE.
- Es besteht ein angemessener Prozess in der Allianz SE für das Informationsrisikomanagement (einschließlich einschlägiger Berichterstattung).

## Datenschutz

Überwiegende Umsetzung der Kernvorgaben des Allianz Standards für Datenschutz in der Allianz SE, das heißt:

- Datenschutzrahmen, einschließlich klarer Zuweisung von Rollen und Verantwortlichkeiten (unter anderem. Datenschutzbeauftragte bzw. Datenschutzexpertinnen und -experten,

Datenschutzpartner, Eigentümer der Informationen) für die Verarbeitung und Übermittlung personenbezogener Daten innerhalb der Allianz Gruppe sowie für die Verarbeitung im EWR (Europäischer Wirtschaftsraum) und BCR-Übertragungen.

- Prozesse (wie zum Beispiel das Privacy Impact Assessment, Datenschutz-Folgenabschätzung (PIA), Verzeichnisse von Verarbeitungstätigkeiten (RoPA), Rechte der betroffenen Personen und datenschutzbezogene Beschwerden (SARs und Beschwerden), Vorfälle mit personenbezogenen Daten (PDIs), Schulungen sowie Überwachung und Gewährleistung.) zum Schutz der personenbezogenen Daten von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Kundinnen und Kunden, Geschäftspartnern und Dritten.

## B.1.5 Vergütungsleitlinie und -praktiken

### B.1.5.1 Vorstandsvergütung der Allianz SE

#### Wesentliche Grundsätze der Vorstandsvergütung

Das Vergütungssystem ist so ausgestaltet, dass die darauf basierende Vergütung mit Blick auf die umfassende Geschäftstätigkeit des Konzerns, das operative Geschäftsumfeld und die erzielten Geschäftsergebnisse im Vergleich zu unseren Wettbewerbern angemessen ist. Ziel ist es, eine nachhaltige und wertorientierte, an unserer Strategie ausgerichtete Unternehmensführung zu gewährleisten und zu fördern. Dabei gelten folgende Grundsätze:

- **Förderung der Konzernstrategie:** Die Ausgestaltung der variablen Vergütung und insbesondere der Leistungsziele fördert die Geschäftsstrategie und die nachhaltige langfristige Entwicklung des Allianz Konzerns.
- **Verknüpfung von Vergütung und Leistung:** Die variable, leistungsabhängige Vergütung hat einen signifikanten Anteil an der Gesamtvergütung des Vorstands; bei der Zielvergütung entspricht dieser Anteil 70%.
- **Nachhaltigkeit der Leistung und Einklang mit Aktionärsinteressen:** Ein Großteil der variablen Vergütung

(64%) berücksichtigt längerfristig erbrachte Leistungen mit zeitlich verzögerter Auszahlung und bildet die absolute und relative Entwicklung des Allianz Aktienkurses ab.

#### Festlegung des Vergütungssystems

Das System zur Vergütung der Vorstandsmitglieder wird vom Aufsichtsrat in seiner Gesamtheit festgelegt. Dazu bereitet der Personalausschuss des Aufsichtsrats entsprechende Empfehlungen vor. Falls erforderlich, werden unabhängige externe Beratungsunternehmen hinzugezogen. Personalausschuss und Aufsichtsrat beraten sich mit dem Vorstandsvorsitzenden, um Leistung und Vergütung aller Vorstandsmitglieder zu beurteilen. Der Vorstandsvorsitzende ist regelmäßig nicht beteiligt, wenn seine eigene Vergütung erörtert wird. Der Aufsichtsrat gestaltet das System zur Vergütung der Vorstandsmitglieder unter Berücksichtigung des Aktiengesetzes (AktG) in seiner jeweils gültigen Fassung, aufsichtsrechtlicher Vorgaben und den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex. Er achtet dabei auf Klarheit und Verständlichkeit. In die Ausgestaltung fließen auch Rückmeldungen von Investoren ein.

#### Festsetzung und Angemessenheit der Vorstandsvergütung

Auf Basis des Vergütungssystems legt der Aufsichtsrat die Gesamtzielvergütung fest und überprüft dabei regelmäßig die Angemessenheit der Vergütung. Grundlage ist sowohl ein horizontaler Vergleich (also gegenüber vergleichbaren Unternehmen) als auch ein vertikaler (im Verhältnis zu den Allianz Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern). Auch hier erarbeitet der Personalausschuss des Aufsichtsrats, gegebenenfalls mit Hilfe externer Beratungsunternehmen, entsprechende Empfehlungen.

Struktur, Gewichtung und Höhe der einzelnen Vergütungskomponenten sollen angemessen und adäquat sein.

#### Horizontalvergleich

Der Aufsichtsrat vergleicht die Vergütung des Vorstands der Allianz SE unter Berücksichtigung der Lage der Gesellschaft sowie der nachhaltigen Leistung, der relativen Größe, der Komplexität und der Internationalität der Allianz regelmäßig mit anderen DAX-Unternehmen und mit ausgewählten internationalen Wettbewerbern;

hierzu zählen zum Beispiel Top-Positionen des Versicherungssegments im STOXX Europe 600.

Der Aufsichtsrat hat in 2022 bei der jährlichen Überprüfung der Angemessenheit der ab 2023 geltenden Vorstandsvergütung Anpassungsbedarf bei der Höhe der Vergütung des Vorstands der Allianz SE festgestellt. Bei Betrachtung der Vorstandsvergütung im Vergleich zu den DAX-40-Unternehmen auf Basis von Umsatz, Mitarbeiterzahl und Marktkapitalisierung zeigte sich, dass die Vergütung des Vorstandsvorsitzenden und der ordentlichen Vorstände unterhalb des Vergleichswertes lag. Zudem führte die Reduzierung des Gesamtvorstands auf neun Mitglieder zu einer Erhöhung des Arbeitspensums für die verbleibenden Mitglieder des Vorstands. Aus diesen Gründen hielt der Aufsichtsrat eine Erhöhung der jährlichen Zielvergütung um 5% für alle Mitglieder des Vorstands für angemessen. Die genauen Beträge sind in der Grafik zum Gesamtüberblick über die Struktur und Höhe der Zielvergütung dargestellt.

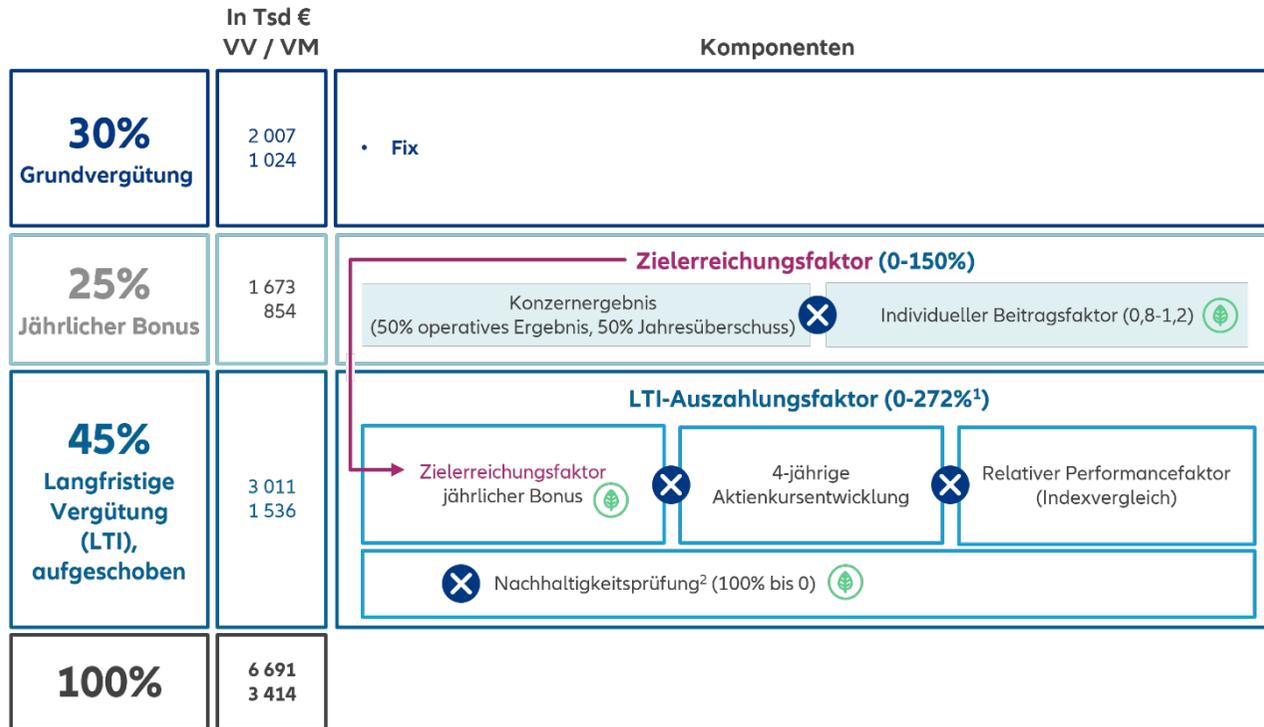
#### Vertikalvergleich

Maßgeblich für diesen Vergleich ist die Direktvergütung eines Vorstandsmitglieds und die durchschnittliche Direktvergütung einer Mitarbeiterin bzw. eines Mitarbeiters der deutschen Unternehmen des Allianz Konzerns. Der Entscheidung des Aufsichtsrats im Dezember liegt jeweils der sich aus dem Vertikalvergleich ergebende Faktor aus dem Vorjahr zugrunde. Dieser betrug 2022 bei Vorstandsvorsitzendem zu Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeitern „65“ und bei ordentlichem Vorstandsmitglied zu Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeitern „37“. Für das Geschäftsjahr 2023 betrug der entsprechende Faktor bei Vorstandsvorsitzendem zu Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeitern „68“ und bei ordentlichem Vorstandsmitglied zu Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeitern „36“.

#### Vergütungssystem der Allianz im Überblick

Die nachfolgende Grafik gibt einen Gesamtüberblick über die Struktur und Höhe der Zielvergütung der Mitglieder des Vorstands im Geschäftsjahr 2023.

Grafik 1: Vergütungsstruktur



VV = Vorstandsvorsitzender, VM = ordentliches Vorstandsmitglied.

 Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien.

1) Das Cap von 11 750 Tsd € bzw. 6 000 Tsd € einschließlich Pensionsbeiträgen begrenzt die LTI-Auszahlung auf maximal 272 % des Ziel-Zuteilungswertes.

2) Überprüfung der Zielerreichung auf Nachhaltigkeit auf Basis finanzieller, ökologischer und sozialer Kriterien.

**Weitere Elemente**

<b>Aktieneigeninvestment</b>	<p>Aktieneigeninvestment</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• VV: 2 x Grundvergütung</li> <li>• VM: 1 x Grundvergütung</li> </ul> <p>Aktienexponierung gesamt inklusive LTI bei voller Laufzeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• VV: 8 x Grundvergütung</li> <li>• VM: 7 x Grundvergütung</li> </ul>
<b>Altersvorsorge (Pensionsbeiträge)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 15% der Zielvergütung (50% der Grundvergütung)</li> <li>• VV: 1 003 Tsd €, VM: 512 Tsd €</li> </ul>
<b>Abfindung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abfindungsbegrenzung ≤ 2 x Zielvergütung exklusive Pensionsbeiträge</li> </ul>
<b>Malus Clawback</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anwendbar auf die gesamte variable Vergütung:</li> <li>• Malus: bis zu 100%</li> <li>• Clawback: bis zu 3 Jahren</li> </ul>
<b>Cap</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vergütungsobergrenze inklusive Pensionsbeiträgen in Tsd €:</li> <li>• VV: 11 750, VM: 6 000</li> </ul>

**Bestandteile der Vorstandsvergütung und deren Strategiebezug**

**Leistungsunabhängige Vergütung**

Die leistungsunabhängigen Vergütungsbestandteile umfassen die Grundvergütung, Nebenleistungen und Pensionsbeiträge. Sie dienen der Sicherstellung einer wettbewerbsfähigen Vergütung zur Gewinnung und Bindung von Vorstandsmitgliedern, die aufgrund ihrer Erfahrung und Fähigkeiten die Strategie des Allianz Konzerns entwickeln und erfolgreich umsetzen können. Sie stellt ein marktgerechtes und angemessenes Einkommensniveau sicher und fördert eine risikoadäquate Leitung des Unternehmens.

**Grundvergütung**

Die nicht leistungsabhängige Grundvergütung wird in zwölf gleichmäßigen monatlichen Raten ausbezahlt.

**Nebenleistungen**

Zu den Nebenleistungen zählen in erster Linie Beiträge für Unfall- und Haftpflichtversicherungen, Steuerberatungskosten und ein Dienstwagen sowie gegebenenfalls weitere individuelle Nebenleistungen. Nebenleistungen sind nicht leistungsabhängig. Steuerpflichtige Nebenleistungen werden von den Vorstandsmitgliedern individuell versteuert. Die Höhe der Nebenleistungen ist dienstvertraglich begrenzt und wird durch den Aufsichtsrat regelmäßig überprüft. Ist wegen der Vorstandstätigkeit ein

Wohnsitzwechsel erforderlich, werden Umzugskosten in angemessenem Umfang erstattet.

**Pensionen**

Zur Gewährung von wettbewerbsfähigen und kosteneffizienten Vorsorgeleistungen (Alters- und Berufsunfähigkeitsrente) hat die Allianz den beitragsorientierten Pensionsplan „Meine Allianz Pension“ aufgesetzt, wobei für die eingezahlten Beiträge nur der Kapitalerhalt garantiert wird, ohne eine darüber hinausgehende Zinsgarantie.

Der Aufsichtsrat entscheidet jedes Jahr neu, ob ein Budget zur Verfügung gestellt wird und falls ja, in welcher Höhe. Der derzeitige Pensionsbeitrag entspricht einer Größenordnung von 15% der Zielvergütung der Vorstandsmitglieder.

Die Altersrente nach dem Pensionsplan „Meine Allianz Pension“ beginnt frühestens mit Vollendung des 62. Lebensjahres. Hiervon ausgenommen sind Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrenten. Wird das Mandat aus anderen Gründen vor Erreichen der Altersgrenze beendet, bleibt gegebenenfalls ein Anspruch auf eine unverfallbare Versorgungsanwartschaft bestehen.

Mitgliedern des Vorstands können aufgrund von Vorbeschäftigungszeiten im Allianz Konzern oder einer Zugehörigkeit zum Vorstand vor 2015 aus damals geltenden Pensionsplänen und -zusagen oder aufgrund von im Einzelfall erforderlichen Zahlungen von Sozialversicherungsbeiträgen der Allianz im Ausland zusätzliche Versorgungsansprüche zustehen.

### Leistungsabhängige Vergütung

Die leistungsabhängige variable Vergütung beinhaltet den kurzfristigen Jahresbonus und die langfristige aktienbasierte Vergütung. Die Zusammensetzung zielt auf ein ausgewogenes Verhältnis von kurzfristiger Zielerreichung, langfristigem Erfolg und nachhaltiger Wertschöpfung ab. Der Aufsichtsrat stellt sicher, dass die Ziele für die variable Vergütung anspruchsvoll, nachhaltig und ambitioniert sind.

### Jahresbonus

Der Jahresbonus setzt Anreize für ein profitables Wachstum und die Weiterentwicklung des operativen Geschäfts durch die erfolgreiche Umsetzung der Unternehmensziele für das jeweilige Geschäftsjahr. Dabei wird sowohl die Gesamtverantwortung des Vorstands für das Erreichen der Konzernziele als auch die individuelle Leistung in Bezug auf den Verantwortungsbereich des einzelnen Vorstandsmitglieds berücksichtigt.

Der Jahresbonus wird durch Multiplikation des Zielerreichungsfaktors mit dem Zielbetrag für den jährlichen Bonus ermittelt und nach Ablauf des entsprechenden Geschäftsjahres in bar ausgezahlt. Die Auszahlung ist auf maximal 150% des Zielbetrags begrenzt.

### Langfristige Vergütung (Long-Term Incentive – LTI)

Die langfristige aktienbasierte Vergütung orientiert sich maßgeblich an der nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswertes. Durch die Zugrundelegung der absoluten und relativen Aktienkursentwicklung fördert sie die Verknüpfung der Aktionärsinteressen mit denen der Vorstandsmitglieder.

Weitere Stakeholder-Aspekte werden durch die Festlegung strategischer Nachhaltigkeitsziele berücksichtigt. Deren Erreichung bildet die Basis für die abschließende Überprüfung am Ende der vierjährigen vertraglichen Sperrfrist.

Um die Bedeutung der langfristigen Unternehmensentwicklung in der Vorstandsvergütung angemessen widerzuspiegeln, sind fast zwei Drittel (64%) der variablen Vergütung aktienbasiert.

### Weitere Vergütungsregelungen

#### Aktienhalteverpflichtung und Exponierung gegenüber Allianz Aktien

Die Mitglieder des Vorstands sind verpflichtet, innerhalb von drei Jahren einen Bestand an Allianz Aktien in folgendem Umfang aufzubauen:

- **Vorstandsvorsitz:** doppelte jährliche Grundvergütung, also 4 013 Tsd €.
- **Ordentliches Vorstandsmitglied:** einfache jährliche Grundvergütung, also 1 024 Tsd €.

Die Aktien müssen während der gesamten Dauer der Vorstandsbestellung gehalten werden und werden mittels im Voraus festgelegter Umwandlung aus Vergütungsbestandteilen erworben. Bei einer Erhöhung der Grundvergütung erhöht sich die Aktienhalteverpflichtung entsprechend. Bei Beendigung des Vorstandsmandats erlischt die Halteverpflichtung.

In Verbindung mit den virtuellen Aktien, sogenannten „Restricted Stock Units“ (RSUs), die im Rahmen des LTI über vier Jahre zugeteilt und gehalten werden, ist die wirtschaftliche Exponierung des Allianz SE Vorstands gegenüber Allianz Aktien signifikant: Sie entspricht circa 800% der Grundvergütung für den Vorstandsvorsitzenden bzw. circa 700% der Grundvergütung für ein ordentliches Vorstandsmitglied.

#### Malus und Clawback

Zur Sicherstellung der nachhaltigen Unternehmensentwicklung und zur Vermeidung des Eingehens unangemessener Risiken kann die Auszahlung der variablen Vergütung bei schwerwiegender Verletzung des Allianz Verhaltenskodex oder der aufsichtsrechtlichen Solvency-II-Policies und -Standards (einschließlich des Überschreitens von Risikolimits) eingeschränkt werden oder entfallen.

Gleichermaßen können innerhalb von drei Jahren nach Auszahlung bereits gezahlte variable Vergütungsbestandteile zurückgefordert werden (Clawback). Zudem kann die Auszahlung variabler Vergütungsbestandteile auf Veranlassung der staatlichen Aufsichtsbehörde (BaFin) auf Basis einer gesetzlichen Ermächtigung eingeschränkt werden oder entfallen.

### Vergütungsobergrenze

Gemäß § 87a Absatz 1 Satz 2 Nummer 1 AktG und den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex hat der Aufsichtsrat eine betragsmäßige Höchstgrenze für die Vergütung festgelegt.

Demnach darf die tatsächliche Auszahlung für das zugrunde liegende Geschäftsjahr, bestehend aus Grundvergütung, variabler Vergütung und Versorgungsaufwand, für den Vorstandsvorsitzenden 11 750 Tsd € und für ein ordentliches Vorstandsmitglied 6 000 Tsd € nicht überschreiten. Sollte die Vergütung für ein Geschäftsjahr diesen Betrag übersteigen, wird die Einhaltung der Höchstgrenze durch eine entsprechende Kürzung der Auszahlung der langfristigen variablen Vergütung sichergestellt.

Diese Regelung zur Vergütungsobergrenze wurde erstmalig für das Geschäftsjahr 2019 eingeführt. Da die tatsächliche Höhe der ausgezahlten langfristigen variablen Vergütung erst nach Ablauf der Sperrfrist und der abschließenden Nachhaltigkeitsprüfung ermittelt werden kann, erfolgt die erstmalige Berichterstattung zur Einhaltung der Vergütungsobergrenze im Vergütungsbericht für das Geschäftsjahr 2024.

### Abweichung vom Vergütungssystem

Der Aufsichtsrat kann entsprechend der gesetzlichen Regelung (§ 87a Absatz 2 AktG) in außergewöhnlichen Umständen vorübergehend von dem Vergütungssystem abweichen, wenn dies im Interesse des langfristigen Wohlergehens der Gesellschaft notwendig ist. Bei der Beurteilung können sowohl gesamtwirtschaftliche als auch unternehmensbezogene außergewöhnliche Umstände, etwa die Beeinträchtigung der langfristigen Tragfähigkeit und Rentabilität der Gesellschaft, berücksichtigt werden. Die Abweichung vom Vergütungssystem bedarf eines vorherigen Vorschlags durch den Personalausschuss.

Zu den Bestandteilen des Vergütungssystems, von denen in Ausnahmefällen abgewichen werden kann, zählen insbesondere die Grundvergütung, der jährliche Bonus und die langfristige Vergütung (LTI) einschließlich deren Verhältnis zueinander und, soweit anwendbar, deren jeweilige Bemessungsgrundlagen. Weitere

Abweichungen kann es bei den Regelungen zur Zielfestsetzung und Ermittlung der Zielerreichung geben bzw. bei der Festlegung der Auszahlungsbeträge und der Auszahlungszeitpunkte. Die Dauer der Abweichung wird vom Aufsichtsrat nach pflichtgemäßem Ermessen, aber längstens für einen Zeitraum von vier Jahren festgelegt. Die Regelung soll in einer Krisensituation beispielsweise die Bestellung eines neuen Vorstandsmitglieds, etwa mit Know-how im Krisenmanagement, mit einer von dem Vergütungssystem vorübergehend abweichenden Vergütungsstruktur ermöglichen.

Im Geschäftsjahr 2023 hat der Aufsichtsrat von der Möglichkeit, vom Vergütungssystem abzuweichen, keinen Gebrauch gemacht.

### Anpassung der Vergütung

Der Aufsichtsrat ist ferner berechtigt, bei der Festsetzung der Höhe der variablen Vergütungsbestandteile außergewöhnliche und nicht planbare Entwicklungen in angemessenem Rahmen zu berücksichtigen. Mit dieser Regelung wird einer Empfehlung des Deutschen Corporate Governance Kodex entsprochen und für seltene, unvorhersehbare Situationen eine Anpassungsmöglichkeit im Rahmen des Vergütungssystems geschaffen.

Denkbare Anwendungsfälle sind zum Beispiel erhebliche Änderungen der Bilanzierungsregelungen oder der steuerlichen bzw. regulatorischen Rahmenbedingungen, die zum Zeitpunkt der Zielfestsetzung noch nicht bekannt waren, sowie Katastrophenfälle. Die Anwendung dieser Regelung kann auch zu einer Verminderung der variablen Vergütung führen.

Der Aufsichtsrat kann ferner die Zielvergütung der Mitglieder des Vorstands anpassen, soweit dies zur Sicherstellung eines angemessenen Verhältnisses der Vergütung des Vorstandsvorsitzenden oder eines ordentlichen Vorstandsmitglieds zu den jeweiligen Aufgaben und Leistungen angezeigt ist. Er berücksichtigt hierbei den Vergleich der Vorstandsvergütung in horizontaler und in vertikaler Hinsicht. Ziel dieser Regelung ist es, die Vorstandsvergütung entsprechend der horizontalen und vertikalen Gehaltsentwicklung moderat anzupassen und damit größere Gehaltssprünge zu vermeiden.

Daraus folgt kein Anpassungsautomatismus; vielmehr ist jeweils eine begründete Entscheidung des Aufsichtsrats erforderlich. Eine derartige moderate Anpassung der Zielvergütung stellt dabei keine wesentliche Änderung des Vergütungssystems dar; zugleich sind Anpassungen oder Abweichungen im Vergütungsbericht für das jeweilige Geschäftsjahr ausführlich zu begründen. Der Vergütungs-

bericht ist gemäß ARUG II der Hauptversammlung zur Billigung vorzulegen.

### Beendigung des Dienstverhältnisses

Vorstandsverträge werden für eine Bestelldauer von maximal fünf Jahren geschlossen. Bei Erstbestellung wird die vom Deutschen Corporate Governance Kodex empfohlene Höchstbestelldauer von drei Jahren beachtet.

### Abfindungsbegrenzung

Abfindungszahlungen im Falle einer vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit sind bei einer Restlaufzeit des Vertrags von mehr als zwei Jahren auf das Zweifache einer Jahresvergütung begrenzt. Dabei ermittelt sich die Jahresvergütung aus der im letzten Geschäftsjahr gewährten Grundvergütung plus 100% der variablen Zielvergütung. Beträgt die Restlaufzeit des Vertrags weniger als zwei Jahre, reduziert sich die Abfindungszahlung zeitanteilig. Die Verträge beinhalten keine Regelungen für andere Fälle einer vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit.

Im Falle eines vertraglich vereinbarten Wettbewerbsverbots ist bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit die Anrechnung einer Abfindungszahlung auf eine Karenzentschädigung aus dem Wettbewerbsverbot vorgesehen.

### Übergangsgeld

Vorstandsmitglieder, die vor dem 1. Januar 2010 bestellt wurden, erhalten bei Ausscheiden aus dem Vorstand ein Übergangsgeld auf Basis der letzten Grundvergütung (gezahlt für eine Periode von sechs Monaten) plus 25% der variablen Zielvergütung. Parallel fällig werdende Pensionszahlungen aus Allianz Pensionsplänen werden angerechnet. Im Falle eines vertraglich vereinbarten Wettbewerbsverbots wird die Zahlung des Übergangsgeldes auf die Karenzentschädigung angerechnet.

### Sonstiges

#### Interne und externe Mandate von Vorstandsmitgliedern

Vorstandsmitglieder, die gleichzeitig ein Mandat bei einer zum Allianz Konzern gehörenden Gesellschaft innehaben und dafür eine Vergütung erhalten, führen diese in voller Höhe an die Allianz SE ab.

Zudem können Vorstandsmitglieder eine begrenzte Anzahl an Aufsichtsratsmandaten in konzernfremden Gesellschaften ausüben, sofern die Interessen des Allianz Konzerns gewahrt bleiben und der

Aufsichtsrat der Allianz SE diesen Mandaten vorab zugestimmt hat. Die dafür erhaltene Vergütung wird zu 50% an die Allianz SE abgeführt.

Die volle Vergütung für Mandate erhalten Vorstandsmitglieder nur dann, wenn der Aufsichtsrat der Allianz SE diese als „persönliche Mandate“ einstuft. Die Vergütung für konzernfremde Mandate wird von der Unternehmensführung der jeweiligen Gesellschaft festgelegt und in deren Geschäftsbericht ausgewiesen.

## Systematik der variablen Vergütung

### Zielerreichungsfaktor zur Ermittlung der variablen Vergütung

Entsprechend dem übergeordneten Strategieziel „Simplicity Wins“ folgt die Ermittlung der variablen Vergütung einem einfachen System: Der jährliche Bonus sowie die LTI-Zuteilung hängen zu gleichen Teilen von nur zwei finanziellen Konzernzielen für das entsprechende Geschäftsjahr ab: Operatives Ergebnis und den auf Anteilseigner entfallenden Jahresüberschuss. Die sich so ergebende Zielerreichung wird durch den individuellen Beitragsfaktor (IBF), welcher einerseits die Ergebnisse des Geschäftsbereichs und andererseits die individuellen Leistungen der Vorstandsmitglieder bewertet, mit einem Faktor zwischen 0,8 und 1,2 angepasst. Werden die Ziele nicht erreicht, kann die variable Vergütung bis auf Null sinken. Werden die Ziele deutlich übertroffen, so ist die Zielerreichung auf maximal 150% begrenzt.

### Finanzielle Konzernziele

Die finanziellen Konzernziele umfassen zu gleichen Anteilen das operative Ergebnis und den auf Anteilseigner entfallenden Jahresüberschuss des Konzerns. Bereinigungen finden nur Anwendung auf Zu- und Verkäufe, die über 10% des operativen Ergebnisses oder den auf die Anteilseigner entfallenden Jahresüberschuss ausmachen oder unter Risikogesichtspunkten einen wertsteigernden Einfluss haben (zum Beispiel Portfolio-Transfers) und die zum Zeitpunkt der Planerstellung noch nicht bekannt waren. Diese Regelung soll verhindern, dass sinnvolle Transaktionen einen negativen Einfluss auf die Vorstandsvergütung haben.

Das operative Ergebnis stellt den Anteil des Ergebnisses dar, der auf das laufende Kerngeschäft des Allianz Konzerns zurückzuführen ist.

Der auf Anteilseigner entfallende Jahresüberschuss ist das Ergebnis nach Abzug von Ertragsteuern und des auf Anteile anderer Gesellschafter entfallenden Jahresüberschusses. Daneben bildet der

Jahresüberschuss die Basis für die Höhe der Dividendenauszahlung und der Eigenkapitalrendite. Beide finanziellen Konzernziele sind bedeutende Steuerungsgrößen für den Allianz Konzern und spiegeln den Erfolg der Umsetzung der Geschäftsstrategie wider.

Die finanzielle Konzernzielerreichung ist auf maximal 150% begrenzt und kann auf Null fallen.

Die Minimum-, Ziel- und Maximalwerte für die finanziellen Konzernziele werden jährlich vom Aufsichtsrat festgesetzt. Diese werden für das jeweils nächste Geschäftsjahr dokumentiert und ex post im Vergütungsbericht veröffentlicht.

### Individuelle Leistungsindikatoren

Die finanzielle Konzernzielerreichung wird für jedes Vorstandsmitglied mit dem IBF multipliziert. Der IBF basiert auf der Bewertung der strategischen Priorität sowie der Performance- und Nachhaltigkeitsziele durch den Aufsichtsrat der Allianz SE. Grundlage hierfür sind Leistungsindikatoren, die die jeweilige spezifische Verantwortung und den persönlichen Beitrag des Vorstandsmitglieds reflektieren.

- **Strategische Priorität:** Für jedes Vorstandsmitglied wird zu Beginn der jeweiligen Leistungsperiode ein individuelles Strategieziel festgelegt, das mit einem entsprechenden Leistungsindikator verknüpft ist und vom Aufsichtsrat qualitativ bewertet wird. Daneben gibt es übergreifende Strategieziele, die für alle Vorstandsmitglieder gelten.
- **Performance (Ressortziele):** Für Vorstandsmitglieder mit Verantwortung für ein geschäftsbezogenes Ressort berücksichtigt der IBF verschiedene Profitabilitäts- (zum Beispiel operatives Ergebnis und Jahresüberschuss) und Produktivitätsindikatoren (zum Beispiel Kostenquote) für den jeweiligen Geschäftsbereich. Für Vorstandsmitglieder mit funktionalem Fokus werden die jeweiligen Ziele entsprechend ihrer wesentlichen Ressortverantwortlichkeiten festgelegt.
- **Nachhaltigkeitsziele:** Bei den nichtfinanziellen Nachhaltigkeitszielen werden die Zufriedenheit der Kunden (zum Beispiel digital Net Promoter Score (dNPS) und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (zum Beispiel Allianz Engagement Survey) sowie Führungsqualitäten berücksichtigt. Bei der Überprüfung der individuellen Führungsqualitäten werden auch Verhaltens-

aspekte beurteilt, wie etwa Kundenorientierung, Mitarbeiterführung, unternehmerisches Handeln und Glaubwürdigkeit (zum Beispiel soziale Verantwortung, Integrität, Vielfalt/„Diversity“ und Nachhaltigkeit, gemessen etwa an der Reduktion der Treibhausgasemissionen der Allianz Gesellschaften sowie an der Entwicklung von Plänen zur Reduzierung von CO<sub>2</sub>-Emissionen im Rahmen der Kapitalanlage).

Weitere Informationen, insbesondere bezüglich der jährlichen Nachhaltigkeitsziele des Allianz SE Vorstands, finden sich in der [Nichtfinanziellen Erklärung](#) für den Allianz Konzern und die Allianz SE.

### Festlegung des individuellen Beitragsfaktors (IBF)

Der Aufsichtsrat legt den IBF für jedes Vorstandsmitglied auf Basis von individuellen Leistungsindikatoren fest. Der überwiegende Teil der Leistungsindikatoren ist mit quantitativen Kriterien verknüpft und bietet damit eine hinreichend konkrete Grundlage für die Gesamtbeurteilung.

Jeder der IBF-Bereiche – „Strategische Priorität“, – „Performance (Ressortziele)“, – „Nachhaltigkeitsziele“ – ist von signifikanter Bedeutung und hat bei der Bewertung des IBF grundsätzlich ein ähnliches Gewicht. Dennoch sind die einzelnen Indikatoren nicht mit einem vorab festgelegten Prozentsatz gewichtet, sodass die Ermittlung des IBF keiner formelhaften Berechnung unterliegt. Vielmehr erlaubt dies dem Aufsichtsrat, die einzelnen Kriterien in angemessenem Umfang zu berücksichtigen und auf unterjährige Veränderungen der Prioritäten zu reagieren. Insbesondere sollte eine deutlich unterdurchschnittliche Leistung in einer Kategorie zu einer niedrigen Gesamtbewertung führen, ohne dass es zu einer Kompensation durch andere Bereiche kommt.

Da die Leistungserbringung ohne vorgegebene Gewichtung ermittelt wird, umfasst der IBF eine Spanne von 0,8 bis 1,2.

### Ausgestaltung der langfristigen Vergütung (Long-Term Incentive – LTI)

Die langfristige aktienbasierte Vergütung ist die größte Komponente bei der variablen Vergütung. Sie spiegelt die Ausrichtung an den Aktionärsinteressen wider und berücksichtigt dabei gleichzeitig die nachhaltige Umsetzung der Unternehmensstrategie. Der LTI basiert auf der Entwicklung der Allianz Aktie, absolut und relativ (im Vergleich

zu den Wettbewerbern). Zudem wird die langfristige Entwicklung der Kennzahlen am Ende der vierjährigen vertraglichen Sperrfrist auf ihre Nachhaltigkeit überprüft.

- **Zuteilung und vertragliche Sperrfrist:** Mit dem LTI werden jährlich virtuelle Aktien (RSUs) zugeteilt. Die Anzahl der zugeteilten RSUs entspricht dem LTI-Zuteilungswert geteilt durch den Zuteilungswert einer RSU zum Zeitpunkt der Gewährung:
  - Der LTI-Zuteilungswert ergibt sich aus der Multiplikation der LTI-Zielvergütung mit dem Zielerreichungsfaktor aus dem jährlichen Bonus (maximal 150% der Zielvergütung).
  - Der Zuteilungswert einer RSU wird auf Grundlage des durchschnittlichen Xetra-Schlusskurses der Allianz Aktie an den ersten zehn Handelstagen nach der jährlichen Bilanzmedienkonferenz berechnet<sup>1</sup>. Da es sich bei RSUs um virtuelle Aktien ohne Dividendenzahlungen handelt, wird vom relevanten Kurs der Barwert der Dividenden abgezogen, die bis zum Ablauf der vierjährigen vertraglichen Sperrfrist für die RSUs erwartet werden.

Auf die Zuteilung folgt eine vertragliche Sperrfrist von vier Jahren. Nach deren Ablauf wird die Auszahlung des LTI in Abhängigkeit der relativen Performance der Allianz Aktie, des entsprechenden Aktienkurses und der Nachhaltigkeitsprüfung festgelegt.

- **Relative Performance gegenüber Wettbewerbern:** Der LTI basiert neben der Aktienkursentwicklung auf der relativen Entwicklung der Allianz Aktie. Der „Total Shareholder Return“ (TSR) der Allianz SE wird mit dem TSR des STOXX Europe 600 Insurance Index verglichen. Dabei wird das Verhältnis zwischen der gesamten Performance der Allianz Aktie (Allianz TSR) und der gesamten Performance des STOXX Europe 600 Insurance Index (Index TSR) zwischen Beginn und Ende der vierjährigen vertraglichen Sperrfrist in einem TSR-Performance-Faktor reflektiert. Die Auszahlung des LTI erfolgt auf Basis des TSR-Performance-Faktors, der wie folgt berechnet wird:
  - Am Ende der vertraglichen Sperrfrist wird die Differenz zwischen Allianz TSR und Index TSR in Prozentpunkten

<sup>1</sup> Der beizulegende Zeitwert der RSUs hingegen wird auf Basis eines Optionspreismodells berechnet. Dabei werden zusätzliche Parameter berücksichtigt, etwa die Zinsstruktur und die Verknüpfung der Allianz Aktienperformance mit der Indexperformance. Hierbei kommen am Bewertungsstichtag

marktübliche Simulationsverfahren zur Anwendung, um die Volatilität der Allianz Aktie, die Volatilität des Index, die Korrelation dieser Volatilitäten und die erwarteten Dividenden zu ermitteln. Der für die Vorstandsvergütung zugrunde gelegte Zuteilungswert der RSU kann vom beizulegenden Zeitwert

abweichen, da für ihn aus Gründen der Nachvollziehbarkeit und Transparenz die vereinfachte Berechnungsmethode angewandt wird.

festgestellt und das Ergebnis mit „2“ multipliziert: Da der Vergleich mit Wettbewerbern und dem Markt herausragende Bedeutung hat, wird die Out-/Underperformance zweifach gewichtet.

- Zur Ermittlung des Faktors werden zum Ergebnis 100 Prozentpunkte hinzugerechnet. Beispiel: Ein Prozentpunkt Outperformance führt zu einem relativen TSR-Performance-Faktor von 102 %, ein Prozentpunkt Underperformance zu einem relativen TSR-Performance-Faktor von 98 %.

Um einer unangemessenen Risikoübernahme entgegenzuwirken, wird der relative TSR-Performance-Faktor begrenzt. Dieser kann zwischen 0% (bei einer Underperformance des Index von mindestens -50 Prozentpunkten) und 200% (bei einer Outperformance von mindestens +50 Prozentpunkten) liegen.

- **Nachhaltigkeitsprüfung:** Vor Auszahlung jeder LTI-Tranche überprüft der Aufsichtsrat nach Vorarbeit des Personalausschusses, ob unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten Bedenken gegen eine vollständige Auszahlung bestehen. Bei entsprechendem Anlass kann die Auszahlung teilweise, aber auch vollständig entfallen.

Gegenstand der Nachhaltigkeitsprüfung sind:

- Compliance-Verstöße,
- Bilanzthemen wie Reservestärke, Solvabilität, Verschuldung und Ratings,
- KPIs aus den individuellen Vorstandszielen wie dNPS, Mitarbeiterzufriedenheit und Klimaziele.

Die Überprüfung findet jeweils auf vergleichbarer Basis statt, das heißt regulatorische Veränderungen, Änderungen der Rechnungslegungsvorschriften oder Methodenänderungen bei der Berechnung der entsprechenden KPIs sind zu berücksichtigen.

- **Aktienkursentwicklung, Auszahlung und Obergrenze:** Nach Ablauf der vierjährigen vertraglichen Sperrfrist erfolgt eine Barauszahlung; diese basiert auf dem durchschnittlichen Xetra-Schlusskurs der Allianz Aktie an den ersten zehn Tagen nach der Bilanzmedienkonferenz im Jahr der jeweiligen RSU-Fälligkeit, multipliziert mit dem relativen TSR-Performance-Faktor und gegebenenfalls angepasst um das Ergebnis der

Nachhaltigkeitsprüfung. Der Wert des Ausübungskurses kann maximal 200% des Zuteilungskurses betragen. In gleicher Weise ist der relative TSR-Performance-Faktor auf maximal 200% begrenzt. Unter Berücksichtigung der allgemeinen Vergütungsobergrenze (6000 Tsd € für ein ordentliches Vorstandsmitglied und 11750 Tsd € für den Vorstandsvorsitzenden) ist der LTI-Auszahlungsbetrag relativ zum LTI-Zielwert – abweichend von der Begrenzung der einzelnen LTI-Komponenten – insgesamt limitiert, und zwar auf maximal 272%.

Falls ein Vorstandsmitglied das Unternehmen auf eigenen Wunsch verlässt oder aus einem wichtigen Grund gekündigt wird, verfallen die zugeteilten Rechte.

### B.1.5.2 Aufsichtsratsvergütung der Allianz SE

Die Aufsichtsratsvergütung richtet sich nach der Satzung der Allianz SE und dem deutschen Aktiengesetz. Die Struktur der Aufsichtsratsvergütung wird ferner regelmäßig auf die Einhaltung deutscher, europäischer und internationaler Corporate-Governance-Empfehlungen und -Vorschriften überprüft.

#### Grundsätze der Vergütung

- Die Gesamtvergütung spiegelt in ihrer Höhe die Verantwortung und die Komplexität der Aufgaben der Aufsichtsratsmitglieder sowie die Geschäfts- und Finanzlage des Unternehmens wider. Dabei kommt auch der durch die Überwachungstätigkeit des Aufsichtsrats geleistete Beitrag zur langfristigen Entwicklung der Gesellschaft zum Ausdruck.
- Die Vergütung berücksichtigt die individuellen Funktionen und Zuständigkeiten der Aufsichtsratsmitglieder, etwa den Vorsitz oder den stellvertretenden Vorsitz im Aufsichtsrat sowie Mitgliedschaften in den Ausschüssen des Aufsichtsrats.
- Die Struktur der Aufsichtsratsvergütung ermöglicht eine angemessene Kontrolle der Geschäftsführung sowie unabhängige Personal- und Vergütungsentscheidungen des Aufsichtsrats.
- Angesichts der Größe, der Komplexität und der nachhaltigen Leistung der Allianz orientiert sich die Höhe der Vergütung für den Aufsichtsrat am vierten Quartil der Aufsichtsratsvergütungen von Vergleichsunternehmen im DAX.

#### Vergütungsstruktur und -bestandteile

Die Vergütung für den Aufsichtsrat der Allianz SE sieht eine reine Festvergütung vor. Aufsichtsratsmitglieder, die nur während eines Teils

des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat angehört haben, erhalten für jeden angefangenen Monat ihrer Tätigkeit ein Zwölftel der Vergütung. Dies gilt entsprechend für Mitgliedschaften in Aufsichtsratsausschüssen.

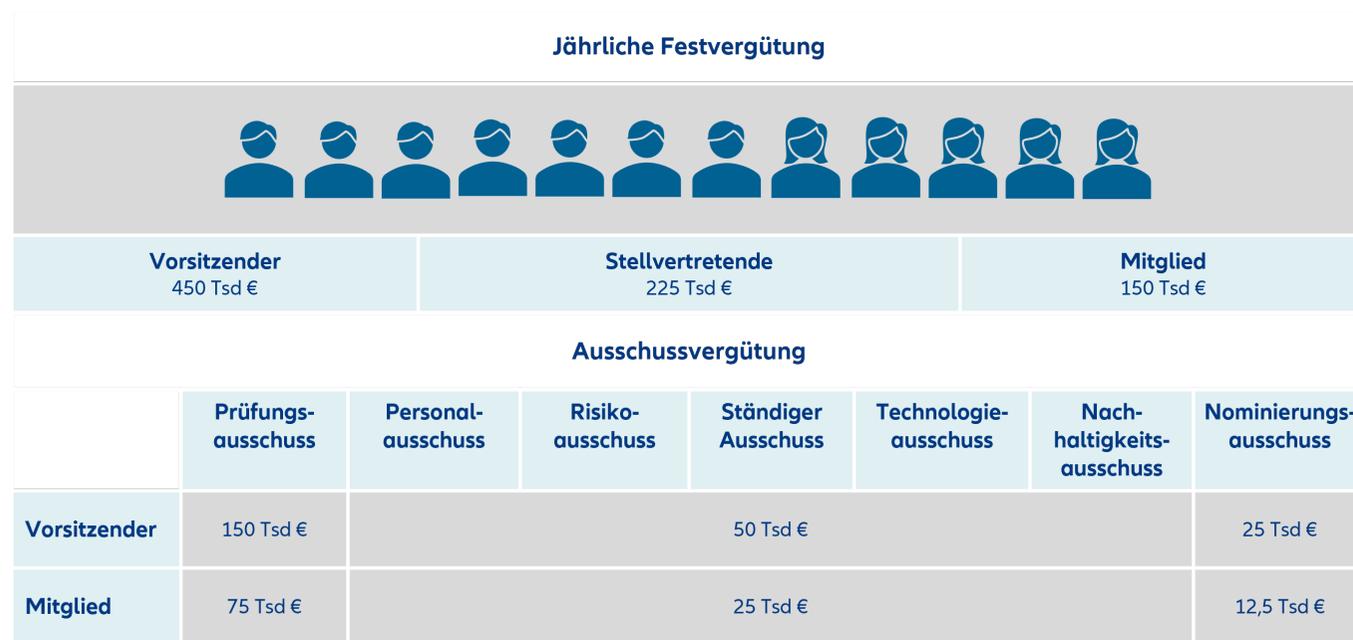
Das Vergütungssystem des Aufsichtsrats wurde der Hauptversammlung der Allianz SE am 4. Mai 2023 zur Billigung vorgelegt und mit einer Mehrheit von 95,07 % angenommen.

### Jährliche Festvergütung

Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder besteht aus einem festen Betrag, der zeitanteilig nach Ablauf eines Quartals des laufenden Geschäftsjahres ausgezahlt wird. Reguläre Aufsichtsratsmitglieder erhalten eine jährliche Festvergütung in Höhe von 150 Tsd €. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats wird mit 450 Tsd € vergütet, seine Stellvertretenden mit 225 Tsd €.

### Ausschussvergütung

Mitglieder und Vorsitzende von Aufsichtsratsausschüssen erhalten für ihre Ausschusstätigkeit eine zusätzliche Vergütung, die ebenfalls zeitanteilig nach Ablauf eines Quartals des laufenden Geschäftsjahres ausgezahlt wird. Die Ausschussvergütungen sind im Einzelnen festgelegt, wie in nachfolgender Grafik dargestellt:



1\_Sowie sonstiger Führungskräfte, deren Tätigkeiten einen wesentlichen Einfluss auf das Gesamtrisikoprofil haben.

2\_Basierend auf interner Einordnung.

### Sitzungsgeld und Auslagenersatz

Zusätzlich zur jährlichen Festvergütung und zur Ausschussvergütung erhalten Aufsichtsratsmitglieder für jede Aufsichtsrats- bzw. Ausschusssitzung, an der sie persönlich teilnehmen, ein Sitzungsgeld von 1000 €. Finden mehrere Sitzungen an einem oder an aufeinanderfolgenden Tagen statt, wird das Sitzungsgeld nur einmal bezahlt. Das Sitzungsgeld ist nach der jeweiligen Sitzung zu zahlen.

Darüber hinaus werden den Mitgliedern die im Rahmen ihrer Aufsichtsratsstätigkeit angefallenen Auslagen erstattet. Das Unternehmen stellt den Mitgliedern des Aufsichtsrats Versicherungsschutz sowie technische Unterstützung in dem zur Erfüllung ihrer Aufgaben erforderlichen Umfang zur Verfügung.

### B.1.5.3 Vergütung sonstiger Führungskräfte (Allianz Global und Senior Executives<sup>1</sup>) und Schlüsselfunktionsinhaberinnen und -inhaber

#### Zuständigkeit

##### Vergütungsausschüsse

Der Allianz Konzern verfügt über ein effizientes System von Vergütungsausschüssen auf Ebene bedeutender lokaler Gesellschaften und globaler Geschäftsbereiche. Diese überprüfen und beschließen in regelmäßigen Abständen die Vergütungsrichtlinien und deren Anwendung auf die höheren Führungsebenen des Allianz Konzerns, die Allianz Global und Senior Executives, die Schlüsselfunktionsinhaberinnen und Schlüsselfunktionsinhaber sowie die Führungskräfte, deren Tätigkeiten einen wesentlichen Einfluss auf das Gesamtrisikoprofil haben. Abhängig von Art und Umfang der jeweiligen Geschäftstätigkeit hat der betreffende Vorstand eine angemessene Aufsicht durch diese Vergütungsausschüsse festgelegt.

Der Vergütungsausschuss auf Konzernebene (Group Compensation Committee – GCC) überwacht das Design, die Governance und die Verwaltung konzernweiter Vergütungssysteme sowie deren Weiterentwicklung. Zudem überprüft das GCC, ob die Vergütungssysteme des Allianz Konzerns mit dem anwendbaren Recht vereinbar sind. Es stellt die Angemessenheit der Vergütung der Allianz Global und Senior Executives<sup>2</sup> sicher und kontrolliert die Umsetzung seiner eigenen Entscheidungen. Das Komitee ist nach Maßgabe seiner Satzung direkt zuständig für die Vergütung der Allianz Global Executives, Allianz Senior Executives im Azipire x Programm, Schlüsselfunktionsinhaberinnen und Schlüsselfunktionsinhaber sowie der Führungskräfte, deren Tätigkeiten einen wesentlichen Einfluss auf das Gesamtrisikoprofil haben.

Die Zusammensetzung des GCC spiegelt das Geschäftsmodell des Allianz Konzerns sowie die erforderliche Breite und Tiefe an Erfahrung wider, die für eine Konzernaufsicht benötigt wird, und entspricht den aufsichtsrechtlichen Vorgaben. Der Vorstand der Allianz SE genehmigt die Mitgliedschaft im GCC. Parallele Mitgliedschaften im Vergütungs-, Risiko-, Finanz- und Kapitalausschuss fördern einen effizienten Informationsaustausch zwischen diesen Gremien.

Das GCC nimmt auch die Zuständigkeit als Allianz SE Vergütungsausschuss wahr. Die Allianz SE spezifischen Verant-

wortlichkeiten sind in der GCC-Satzung festgelegt und auf die Bedürfnisse und Risikostrategie der Allianz SE zugeschnitten.

## Wesentliche Grundsätze

Vergütungsstrukturen und Anreizsysteme sind so konzipiert, dass sie nachhaltiges und wertorientiertes Handeln für die Allianz fördern. In diesem Rahmen werden konzernweit daher verschiedene Vergütungsstrukturen und -strategien angewandt, die den jeweiligen Rollen der Führungskräfte, den unterschiedlichen Geschäftstätigkeiten, den lokalen Vergütungsgepflogenheiten und regulatorischen Anforderungen Rechnung tragen. Für die Vergütung von Führungskräften gelten zusätzlich folgende strategische Grundsätze:

- Die Vergütung ist gekoppelt an das Erreichen individueller Ziele sowie finanzieller und strategischer Ziele und steht im Einklang mit Aktionärsinteressen.
- Die Zusammensetzung und Gewichtung der fixen und variablen Vergütungsbestandteile sowie der kurz- und langfristigen Komponenten sind jeweils abhängig vom Einfluss der Führungskraft auf das Ergebnis des Konzerns bzw. des Geschäftsbereichs oder des verbundenen Unternehmens.
- Die Gesamtvergütung soll wettbewerbsfähig sein und den rechtlichen Gegebenheiten sowie den vorherrschenden Marktbedingungen entsprechen. Die Grundvergütung entspricht der jeweiligen Rolle und dem Verantwortungsbereich, während die variable Vergütung die Leistungskultur der Allianz unterstützt.

## Vergütungsbestandteile und Grundsätze des Zielsetzungsprozesses

Konzernweite Basis für die Führungskräftevergütung ist in erster Linie das Vergütungsmodell des Allianz Versicherungsgeschäfts. Dieses Modell gewährleistet ein ausgewogenes Verhältnis zwischen fixen und variablen Vergütungsbestandteilen. Stärker berücksichtigt wird bei der Festlegung der auszahlenden Vergütung eine längerfristige Zielerreichung. Geltenden Vorschriften entsprechend setzt sich die Führungskräftevergütung in den meisten Gesellschaften und Geschäftsbereichen aus folgenden Bestandteilen zusammen, wobei die Gewichtung der Komponenten bei einzelnen Führungskräften variieren kann:

### Grundvergütung

Die Grundvergütung stellt die feste Vergütungskomponente dar. Die jährlichen Anpassungen berücksichtigen sowohl die nachhaltige Leistung der Stelleninhaberin oder des Stelleninhabers als auch das Ergebnis der Gesellschaft, das wirtschaftliche Umfeld sowie die Marktbedingungen im Bereich der Vergütung. Der fixe Anteil der Gesamtvergütung steht in einem ausgewogenen Verhältnis zum leistungsabhängigen Anteil – überhöhte Risikobereitschaft wird somit vermieden. Die Grundvergütung ist eine Jahresbarvergütung und wird in gleichmäßigen Raten ausbezahlt.

### Variable Vergütung

Die variable Vergütung berücksichtigt und fördert sowohl das Erreichen jährlicher Ziele als auch den nachhaltigen Erfolg des Konzerns und der lokalen Gesellschaften bzw. der globalen Geschäftsbereiche. Sie orientiert sich an der Risikostrategie der Allianz und ist so strukturiert, dass die persönlichen Beiträge der Führungskraft belohnt werden. Jährliche qualitative und quantitative Ziele werden am Anfang der Leistungsperiode festgelegt und kommuniziert.

### Grundsätze des Zielsetzungsprozesses

Ausgewählte Leistungsindikatoren aus den Finanzplänen bilden die Grundlage für die finanziellen und betrieblichen Ziele, welche die Strategie des Konzerns, des verbundenen Unternehmens und/oder des Geschäftsbereichs widerspiegeln. Sie sollten so beschaffen sein, dass sie die Übernahme übermäßigen Risikos sowie Interessenkonflikte verhindern und die wesentlichen Risiken und ihren Zeithorizont angemessen abbilden. Die Ziele umfassen gegebenenfalls ESG-bezogene Leistungsindikatoren und sind so gestaltet, dass ein übermäßiges Eingehen von ESG-Risiken vermieden wird.

Leistungsziele für Führungskräfte setzen sich zusammen aus finanziellen Zielen des verbundenen Unternehmens und individuellen Zielen. In die individuellen Leistungsziele fließen sowohl qualitative als auch zuständigkeitsbezogene quantitative Elemente ein.

Im Rahmen der individuellen qualitativen Ziele werden der persönliche Beitrag einer Führungskraft zur Allianz Strategie und deren individuelles Verhalten beurteilt, wie etwa Kundenorientierung, Mitarbeiterführung und unternehmerisches Handeln (zum Beispiel bezüglich Nachhaltigkeit, sozialer Verantwortung, Vielfalt/Diversity und Integrität).

Zur Unterstützung der individuellen qualitativen Verhaltens-erwartungen wird ein sogenannter „Multi-Rater-Prozess“ durch-

geführt. Jede Führungskraft und jedes Vorstandsmitglied erhält auf diese Weise unter anderem Feedback der anderen Führungskräfte oder Vorstandsmitglieder und seiner oder ihrer direkt unterstellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie seinem oder ihrem Vorgesetzten. Jede Führungskraft und jedes Vorstandsmitglied unterzieht sich außerdem einer Selbstbeurteilung.

Die variable Vergütung der Schlüsselfunktionsinhaberinnen und Schlüsselfunktionsinhaber sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter darf nicht von der Leistung der operativen Einheiten, die sie kontrollieren, abhängen. Dies verbietet jedoch nicht, Ziele zu setzen, die von Leistungsindikatoren des Konzerns bzw. des verbundenen Unternehmens abhängen, vorausgesetzt, dass diese Ziele der Kontrollfunktion nicht zuwiderlaufen und im Einklang mit lokalen aufsichtsrechtlichen Erfordernissen stehen.

### Variable Vergütungspläne und Vergütungsbestandteile

Die meisten oberen Führungskräfte, Schlüsselfunktionsinhaberinnen und Schlüsselfunktionsinhaber sowie Führungskräfte, deren Tätigkeiten einen wesentlichen Einfluss auf das Gesamttrisiko- profil haben, nehmen am **Allianz Azpire x** oder **Azpire + Programm** teil. Darüber hinaus gibt es keine besonderen Vergütungssysteme oder Vergütungskomponenten für Schlüsselfunktionsinhaberinnen und Schlüsselfunktionsinhaber.

Die Azpire-Programme beziehen sich auf die spezifischen Vergütungsanforderungen für den Versicherungsbereich.

Mit den Azpire-Programmen schafft die Allianz einen Ausgleich zwischen fester und variabler Vergütung. Die relative Gewichtung von festen gegenüber variablen Vergütungsbestandteilen wird regelmäßig mit den geltenden Bestimmungen und der Marktpraxis abgeglichen. Das Volumen und die relative Gewichtung der variablen Komponenten hängen von der Seniorität der Position ab. Grundsätzlich werden für höherrangige Positionen auch höhere Anteile an variabler Vergütung ausgelobt.

### – Jahresbonus

Der Jahresbonus wird entsprechend der jährlichen Leistungsbemessung in bar ausbezahlt. Je nach Ergebnis der Leistungsbemessung kann die Auszahlung auch geringer als 100% des Zielbonus ausfallen (= Malus).

Im additiven Azpire + Programm wird die Zielerreichung des Jahresbonus ermittelt, indem die prozentuale Zielerreichung der oben beschriebenen finanziellen Ziele im relevanten Geschäftsjahr zur

Zielerreichung der individuellen Ziele (gleich gewichtet) hinzugerechnet wird.

Die Spannweite für die finanziellen Ziele und den individuellen Leistungsfaktor liegt zwischen 0% und 200%. Die maximale Gesamtzielerreichung ist gegenwärtig auf 165% begrenzt. Die Gesamtzielerreichung kann ausnahmsweise auf 200% erhöht werden, wenn das zuständige Gremium zustimmt.

Im multiplikativen Azipre x Programm wird die Zielerreichung der finanziellen Ziele mit dem individuellen Beitragsfaktor multipliziert, der eine Spanne von 0,8 bis 1,2 hat. Die Spannweite für die finanziellen Ziele liegt zwischen 50% und 150%. Die maximale Gesamtzielerreichung ist gegenwärtig auf 150% begrenzt. Die Gesamtzielerreichung kann ausnahmsweise auf 200% erhöht werden, wenn das zuständige Gremium zustimmt.

#### – Aktienbasierte Vergütung

Die aktienbasierte Vergütung erfolgt durch virtuelle Aktien, sogenannte RSUs, und wird vier Jahre nach der Zuteilung ausbezahlt.

Der RSU-Zuteilungsbetrag ergibt sich aus der Multiplikation des Zielbetrags mit dem Gesamtzielerreichungsfaktor, der nach den oben dargestellten Grundsätzen für den Jahresbonus im Azipre+ und Azipre x Programm ermittelt wird.

Die Anzahl der zugeteilten RSUs wird ermittelt, indem der Zuteilungsbetrag durch den beizulegenden Zeitwert einer RSU – berechnet zum Zeitpunkt der Zuteilung – geteilt wird. Nach Ablauf der vierjährigen Sperrfrist erfolgt eine Barzahlung; sie basiert auf der Anzahl der zugeteilten RSUs und dem durchschnittlichen Xetra-Schlusskurs der Allianz Aktie an den ersten zehn Tagen nach der Bilanzmedienkonferenz im Jahr der jeweiligen RSU-Fälligkeit.

Vor Auszahlung für Allianz Global Executives, Allianz Senior Executives im Azipre x Programm sowie der Führungskräfte, deren Tätigkeiten einen wesentlichen Einfluss auf das Gesamtrisikoprofil haben, erfolgt eine Nachhaltigkeitsprüfung durch das zuständige Gremium der Gesellschaft. Im Rahmen dieser Prüfung kann das zuständige Gremium die Auszahlung nach pflichtgemäßem Ermessen einschränken oder entfallen lassen.

Um extrem hohe Auszahlungen zu vermeiden, ist der Wertzuwachs der RSUs auf 200% des Zuteilungskurses beschränkt. Falls eine Führungskraft das Unternehmen auf eigenen Wunsch verlässt oder ihr aus einem wichtigen Grund gekündigt wird, verfallen die zugeteilten Rechte gemäß den Planregeln.

#### Malus

Die Auszahlung der variablen Vergütung kann eingeschränkt werden oder entfallen, wenn ein wesentlicher Verstoß vorliegt gegen (i) eine im Rahmen des Arbeitsverhältnisses zu beachtende gesetzliche Vorschrift, Gerichtsentscheidung oder behördlichen Anordnung oder (ii) die für den Mitarbeiter geltenden Risikolimits, den Allianz Code of Conduct und/oder eine sonstige im Rahmen des Arbeitsverhältnisses zu beachtende Richtlinie oder verbindliche Weisung der Allianz.

#### Clawback

Das variable Vergütungssystem für alle Azipre x Teilnehmer muss eine Rückforderungsklausel enthalten. Für diese Mitarbeiter kann ein Compliance-Verstoß zu einem Clawback führen, das heißt, das Unternehmen kann vom Mitarbeiter die Rückzahlung der gesamten oder eines Teils der ausgezahlten variablen Vergütung verlangen.

#### Pensionen und ähnliche Leistungen für Führungskräfte (Allianz Global und Senior Executives) und

#### Schlüsselfunktionsinhaberinnen und -inhaber in Deutschland

Zur Gewährung von wettbewerbsfähigen und kosteneffizienten Vorsorgeleistungen (Altersrente, Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrente, Hinterbliebenenleistungen) werden die entsprechenden Beiträge zum aktuellen Pensionsplan „Meine Allianz Pension“ in einen Fonds investiert; dabei wird die Höhe der Beitragszahlungen garantiert, eine zusätzliche Zinsgarantie gibt es jedoch nicht. Bei Renteneintritt wird das angesammelte Kapital als Einmalbetrag ausbezahlt oder kann in lebenslange Rentenleistungen umgewandelt werden. Der Konzern entscheidet jedes Jahr neu, ob und welches Budget zur Verfügung gestellt wird. Dabei bezieht er auch das angestrebte Versorgungsniveau mit ein. Das Budget beinhaltet eine zusätzliche Risikoprämie für die Abdeckung des Todesfall-, Berufs- oder Erwerbsunfähigkeitsrisikos. Das Renteneintrittsalter liegt gewöhnlich zwischen der Vollendung des 60. und 63. Lebensjahres. Hiervon ausgenommen sind eine medizinisch bedingte Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit. In diesen Fällen werden die bereits erreichten Altersrentenanteile gegebenenfalls um eine Zurechnungsrente ergänzt. Im Todesfall erhalten Hinterbliebene eine Einmalzahlung, die in eine lebenslange Rentenzahlung umgewandelt werden kann. Wird das Mandat oder Arbeitsverhältnis aus anderen Gründen vor Erreichen der Altersgrenze beendet, bleibt gegebenenfalls ein Anspruch auf eine unverfallbare Versorgungsanwartschaft bestehen.

Dieses Grundsystem ist für weitere Schlüsselfunktionsinhaberinnen und Schlüsselfunktionsinhaber und Führungskräfte

(Allianz Global und Senior Executives) in Deutschland identisch. Die jährliche Budgetentscheidung obliegt dabei dem jeweiligen Vorstand bzw. Aufsichtsrat für Vorstandsmitglieder in Deutschland.

## Vertragsbeendigung

#### Abfindungszahlungen

Abfindungszahlungen im Falle einer vorzeitigen Beendigung des Vertragsverhältnisses auf Wunsch der Gesellschaft berücksichtigen die Leistung des einzelnen und des jeweiligen Unternehmens und beruhen auf den jeweils geltenden lokalen gesetzlichen Regeln bzw. Marktbedingungen.

#### B.1.5.4 Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Jahr 2023 fanden keine wesentlichen Transaktionen zwischen dem Allianz Konzern einschließlich der Allianz SE und den Mitgliedern des Vorstands oder des Aufsichtsrats statt.

Bestandsveränderungen von wesentlichen Aktionären müssen dem Emittenten mitgeteilt und von diesem veröffentlicht werden, wenn sie dazu führen, dass meldepflichtige Schwellen an den Stimmrechten erreicht, über- oder unterschritten werden. Die Veröffentlichung von Stimmrechtsmitteilungen erfolgt über die EQS Group AG. Es bestehen folgende Beteiligungen, die uns nach § 20 Absatz 1 oder Absatz 4 AktG oder nach §§ 33, 34 ff. WpHG mitgeteilt worden sind:

- Mit Mitteilung vom 11. Juli 2022 hat uns die BlackRock Inc., Wilmington, Delaware, Vereinigte Staaten von Amerika, im Rahmen einer freiwilligen Konzernmitteilung mit Schwellenberührung auf Ebene der Tochterunternehmen informiert, dass ihr Stimmrechtsanteil nach §§ 33, 34 WpHG am 6. Juli 2022 bei 6,75% (dies entsprach 27 586 790 Aktien), ihr Stimmrechtsanteil über Instrumente im Sinne des § 38 Absatz 1 Nummer 1 WpHG am 6. Juli 2022 bei 0,06% (dies entsprach 233 827 Stimmrechten absolut) und ihr Stimmrechtsanteil über Instrumente im Sinne des § 38 Absatz 1 Nummer 2 WpHG am 6. Juli 2022 bei 0,003% (dies entsprach 12 388 Stimmrechten absolut) lag. In Summe wurden uns am 11. Juli 2022 Anteile von 6,81% mitgeteilt.

# B.2 ANFORDERUNGEN AN DIE FACHLICHE QUALIFIKATION UND PERSÖNLICHE ZUVERLÄSSIGKEIT

## B.2.1 Leitlinie

Die „Group Fit and Proper“-Leitlinie (Group Fit and Proper Policy – GFPP) legt Prinzipien, Kriterien und Prozesse fest, die die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit folgender Personen sicherstellen: der Aufsichtsratsmitglieder, des Senior Managements und der Personen, die für Schlüsselfunktionen verantwortlich oder darin tätig sind (wie in der GFPP festgelegt). Die GFPP definiert die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit sowie die entsprechenden Anforderungen für die verschiedenen relevanten Positionen:

- Die Mitglieder des Aufsichtsrats müssen gemeinsam über die Qualifikationen, Kenntnisse und Erfahrungen verfügen, um ihre Aufgaben und Verantwortlichkeiten angemessen und unabhängig zu erfüllen. Dazu gehört in erster Linie, den Vorstand des Unternehmens angemessen zu kontrollieren und zu beraten. Dafür muss jedes Mitglied des Aufsichtsrats die vom Unternehmen getätigten Geschäfte verstehen und deren Risiken für das Unternehmen beurteilen können. Zudem muss der Aufsichtsrat in der Lage sein, Änderungen im Vorstand gemeinsam herbeizuführen.
- Die Mitglieder des Vorstands müssen gemeinsam über die entsprechenden Qualifikationen, Erfahrungen und Kenntnisse in Bezug auf das Versicherungs- bzw. das Asset-Management-Geschäft sowie die Finanzmärkte, die Finanzanalyse und die versicherungsmathematische Analyse, den regulatorischen Rahmen sowie die regulatorischen Anforderungen, die Geschäftsstrategie, das Geschäftsmodell, versicherungsspezifische Kenntnisse im Risikomanagement inklusive der Zusammenhänge mit den Aspekten der Informationstechnologie und das Governance-System des Allianz Konzerns verfügen. Alle Mitglieder müssen ausreichende Qualifikationen, Erfahrungen und Kenntnisse besitzen, um die ihnen innerhalb des Vorstands übertragenen Aufgaben und Verantwortlichkeiten zu erfüllen.
- Weitere Mitglieder des Senior Managements müssen über die gleichen Qualifikationen, Erfahrungen und Kenntnisse verfügen wie der Vorstand, soweit dies für ihren jeweiligen Verantwortungsbereich relevant ist.
- Inhaberinnen oder Inhaber von Schlüsselfunktionen (wie in der GFPP definiert) müssen über die erforderliche Eignung verfügen, um die Aufgaben zu erfüllen, die ihnen durch die Leitlinien der jeweiligen Schlüsselfunktion (sofern vorhanden) und durch das geltende Recht zugewiesen werden. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schlüsselfunktionen (wie in der GFPP definiert) werden die Anforderungen entsprechend angewendet – jeweils angepasst an ihre Position, Rolle und Verantwortlichkeiten.
- Inhaberinnen oder Inhaber der Risikomanagementfunktion müssen über die technischen und geschäftlichen Kenntnisse verfügen, um das Management des Risikoprofils der operativen Einheit zu unterstützen, wobei Risiko-, Ertrags- und Solvabilitätsüberlegungen auszugleichen sind. Zu den spezifischen Aktivitäten gehören die Berichterstattung über Risikopositionen und -limits sowie Kapital- und Solvabilitätsanforderungen, die Überwachung des integrierten Risiko- und Kontrollsystems sowie des nicht-finanziellen Risikomanagements, das die Risiken der Berichterstattung, die Compliance-Risiken und andere operationelle Risiken (zum Beispiel Informationssicherheit, IT, Notfallmanagement, Ausgliederung/Outsourcing, Recht) abdeckt, sowie die Zusammenarbeit mit der „Ersten Verteidigungslinie“ und anderen Funktionen der „Zweiten Verteidigungslinie“ beim Management dieser Risiken. Detaillierte Anforderungen werden in der „Group Risk“-Leitlinie des Allianz Konzerns behandelt.
- Inhaberinnen oder Inhaber der Compliance-Funktion müssen über die Qualifikation, Erfahrung und Kenntnisse verfügen, die im Verhältnis zu den Verantwortlichkeiten ihrer Funktion erforderlich sind, um das Risiko rechtlicher oder regulatorischer Sanktionen, erheblicher finanzieller Verluste oder eines Reputationsverlusts zu managen, das die operative Einheit oder der Allianz Konzern erleiden könnte, wenn sie sich nicht an die geltenden Gesetze, Vorschriften und regulatorischen Anforderungen halten, die für die Geschäftstätigkeit der operativen Einheit relevant sind.
- Detaillierte Anforderungen werden in der „Group Compliance“-Leitlinie des Allianz Konzerns beschrieben.
- Inhaberinnen oder Inhaber der Funktion der Internen Revision müssen über die Qualifikationen, Erfahrungen und Kenntnisse verfügen, die notwendig sind, um die Angemessenheit und Wirksamkeit des Governance-Systems zu beurteilen und Empfehlungen herauszugeben, und zwar insbesondere hinsichtlich eventueller Mängel des internen Kontrollsystems oder der Compliance mit Unternehmensvorgaben. Darüber hinaus müssen sie die Einhaltung der durch die Revision ergangenen Entscheidungen nachverfolgen können.
- Inhaberinnen oder Inhaber der Versicherungsmathematischen Funktion müssen über die Qualifikationen, Erfahrungen und Kenntnisse verfügen, die erforderlich sind, die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen für die Solvabilitätsübersicht zu koordinieren und zu bewerten. Ebenfalls müssen sie Empfehlungen und Meinungen bezüglich der Steuerung der Versicherungs-/Zeichnungsrisiken der vorhandenen einforderebaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen und dem Risikomanagementsystem der operativen Einheit gemäß Solvency II abgeben können.
- Inhaberinnen oder Inhaber der Rechtsfunktion müssen über die Qualifikationen, Erfahrungen und Kenntnisse verfügen, die einen grundsätzlichen Überblick über alle einschlägigen Rechtsgebiete, Verordnungen und Verwaltungsvorschriften ermöglichen, einschließlich der Auslegung der Gesetze, Überwachung von relevanten Rechtsänderungen und Beratung des Senior Managements bezüglich rechtlicher Aspekte.
- Inhaberinnen oder Inhaber der Funktion Rechnungslegung und Berichterstattung müssen über die Qualifikationen, Erfahrungen und Kenntnisse verfügen, die notwendig sind, um dem Senior Management, den Aufsichtsbehörden und der Öffentlichkeit verlässliche Finanzinformationen zur Verfügung zu stellen – und zwar durch die Erstellung vierteljährlicher und jährlicher Rechnungsabschlüsse, regelmäßiger Reports, Planungen und Prognosen für die Berichterstattung nach IFRS, nach den lokalen Rechnungslegungsvorschriften sowie nach Solvency II.

## B.2.2 Prozesse

Die GFPP ermöglicht eine Orientierung für die Bewertung von fachlicher Qualifikation und persönlicher Zuverlässigkeit in Abhängigkeit von den während des Bewerbungsprozesses zusammengetragenen Ergebnissen und Informationen, den regulären bzw. Ad-hoc-Prüfungen sowie für die Folgen negativer Bewertung.

Für die Erstbestellung in die Position läuft der Überprüfungsprozess wie folgt ab: Für jede fragliche Position wird eine Tätigkeitsbeschreibung mit Anforderungsprofil erstellt, mit dem das Profil der Kandidatinnen und Kandidaten verglichen wird. Die Angaben zum Profil, zum Beispiel zur Ausbildung, werden durch Hintergrundrecherchen verifiziert. Im Anschluss erfolgen mehrere Interviews, je nach Position mit Mitgliedern von Vorstand oder Aufsichtsrat. Außerdem wird die Einschätzung von einer Personalberaterin oder einem Personalberater oder einer/einem Personalverantwortlichen eingeholt. Gegenstand der Überprüfungen ist auch die Zuverlässigkeit der Kandidatinnen und Kandidaten, die zum Beispiel durch die Vorlage von Führungszeugnissen nachzuweisen ist.

Die notwendigen Prozesse, um die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit der entsprechenden Personen auch nach erfolgter Bestellung/Einstellung weiterhin sicherzustellen, beinhalten regelmäßige Überprüfungen durch Leistungsbeurteilungen für alle Personen, die unter die GFPP fallen, und Performance- und Befähigungsgespräche (Talent Discussions und Performance and Talent Dialogues) für das Senior Management sowie die Personen, die für Schlüsselfunktionen verantwortlich oder darin tätig sind. Beides findet auf jährlicher Basis statt. In bestimmten ungewöhnlichen Situationen, die Anlass zu Fragen bezüglich fachlicher Qualifikation und persönlicher Zuverlässigkeit einer Person aufkommen lassen (zum Beispiel aufgrund von Verstößen gegen den Verhaltenskodex der Allianz), erfolgen Ad-hoc-Prüfungen der fachlichen Qualifikation und persönlichen Zuverlässigkeit dieser Person. Kontinuierliche fachliche Weiterbildung soll dafür sorgen, dass die Anforderungen an die fachliche Qualifikation stets erfüllt werden. Schulungen, die im Bereich „Ethisches Geschäftsgebaren, Betrugs- und Korruptionsbekämpfung“ angeboten werden, sollen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern klare Regeln für ordnungsgemäßes Verhalten vermitteln.

# B.3 RISIKOMANAGEMENTSYSTEM EINSCHLIEßLICH DER UNTERNEHMENSEIGENEN RISIKO- UND SOLVABILITÄTSBEURTEILUNG

## B.3.1 Risikomanagementrahmen

Als Holdinggesellschaft des Allianz Konzerns und als globales Rückversicherungsunternehmen erachtet die Allianz SE Risikomanagement einschließlich eines internen Kontrollsystems als eine unserer Kernkompetenzen und als einen integralen Bestandteil unseres Geschäfts. Unser Risikomanagementsystem deckt alle Geschäftsfelder und Geschäftseinheiten der Allianz SE proportional zu den jeweils innewohnenden Risiken ab. Dieser umfassende Ansatz stellt sicher, dass Risiken innerhalb der Allianz SE einheitlich identifiziert, analysiert, bewertet und angemessen gesteuert werden. Die Schlüsselemente unseres Risikomanagement- und internen Kontrollsystems sind:

- Förderung einer starken Risikomanagementkultur, die von einer soliden Risiko-Governance-Struktur unterstützt wird.
- Einheitliche und proportionale Anwendung eines umfassenden Risikokapitalansatzes, um unsere Kapitalbasis zu schützen und ein effektives Kapitalmanagement zu unterstützen.
- Einbeziehung von Risikoerwägungen und Kapitalbedarf in Management- und Entscheidungsprozesse durch Zuordnung von Risiko und Zuweisung von Kapital zu den verschiedenen Geschäftsbereichen, Produkten und Strategien.

Unser Risikomanagementsystem beruht auf den vier nachfolgend dargestellten Säulen:

- **Risikoidentifikation, -bewertung und -zeichnung:** Ein solides System der Risikoidentifikation, -bewertung und -zeichnung bildet die Grundlage für angemessene Risikomanagemententscheidungen. Unterstützende Maßnahmen beinhalten unter anderem Standards für die Risikozeichnung, Bewertungsmethoden, die Genehmigung von einzelnen Transaktionen oder neuen Produkten, die Bewertung von neuen, operativen und Top-Risiken sowie Liquiditätsrisiko- und Szenarioanalysen.
- **Risikostrategie und -neigung:** Unsere Risikostrategie definiert unsere Risikoneigung im Einklang mit unserer Geschäftsstrategie.

Sie stellt sicher, dass die Erträge im Verhältnis zum übernommenen Risiko und dem benötigten Kapital angemessen sind. Sie stellt zudem sicher, dass die delegierten Entscheidungsgremien mit unserer gesamten Risikotragfähigkeit und -strategie im Einklang stehen.

- **Risikoberichterstattung und -überwachung:** Unser umfassender Rahmen zur qualitativen und quantitativen Risikoüberwachung und -berichterstattung liefert der Geschäftsführung die notwendige Transparenz, um zu beurteilen, ob sich unser Risikoprofil im Bereich der genehmigten Limits befindet, und hilft, auftretende Probleme und Risiken frühzeitig zu erkennen. So werden beispielsweise Risikoübersichten und Berichte zur Limitauslastung sowie Szenarioanalysen und Stresstests regelmäßig erstellt und kommuniziert.
- **Kommunikation und Transparenz:** Eine transparente Risikoberichterstattung ist die Grundlage für die Vermittlung unserer Strategie und Performance gegenüber internen und externen Interessengruppen. Zugleich stellen wir so auch nachhaltig positive Auswirkungen auf die Bewertung und Finanzierung sicher. Des Weiteren stärkt dies das Risikobewusstsein und die Risikokultur.

Die Risiko-Governance des Allianz Konzerns sowie der Allianz SE wird regelmäßig von unabhängigen, externen Personen untersucht. Diese begutachten außerdem die Qualität der Risikoprozesse einschließlich des internen Kontrollsystems.

### Gesamteinschätzung des Vorstands

Das Management hat keine Hinweise darauf, dass unser Risikomanagementsystem zum 31. Dezember 2023 nicht angemessen oder wirksam ist, und ist daher zuversichtlich, dass es den Herausforderungen eines sich schnell verändernden Umfeldes als auch der täglichen Geschäftsanforderungen gewachsen ist.

## B.3.2 Strategie und Ziele

Die Geschäftsstrategie der Allianz SE steht im Einklang mit den Geschäftszielen und der Geschäftsstrategie des Allianz Konzerns. Die wichtigsten Aktivitäten der Allianz SE sind das Steuern der gehaltenen rechtlich selbständigen Gesellschaften sowie die Bereitstellung zentraler Finanzierungsfunktionen. Dies schließt die Bereitstellung zentraler Leistungen für die rechtlich selbstständigen Gesellschaften durch verschiedene Funktionen ein. Als Rückversicherer bietet die Allianz SE Rückversicherungsleistungen an, überwiegend an interne, aber auch an externe Zedenten.

Der Vorstand der Allianz SE hat für die mittelfristige Strategie des Allianz Konzerns folgende Zielsetzungen unter dem Motto „Simplicity at scale“ festgelegt, die auf den erfolgreichen Bemühungen, das Unternehmen zu vereinfachen, aufbauen:

- **Wachstum (Growth):** Wir sind stets bestrebt, Wachstumsmöglichkeiten für unser Unternehmen zu nutzen und Entwicklungsmöglichkeiten für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu schaffen. Auf diese Weise sichern wir unsere Position als Marktführer. Dank unseres breiten Produkt- und Dienstleistungsspektrums bieten wir umfassende Lösungen, die den Bedürfnissen unserer Kunden entsprechen und uns zu einem vertrauenswürdigen Partner machen.
- **Margenverbesserung (Margin Expansion):** Wir müssen profitabel und effizient sein. Um dies zu erreichen, verbessern wir kontinuierlich unsere Produktivität, auch in unseren Vertriebskanälen, und streben gleichzeitig ein Wachstum in Geschäftsbereichen mit hohen Margen an. Außerdem wollen wir unsere Transformation fortsetzen, damit unsere Prozesse einfacher, digital und skalierbar sind.
- **Kapitaleffizienz (Capital Efficiency):** Wir suchen ständig nach Möglichkeiten unser Kapital so effektiv wie möglich einzusetzen und ergreifen Maßnahmen, unter anderem, wenn Investitionen unsere Mindestanforderungen an die Eigenkapitalrendite nicht erfüllen.

Diese übergeordneten Zielsetzungen wurden für den Zeitraum 2022 bis 2024 in klar definierte Ziele überführt. Im Hinblick auf unsere finanzielle Performance streben wir eine Eigenkapitalrendite (ohne nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Anleihen<sup>1</sup>) von über 13 % an, während unser Ergebnis je Aktie von 21 € (Ausgangsbasis für das Gesamtjahr 2021, wie auf dem Allianz Capital Markets Day 2021 kommuniziert) bis zum Jahr 2024 auf ungefähr 25 €<sup>2</sup> zunehmen soll (entsprechend einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 5 % bis 7 %).

Um die Nachhaltigkeit unserer Performance zu gewährleisten, haben wir uns für die Kundenbindung und das Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter klare nichtfinanzielle Ziele gesetzt: Mehr als 50% der Geschäftsbereiche unserer Einheiten sollen – gemessen am sogenannten dNPS – im Bereich Kundenloyalität führend sein bis zum Jahr 2024. Im Hinblick auf das Engagement von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern streben wir einen Inclusive Meritocracy Index von über 75% an. Gleichzeitig haben wir uns auch zum Ziel gesetzt, ein führendes Unternehmen im Hinblick auf Nachhaltigkeit und Diversität zu sein.

Der Allianz Konzern bzw. die Allianz SE sehen sich einem veränderten Geschäftsumfeld auf den Versicherungsmärkten gegenüber. Die allgemeine Verfestigung der Marktbedingungen aufgrund einer Serie von Katastrophenschäden lässt Preise und Konditionen für Rückversicherung generell steigen, insbesondere im Retrozessionsbereich. In einem volatilen Marktumfeld ist eine erhöhte Nachfrage nach Deckungen für große Naturkatastrophen- sowie ManMade-Kumulszenarien zu beobachten, zum Beispiel Cyber-Deckungen.

Mit Blick auf diese strategischen Zielsetzungen hat der Konzern fünf zusätzliche strategische Schwerpunktbereiche definiert, um seine Wachstums- und Wertsteigerungsziele zu erreichen:

- **Umbau des Lebens-/Krankenversicherungs- und Asset-Management-Geschäfts:** Vollständige Abdeckung aller Kundenbedürfnisse rund um die persönliche Absicherung und Vorsorge sowie eine beschleunigte Umstellung auf ein kapitaleffizientes Geschäftsmodell. Dies erfolgt unter Nutzung unserer Stärken im Asset Management, durch die Investoren definierte Risiko-Ertrags-Erwartungen unter Berücksichtigung verschiedener Investmentdisziplinen/-strategien zu erfüllen.
- **Ausbau unserer führenden Position im Sachversicherungsgeschäft:** Konsequente Produktivitätsverbesserungen und Nutzung

von Skalenvorteilen, um die besten Mitbewerber in jedem unserer Märkte zu schlagen – im privaten Kraftfahrtgeschäft sowie in anderen Sachversicherungssparten.

- **Wachstumsbeschleunigung auf Basis skalierbarer Plattformen:** Skalierung unserer Kundenplattformen sowie Aufbau neuer Plattformen für den operativen Betrieb – zur Erzielung von Umsatz- und Margenwachstum.
- **Ausbau der globalen vertikalen Integration und Umsetzungsagilität:** Vertikalisierung des Betriebsmodells über die Geschäftsbereiche hinweg – zur vollumfänglichen Nutzung der Vorteile aus unseren Fähigkeiten und der Unternehmensgröße.
- **Stärkung der Kapitalproduktivität und Widerstandsfähigkeit:** Aufrechterhaltung unserer im Versicherungssektor führenden Finanzstärke und Ausschöpfung von Wertsteigerungspotenzialen durch ein verbessertes Risiko-/Ertragsprofil sowie das aktive Management und die Reduzierung von Extremrisiken, sogenannten Tail-Risiken. Außerdem zielt eine konsequente Weiterentwicklung unserer Talente und die Förderung von Diversität darauf ab, die Resilienz der gesamten Organisation weiter zu stärken.

Zusätzlich hat der Vorstand der Allianz SE eine Strategie zum Management von Risiken definiert. Diese Risikostrategie zielt insbesondere darauf ab, die Marke Allianz und ihre Reputation zu schützen, unsere Solvenz – auch in extrem nachteiligen Szenarien – zu erhalten, über ausreichend Liquidität zu verfügen, um unseren finanziellen Verpflichtungen nachkommen zu können, sowie eine robuste Ertragskraft zu erreichen.

Unterstützt wird die Umsetzung der Risikostrategie durch die Festsetzung unserer Risikoneigung. Sie konkretisiert auf Basis der fünf nachfolgenden Elemente das tolerierte Risikoniveau der Allianz SE:

- Festsetzung des Ziel-Ratings für die Top-Risiken,
- Allokation von Kapital und Definition von Mindest- und Zielwerten für die Solvency-II-Kapitalquote,
- Management des Liquiditätsrisikos,
- Definition von quantitativen Finanzlimits,
- Definition von Leitlinien, Standards und funktionalen Regelungen.

Die Einhaltung der Risikostrategie der Allianz SE und die Umsetzung der mit ihr verbundenen Risikoneigung werden durch die Umsetzung

geeigneter Prozesse der Risikoidentifikation, -steuerung und -überwachung sichergestellt, welches die regelmäßige Auswertung und Berichterstattung der jeweiligen Limitauslastungen an den Vorstand der Allianz SE beinhaltet.

### B.3.3 Struktur der Risikoorganisation

Unser Risikoorganisationsansatz ermöglicht eine integrierte Steuerung lokaler und globaler Risiken und stellt sicher, dass unser Risikoprofil sowohl mit der Risikostrategie als auch mit der Risikotragfähigkeit übereinstimmt.

In unserem Risiko-Governance-System haben der Aufsichtsrat und der Vorstand der Allianz SE Verantwortlichkeiten sowohl auf der direkten Ebene der Allianz SE als auch auf Konzernebene. Der Vorstand legt die geschäftspolitischen Ziele und die damit verbundene Geschäftsstrategie, Risikostrategie und Investmentstrategie fest. Außerdem legt er Risikolimits fest und weist den Geschäftsaktivitäten des Allianz Konzerns sowie der Allianz SE Risikokapital zu. Die wesentlichen Elemente des Risikomanagementsystems sind in der Allianz Group Risk Policy verankert und werden durch den Vorstand genehmigt. Der Vorstand berichtet an den Aufsichtsrat. Der Aufsichtsrat berät, hinterfragt und überwacht den Vorstand in der Ausübung der Managementaktivitäten. Bezüglich Risikothemen werden der Vorstand und der Aufsichtsrat von den folgenden Fachausschüssen unterstützt:

#### Risikoausschuss des Aufsichtsrats

Der Risikoausschuss des Aufsichtsrats berichtet an den Aufsichtsrat, in dem die Informationen und Feststellungen mit dem Vorstand diskutiert werden. Er überwacht die Wirksamkeit des Risikomanagementsystems der Allianz. Des Weiteren konzentriert er sich auf risikorelevante Entwicklungen sowie allgemeine und besondere Risiken und vergewissert sich, dass die Risiko- mit der Geschäftsstrategie abgestimmt ist.

#### Group Finance and Risk Committee

Im Rahmen der Komiteestruktur berichtet das Group Finance and Risk Committee (GFRC) an den Vorstand der Allianz SE und gewährleistet die Aufsicht über das Risikomanagementsystem sowohl auf Konzernebene als auch auf Ebene der Allianz SE. Durch seine

<sup>1</sup> Bilanzierung nach IFRS 4.

<sup>2</sup> Mittlerer Wert unseres Zielkorridors für das Ergebnis je Aktie.

Überwachungsrolle hinsichtlich der Risikoprofile des Konzerns und der Allianz SE sowie der Verfügbarkeit von Kapital übernimmt das GFRC eine grundlegende Funktion bei der Früherkennung von Risiken. Darüber hinaus stellt es sicher, dass zwischen Risiken und Ertrag ein angemessenes Verhältnis beibehalten wird. Zudem definiert das GFRC Risikostandards, bildet die maßgebliche Instanz für die Festlegung von Limits in dem vom Vorstand eingerichteten System und genehmigt wesentliche Finanzierungs- und Kapitalmanagementtransaktionen. Zu guter Letzt unterstützt das GFRC den Vorstand mit Empfehlungen hinsichtlich der Kapitalstruktur, der Kapitalallokation, der Liquiditätsposition und der Kapitalanlagestrategie, welche auch die strategische Allokation von Kapitalanlagen der verschiedenen Geschäftsbereiche beinhaltet.

Bei Themen mit Bezug zum Rückversicherungsgeschäft der Allianz SE unterstützt das Allianz Re Risk Committee das GFRC.

## Risikomanagementfunktion

Das unabhängige Risiko-Controlling für die Allianz SE wird von Risikokontrolleinheiten innerhalb von Group Risk und innerhalb des Fachbereichs Rückversicherung der Allianz SE durchgeführt. Group Risk wird von der Chief Risk Officerin oder dem Chief Risk Officer des Allianz Konzerns geleitet. Diese Person ist ebenfalls Inhaberin oder Inhaber dieser Funktion für die Allianz SE. Group Risk unterstützt den Vorstand der Allianz SE und dessen Ausschüsse durch die Erstellung unterschiedlicher Analysen, die Übermittlung von auf das Risikomanagement bezogenen Informationen sowie die Vorbereitung und Umsetzung von Ausschussentscheidungen.

Group Risk unterstützt den Vorstand außerdem bei der Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems – welches die Risiko-Governance, die Risikostrategie und -neigung umfasst – sowie bei der Überwachung und der Berichterstattung der Risiken. Daneben gehören die Bewertung von Risiken in allen Risikokategorien und die Überwachung von Limits und Risikokumulierungen von bestimmten Risiken über Geschäftsbereiche hinweg zum operativen Verantwortungsbereich von Group Risk; dazu gehören Naturkatastrophen- und von Menschen verursachte Katastrophen-, Finanzmarkt- und Kontrahentenrisiken.

Die Hauptaufgaben der Risikomanagementfunktion sind in Kapitel „B.1.2.3 Risikomanagementfunktion (Group Risk und Allianz Re Risk Controlling)“ beschrieben.

## Sonstige Funktionen und Organe

Zusätzlich zu Group Risk und den lokalen Risikomanagementfunktionen stellen überdies die auf Konzern- bzw. lokaler Ebene etablierten Funktionen Recht, Compliance und Versicherungsmathematik weitere Bestandteile der „Zweiten Verteidigungslinie“ dar.

Für weitere Informationen über das Modell der „Drei Verteidigungslinien“ verweisen wir auf den Abschnitt „B.4.2 Das Konzept der ‚Drei Verteidigungslinien‘“.

## B.3.4 Risikomanagementprozess

Wir sind einer Vielzahl von Risiken ausgesetzt. Dazu gehören Markt-, Kredit-, versicherungstechnische, Geschäfts-, operationelle, strategische, Liquiditäts- sowie Reputationsrisiken.

Diversifikation über verschiedene Geschäftsbereiche, -segmente und Regionen ist für uns ein wichtiger Faktor bei der Umsetzung eines effizienten Risikomanagements, da sie die Auswirkung einzelner Ereignisse begrenzt. Zudem trägt sie zu relativ stabilen Ergebnissen bei. Unser Ziel ist es, ein ausgewogenes Risikoprofil ohne unverhältnismäßig große Risikokonzentrationen und -anhäufungen beizubehalten.

Dadurch, dass Solvency II das aufsichtsrechtlich bindende Rahmenwerk für den Konzern ist, wird unser Risikoprofil auf Basis unseres für Solvency-II-Zwecke genehmigten internen Modells<sup>1</sup> gemessen und gesteuert. Dabei haben wir einen Zielkapitalisierungsbereich gemäß Solvency II eingeführt, der auf vordefinierten Stressszenarien sowohl für den Konzern als auch für die verbundenen Unternehmen basiert und durch Ad-hoc-Szenarien, historische und Reverse Stresstests sowie Sensitivitätsanalysen ergänzt wird.

Zusätzlich sind zentrale Elemente der Dividendenpolitik der Allianz mit der Solvency-II-Kapitalisierung, die auf dem internen

Modell basiert, verknüpft. Somit gewährleisten wir eine konsistente Sichtweise der Risikosteuerung und Kapitalisierung gemäß dem Solvency-II-Rahmenwerk.

Die Allianz steuert ihr Gesamtgeschäft unter Verwendung einer umfassenden Risiko-Ertrags-Betrachtung, welche auf dem internen Modell basiert und durch Szenarioanalysen unterstützt wird. Risiken und Konzentrationen werden aktiv durch auf Basis des internen Modells abgeleitete Limits beschränkt. Der Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung wird neben dem Return on Equity durch einen Return on Risk Capital<sup>2</sup> (RoRC)-Ansatz für das Neugeschäft auf Produktebene gesteuert, während für den Geschäftsbereich Schaden- und Unfallversicherung ein Return on Equity (RoE Insurance) auf Portfolioebene verwendet wird.

Sowohl der RoRC als auch der RoE Insurance sind Indikatoren, die es uns ermöglichen, profitable Geschäftszweige und Produkte auf einer nachhaltigen Basis zu identifizieren. Für das Neugeschäft im Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung spiegelt der RoRC die erwartete durchschnittliche Rendite im Verhältnis zum jeweils zugewiesenen Risikokapital über die gesamte Vertragslaufzeit der Produkte wider und ist ein Schlüsselkriterium für Entscheidungen in Bezug auf die Kapitalallokation. Im Geschäftsbereich Schaden- und Unfallversicherung spiegelt der RoE Insurance die Rendite des zugrunde liegenden Eigenkapitals wider, das den einzelnen Portfolios auf Grundlage der jeweiligen Risikokapitalanforderungen zugewiesen wird. Dies ermöglicht es, angemessene risikobasierte Entscheidungen zu treffen.

Daher ist das interne Modell ganzheitlich in die Unternehmenssteuerung des Versicherungsgeschäfts eingebunden und seine Anwendung erfüllt die sogenannten „Use Test“-Anforderungen gemäß Solvency II.

## Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht

Der Allianz Konzern tätigt seine Kapitalanlagen in Übereinstimmung mit dem Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht (Artikel 132 der Richtlinie 2009/138/EG). Der Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht (Prudent Person Principle) umfasst dabei Anforderungen an

<sup>1</sup> „Aus formalistischer Sicht betrachtet die deutsche Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) unser Modell als 'partiell', da nicht alle unsere Unternehmen das interne Modell verwenden. Einige unserer kleineren verbundenen Versicherungsunternehmen berichten nach der Standardformel, andere nach der Drittländer-Äquivalenz. Für Vermögensverwalter, Banken und Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung finden sektorale Kapitalanforderungen Verwendung. Ohne Verlust der Allgemeingültigkeit wird in den folgenden Kapiteln der Begriff „internes Modell“ verwendet, zum

Beispiel bei Fallbeschreibungen, die sich auch auf Einheiten beziehen, die das interne Modell verwenden, oder bei Beschreibungen, die sich auf Prozesse in Bezug auf die Komponenten des internen Modells konzentrieren.

<sup>2</sup> „Das „Return on Risk Capital“ ist definiert als der Barwert der zukünftigen realwirtschaftlichen Gewinne im Verhältnis zur auf lokaler Ebene gehaltenen Kapitalanforderung (einschließlich Puffer für regulatorische Anforderungen).

die Allianz SE sowohl auf Portfolioebene als auch auf der Ebene von Einzelinvestments:

- Die Kapitalanlagen der Allianz SE müssen so getätigt werden, dass sie die Qualität, Sicherheit, Liquidität, Rentabilität und Verfügbarkeit des Investmentportfolios als Gesamtheit sicherstellen. Dazu gehört insbesondere die Notwendigkeit, die Beschaffenheit und Laufzeit der eingegangenen Rückversicherungsverbindlichkeiten in der Kapitalanlage angemessen zu berücksichtigen.
- Kapitalanlagen sind nur zulässig, wenn die Allianz SE die damit verbundenen Risiken angemessen identifizieren, messen, überwachen, steuern, kontrollieren, berichten und in ihre Solvabilitätsbeurteilung einbeziehen kann. Hierzu zählen auch Nachhaltigkeitsrisiken.
- Es wird geprüft, wie sich die Anlagestrategie und einzelne Anlageentscheidungen langfristig auf Nachhaltigkeitsfaktoren auswirken könnten.
- Darüber hinaus impliziert der Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht auch Anforderungen an Prozessqualität und Qualifikation der in der Kapitalanlage tätigen Personen.

Für das Investmentportfolio der Allianz SE definieren strategische Asset-Allokationen (SAA) die langfristigen Anlagestrategien für einzelne Teilkapitalanlageportfolios. Sofern relevant, beruht die SAA für das jeweilige Teilinvestmentportfolio auf einer detaillierten „Asset Liability“-Analyse, die den jeweiligen Finanzrahmen berücksichtigt. Dieser umfasst anlagerelevante Kennzahlen und Vorgaben, wie zum Beispiel den Grad an Übereinstimmung von Aktiva- und Passiva-Zahlungsströmen, die angestrebte Solvenzkapitalquote, die Einhaltung von Limits, das geplante Kapitalanlageergebnis und das angestrebte externe Rating sowie eine mittelfristige Prognose ihrer Entwicklungen.

Für die Festlegung der SAA für ein Teilkapitalanlageportfolio ist außerdem die Sicht auf das Gesamtportfolio der Allianz SE bedeutsam. Hierbei wird das geplante Kapitalanlageergebnis berücksichtigt und es wird darauf geachtet, ein angemessenes Zielniveau an Qualität und Sicherheit (zum Beispiel hinsichtlich Ratings, Diversifikation, Besicherung) sowie einen nachhaltigen Ertrag und hinreichende Liquidität und Verfügbarkeit des Investmentportfolios insgesamt zu gewährleisten. Diese Ex-ante-Einschätzung wird durch die Einhaltung und Überwachung der durch die SAA für einzelne Teilkapitalanlage-Portfolios festgelegten Limits

für Anlageklassen (einschließlich des sogenannten Leeway) im Investmentprozess umgesetzt, damit im Falle von Abweichungen Korrekturmaßnahmen ergriffen werden können. Zusätzlich zu den durch die einzelnen SAA festgelegten Limits für Teilkapitalanlageportfolios legt das Risikomanagementsystem der Allianz SE weitere Limits für die Risiken aller Kapitalanlagen fest, wie zum Beispiel für Kontrahenten-, Kredit- und Marktrisiken.

Die endgültige Verantwortung für Limitierungen liegt beim Vorstand der Allianz SE. Der Vorstand delegiert die Befugnisse für die Limitfestlegung und -änderung an das GFRC sowie an die oder den CRO der Allianz SE im Rahmen festgelegter Maximalbeträge, der Delegated Authorities for Limit Management. Alle Limits unterliegen einer jährlichen Überprüfung und Genehmigung.

Um sicherzustellen, dass auch die Entscheidungen über Einzelinvestments dem Grundsatz nach der unternehmerischen Vorsicht genügen, hat die Allianz SE:

- einen Katalog an routinemäßig durchgeführten Kapitalanlagen (Standard Investments) festgelegt und
- einen Prozess für nicht routinemäßig durchgeführte Kapitalanlagen (New Financial Instrument (NFI) Process) eingerichtet.

Eigene Anlageleitlinien der Allianz SE dokumentieren diese Vorgaben, die auch im Einklang mit dem Allianz Konzern stehen. Die Standard Investments beinhalten nur Kapitalanlagen, die bereits über einen längeren Zeitraum regelmäßig getätigt werden, die in internen Prozessen und IT-Systemen angemessen berücksichtigt sind und für welche die Allianz SE über eine gründliche Investmentexpertise verfügt. Standard Investments stellen die Basis für die Teilinvestmentportfolios der Allianz SE dar.

Vor Durchführung einer nicht routinemäßigen Kapitalanlage ist der NFI-Prozess zu befolgen. Dabei geht es insbesondere darum, alle spezifischen Risiken der geplanten Kapitalanlage zu erfassen und im Entscheidungsprozess zu berücksichtigen sowie die Vereinbarkeit mit den Interessen der Rückversicherungsnehmerinnen und -nehmer sowie anderer Anspruchsgruppen zu überprüfen und die Folgen des Investments für Qualität, Sicherheit, Liquidität, Rentabilität und Verfügbarkeit des Gesamtportfolios abzuschätzen. Ein erfolgreich durchlaufener NFI-Prozess ermöglicht die Verwendung des Investments zur Bedeckung der Rückversicherungsverpflichtungen.

Größere Anlagen unter Anlagestrategien mit Volumina über einer definierten Grenze müssen durch den Vorstand der Allianz SE genehmigt werden.

Die Strategie und die Aufteilung der im Investmentportfolio der Allianz SE geplanten Investments in Alternative Assets auf verschiedene Anlageklassen werden vom Group Investment Committee festgelegt, während das Alternatives Investment Committee über die Umsetzung und die Ausführung der Strategie innerhalb der einzelnen Anlageklassen entscheidet.

## Risikoexposition

In den folgenden Abschnitten werden Details zu den drei umfassend definierten Bausteinen unseres Risikomanagementprozesses dargestellt, die gemeinsam alle signifikanten Risikokategorien, gegenüber denen wir exponiert sind, abdecken.

**Tabelle 12: Kernelemente des Risikomanagementprozesses und deren Beziehung zu den Risikokategorien, denen die Allianz SE ausgesetzt ist**

Risikokategorie	Internes Modell	Top Risk Assessment	Spezifischer Risikomanagementprozess
Marktrisiko	x	x	x
Kreditrisiko	x	x	x
Versicherungstechnisches Risiko	x	x	x
Geschäftsrisiko	x	x	x
Operationelles Risiko	x	x	x
Reputationsrisiko		x	x
Liquiditätsrisiko		x	x
Strategisches Risiko		x	

## Umfang der Risikokapitalberechnung

Das interne Modell der Allianz SE umfasst alle Aktivitäten der Allianz SE als Muttergesellschaft des Allianz Konzerns sowie als Rückversicherer.

Während das interne Modell die meisten Tochtergesellschaften als Beteiligungen behandelt, werden die Aktivitäten von 32 Tochtergesellschaften und Investmentfonds, die eng mit dem operativen Geschäft der Allianz SE verbunden sind (hauptsächlich in Form des Haltens von Vermögenswerten), entweder vollständig oder anteilig im Detail abgebildet.

Auf der Ebene der Allianz SE wurden die Solvenzkapitalanforderungen für bestimmte kleinere Versicherungsunternehmen außerhalb des europäischen Wirtschaftsraums<sup>1</sup>, mit nur unwesentlichen Auswirkungen auf das Risikoprofil der Allianz SE, bis einschließlich des dritten Quartals 2023 durch einen Buchwertabzug abgebildet. Aufgrund regulatorischer Anforderungen wird beginnend mit dem vierten Quartal 2023 die Mehrheit dieser Einheiten stattdessen als strategische Beteiligung behandelt. Einige Einheiten, die nicht voll konsolidiert und immateriell sind, werden als Investments behandelt.

Das Risikokapitalmodell beinhaltet die wesentlichen Vermögenswerte (einschließlich festverzinslicher Instrumente, Aktien, Immobilien und Derivate) und Verbindlichkeiten (einschließlich der Run-off-Zahlungsströme der gesamten versicherungstechnischen Rückstellungen sowie erhaltene Einlagen, emittierte Wertpapiere und sonstige Verbindlichkeiten, wie zum Beispiel Garantien).

Somit deckt der Risikokapitalansatz der Allianz alle wesentlichen und quantifizierbaren Risiken ab. Risiken, die nicht durch das interne Modell abgedeckt sind, beinhalten strategische, Liquiditäts- und Reputationsrisiken.

### B.3.4.1 Angemessenheit des internen Modells für das Geschäftsprofil und Modell-Governance

Die Verwendung des internen Modells bedarf der Genehmigung des Vorstands der Allianz SE sowie der jeweiligen Einheiten. Gemäß den Solvency-II-Anforderungen finden über den gesamten Lebenszyklus des internen Modells – von der Modellentwicklung bis hin zur Modelleinführung und -verwendung – eine Reihe verpflichtender Governance- und Kontrollgrundsätze (Allianz Internal Model Governance Framework) Anwendung. Zu den abgedeckten Hauptthemen gehören insbesondere: Modelländerungen, Modellaktualisierungen, Validierung, Genehmigung, Einführung und operative Verwendung sowie die Überwachung der anhaltenden Verwendungstauglichkeit.

Um sicherzustellen, dass das interne Modell das Risikoprofil angemessen widerspiegelt, sind alle Anwender des Modells dazu verpflichtet, Anträge auf Modelländerungen und/oder -verbesserungen einzureichen, die in Übereinstimmung mit den etablierten Modell-Governance-Prozessen berücksichtigt werden. Der Modelländerungsprozess ist im Standard für Modelländerungen

kodifiziert. Große Modelländerungen obliegen der Genehmigung durch den Vorstand der Allianz SE nach Empfehlung durch das GFRC. Kleinere Modelländerungen werden vom GFRC genehmigt und unwesentliche Änderungen im internen Modell fallen in die Genehmigungsverantwortung des CRO bzw. des verantwortlichen Aktuars des Unternehmens.

Die folgenden Standards und Dokumente bilden die wichtigsten Bausteine der Modell-Governance:

### Allianz Standard für Modell-Governance

Der Allianz Standard für Modell-Governance legt die Regeln und Grundsätze für die Sicherstellung der Eignung des internen Modells fest. Die zentralen Regeln und Prinzipien sind die folgenden:

- Alle Komponenten des internen Modells müssen einen strukturierten Validierungs- und Genehmigungsprozess durchlaufen, bevor sie zum Einsatz kommen können.
- Der Validierungsprozess trägt allen relevanten qualitativen und quantitativen Aspekten Rechnung und bestätigt, dass das interne Modell bezüglich dem vorliegenden Risikoprofil des Geschäfts angemessen ist und dessen Ergebnisse verlässlich für Risikoentscheidungen herangezogen werden können.
- Es müssen Kontrollen existieren, um Fehler während der operativen Verwendung des internen Modells zu vermeiden und aufzudecken.
- Um die Eignung des Modells nachzuweisen, ist eine Dokumentation aller quantitativen und qualitativen Komponenten des internen Modells vorzuhalten.

Mit Blick auf die Modellvalidierung wird folgender Ansatz verwendet:

- Die Modellverantwortlichen beurteilen, ob die Modellergebnisse angemessen sind und die bestehende Dokumentation ausreichend ist.
- Die unabhängige Validierung prüft diese Einschätzungen und berücksichtigt modellspezifische Validierungsthemen, wie zum Beispiel Modellabdeckung, Methodik, Kalibrierung, Daten, Berechnungsprozess, Ergebnisse und Dokumentation sowie qualitative Aspekte, wie zum Beispiel Modell-Governance,

Expertenschätzungen und den Einsatz zur Unternehmenssteuerung (Use-Test).

- Durch die lokalen Einheiten werden Eignungsbeurteilungen durchgeführt, um zu überprüfen, ob die Modellkomponenten unter Berücksichtigung der lokalen Besonderheiten geeignet sind.
- Eine übergreifende Modellvalidierung wird durchgeführt, um das gesamte Modell unter Berücksichtigung der Ergebnisse sämtlicher Validierungsbereiche und deren Wechselbeziehungen zu validieren.

### Jährlicher Validierungsbericht

Zur Dokumentation der Ergebnisse des regelmäßigen Modellvalidierungsprozesses und zur Bestätigung der fortlaufenden Angemessenheit des internen Modells sowie dessen Erfüllung der Anforderungen von Solvency II wird jährlich ein Validierungsbericht erstellt.

### Allianz Standard für Modelländerungen

Der Allianz Standard für Modelländerungen legt Regeln und Grundsätze fest, um die Angemessenheit von Änderungen am internen Modell zu gewährleisten. Diese beinhalten:

- Nach der anfänglichen Validierung und Genehmigung muss das interne Modell möglicherweise geändert werden, um zu gewährleisten, dass es auch nach dem Auftreten von Ereignissen, wie zum Beispiel nach wesentlichen Änderungen des Risikoprofils, des Geschäftsmodells oder des operativen Umfelds, weiterhin angemessen bleibt.
- Alle Modelländerungen müssen einen strukturierten Modelländerungs- und Genehmigungsprozess durchlaufen, bevor sie implementiert werden können.
- Die Hierarchiestufe der jeweiligen Modell-Governance (das heißt das Genehmigungsgremium) ist abhängig von der Wesentlichkeit und der Verhältnismäßigkeit der Modelländerung.
- Die quantitativen Auswirkungen von Modelländerungen werden als integraler Bestandteil des Modelländerungsprozesses analysiert.

<sup>1</sup> Zuvor gingen sowohl die Kapitalanforderungen als auch die Eigenmittel dieser Einheiten nicht in die Solvency-II-Kapitalisierungszahlen ein, da die Allianz die Buchwertabzugsmethode verwendete.

## Veränderungen des Rahmenwerks für die Modell-Governance

Im Jahr 2023 wurden folgende Änderungen am „Allianz Internal Model Governance Framework“ und am internen Modell vorgenommen:

- Wir haben erfolgreich größere Modelländerungen für unser genehmigtes internes Modell beantragt. Außerdem haben wir mehrere kleinere bzw. unwesentliche Modelländerungen durchgeführt.
- Die Modell-Governance blieb weitestgehend unverändert, wurde im Jahr 2023 aber durch eine weitere Stärkung der modellspezifischen Validierungsrichtlinien verbessert.

### B.3.4.2 Top Risk Assessment

Das Top Risk Assessment (TRA) ist ein Prozess der Allianz zur Identifikation, Bewertung, Minderung und Überwachung von quantifizierbaren und nicht quantifizierbaren Risiken – einschließlich Risikokonzentrationen und neu entstehenden Risiken – die das Potenzial haben, das Erreichen der Unternehmensziele erheblich zu gefährden. Der TRA-Prozess integriert alle Risiken, die entweder berechnet oder durch spezifische Prozesse gesteuert werden (vergleiche die Übersicht in Tabelle 15 „Kernelemente des Risikomanagementprozesses und deren Beziehung zu Risikokategorien, denen die Allianz ausgesetzt ist“), in einer allumfassenden Risikobewertung. Der Prozess folgt einer standardisierten qualitativen Bewertungsmethodik, bei der Expertinnen und Experten Ratings für Risiken abgeben, die die Wesentlichkeit dieser Risiken für die jeweils betrachtete Einheit der Allianz widerspiegeln. Übersteigt das bewertete Risiko die Risikotoleranz, setzt das Management Maßnahmen zur Risikominderung um. Zusätzlich zum TRA des Konzerns findet ein ähnlicher TRA-Prozess auf Ebene der Allianz SE und der anderen verbundenen Unternehmen statt.

Um Risiken zu identifizieren, die möglicherweise in das TRA aufgenommen werden müssen, bedarf der TRA-Prozess sowohl auf lokaler als auch auf Konzernebene einer jährlichen Risikoeinschätzung („Scoping“). Die Risikomanagementfunktion initiiert und unterstützt diesen Prozess. Auf Grundlage der bestehenden TRA-Ergebnisse, sonstiger Ergebnisse anderer Risikobewertungs- und Risikomanagementprozesse, des Beitrags der jeweiligen Fachexpertinnen und Fachexperten sowie von Änderungen

des internen und externen Geschäftsumfelds führt sie eine Vorabanalyse der potenziellen Top-Risiken durch.

Auf Basis dieser Vorabanalyse legt die Risikomanagementfunktion den geeigneten Umfang der Bewertungen fest und organisiert Workshops mit den zuständigen Risikoexpertinnen und -experten und -verantwortlichen im Unternehmen.

Gestützt auf die Workshop-Ergebnisse werden die relevanten Top-Risiken festgelegt.

Für jedes dieser Risiken wird dann die Effektivität der Kontrollumgebung bewertet, das aktuelle (Rest-)Risiko nach Kontrollen ermittelt und der Zielwert für das Restrisiko festgelegt (das heißt das angemessene Niveau der Risikoneigung).

Wann immer ein bewertetes Top-Risiko seine definierte Risikoneigung übersteigt, müssen weitere Maßnahmen zur Risikominderung festgelegt und umgesetzt werden.

Jedes Top-Risiko wird einer oder einem Risikoverantwortlichen zugewiesen, entweder einem Mitglied des Vorstands oder einer anderen geeigneten Führungskraft. Die oder der Risikoverantwortliche ist in der Regel mit Unterstützung einer delegierten Risikoexpertin oder eines Risikoexperten für die endgültige Bewertung des tatsächlichen Risikos und des Zielrisikos sowie gegebenenfalls für Maßnahmenpläne zur weiteren Risikominderung verantwortlich. Die umfassende Liste der Top-Risiken im Überwachungsbereich und deren tatsächliche und Zielrisikobewertungen werden letztendlich vom Vorstand auf der Grundlage der Empfehlung des Risikoausschusses des verbundenen Unternehmens verabschiedet (das GFRC für den Allianz Konzern und die Allianz SE), das zusätzlich für die Überwachung der Umsetzung der Maßnahmenpläne zuständig ist.

Während der vollständige TRA-Prozess einmal im Jahr durchgeführt wird, erfolgt darüber hinaus eine quartalsweise Überwachung. Diese beinhaltet konkret die Nachverfolgung von Key Risk Indicators für alle Top-Risiken oberhalb der Zielvorgabe und eine quartalsweise Überwachung der Umsetzung der Maßnahmenpläne. Ein außerplanmäßiges TRA-Update wird dann durchgeführt, wenn im Laufe des Jahres neue potenzielle Top-Risiken auftreten.

### B.3.4.3 Spezifische Risikomanagementprozesse

Zusätzlich zum TRA steuern wir alle wesentlichen Risiken sämtlicher Risikokategorien durch Anwendung spezifischer Risikomanagementprozesse. Diese werden im Detail in weiteren Unternehmensleitlinien des Risikoleitlinienrahmenwerks dargestellt.

Wir verweisen für die entsprechenden Details hierzu auf das Kapitel [C Risikoprofil](#).

## B.3.5 Unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung

Der ORSA ist eine umfangreiche Bewertung aller dem Geschäft inwohnenden Risiken. Ziel ist es, festzustellen, ob das aktuelle und das künftige Kapital ausreichen, um die laufende Solvabilität angesichts dieser Risiken sicherzustellen. Als solcher geht der ORSA über die Anwendung eines internen Modells und/oder der Standardformel hinaus. Er umfasst sämtliche im Risikomanagementprozess identifizierten Risiken (vergleiche die Übersicht in Tabelle 15: „Kernelemente des Risikomanagementprozesses und deren Beziehung zu Risikokategorien, denen die Allianz ausgesetzt ist“) und beinhaltet Risiken wie beispielsweise Reputations-, Liquiditäts- oder strategische Risiken, die sich nur auf sehr komplexe Art und Weise exakt quantifizieren lassen. Darüber hinaus berücksichtigt er Stressszenarien, Modelleinschränkungen und ermittelt, wie sich all diese Risiken über einen längeren Zeithorizont in einen Kapitalbedarf übertragen oder wie sie anderweitig gemindert werden können. Im Fall eines Kapitalbedarfs für diese Risiken führt der ORSA zu einer abschließenden Beurteilung, ob diesem erhöhten Kapitalbedarf ausreichend verfügbare anrechnungsfähige Eigenmittel gegenüberstehen oder alternative Maßnahmen notwendig sind.

### B.3.5.1 Überprüfung und Genehmigung

Wir führen mindestens einmal jährlich einen ORSA durch und fassen die Ergebnisse in einem ORSA-Ergebnisbericht zum Stichtag 31. Dezember zusammen („Regulärer ORSA“). Zusätzliche Ad-hoc-ORSA-Kriterien sind festgelegt und werden regelmäßig überwacht, um Umstände zu identifizieren, die Schlussfolgerungen aus dem jüngsten ORSA erheblich beeinflussen könnten. Sind ein oder mehrere dieser Kriterien erfüllt, findet eine Chief-Risk-Officer-Entscheidung statt, ob die Durchführung eines Ad-hoc-ORSAs notwendig ist („Nicht-regelmäßiger ORSA“).

### B.3.5.2 ORSA-Prozess

Prozesse, die im Rahmen des ORSA Anwendung finden, sind ebenso Teil unserer regelmäßigen täglichen Managementprozesse,

einschließlich regelmäßiger Solvenzprognosen und Stresstests, Limitüberwachung und Folgenabschätzung wesentlicher Geschäftsentscheidungen.

Diese kontinuierlichen Prozesse werden in einem ORSA-Bericht formalisiert und jährlich (und bei Bedarf ad hoc) dokumentiert. Dieser Bericht enthält alle relevanten Informationen, die für die übergreifende Schlussfolgerung des ORSA von Bedeutung sind. Der ORSA-Prozess – inklusive der Erstellung des ORSA-Ergebnisberichts – wird durch Group Risk koordiniert, durch den Allianz Standard for Own Risk and Solvency Assessment (ASORSA) geregelt und im ORSA-Prozessbericht dokumentiert. Der ORSA-Prozessbericht beschreibt den gesamten Implementierungsprozess einschließlich der beteiligten Stakeholder und erfasst die Funktionen, Ansätze, Standards, Methoden und verwandten Dokumente, die in den ORSA eingehen. Zusätzlich liefert er Informationen hinsichtlich der Herleitung der Risikoeinschätzungen, wie sie im ORSA-Ergebnisbericht dargestellt werden.

Der Startschuss für den jährlichen ORSA-Prozess fällt im vierten Quartal des Jahres mit der Durchsicht des vorherigen ORSA-Ergebnisberichts. Eingebracht werden dabei das Feedback aus früheren Prüfungen des ORSA-Ergebnisberichts (zum Beispiel durch die Audit-Funktion), die aktuellen externen ORSA-Anforderungen sowie sonstiger identifizierter Verbesserungsbedarf. Der überarbeitete Bericht wird an alle Themenverantwortlichen verteilt, damit diese zu ihrem jeweiligen Thema Input geben können. Die Verantwortlichen und ihre Beiträge umfassen Folgendes:

- Die Risikomanagementfunktion verantwortet die Kapitel zu den Risikomanagementthemen im engeren Sinne (insbesondere zu Risikostrategie, -appetit und Geschäftsstrategie, zum Risikoprofil in allen Risikokategorien, zum TRA, zum Risikokapital im internen Modell einschließlich kombinierter Stresstests, zum aktuellen und vorausschauenden Gesamtsolvabilitätsbedarf sowie dessen Bewertung);
- Group Treasury & Corporate Finance (GTCF) liefert Informationen zu möglichen künftigen materiellen Änderungen im Risikoprofil der Allianz SE, die aus Kapital-, Liquiditäts-, Fremdwährungsmanagement-Aktivitäten, konzerninternen Transaktionen, Anlagestrategien der Allianz SE Anlageportfolios sowie aus strategischen Beteiligungen (zum Beispiel Bankbeteiligungen) resultieren könnten;
- Group Accounting & Reporting erstellt eine Bewertung der Eigenmittel über den Geschäftsplanungszeitraum; diese

Bewertung beinhaltet eine Aufstellung über die Zusammensetzung der Eigenmittel nach Qualitätsklassen („Tiers“) sowie deren potenzielle Veränderung infolge von Tilgungen, Rückzahlungen und Fälligkeitsterminen während dieser Zeitperiode;

- Group Actuarial liefert Informationen darüber, ob die Allianz die Anforderungen an die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen erfüllt, und bewertet zudem die potenziellen Risiken, die aus den Unsicherheiten dieser Berechnung resultieren könnten;
- Group Audit erstellt eine unabhängige Beurteilung des internen Kontrollsystems.

Alle Inputs der Themenverantwortlichen werden dann von Group Risk zusammengetragen und bewertet; daraufhin wird ein Vorschlag für die übergreifende ORSA-Schlussfolgerung erarbeitet, welcher schließlich zur CRO-Durchsicht und -Freigabe vorgelegt wird.

Nach der CRO-Freigabe wird der ORSA-Ergebnisbericht von einer Reihe von Expertinnen und Experten und anderen relevanten Beteiligten des Unternehmens geprüft (zum Beispiel von den Ressorts, den Funktionen Rechnungslegung und Berichterstattung, Versicherungsmathematik, Compliance und Interne Revision). Dies beinhaltet auch die jeweiligen Vorstandsbüros. Ergeben sich dabei Änderungen am ORSA-Ergebnisbericht oder den ORSA-Schlussfolgerungen, werden sie eingearbeitet. Der überarbeitete Entwurf wird dann im GFRC diskutiert, welches die Ergebnisse gegebenenfalls kritisch hinterfragt und entscheidet, ob weitere Änderungen vor einer erneuten Vorlage beim GFRC eingearbeitet werden sollen oder ob der Entwurf dem gesamten Vorstand zur Genehmigung vorgelegt werden soll.

Der Vorstand ist abschließend dafür verantwortlich, den ORSA-Ergebnisbericht zu sichten und zu genehmigen, die Bewertung sowie die abgeleiteten Schlussfolgerungen auf Vollständigkeit zu prüfen sowie die Ergebnisse des ORSA in geplante Maßnahmen und gezielte Weiterentwicklungen der Geschäfts- und Risikostrategie zu überführen. Die ORSA-Schlussfolgerung und der entsprechende Ergebnisbericht werden an den Aufsichtsrat der Allianz, die Aufsichtsbehörde und die Inhaberinnen und Inhaber der Schlüsselfunktionen weitergegeben. Resultierende Managementmaßnahmen und Schlussfolgerungen werden an alle relevanten Funktionen kommuniziert (zum Beispiel Geschäftsbereiche, die Funktionen Rechnungslegung und

Berichterstattung, Versicherungsmathematik, Performancesteuerung, Recht, Compliance, Risikomanagement und Interne Revision).

Im Zusammenhang mit dem Strategischen Dialog und Planungsdialog wird die Entwicklung eines Kapitalplans im Kontext der Risiko- und Geschäftsstrategie etabliert. Dieser stellt die fortlaufende Erfüllung der Zielkapitalisierung sicher und berücksichtigt auch Projektionen für die regulatorische Kapitalausstattung.

Alle materiellen Feststellungen aus dem ORSA werden im nächsten Planungsprozess berücksichtigt. Insbesondere die vorausschauende Bewertung im ORSA ist dabei ein wesentlicher Beitrag für die Geschäftsplanung. Es wird analysiert, ob Aspekte im Rahmen des Planungsprozesses identifiziert werden konnten, welche die ORSA-Schlussfolgerungen wesentlich verändern könnten. Falls diese Analyse wesentliche Änderungen für die Schlussfolgerungen des letzten ORSA bedingt, die nicht im Einklang mit der definierten Risikoneigung stehen, werden mögliche Maßnahmen, die diese Punkte adressieren, diskutiert.

Neben dem ORSA erstellen wir außerdem einen präventiven jährlichen Recovery Plan, der Szenarien beinhaltet, die weitaus gravierender sind, als sie vernünftigerweise zu erwarten wären. Ziel ist, zu analysieren, ob wir über ausreichende Optionen und Handlungsalternativen verfügen würden, um eine extrem schwere und unerwartete hypothetische Krise zu überstehen, und welche Prozesse verfügbar sind, um derartige Szenarien zu bewältigen.

Zusätzlich zum regulären, jährlich durchgeführten ORSA werden gegebenenfalls Ad-hoc-ORSAs benötigt, wenn vordefinierte Kriterien erfüllt werden. Diese werden in der folgenden Tabelle beschrieben:

**Tabelle 13: Auslöser für Ad-hoc-ORSA der Allianz SE**

Auslöser	Beschreibung
Solvenzbasierter Auslöser	Die Solvency-II-Kapitalquote fällt im ungünstigsten analysierten Stressfall unerwartet unter das in der Risikoneigung definierte „Action Level“ und ist im Vergleich zum Vorquartal um mehr als einen festgelegten Prozentsatz gefallen.
Qualitative Auslöser	Jedwede Fusion, Akquisition oder Veräußerung von Unternehmensteilen, welche einen vordefinierten Gesamtwert der Marktwertbilanz überschreiten, sowie jede andere Veränderung der Organisationsstruktur, welche das Geschäftsmodell oder das Portfolio der Geschäftsfelder signifikant beeinflusst.
	Alle aufsichtsrechtlichen oder gesetzlichen Änderungen, welche das Risikoprofil oder das Geschäftsmodell signifikant beeinflussen könnten.
Liquiditätsbasierter Auslöser	Jede außergewöhnliche Veränderung der Risikoneigung oder der Rückversicherungsstrategie außerhalb der jährlichen Anpassung der Risikoneigung.
	Der Indikator der Allianz SE „Liquidity Intensity Ratio im 12-Monatsbereich“ steigt im Basisszenario nach vorgegebenen Gegenmaßnahmen über einen vordefinierten Wert.

# B.4 INTERNES KONTROLLSYSTEM

## B.4.1 Überblick

Unter Berücksichtigung von Verhältnismäßigkeit und Wesentlichkeit besteht das interne Kontrollsystem des Allianz Konzerns einschließlich der Allianz SE aus spezifischen Kontrollen auf Ebene des Unternehmens (Entity Level Control Assessment – ELCA) und auf Ebene der Geschäftsprozesse (Integrated Risk and Control System – IRCS/Non-Financial Risk Management – NFRM). Die ELCA-Kontrollen decken alle Elemente des Governance-Systems ab und liefern daher wichtige Informationen für die regelmäßige Überprüfung unseres Governance-Systems. Das Non-Financial Risk Management – NFRM-Rahmenwerk, welches das Rahmenwerk des Integrierten Risiko- und Kontrollsystems (IRCS) schrittweise ersetzt, stellt auf der Prozessebene sicher, dass für alle wesentlichen operationellen Risiken wirksame Kontrollen oder andere Maßnahmen zur Risikominderung vorhanden sind.

Ungeachtet der Überwachung durch den Aufsichtsrat der Allianz SE erfolgen die Kontrollen innerhalb des Allianz Konzerns hinsichtlich der Kontrollbereiche und -maßnahmen sowie Berichterstattungstätigkeiten unter Beachtung der notwendigen Unabhängigkeitsanforderungen. Dabei sind die Kontrollen in die Aufbau- und Ablauforganisation des gesamten Allianz Konzerns integriert und werden ständig überprüft.

Beispielhaft gelten die folgenden Prinzipien:

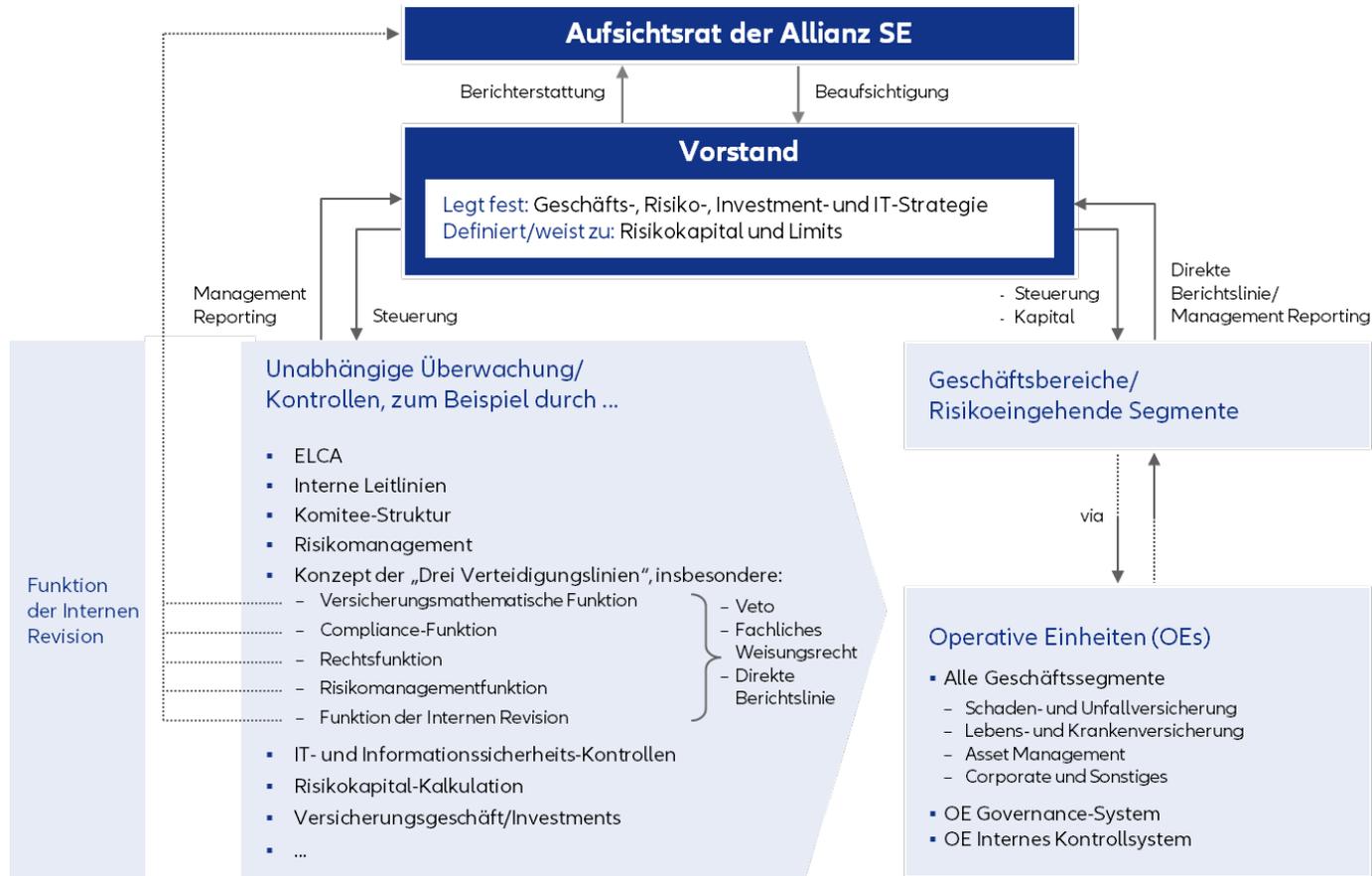
- Sicherstellung der Trennung von Zuständigkeiten, um potenzielle Interessenkonflikte zu vermeiden (zum Beispiel bei der Zahlung, Abwicklung und Buchung von Einnahmen, der Trennung zwischen Limit-Festlegung und Genehmigung von Transaktionen sowie der Trennung der Durchführung und Überprüfung von Kontrollen).
- Wesentliche Entscheidungen werden von mindestens zwei Vertreterinnen oder Vertretern des jeweiligen Konzernunternehmens getroffen, auch wenn nach lokalen Rechtsvorschriften das Unternehmen von einer Einzelperson vertreten werden kann (Vier-Augen-Prinzip).
- Die gemeinsame Konzernsprache ist Englisch, um die konzernweite Kommunikation zu vereinfachen; konzerninterne wesentliche Schriftstücke sind somit auf Englisch zu verfassen.

Ausnahmen sind möglich, wenn sie von den beteiligten Personen für angemessen erachtet werden.

- Für den Rechnungslegungsprozess orientiert sich der Allianz Konzern an dem international anerkannten COSO-Standard (Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission – COSO) sowie in Teilen an dem sogenannten COBIT-Modell (Control Objectives for Information and related Technology – COBIT).
- Das Konzept der sogenannten „Drei Verteidigungslinien“ (siehe Abschnitt „B.4.2 Das Konzept der ‚Drei Verteidigungslinien‘“).
- Durchführung von Kontrollaktivitäten auf Ebene des Unternehmens (ELCA-Kontrollen) sowie auf Ebene der Geschäftsprozesse, um die operationelle Effektivität sicherzustellen.
- Regelmäßige Aktualisierung des allgemeinen Sanierungsplans (§26 Absatz 1 VAG) sowie des Notfallplans für Krisensituationen des Konzerns.

Die folgende Darstellung zeigt – vereinfacht – unseren Kontrollrahmen:

Grafik 2: Interner Kontrollrahmen



Zusätzlich zu den oben dargestellten allgemeinen Kontrollbestandteilen sowie unserem Risikomanagementsystem werden spezifische Kontrollen für einzelne Bereiche durchgeführt, etwa für die Finanzberichterstattung, die IT, die Berechnung der Solvenzkapitalanforderung, die Compliance, die Rückversicherung, strategische Investments, die Kapitalanlage, die Finanzierung, das Kapitalmanagement sowie Währungs- und Liquiditätsmanagement. Ergänzt werden diese durch entsprechende Berichte an die verantwortlichen Organe.

### B.4.2 Das Konzept der „Drei Verteidigungslinien“

Als konzeptionelles Kernelement des internen Kontrollrahmens verfügt der Allianz Konzern einschließlich der Allianz SE über ein Konzept der „Drei Verteidigungslinien“, das unterschiedliche und klar definierte Kontrollebenen mit abgestuften Kontrollverantwortlichkeiten vorsieht.

Die „**Erste Verteidigungslinie**“ wird im Geschäftsbetrieb durch die Steuerung des Tagesgeschäfts und der Risikokontrollen sowie das Risikomanagement erfüllt. Zu den Hauptaktivitäten gehören:

- Operative Einschätzung von Chancen und Risiken (dies geschieht bereits bei Übernahme von Risiken, beispielsweise im Rahmen der Prämienkalkulation und der Risikoabschätzung bei Annahme).
- Festlegung und Umsetzung von Methoden, Modellen, Berichtsformaten oder anderen Kontrollstandards zur Unterstützung der Optimierung der Risiken und Chancen.

- Teilnahme an den Geschäftsentscheidungen basierend auf dem Prinzip der Gleichberechtigung.

Als Funktion der „Ersten Verteidigungslinie“ gilt generell jede Funktion, die nicht explizit als Funktion der „Zweiten oder Dritten Linie“ eingeordnet ist.

Die „**Zweite Verteidigungslinie**“ sorgt für unabhängige Überprüfung und Hinterfragung der täglichen Risikoübernahme und der Kontrollen durch die „Erste Verteidigungslinie“. Diese Aufgabe übernehmen die Schlüsselfunktionen Risikomanagementfunktion, Versicherungsmathematische Funktion, Rechtsfunktion und Compliance-Funktion. Zu ihren Hauptaufgaben gehören:

- Festlegung des übergeordneten Kontrollsystems,
- Durchführung von Kontrollen,
- Prüfung der Angemessenheit und Wirksamkeit des Kontrollrahmens,
- Beratung bezüglich Strategien zur Risikominderung und Kontrolldurchführung.

Zur Umsetzung dieser Aufgaben sind den Kontrollfunktionen der „Zweiten Verteidigungslinie“ bestimmte Befugnisse und eine herausgehobene Stellung eingeräumt:

- Unabhängigkeit gegenüber den operativen Geschäftseinheiten mit Blick auf Berichtslinien, Aufgaben, Zielfestlegung und Vergütung,
- direkte Berichterstattung an das zuständige Vorstandsmitglied sowie ungehinderter Zugang zum Gesamtvorstand,
- das Recht, Geschäftsentscheidungen aus wichtigen Gründen zu untersagen,
- das Recht, Entscheidungen an den Vorstand zu eskalieren,
- Befugnis, alle für eine sachliche Beurteilung erforderlichen Informationen verlangen zu können.

In der Allianz SE wird die unabhängige Kontrolle der Geschäftseinheiten der „Ersten Verteidigungslinie“ durch folgende Funktionen der „Zweiten Verteidigungslinie“ ausgeführt:

- Compliance (Group Compliance),
- Recht (Group Legal),

- Risikomanagement (Group Risk und Allianz Re Risk Controlling) und
- Versicherungsmathematik (Group Actuarial).

Die „Dritte Verteidigungslinie“ sorgt für eine eigenständige Überwachung der „Ersten und Zweiten Verteidigungslinie“. Zu deren Aktivitäten gehören insbesondere:

- Unabhängige Beurteilung der Wirksamkeit und Leistungsfähigkeit des internen Kontrollsystems (Internal Control System) sowie
- eine entsprechende Berichterstattung an das zuständige Vorstandsmitglied.

Die „**Dritte Verteidigungslinie**“ wird durch die Interne Revision ausgeführt.

Die Trennung der verschiedenen Verteidigungslinien ist prinzipienbasiert und wird durch entsprechende Kontrollmaßnahmen ausgestaltet. Jede Funktion hat dabei eine eigenständige Kontrollverantwortung. Die Intensität ihrer Kontrollen hängt von ihrer Rolle innerhalb des Modells der „Drei Verteidigungslinien“ ab. Während die Funktionen der „Zweiten und Dritten Verteidigungslinie“ über explizite Befugnisse zur Ausübung ihrer allgemeinen Kontroll- und Überwachungstätigkeiten verfügen, übt jede Funktion der „Ersten Verteidigungslinie“ allgemeine Kontrollaktivitäten in ihrem jeweiligen Zuständigkeitsbereich gemäß den oben genannten Grundsätzen aus (vergleiche Abschnitt „B.4.1 Überblick“). Obwohl die Funktion Rechnungslegung und Berichterstattung von der Allianz SE als weitere, freiwillige Schlüsselfunktion betrachtet wird, stellt diese Funktion im Konzept der „Drei Verteidigungslinien“ keine Funktion der „Zweiten Verteidigungslinie“ dar.

#### **B.4.2.1 Verhältnis der Kontrollfunktionen innerhalb des Modells der „Drei Verteidigungslinien“**

Um die Wirksamkeit unseres internen Kontrollsystems sicherzustellen, sind alle Funktionen zur Zusammenarbeit und zum Austausch notwendiger Informationen und Empfehlungen verpflichtet. Da die Kontrolltätigkeiten von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus verschiedenen operativen Einheiten ausgeübt werden können, bestehen zwischen den Kontrollfunktionen geeignete Mechanismen, die eine sachkundige und fundierte Entscheidungsfindung ermöglichen. Beispielsweise arbeiten die Schlüsselfunktionen im

Group Governance and Control Committee zusammen. Dieses Gremium dient dem strukturierten Austausch in Governance- und Kontrollfragen. Es setzt sich aus den Inhaberinnen und Inhabern der Schlüsselfunktionen und anderer Funktionen unter Teilnahme von Mitgliedern des Vorstands der Allianz SE zusammen.

#### **B.4.2.2 Befugnisse der Kontrollfunktionen**

Im Rahmen des Governance-Systems der Allianz sind die Kontrollfunktionen der „Zweiten und Dritten Verteidigungslinie“ operativ unabhängig gegenüber den Funktionen der „Ersten Verteidigungslinie“. Sie können jede Geschäftsentscheidung der Funktion der „Ersten Verteidigungslinie“ aus wichtigen Gründen untersagen. Entsprechende Vorgänge können an den zuständigen Ausschuss, das jeweilige Vorstandsmitglied oder an den gesamten Vorstand eskaliert werden. Die Funktionen der „Zweiten und Dritten Verteidigungslinie“ berichten direkt an ein Vorstandsmitglied, haben ungehinderten Zugang zum Gesamtvorstand und können auf eigene Initiative Sachverhalte an einen Ausschuss oder den gesamten Vorstand berichten (zum Beispiel im Rahmen der jährlichen oder Ad-hoc-Funktionsberichterstattung der Internen Revision, des Risikomanagements, der Compliance, der Versicherungsmathematik). Die jeweilige Leiterin oder der jeweilige Leiter der Funktionen der „Zweiten und Dritten Verteidigungslinie“ sowie die Leiterin oder der Leiter der Funktion Rechnungslegung und Berichterstattung (sogenannte Inhaberinnen oder Inhaber der Schlüsselfunktionen) unterliegen ausschließlich Weisungen des Vorstands.

Die Funktionen der „Zweiten Verteidigungslinie“ sind regelmäßig in Entscheidungsprozesse hinsichtlich wesentlicher Entscheidungen eingebunden, bei denen sie den Vorstand beraten. In der Allianz SE sind zum Beispiel die Leiterinnen und Leiter der Risikomanagementfunktion und der Versicherungsmathematischen Funktion auf Konzernebene ständige Gäste des GFRC. Als solche beraten sie den Vorstand unter anderem zu Kapital- und Liquiditätsmanagement, Risikoneigung (Risikoappetit) und Risikolimits. Sie gehören auch dem Group Underwriting Committee an, wo sie sich hinsichtlich der Vereinbarkeit der internen Zeichnungsrichtlinien mit dem Risikoappetit auseinandersetzen. Die Leiterin oder der Leiter von Group Risk ist ebenfalls ständiger Gast im Group Investment Committee und berät darin hinsichtlich der Vereinbarkeit der strategischen Vermögensallokation und individuellen Kapitalanlagen mit einer Risikoneigung. Schließlich ist die Leiterin oder der Leiter von Group Legal Mitglied des Group Compensation Committee. Damit ist gewährleistet, dass die Vergütungsleitlinien und -methoden

den gesetzlichen Anforderungen entsprechen. Alle Schlüsselfunktionen sind Mitglieder des Group Governance and Control Committees. In diesem Ausschuss werden Governance- und Kontrollfragen, auch für die Allianz SE, in einem strukturierten Verfahren gemeinsam mit anderen Ausschussmitgliedern besprochen und koordiniert.

Zusätzlich zur Arbeit in den Komitees werden wesentliche Entscheidungen des Vorstands oder eines seiner Ausschüsse entsprechend den rechtlichen Anforderungen für unternehmerische Entscheidungen durch das Einholen von Stellungnahmen verschiedener Beteiligter und Expertinnen oder Experten, einschließlich der Funktionen der „Zweiten Verteidigungslinie“, vorbereitet. Sie äußern ihre Meinung in diesem Prozess und können, wenn sie nicht gehört werden, das Thema an ein Mitglied des Vorstands oder den gesamten Vorstand eskalieren.

Wesentliche Sachverhalte würden somit durch die Inhaberinnen und Inhaber der Schlüsselfunktionen an ein Vorstandsmitglied, den gesamten Vorstand oder die entsprechende Konzernfunktion, oder sogar an die Aufsichtsratsvorsitzende oder den Aufsichtsratsvorsitzenden – insbesondere im Fall der Funktion der Internen Revision als Funktion der „Dritten Verteidigungslinie“ – kommuniziert werden.

Die Inhaberinnen oder Inhaber der Schlüsselfunktionen der Allianz SE erachten die Mittelausstattung der Allianz SE für ihre Kontrollfunktionen als angemessen. Die rechnerische Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (vollzeitäquivalente Stellen), die Aufgaben der Schlüsselfunktionen für die Allianz SE einschließlich der Niederlassungen ausüben, ist nachstehend zum 31. Dezember 2023 aufgeführt.

**Tabelle 14: Anzahl der vollzeitäquivalenten Stellen, die den Schlüsselfunktionsaufgaben der Allianz SE zugewiesen sind**

Schlüsselfunktion	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (vollzeitäquivalente Stellen)
Interne Revision	14,8
Compliance	12,5
Recht	23,7
Rechnungslegung und Berichterstattung	74,4
Risikomanagement	14,9
Versicherungsmathematik	18,4
<b>Summe</b>	<b>158,7</b>

### B.4.2.3 Verhältnis der Funktionen der „Zweiten Verteidigungslinie“ zur Internen Revision

Von der Funktion der Internen Revision getrennt sind die Funktionen Versicherungsmathematik, Recht, Compliance sowie Risikomanagement, und zwar ohne Weisungsrecht oder Berichtspflichten einer Funktion gegenüber einer anderen. Die Funktionen Versicherungsmathematik, Recht, Compliance und Risikomanagement sind in das Prüfprogramm (samt der methodologischen Grundlagen) der Internen Revision einbezogen; dies bedeutet auch, dass die Angemessenheit und Wirksamkeit dieser Funktionen regelmäßig von der Internen Revision beurteilt werden.

Die Leiterin oder der Leiter der Internen Revision informiert die jeweilige Leitung der Schlüsselfunktionen (Versicherungsmathematik, Recht, Compliance und Risikomanagement) über Untersuchungsergebnisse, die in deren Verantwortungsbereich liegen. Weitere Informationen zur Funktion der Internen Revision finden sich unter „B.5 Funktion der Internen Revision“.

### B.4.2.4 Gemeinsame Verantwortung der Schlüsselfunktionen

Die Schlüsselfunktionen Risikomanagement, Versicherungsmathematik, Recht, Compliance, Rechnungslegung und Berichterstattung sowie Interne Revision prüfen regelmäßig, mindestens einmal im Jahr, dass mit Blick auf den anwendbaren Kontrollrahmen klare und widerspruchsfreie Verantwortungsbereiche und Prozesse bestehen und entsprechend umgesetzt werden. Diese Funktionen arbeiten eng zusammen, überwachen sich gegenseitig und kennen die konkreten Aufgaben und Kompetenzen der anderen Funktionsträgerinnen und Funktionsträger. Unberührt hiervon bleibt die Zuständigkeit der Internen Revision für die unabhängige Beurteilung der Wirksamkeit und Leistungsfähigkeit des konzernweiten internen Kontrollsystems.

## B.4.3 Compliance-Funktion

Die Compliance-Funktion ist ein Kernbestandteil des internen Kontrollsystems der Allianz SE.

Die Wahrnehmung der Aufgaben der Compliance-Funktion wird durch die Compliance-Abteilung der Allianz SE (Group Compliance) sichergestellt. Group Compliance ist ein eigenständiger Fachbereich unter Leitung der Group Chief Compliance Officerin oder des Group Chief Compliance Officers (GCCO). Diese Person ist die Schlüsselfunktionsinhaberin oder der Schlüsselfunktionsinhaber der Compliance-Funktion der Allianz SE und berichtet direkt an das zuständige Mitglied des Vorstands der Allianz SE. Der oder die GCCO verfügt über umfangreiche Erfahrung in Kontrollfunktionen im Finanzdienstleistungssektor sowie über umfangreiche Führungserfahrung in Geschäftsfunktionen.

Die Compliance-Funktion und die Rechtsabteilung kooperieren hinsichtlich der Auslegung und Einhaltung der einschlägigen Solvency-II-Vorschriften sowie bei der jeweiligen Berichterstattung an den Vorstand.

Zur Erfüllung ihrer Aufgaben hat die Compliance-Funktion das uneingeschränkte Recht auf Zugang zu allen Informationen, Dokumenten und Daten des Unternehmens. Sie unterhält ein risikoadäquates Compliance-Managementsystem. Das Compliance-Managementsystem besteht aus den im Abschnitt „B.1.2.1 Compliance-Funktion (Group Compliance)“ beschriebenen Hauptaufgaben und den folgenden zusätzlichen Elementen: Compliance-Kultur und Integrität, Compliance-Training und -Kommunikation, Compliance-Prinzipien und -Prozesse, Untersuchungen und Hinweisgebersystem sowie regelmäßige Berichterstattung an den Vorstand der Allianz SE und gegebenenfalls an weitere Gremien.

Für die Beurteilung der Auswirkungen von Änderungen des rechtlichen Umfelds auf die Geschäftstätigkeit der Allianz SE hat Group Compliance einen Prozess eingerichtet, der vorsieht, dass Expertinnen und Experten relevante Änderungen identifizieren und mögliche Auswirkungen auf den Allianz Konzern sowie für die Allianz SE beurteilen.

Um das mit möglichen Rechtsverstößen einhergehende Risiko zu identifizieren und zu beurteilen, evaluiert Group Compliance im Rahmen der von der Risikomanagementfunktion der Allianz SE jährlich gesteuerten unternehmensweiten Risikobewertung unter Einbindung relevanter Business-Funktionen der Allianz SE die für Compliance spezifischen Risiken. Darauf basierend werden

Maßnahmen zur Risikominderung geplant, durchgeführt und dokumentiert.

Group Compliance berät und schult das Management sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Allianz SE in Bezug auf relevante Compliance-Risikobereiche und damit verbundene Pflichten.

Die Compliance-Funktion hat ein Hinweisgebersystem eingerichtet, mithilfe dessen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie externe Personen auch anonym mögliches rechtswidriges oder unangemessenes Verhalten melden können.

## B.5 FUNKTION DER INTERNEN REVISION

### B.5.1 Implementierung der Funktion der Internen Revision

Organisatorisch ist Group Audit die Funktion der Internen Revision der Allianz SE und die Revisionsleitung berichtet direkt an die Vorstandsvorsitzende oder den Vorstandsvorsitzenden sowie den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats der Allianz SE.

Die Funktion der Internen Revision bildet die „Dritte und Letzte Verteidigungslinie“ in dem Konzept der „Drei Verteidigungslinien“.

Die Umsetzung der Funktion der Internen Revision innerhalb der Allianz SE ist in der Leitlinie für die Interne Revision, die auf der Group-Leitlinie (Group Audit Policy) beruht, geregelt. Zusammen mit dem Konzernstandard für die Interne Revision (Allianz Standard Audit Manual – SAM) legt sie die grundlegenden Prinzipien, Aufgaben, Methoden, Prozesse und Verfahren dar. Dazu gehört zum Beispiel die Definition des Prüfungsuniversums, das heißt der Bereiche und Themen, die geprüft werden müssen, um eine angemessene Abdeckung aller relevanten Aktivitäten zu erzielen. Die Häufigkeit der Prüfungen innerhalb eines fünfjährigen Prüfungszyklus basiert auf einem risikoorientierten Ansatz, bei dem allen Bereichen und Themen des Prüfungsuniversums Risikokennzahlen zugeordnet werden. Der daraus resultierende jährliche Prüfungsplan wird von der oder dem Vorstandsvorsitzenden und dem Prüfungsausschuss genehmigt. Falls erforderlich, können auch Ad-hoc-Prüfungen durchgeführt werden. Die Ergebnisse einer Prüfung werden in einem Revisionsbericht festgehalten, der an die geprüften Parteien, die Vorstandsvorsitzende oder den Vorstandsvorsitzenden und das verantwortliche Vorstandsmitglied des betroffenen Bereiches verteilt wird. Darauf folgend überwacht die Funktion der Internen Revision die Umsetzung der Pläne der geprüften Parteien zur Beseitigung der identifizierten Mängel.

### B.5.2 Unabhängigkeit und Objektivität

Die Funktion der Internen Revision der Allianz SE besitzt organisatorische Unabhängigkeit, die ihrer Rolle als „Letzte Verteidigungslinie“ entspricht. Sie muss eine Stellung einnehmen, die

es ihr ermöglicht, die erforderliche Unabhängigkeit zu wahren. „Erforderliche Unabhängigkeit“ bedeutet dabei: Es wird kein unangemessener Einfluss auf die Funktion ausgeübt, zum Beispiel hinsichtlich der Berichterstattung, durch Zielvorgaben oder -vereinbarungen oder über die Vergütung. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Funktion der Internen Revision müssen tatsächliche oder scheinbare Interessenkonflikte vermeiden.

Diese Prinzipien werden durch adäquate Berichtslinien und umfassende Informationsrechte sichergestellt. So berichtet die Revisionsleitung direkt an die Vorstandsvorsitzende oder den Vorstandsvorsitzenden und den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats der Allianz SE, wodurch die Unabhängigkeit der Internen Revision vom operativen Geschäft gewährleistet wird. Die Revisionsleitung steht in regelmäßigem direktem Kontakt zu der oder dem Vorstandsvorsitzenden und der oder dem Vorsitzenden des Prüfungsausschusses des Aufsichtsrats der Allianz SE.

Die Funktion der Internen Revision verfügt über das Recht, im gesetzlich zulässigen Rahmen mit jeder Mitarbeiterin und jedem Mitarbeiter zu kommunizieren sowie auf alle Informationen, Aufzeichnungen oder Daten zuzugreifen, die sie benötigt, um ihre Aufgaben wahrzunehmen. Ferner hat sie die Zuständigkeit und Berechtigung, Aktivitäten, Verfahren und Prozesse in sämtlichen Bereichen zu prüfen.

Interne Revisorinnen und Revisoren führen ihre Tätigkeit auf objektive Art und Weise durch. Prüfungsfeststellungen basieren auf Tatsachen und sind durch ausreichende Nachweise belegt.

Interne Revisorinnen und Revisoren und die Funktion der Internen Revision sind befugt, Bewertungen und Empfehlungen abzugeben. Sie können jedoch keine Anweisungen erteilen (außer bei Verdacht auf illegale Aktivitäten/Betrug) und implementieren keine operationellen Prozesse.

Um die Unabhängigkeit der Funktion der Internen Revision und die Objektivität der Prüfungshandlungen sicherzustellen, enthält der Konzernstandard für die Interne Revision Regeln zum Einsatz von Internen Revisorinnen und Revisoren. Diese fordern beispielsweise, dass Interne Revisorinnen und Revisoren keine Bereiche prüfen, in denen sie innerhalb der letzten 12 Monate operativ tätig waren.

Schlussendlich bestätigt die Revisionsleitung der oder dem Vorstandsvorsitzenden und dem Prüfungsausschuss der Allianz SE

mindestens einmal jährlich die Unabhängigkeit der Funktion der Internen Revision.

## B.6 VERSICHERUNGSMATHEMATISCHE FUNKTION

Die Versicherungsmathematische Funktion und ihre Ausgestaltung sind in der „Allianz Group Actuarial“-Leitlinie geregelt, welche das allgemeine Regelwerk für die Versicherungsmathematische Funktion innerhalb des Allianz Konzerns sowie die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Versicherungsmathematische Funktion, insbesondere der Allianz SE, definiert. Das Regelwerk sorgt für die Umsetzung bewährter aktuarieller Standards innerhalb des Konzerns und definiert die wesentlichen Prinzipien in Bezug auf Schlüsselverantwortlichkeiten, organisatorische Anforderungen sowie die Berichts- und Überwachungspflichten der regulatorischen Versicherungsmathematischen Funktion im Solvency-II-Kontext.

Die Versicherungsmathematische Funktion der Allianz SE berichtet direkt an die Geschäftsleitung und verfasst jährlich den Bericht der Versicherungsmathematischen Funktion, welcher eine Stellungnahme zur Kontrollumgebung sowie die wesentlichen Erkenntnisse und Ergebnisse aus ihren Haupttätigkeiten enthält. Diese umfassen die Koordinierung und Validierung zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen für die Solvabilitätsübersicht und die IFRS-Bilanz, die Abgabe einer Einschätzung zur Rückversicherungsstrategie und zur Zeichnung von versicherungstechnischen Risiken inklusive Nachhaltigkeitsrisiken sowie den Beitrag zum Risikomanagement.

Die Einschätzungen der Versicherungsmathematischen Funktion und die Ergebnisse ihrer Arbeit fließen unter Berücksichtigung des individuellen Risikoprofils in die strategischen Entscheidungen des Unternehmens ein. Damit wird sichergestellt, dass die versicherungsmathematische Sichtweise bei der vorausschauenden Steuerung der Organisation angemessen berücksichtigt wird.

Die Ergebnisse versicherungsmathematischer Analysen werden an alle relevanten Interessengruppen, insbesondere an die Geschäftsleitung, kommuniziert und sind insofern Teil der täglichen Entscheidungsfindung. Ein entsprechender jährlicher Bericht ergeht zudem an den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats der Allianz SE.

Die versicherungsmathematische Expertise ist in eine Kontrollumgebung eingebettet, die materielle Fehleinschätzungen und -kalkulationen aufdeckt und diesen vorbeugt sowie potenzielle Interessenkonflikte identifiziert und vermeidet. Zudem überwacht die Versicherungsmathematische Funktion, dass die verwendeten

Modelle, Methoden, Annahmen, Anpassungen und Validierungen für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen angemessen und in sich konsistent sind. Darüber hinaus trägt die Versicherungsmathematische Funktion, insbesondere dadurch, dass sie im Group Finance and Risk Committee vertreten ist, zur effektiven Umsetzung des Risikomanagementsystems bei; das Group Finance and Risk Committee überwacht den Risikomanagementrahmen des Konzerns und der Allianz SE.

Die Prozesse der Allianz SE Rückversicherung unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung und Bewertung durch die Versicherungsmathematische Funktion des Konzerns bzw. der Allianz SE. Die Ergebnisse werden an die Geschäftsleitung berichtet. Dies stellt zum einen eine dauerhafte Überwachung der Pflichten der Versicherungsmathematischen Funktion innerhalb des Allianz Konzerns sowie der Allianz SE sicher (wie etwa die Anfertigung ihres jährlichen Berichts) und unterstützt zudem die kontinuierliche Weiterentwicklung der Versicherungsmathematischen Funktion sowie die Stärkung ihres nachhaltigen Beitrags zu Geschäftsentscheidungen.

# B.7 OUTSOURCING

## B.7.1 Einleitung

### B.7.1.1 Allgemeines

Werden Funktionen oder Dienstleistungen eines Allianz SE Fach- oder Geschäftsbereichs auf Dritte übertragen, kann dies auf die Belange von Versicherungsnehmerinnen und Versicherungsnehmern oder sonstigen Anspruchsberechtigten Auswirkungen haben. Damit diese Interessen angemessen geschützt werden, gilt es bestimmte Grundsätze und Prozesse einzuhalten. So können die mit dem Outsourcing verbundenen Risiken richtig eingeschätzt, verringert und kontrolliert sowie im Falle von negativen Ereignissen oder von Kündigungen die Geschäftskontinuität gewahrt werden. Um diese Grundsätze und Prozesse festzulegen und damit einen soliden Standard für das Outsourcing zu definieren sowie die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen von Solvency II zu sichern, hat die Allianz SE eine „Outsourcing“-Leitlinie des Konzerns (Group Outsourcing Policy – GOP) verabschiedet. Diese wird regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst. Soweit rechtlich notwendig, werden die Grundsätze der GOP in lokale Leitlinien (LOP) überführt.

Die LOP der Allianz SE als juristische Person (Allianz SE Solo) ist als Anlage der GOP beigefügt.

### B.7.1.2 Group Outsourcing Policy

Die GOP (im Folgenden steht GOP synonym für die LOP) legt die Grundsätze und Prozesse für die Ausgliederung von Funktionen oder Dienstleistungen an interne oder externe Anbieter fest. Eingeführt wurde die Leitlinie, um sicherzustellen, dass die Allianz SE als juristische Person die Solvency-II-Anforderungen bezüglich Outsourcing erfüllt. Dabei sind die Hauptziele, die relevanten Prozesse und Strategien für die Ausgliederung im Sinne der GOP auf Ebene der Allianz SE zu bestimmen und aufsichtsbehördliche Anforderungen zu befolgen.

Hierzu wurde der Outsourcing-Prozess in vier Phasen untergliedert, in denen die entscheidenden Elemente der Solvency-II-Anforderungen abgedeckt sind:

- Ausgliederungsentscheidung,
- Umsetzung der Ausgliederung,
- laufende Steuerung und Überwachung,
- Beendigung der Ausgliederung.

Die outsourcenden Bereiche müssen sicherstellen, dass die Anforderungen dieser Leitlinie eingehalten werden.

## B.7.2 Geltungsbereich von Transaktionen und teilnehmenden Gesellschaften (juristische Personen), die in diesem Bericht erfasst sind

Dieser Bericht gilt für alle konzerninternen und konzernexternen Vereinbarungen zwischen der Allianz SE als juristischer Person und Dritten, sofern sie die Ausgliederung einer Schlüsselfunktion, einer wichtigen Funktion oder einer wichtigen Dienstleistung darstellen.

Die Prüfung, ob im Einzelfall eine aufsichtsrelevante Ausgliederung

- einer Schlüsselfunktion,
- einer wichtigen Funktion,
- einer wichtigen Dienstleistung oder
- eine einfache Ausgliederung

vorliegt, obliegt der Business Ownerin bzw. dem Business Owner. Weitere Einzelheiten ergeben sich aus der GOP.

## B.7.3 Ausgliederung von wichtigen betrieblichen Funktionen

Dem beschriebenen Geltungsbereich entsprechend meldet die Allianz SE (Solo) für den Zeitraum 1. Januar 2023 bis 31. Dezember 2023 insgesamt vier wichtige Ausgliederungsverträge.

Bei allen Dienstleistern der vier wichtigen Ausgliederungsverträge handelt es sich um Konzernunternehmen, die ihren Sitz in Deutschland haben und der deutschen Rechtsprechung unterliegen.

Gemessen an der jährlichen Ausgliederungsvergütung in Euro ist die Allianz Technology SE der mit Abstand größte Outsourcing-Provider der Allianz SE. Dabei handelt es sich vor allem um Leistungen zu IT-Infrastruktur und IT-Anwendungen.

Weitere wichtige Ausgliederungsverträge hat die Allianz SE mit den nachfolgenden Dienstleistern abgeschlossen:

- PIMCO Europe GmbH und
- Allianz Investment Management SE.

Die Allianz SE hat keine Schlüsselfunktionen ausgegliedert.

## B.8 SONSTIGE ANGABEN

Alle wesentlichen Angaben zum Governance-System sind in den vorangegangenen Abschnitten enthalten.

# RISIKOPROFIL

---



## Überblick über das Risikokapital

Wir messen und steuern das Risiko auf Grundlage eines genehmigten internen Modells, das die potenziellen ungünstigen Entwicklungen der Eigenmittel quantifiziert. Die Ergebnisse geben einen Überblick darüber, wie sich unser Risikoprofil auf verschiedene Risikokategorien verteilt, und bestimmen die regulatorischen Kapitalanforderungen nach Solvency II.

Dieser Abschnitt bietet einen Überblick über das Gesamtrisikoprofil der Allianz SE, gefolgt von detaillierteren Beschreibungen der jeweiligen Risikokategorien in den verschiedenen Unterkapiteln. Dies beinhaltet eine Darstellung des Risikokapitals nach Unterkategorien, das methodisch als vordiversifiziertes Risikokapital berechnet wird. Vordiversifizierte Risikokennzahlen spiegeln den Diversifikationseffekt innerhalb jeder modellierten Risikokategorie wider (das heißt innerhalb des Marktrisikos, des Kreditrisikos, des versicherungstechnischen Risikos, des Geschäftsrisikos und des operationellen Risikos); nicht enthalten sind jedoch Diversifikationseffekte über die Risikokategorien hinweg.

Aus Gründen der Wesentlichkeit folgen wir bei der Darstellung in den Abschnitten zu den Risikokategorien der Methodik des internen Modells. Dennoch gelten die Aussagen zu den Eigenschaften des Geschäfts der Allianz SE, die dem Risikoprofil zugrunde liegen, auch für die Komponenten des Standardmodells. Das Kapitel E Kapitalmanagement erläutert für jede Risikokategorie die Unterschiede zwischen dem internen Modell und dem Standardmodell.

Zum 31. Dezember 2023 betrug die regulatorische Kapitalanforderung der Allianz SE gemäß Solvency II unter Berücksichtigung der Anwendung von Übergangsmaßnahmen für die Rückstellungsbewertung bei anderen Gesellschaften des Allianz Konzerns<sup>1</sup> 36 477 796 Tsd €.

Ohne Berücksichtigung der Anwendung von Übergangsmaßnahmen für versicherungstechnische Rückstellungen bei Allianz Konzerngesellschaften belief sich die Kapitalanforderung der Allianz SE zum gleichen Stichtag auf 33 115 953 Tsd €. Die allgemeine Kapitalsteuerung des Allianz Konzerns und auch der Allianz SE basiert auch weiterhin auf dem bisherigen Ansatz, das heißt ohne die Anwendung von Übergangsmaßnahmen für versicherungstechnische Rückstellungen bei Konzerngesellschaften. Folglich beinhalten die Risikokapitalzahlen in allen nachfolgenden Abschnitten keine

Übergangsmaßnahmen bei den Konzerngesellschaften, sofern dies nicht anders angegeben ist.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über das vordiversifizierte Risikokapital in den verschiedenen Risikokategorien, die zum gesamten diversifizierten Risiko der Allianz SE beitragen (Solvenzkapitalanforderung – SCR).

**Tabelle 15: Solvenzkapitalanforderung je Risikokategorie<sup>2</sup>**

Tsd €		
Stand 31. Dezember	2023	2022
Marktrisiko	31 427 957	28 141 789
Versicherungstechnisches Risiko	4 293 013	3 441 887
Geschäftsrisiko	192 421	144 867
Kreditrisiko	470 954	523 701
Operationelles Risiko	622 622	531 420
Diversifikation	-3 891 014	-3 314 267
Steuer	-	-206 474
<b>Solvenzkapitalanforderung</b>	<b>33 115 953</b>	<b>29 262 922</b>

Unser Gesamtrisikoprofil weist eine Konzentration finanzieller Risiken (Markt- und Kreditrisiken) auf. Dies resultiert vor allem aus den strategischen Beteiligungen der Allianz SE. Für weitere Informationen zu Markt- und Kreditrisiken sowie zu Konzentrationen innerhalb dieser Risikokategorien und der jeweiligen Teilrisiken verweisen wir auf die Abschnitte „C.2 Marktrisiko“ und „C.3 Kreditrisiko“.

Der Anstieg der Solvenzkapitalanforderung der Allianz SE um 3 853 031 Tsd € wurde im Wesentlichen durch eine Zunahme des Marktrisikos verursacht. Das Marktrisiko ist vor allem aufgrund gestiegener Marktwerte der strategischen Beteiligungen an Konzerngesellschaften gestiegen.

Außerbilanzielle Positionen werden im internen Kreditrisikomodell abgedeckt.

Die anhaltenden geopolitischen Konflikte und neuen regionalen politischen Krisen bleiben ein erhebliches Risiko. Es ist keine klare Lösung für den Krieg in der Ukraine in Sicht. Zusätzlich besteht das Risiko einer Ausweitung des Israel-Hamas Krieges in Gaza zu einem regionalen militärischen Konflikt unter Beteiligung des Iran und der USA, der neue Risiken für Energiepreise und Inflation beinhalten würde. Des Weiteren besteht das Risiko einer Verschlechterung der

amerikanisch-chinesischen Beziehungen sowie einer weiteren Verhärtung der Einstellung Chinas gegenüber Taiwan.

Die Allianz ist gut positioniert, um zukünftig mögliche widrige Ereignisse bewältigen zu können – auch aufgrund unseres soliden internen Limitsystems, Stresstests, des internen Modells und der Risikomanagementpraktiken. Letztlich hat der Allianz Konzern den Vorteil, gut diversifiziert aufgestellt zu sein – sowohl geografisch als auch durch eine breite Vielfalt an Geschäftsfeldern und in ihrer Produktpalette.

Auf Grundlage der uns zum Zeitpunkt der Berichtsfertigstellung zur Verfügung stehenden Informationen erwarten wir, dass die Allianz SE unter Einhaltung der regulatorischen Solvenzkapitalanforderung weiterhin eine hinreichende Kapitalausstattung aufweist. Jedoch könnten insbesondere anhaltende geopolitische Konflikte und regionale politische Krisen, eine Fortsetzung des Aufschwungs für populistische und radikale Parteien in Amerika, Europa und weltweit die internationale Zusammenarbeit noch herausfordernder und komplexer machen und eine Verfolgung entgegengesetzter Zielsetzungen würde die Wahrscheinlichkeit eines wirksamen politischen Handelns in geopolitischen und regionalen Krisen sowie in Themenfeldern wie dem Klimawandel reduzieren. Die Risikofaktoren beinhalten ebenfalls Störungen in globalen Lieferketten, die den Welthandel belasten sowie das Potenzial haben, langfristige strukturelle Veränderungen in diesen Ketten auszulösen. Die wachsende Abhängigkeit von digitalen Technologien, in Verbindung mit einer Zunahme der Nutzung künstlicher Intelligenz, erhöht das Risiko von Veralterung bestehender Technologien, Cyber-Angriffen, Datenschutzverletzungen, Systemausfällen, negativen Einflüssen der Verwendung von Deepfake-Software auf politische und Geschäftsprozesse sowie das Risiko der Nichteinhaltung zunehmender Regulierungsanforderungen im Zusammenhang mit Geschäftsprozessen mit IT-Bezug.

Wir überwachen sorgfältig insbesondere die weitere Entwicklung des Kriegs in der Ukraine, geopolitische Spannungen, regionale politische Krisen sowie ESG- und digitale Risiken. Wir steuern unsere Portfolios entsprechend, um sicherzustellen, dass der Konzern und seine Einheiten über ausreichende Mittel zur Erfüllung ihrer Solvenzkapitalanforderungen verfügen.

In der obigen Tabelle ist das Liquiditätsrisiko nicht enthalten, da es außerhalb des internen Modells bewertet wird und wir kein

<sup>1</sup> Den Allianz Konzerngesellschaften (Allianz Lebensversicherungs-AG und Allianz Private Krankenversicherungs-AG) wurde die Genehmigung zur Anwendung von Übergangsmaßnahmen für

versicherungstechnische Rückstellungen erteilt. Die daraus resultierende Veränderung der Beteiligungswerte beeinflusst die Kapitalanforderung der Allianz SE.

<sup>2</sup> Alle Werte ohne die Anwendung von Übergangsmaßnahmen für die Rückstellungsbewertung bei anderen Gesellschaften des Allianz Konzerns.

dezidiertes Risikokapital dafür vorhalten. Einzelheiten zum Liquiditätsrisiko beschreiben wir im Abschnitt „C.4 Liquiditätsrisiko“.

Zur Steuerung unseres Risikoprofils nutzen wir ein umfassendes System an Stresstests. Dieses beinhaltet unter anderem:

- **Parametrische Stresse:** Dies sind standardisierte Schocks für einzelne oder mehrere Risikofaktoren und Kategorien. Die parametrischen Schocks beeinflussen sowohl die Eigenmittel als auch das Risikokapital. Beispiele für diese Sensitivitäten sind:
  - **Aktien-Sensitivitäten:** Diese Stresstests messen die Sensitivität der Risikoexposition der Allianz bezüglich Schocks der jeweiligen Marktindizes. Der Preis aller Aktien (gehandelte und nicht-gehandelte Indizes) – ohne Betrachtung der Immobilien-Indizes – ändert sich um +30% oder -30%.
  - **Zins-Sensitivitäten:** Diese Stresstests messen die Auswirkung auf die Positionen der Allianz, wenn Zinsraten durch einen parallelen Basispunkt-Schock steigen oder fallen. Die berücksichtigten Schock-Größen sind „IR +/- 100 Basispunkte“ und „IR +/- 50 Basispunkte“. Die in diesem Abschnitt beschriebenen Zinsschocks berücksichtigen auch den Effekt der Verankerung an gewisse Ultimate Forward Rates.
  - **Kombinierte Sensitivitäten:** Diese Sensitivitäten kombinieren die Auswirkungen von Schocks mehrerer Marktfaktoren, beispielsweise einen kombinierten Schock von Zinsraten, Aktienmarktfaktoren und Credit Spreads mit einem Zinsschock von 50 Basispunkten, einem Aktienschock von 30% und einem Credit Spread Schock von +50 Basispunkten.
- **Historische Stresse:** Simulation von Marktbewegungen, die während bestimmter Stressperioden (zum Beispiel die Finanzkrise 2008) beobachtet wurden, zusammen mit ihrer jeweiligen Auswirkung auf die Kapitalisierung.
- **Reverse-Stresstests:** Diesen Ansatz verwenden wir, um die Schwere eines Stresses zu ermitteln, der erforderlich ist, um eine bestimmte Kapitalisierungsquote zu erreichen.
- **Ad-hoc- oder ereignisabhängige Szenarien:** Diese setzen wir ein, um aktuelle Entwicklungen und mögliche zukünftige Ereignisse durchzuspielen.

Die dargestellten Sensitivitätsanalysen basieren auf definierten Veränderungen spezifischer Parameter und beschreiben die

Auswirkungen eines solchen idealtypischen Szenarios auf die Solvency-II-Kapitalquote (zum Beispiel Rückgang der Zinsen um 50 Basispunkte). Die durch einzelne Parameter abgebildeten Entwicklungen sind in der Realität jedoch typischerweise komplexer (zum Beispiel sinken nicht in allen Laufzeitenbereichen der Zinsstrukturkurve die Werte um den gleichen Betrag) und finden nicht isoliert statt (zum Beispiel erfolgt eine Veränderung der Zinssätze im Zusammenhang mit Veränderungen bei anderen Marktparametern wie Aktien, Credit Spread usw.). Die Ergebnisse der Sensitivitätsanalysen sollten daher dahingehend interpretiert werden, dass sie wertvolle Informationen darüber geben, auf welche Einflüsse die Kapitalisierung besonders sensibel reagiert, zusammen mit einer Indikation der geschätzten Höhe. Tatsächlich beobachtete Veränderungen der Kapitalisierung werden abhängig von den jeweils spezifischen Umständen in der Regel aber stärker oder weniger stark ausgeprägt sein. Unser umfassendes System an Stresstests wird regelmäßig analysiert, um mögliche Erweiterungen zu identifizieren, die im Kontext unseres Risikoprofils die Aussagekraft der Stresstests unterstützen.

Zusätzlich führen wir regelmäßig Stresstests unter Einsatz unseres internen Modells durch. Die Auswirkungen dieser Sensitivitätsanalysen erläutern wir in den jeweiligen Abschnitten. Die Sensitivitätsanalysen in diesem Bericht berücksichtigen die Anwendung von Übergangsmaßnahmen bei versicherungstechnischen Rückstellungen nicht.

Bei der Allianz SE erfolgt eine Berücksichtigung der strategischen Beteiligungen. Hierbei wird bei der Berechnung der Veränderung der Eigenmittel eine Durchsicht auf die einzelnen Risikopositionen der Beteiligungen vorgenommen und das Risikokapital wird ebenfalls um den Effekt des Wertrückgangs der Beteiligungen bereinigt. Die Auswirkungen dieser Sensitivitätsanalysen erläutern wir in den jeweiligen Abschnitten.

Die Allianz SE steuert ihre Risiken entsprechend des Limitrahmenwerks. Risiken, die die Risikoneigung übersteigen, werden gemildert.

## Diversifikations- und Korrelationsannahmen

Da die Allianz ein integrierter Finanzdienstleister ist, der eine Vielzahl von Produkten in verschiedenen Geschäftssegmenten und geografischen Regionen anbietet, ist die Diversifikation ein zentraler Bestandteil unseres Geschäftsmodells.

Diversifikation tritt typischerweise bei der Betrachtung kombinierter Risiken auf, die nicht oder nur teilweise voneinander

abhängig sind. Wichtige Diversifikationsfaktoren beinhalten Regionen (zum Beispiel Sturmrisiken in Australien gegenüber Sturmrisiken in Deutschland), Risikokategorien (zum Beispiel Marktrisiko gegenüber versicherungstechnischem Risiko) und Unterkategorien innerhalb derselben Risikokategorie (zum Beispiel Risiken aus dem Geschäft mit kommerziellen und Privatkundinnen und -kunden in der Schaden- und Unfallversicherung). Letztlich geht Diversifikation einher mit den spezifischen Merkmalen der Investment- oder (Rück-) Versicherungsprodukte und den damit jeweils verbundenen Risiken. So kann zum Beispiel ein operationelles Risikoereignis in Australien als in hohem Maße unabhängig angesehen werden von einer Änderung des Credit Spreads einer französischen Staatsanleihe, die als Investment gehalten wird.

Das interne Modell berücksichtigt bei der Aggregation auf Konzernebene, Allianz SE Ebene oder auf der Ebene anderer verbundener Unternehmen Konzentrations-, Korrelations- und Akkumulationseffekte. Die resultierende Diversifikation trägt der Tatsache Rechnung, dass wahrscheinlich nicht alle potenziell schlimmsten Verlustfälle gleichzeitig auftreten.

Soweit möglich, ermitteln wir Korrelationsparameter für jedes Marktrisikopaar, indem wir historische Marktdaten statistisch analysieren. Hierbei berücksichtigen wir Beobachtungen über mehr als ein Jahrzehnt. Sind historische Marktdaten oder portfoliospezifische Beobachtungen nicht oder nur unzureichend verfügbar, so werden die Korrelationen durch das Correlation Settings Committee gesetzt. Das Komitee bündelt das Know-how und Fachwissen von Risiko- und Businessexpertinnen und -experten in einem klar definierten und kontrollierten Prozess. Die Korrelationsparameter werden bei der Verwendung von Expertenmeinungen generell so festgelegt, dass sie die Wechselwirkung der Risiken unter adversen Bedingungen widerspiegeln. Auf Grundlage dieser Korrelationen verwenden wir einen branchenüblichen Ansatz, den Gauß-Kopula-Ansatz, um die Abhängigkeitsstruktur der quantifizierbaren Risikoquellen innerhalb der verwendeten Monte-Carlo-Simulation zu bestimmen.

Wie die obige Tabelle zeigt, beläuft sich der gesamte Diversifikationseffekt der Allianz SE zum 31. Dezember 2023, der die Diversifikation zwischen den Risikokategorien umfasst, auf 3 891 014 Tsd €.

## Modelländerungen im Jahr 2023

Im Jahr 2023 passten wir unser internes Modell, basierend auf regulatorischen Entwicklungen, den Ergebnissen der

Modellvalidierung sowie Rückmeldungen, die wir aus den fortlaufenden Konsultationen mit Aufsichtsbehörden erhielten, weiter an. Im Sinne hoher Transparenz werden Modelländerungen und die daraus resultierenden Auswirkungen auf unser Risikoprofil innerhalb dieses Abschnitts dargestellt. Die Datenbasis ist dabei der 31. Dezember 2022.

Zusammengenommen haben die im Jahr 2023 implementierten regulatorischen Änderungen und Modelländerungen zu einem Anstieg des Solvency-II-Risikokapitals der Allianz SE um 2 223 139 Tsd € geführt.

Die Behandlung bestimmter kleinerer, in der Vergangenheit nicht ins Modell einbezogener Versicherungsunternehmen außerhalb des europäischen Wirtschaftsraumes mehrheitlich als strategische Beteiligungen sowie einiger nicht voll konsolidierter und immaterieller Einheiten als Investments zusammen mit der wesentlichen Modelländerung im Inflationsrisiko (Einführung neuer Inflationsrisikofaktoren und dynamische Extrapolation der Inflationskurven) und weiteren Modelländerungen haben zu einem Anstieg des Marktrisikos um 2 114 374 Tsd € geführt.

Der Anstieg des Marktrisikos und der Rückgang des versicherungstechnischen Risikos infolge der regulatorischen Änderungen und Modelländerungen für diese Risikoarten waren die wesentlichen Treiber für die Abnahme der risikomindernden Wirkung der Diversifikation um 136 835 Tsd €.

Geschäfts- und operationelles Risiko waren nicht von Modelländerungen betroffen und blieben im Zuge dessen unverändert.

# C.1 VERSICHERUNGSTECHNISCHES RISIKO

## C.1.1 Schaden- und Unfallrückversicherung

Das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft des Allianz Konzerns in der Erst- und der Rückversicherung ist dem Prämienrisiko im Zusammenhang mit nachteiligen Entwicklungen ausgesetzt, sowohl aus dem im aktuellen Jahr neu abgeschlossenen als auch aus dem verlängerten Geschäft. Zudem besteht Reserverisiko für das Bestandsgeschäft.

Die Allianz SE hat für den Allianz Konzern eine Anleihe zum Schutz vor Naturkatastrophen mit Einbindung einer in Europa ansässigen Zweckgesellschaft eingerichtet. Abgesehen davon wurden keine wesentlichen versicherungstechnischen Risiken auf Zweckgesellschaften übertragen.

### C.1.1.1 Prämienrisiko

Im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit in der Schaden- und Unfallrückversicherung erhalten wir von unseren Zedenten Prämien und bieten ihnen dafür Rückversicherungsschutz. Das Prämienrisiko ist definiert als das Risiko, dass sich die tatsächlichen Schäden aus dem Geschäft des aktuellen Jahres im Vergleich zu den erwarteten, zur Bepreisung genutzten Schadenquoten schlechter herausstellen.

Das Prämienrisiko unterteilt sich in drei Kategorien: Naturkatastrophenrisiko, Terrorrisiko und Nichtkatastrophenrisiko einschließlich von Menschen verursachter Katastrophen.

### Risikomessung

Wir berechnen Prämienrisiken auf Grundlage von versicherungsmathematischen Modellen, die dazu verwendet werden, Verlustverteilungen abzuleiten. Nichtkatastrophenrisiken werden mithilfe von Schadenhäufigkeits- und Schadenhöhenmodellen für Großschäden modelliert, Basisschäden mithilfe von aggregierten Verlustverteilungsmodellen. Aufgrund ihrer hohen potenziellen Kumuleffekte für höhere Wiederkehrperioden sind Naturkatastrophen wie Erdbeben, Stürme und Überschwemmungen eine besondere Herausforderung für das Risikomanagement. Für Risiken aus Naturkatastrophen nutzen wir spezielle Modellierungsmethoden. Dabei werden Portfoliodaten, etwa über die

geografische Verteilung sowie über Wert und Eigenschaft der versicherten Objekte, mit simulierten Naturkatastrophenszenarien kombiniert. Aus dieser Modellierung lassen sich dann mögliche Schadenauswirkungen und -häufungen abschätzen. Wo solche stochastischen Modelle fehlen, verwenden wir deterministische szenariogestützte Ansätze zur Einschätzung der möglichen Verluste. Ähnliche Ansätze werden verwendet, um Risikokonzentrationen für Terror und von Menschen verursachte Katastrophen zu bewerten, einschließlich Verluste durch Cyber-Vorfälle und Industriekonzentrationen. Die ermittelten Verlustverteilungen werden dann im internen Modell verwendet, um potenzielle Verluste – basierend auf einem vordefinierten Konfidenzniveau von 99,5% – zu berechnen.

Im Jahr 2023 fand eine immaterielle Methodenveränderung in der Berechnung des Prämienrisikos (Update der PRISM-Software) statt.

### Risikokonzentration

Unser Ziel ist es, ein ausgeglichenes Risikoprofil zu erhalten und alle unverhältnismäßig großen Risikokonzentrationen und -anhäufungen zu vermeiden. Die Überwachung des Konzentrationsrisikos nichtmarktgetriebener Risiken erfolgt auf Einzelbasis (das heißt vor Diversifikationseffekten mit anderen Risikokategorien) unter Verwendung eines globalen Limitsystems, um erhebliche Verluste aus Einzelereignissen wie von Menschen verursachten Katastrophen, Naturkatastrophen oder Terroranschlägen zu vermeiden. Die Allianz SE und die anderen operativen Einheiten des Allianz Konzerns müssen ihre Risiken sachgemäß unter Beachtung der zentralen Limitsysteme steuern. Neben den zentral definierten Limits verfügen die Allianz SE und andere operative Einheiten über lokale Limits, die ihre individuellen Geschäftsumstände berücksichtigen, was zu einer Begrenzung von Risikoanhäufungen führt. Zudem ist die Beurteilung der Risiken im Rahmen des Zeichnungsprozesses ein wesentliches Element unseres Risikomanagementsystems. Für das Zeichnen von Versicherungsrisiken bestehen eindeutige, zentral festgelegte Limits und Beschränkungen, die innerhalb des gesamten Konzerns angewandt werden.

Zum 31. Dezember 2023 hatten folgende fünf Gefahren den größten Anteil am Naturkatastrophenrisiko der Allianz SE: ein Sturm in

Europa, ein Erdbeben in Australien, eine Flut in Australien, eine Flut sowie ein Hagelereignis in Deutschland.

### Risikominderung

Das Prämienrisiko aus dem Rückversicherungsgeschäft wird von der Allianz SE aktiv gesteuert. Die Beurteilung der Risiken im Rahmen des Zeichnungsprozesses ist ein wesentliches Element unseres Risikomanagementsystems. Für das Zeichnen von Versicherungsrisiken bestehen klare Richtlinien, Limits und Beschränkungen, die regelmäßig über Monitoringprozesse, zum Beispiel sogenannte Underwriting File Reviews, überwacht werden. Übermäßige Risiken werden nicht eingegangen oder durch externe Retrozession reduziert. Jede einzelne dieser Maßnahmen trägt zur Begrenzung von Kumuleffekten bei. Zudem werden im konzernweiten Limitsystem Konzentrationen und Anhäufungen von Nicht-Markt Risiken auf Einzelbasis (also vor Berücksichtigung von Diversifikationseffekten) überwacht, um erhebliche Verluste aus großen Einzelrisiken – etwa Naturkatastrophen und von Menschen verursachte Katastrophen wie Terroranschläge oder Akkumulation von Industrierisiken – zu vermeiden.

### Risikosensitivität

Um unsere Risikoexposition angemessen steuern zu können, führen wir hinsichtlich des Prämienrisikos ausgewählte Szenarioanalysen durch. Hierbei berechnen wir den Einfluss von Schadensereignissen mit einer Eintrittswahrscheinlichkeit von einmal in zehn Jahren auf die Eigenmittel sowie auf das Risikokapital einschließlich der Beteiligungen der Allianz SE und damit auf die Solvency-II-Kapitalquote. Ein alle zehn Jahre auftretendes Ereignis im Bereich des Prämienrisikos für Nichtkatastrophen und Terror würde einen Rückgang des Risikokapitals einschließlich der Beteiligungen um 493 947 Tsd € als auch einen Rückgang der Eigenmittel verursachen und insgesamt unsere Solvency-II-Kapitalquote auf 262 % reduzieren

(Ausgangsbasis 265 %<sup>1</sup>). Im Bereich des Prämienrisikos für Naturkatastrophen würde ein alle zehn Jahre auftretendes Ereignis einen Rückgang des Risikokapitals einschließlich der Beteiligungen um 131 652 Tsd€ als auch einen Rückgang der Eigenmittel verursachen und hätte damit eine Verringerung unserer Solvency-II-Kapitalquote auf 264 % zur Folge.

### C.1.1.2 Reserverisiko

Das Reserverisiko beschreibt das Risiko, dass sich die besten Schätzwerte der versicherungstechnischen Rückstellungen über einen einjährigen Zeithorizont nachteilig verändern, da die Schadensregulierung der Zeit und/oder der Höhe nach schwankt. Für Schadenersatzansprüche, die in der Vergangenheit eingetreten und noch nicht abgewickelt sind, schätzen und halten wir Reserven. Im Fall unerwarteter Ereignisse würden wir Gewinne oder Verluste verzeichnen – je nachdem, welche Annahmen unseren Schätzungen zugrunde lagen. Zusätzlich sind die Risiken einer Abweichung der Schwankung der Inflationsrate von historischen Beobachtungen und von Veränderungen der Zinskurven über die spezifischen Module des Marktrisikos abgedeckt.

### Risikomessung

Wie das Prämienrisiko wird auch das Reserverisiko mithilfe von aktuariellen Modellen berechnet. Die abgeleiteten Verteilungen der Reserven nutzen wir dann im internen Modell, um potenzielle Verluste auf Basis eines vordefinierten Konfidenzniveaus von 99,5 % zu berechnen.

Im Jahr 2023 fanden drei kleinere immaterielle Methodenveränderungen in der Berechnung des Reserverisikos statt.

### Risikokonzentration

Hinsichtlich Abweichungen von den Reserven (nachteilige Entwicklungen von Reserven) bestehen keine Konzentrationen, die mit dem Prämienrisiko für Naturkatastrophen oder durch von Menschen verursachte Katastrophen vergleichbar sind. Kumulierungen von negativen Reserveentwicklungen über Geschäftsfelder hinweg sind Teil unseres internen Modells.

### Risikominderung

Um das Risiko unerwarteter Schwankungen der Reserven zu reduzieren, überwachen die Allianz SE und die anderen verbundenen Unternehmen des Allianz Konzerns laufend die Entwicklung der versicherungstechnischen Rückstellungen für Versicherungsfälle auf Ebene der Geschäftszweige. Zusätzlich unterziehen diese Unternehmen ihre Rückstellungen einmal im Jahr einer Unsicherheitsanalyse. Die hier eingesetzten Verfahren ähneln denjenigen zur Berechnung des Reserverisikos. Der Allianz Konzern führt regelmäßig unabhängige Überprüfungen dieser Analysen durch. Zudem nehmen Vertreterinnen oder Vertreter des Allianz Konzerns an Sitzungen der lokalen Rückstellungsausschüsse (Reserve Committees) teil.

Die Retrozession ist ein weiteres wichtiges Instrument zur Verringerung des Reserverisikos.

### Risikosensitivität

Um unsere Risikoexposition angemessen steuern zu können, führen wir Szenarioanalysen für das Reserverisiko durch. Hierbei berechnen wir den Einfluss eines Nachreservierungsbedarfs mit einer Eintrittswahrscheinlichkeit von einmal in zehn Jahren auf die Eigenmittel sowie auf das Risikokapital für Beteiligungen der Allianz SE und damit auf die Solvency-II-Kapitalquote. Ein solches Ereignis würde einen Rückgang des Risikokapitals einschließlich der Beteiligungen um 657 728 Tsd€ als auch einen Rückgang der Eigenmittel verursachen und insgesamt unsere Solvency-II-Kapitalquote auf 262 % reduzieren (Ausgangsbasis 265 %). Die Risikosensitivitätsanalyse zeigt, dass von den betrachteten Risiken keine Gefährdung der Solvenzkapitalausstattung der Allianz SE und damit der Geschäftsstrategie ausgeht.

Der Anstieg des Reserverisikos der Allianz SE im Jahr 2023 um 311 845 Tsd€ ist überwiegend bedingt durch signifikante Naturkatastrophenereignisse und verringerte Retrozessionswerte.

## C.1.2 Lebens- und Krankenrückversicherung

Versicherungstechnische Risiken der Allianz SE existieren aufgrund von in Rückversicherung übernommenen Risiken und internen

Pensionsverpflichtungen. Versicherungstechnische Risiken bestehen in der Lebens- und Krankenversicherung aus biometrischen Risiken und umfassen Sterblichkeits-, Invaliditäts-, Krankheits- und Langlebighkeitsrisiken. Sterblichkeits-, Invaliditäts- und Krankheitsrisiken bezeichnen das Risiko, dass die eingetretenen Todes- oder Invaliditätszahlungen oder Krankheitskosten höher als erwartet ausfallen. Das Langlebighkeitsrisiko bezeichnet das Risiko, dass aufgrund einer höheren Lebenserwartung der Versicherten die gebildeten Reserven nicht zur Deckung unseres Portfolios von Annuitäten und Pensionsverpflichtungen ausreichen.

Das versicherungstechnische Risiko im Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung entsteht, wenn die Profitabilität hinter den Erwartungen zurückbleibt. Die Berechnung der Profitabilität basiert hierbei auf verschiedenen Parametern, wie Annahmen zur zukünftigen Entwicklung der Sterblichkeit oder der Krankheitskosten, die von den tatsächlich realisierten Werten abweichen können. Beispielsweise kann eine im Vergleich zu den Erwartungen höhere Lebenserwartung zu zusätzlichen Rentenzahlungen in der Zukunft führen. Aber auch vorteilhafte Abweichungen sind möglich. So könnte beispielsweise eine verstärkte Zuwendung zu einer gesünderen Ernährung zu niedriger als erwartet ausfallenden Krankheitsraten führen.

### Biometrische Risikomessung

Diese Risiken messen wir in unserem internen Modell, indem wir – wann immer dies relevant oder von Bedeutung ist – einerseits nach absoluter Höhe und Trendentwicklung der versicherungsmathematischen Annahmen sowie andererseits nach Pandemierisikoszenarien unterscheiden.

Im Jahr 2023 fand eine Methodenveränderung zur Überarbeitung der Langlebighkeitsparameter in der Berechnung der versicherungstechnischen Risiken bei den internen Pensionsverpflichtungen und in den Bereichen Lebens- und Krankenrückversicherung statt. Zusätzlich fand eine Methodenveränderung zur besseren regionalen Berücksichtigung der Mortalitätsrisiken in den Bereichen Lebens- und Krankenrückversicherung statt.

### Risikokonzentration

Aufgrund unserer Zeichnungspolitik lagen keine nennenswerten Konzentrationen von versicherungstechnischen Risiken aus der

<sup>1</sup>Die hier und in folgenden Abschnitten von Kapitel C als Ausgangsbasis gewählte Solvency-II-Kapitalquote in Höhe von 265 % berücksichtigt nicht die Anwendung von Übergangsmaßnahmen für die Rückstellungsbewertung bei anderen Gesellschaften des Allianz Konzerns.

Lebens- und Krankenrückversicherung und den internen Pensionsverpflichtungen vor.

### Risikominderung

Durch externe Retrozession wird die Nettoposition hinsichtlich Risiken aus Ereigniskumulen gesteuert.

Die Beurteilung von Risiken im Rahmen des Rückversicherungsprozesses ist ein wesentliches Element unseres Risikomanagementsystems und die Techniken der Retrozession werden in unserem Risikokapitalsystem abgebildet.

Wegen geringer Wesentlichkeit bestehen derzeit keine zusätzlichen oder aggregierten Limits für nicht marktgetriebene Lebens- bzw. Krankenrisiken.

### Risikosensitivität

Um unsere Exposition in Bezug auf das Langlebigkeitsrisiko zu steuern, führen wir Szenarioanalysen durch. Hierbei berechnen wir den Einfluss einer Erhöhung der Lebenserwartung mit einer Eintrittswahrscheinlichkeit von einmal in zehn Jahren auf die Eigenmittel der Allianz SE und damit auf die Solvency-II-Kapitalquote. Ein solches Ereignis würde einen Rückgang des Risikokapitals einschließlich der Beteiligungen um 168 461 Tsd € als auch einen Rückgang der Eigenmittel verursachen. Unsere Solvency-II-Kapitalquote bliebe unverändert bei 265 %. Die Risikosensitivitätsanalyse zeigt, dass von den betrachteten Risiken keine Gefährdung der Solvenzkapitalausstattung der Allianz SE und damit der Geschäftsstrategie ausgeht.

## C.1.3 Geschäftsrisiko

Geschäftsrisiken umfassen Kostenrisiken und Risiken aus dem Verhalten von Versicherten. Dabei stammen diese Risiken größtenteils aus der Lebens- und Krankenversicherung sowie zu einem kleineren Teil aus der Schaden- und Unfallversicherung. Kostenrisiken hängen mit dem Risiko zusammen, dass Verwaltungsaufwendungen höher als erwartet ausfallen oder dass das Neugeschäft so weit zurückgeht, dass wir die Fixkosten nicht mehr decken können. Geschäftsrisiken werden in Relation zu den zugrunde liegenden Geschäftsplänen bestimmt.

Das Geschäftsrisiko der Allianz SE erachten wir als relativ gering und nur bei großen Verträgen mit langen Laufzeiten von Bedeutung. Dies ist zum einen auf das Geschäftsmodell der Allianz SE als primär

konzerninterner Rückversicherer mit dem Schwerpunkt auf der Schaden- und Unfallversicherung zurückzuführen, zum anderen auf die Tatsache, dass das Gros der Kosten in der Rückversicherung (die Rückversicherungsprovisionen) in allen Segmenten direkt mit den Prämieinnahmen verbunden ist. Im Rahmen von Lebensrückversicherungsverträgen mit externen Gesellschaften übernehmen wir ausschließlich biometrische Risiken.

### Risikomessung

Zu den Risiken, die sich aus dem Verhalten von Versicherten in der Lebens- und Krankenversicherung ergeben, zählen unvorhersehbare Handlungen der Versicherten in der Ausübung ihrer vertraglichen Wahlrechte, etwa im Hinblick auf eine vorzeitige Kündigung oder Rückkäufe, Teilauszahlungen, Vertragserneuerungen oder Verrentungen, die sich als nachteiliger herausstellen als ursprünglich angenommen.

Annahmen zum Verhalten von Versicherten beruhen auf anerkannten versicherungsmathematischen Methoden und – soweit vorhanden – auf unseren eigenen historischen Daten. Fehlen diese, so nutzen wir Daten der Versicherungsindustrie oder Expertenschätzungen. Diese verwenden wir dann als Basis in unserem internen Modell, um die ökonomischen Auswirkungen des Verhaltens von Versicherten unter verschiedenen Szenarien zu bestimmen.

Potenzielle Interaktionen zwischen Marktrisiken (insbesondere dem Zinsrisiko) und dem Stornorisiko werden durch zwei unterschiedliche Modellierungselemente abgedeckt:

- Finanzrationalität: Die für die Bewertung des Lebens- und Krankenversicherungsgeschäfts eingesetzten Bewertungsmodelle der Zahlungsströme beinhalten zumeist eine dynamische Modellierung von Annahmen zum Verhalten der Versicherten in dem Sinne, dass der beste Schätzwert für die Stornoquote während der Projektion angepasst wird, falls eine zu große Diskrepanz zwischen den beobachteten Markterträgen und der Gesamtverzinsung der Versichertenverträge entsteht.
- „Cross Effects“: Dieses Element berücksichtigt, dass bei einem gemeinsamen Auftreten von Marktänderungen und Änderungen im Verhalten der Versicherten die kombinierten Auswirkungen deutlich von der Summe der getrennten Auswirkungen abweichen könnten.

Im Jahr 2023 fand keine Methodenveränderung in der Berechnung des Geschäftsrisikos statt.

### Risikokonzentration

Für Geschäftsrisiken liegen keine nennenswerten Risikokonzentrationen vor.

### Risikominderung

Die Allianz SE setzt zur Reduzierung ihrer Geschäftsrisiken keine nennenswerten Risikominderungstechniken ein, die nicht, wie zum Beispiel prämiensabhängige Provisionsätze, bereits Teil der übernommenen Rückversicherung sind.

### Risikosensitivität

Um unsere Exposition in Bezug auf Kostenrisiken zu steuern, führen wir Szenarioanalysen durch. Ein alle zehn Jahre auftretendes Ereignis im Bereich des Geschäftsrisikos der Allianz SE hätte einen Rückgang des Risikokapitals einschließlich der Beteiligungen um 299 652 Tsd € als auch einen Rückgang der Eigenmittel zur Folge. Unsere Solvency-II-Kapitalquote bliebe unverändert bei 265 %. Die Risikosensitivitätsanalyse zeigt, dass von den betrachteten Risiken keine Gefährdung der Solvenzkapitalausstattung der Allianz SE und damit der Geschäftsstrategie ausgeht.

### Ergebnis

Das dem Geschäftsrisiko zugeordnete Risiko vor Diversifikation mit den anderen Risikokategorien beträgt 192 421 Tsd €. Der Anstieg im Vergleich zum Vorjahr um 33 % ist auf einen gestiegenen Rückversicherungsanteil an den großen kanadischen Rückversicherungsportfolios zurückzuführen.

## C.2 MARKTRISIKO

Als Holdinggesellschaft des Allianz Konzerns und globaler Rückversicherer hält und nutzt die Allianz SE eine Vielzahl an Finanzinstrumenten, die sich in unserer Bilanz als Aktiva und Passiva widerspiegeln.

Im Rahmen unserer Holdingaktivitäten (das heißt dem Halten von Beteiligungen, der Finanzierung von Konzerngesellschaften, der Bedeckung interner Pensionsverpflichtungen, der Anlage zusammengelegter liquider Mittel von Tochtergesellschaften sowie als letzte Refinanzierungsinstanz des Allianz Konzerns) investiert die Allianz SE überwiegend in Beteiligungen und festverzinsliche Anlagen.

Grundlegender Bestandteil unseres Rückversicherungsgeschäfts ist es, Prämieinnahmen in eine Vielzahl von Kapitalanlagen zu investieren. Mit dem daraus resultierenden Kapitalanlageportfolio für die Rückversicherung decken wir die künftigen Ansprüche unserer Zedenten ab. Zudem investieren wir auch das für die Übernahme der rückversicherten Risiken und die Durchführung der Holdingaktivitäten erforderliche Eigenkapital. Das Marktrisiko unserer Passiva ergibt sich überwiegend aus festverzinslichen Finanzierungsinstrumenten sowie internen Pensionsverpflichtungen und Verbindlichkeiten aus der Rückversicherung. Zusätzlich nutzen wir derivative Finanzinstrumente für verschiedene Zwecke. Ein wesentliches Beispiel ist die Absicherung geplanter Dividendenzahlungen von Tochtergesellschaften außerhalb des Euro-Raums gegen nachteilige Entwicklungen auf dem Devisenmarkt. Falls auf den Kapitalmärkten starke Schwankungen oder besonders nachteilige Marktbedingungen auftreten, kann die Allianz SE zum Schutz der Kapitalausstattung des Allianz Konzerns auch derivative Absicherungen (Hedge Overlays) durchführen. Derivative Finanzinstrumente werden generell mit dem Ziel einer Risikoreduktion eingesetzt. Der Einsatz von Derivaten wird durch Richtlinien geregelt, deren Einhaltung von der Risikofunktion der Allianz SE überwacht wird. Entscheidungen zum Asset-Liability-Management (ALM) werden auf Basis des internen Modells getroffen und berücksichtigen Risiken und Renditen am Kapitalmarkt.

Da die beizulegenden Zeitwerte unserer Aktiva und Passiva von den Veränderungen an den Finanzmärkten abhängen, sind wir dem Risiko nachteiliger Entwicklungen an den Finanzmärkten ausgesetzt. Das wichtigste Marktrisiko der Allianz SE resultiert aus Veränderungen

im Wert unserer Beteiligungen an Konzerngesellschaften. Die langfristigen internen Pensionsverpflichtungen deutscher Konzerngesellschaften auf der Bilanz der Allianz SE tragen zum Zinsrisiko bei, insbesondere da diese Verpflichtungen nicht vollständig durch Kapitalanlagen mit ähnlichem Zeithorizont bedeckt werden können. Zusätzlich sind wir exponiert gegenüber nachteiligen Änderungen von Aktien- und Immobilienpreisen, Credit Spreads, Inflation, impliziten Volatilitäten und Fremdwährungen, die den Wert unserer Aktiva und Passiva beeinflussen können.

### Risikomessung

Um Marktrisiken zu messen, werden für die relevanten Risikofaktoren „Real World“-stochastische Modelle<sup>1</sup>, die an historischen Daten kalibriert werden, verwendet, um daraus Szenarien möglicher zukünftiger Marktentwicklungen zu erstellen. Nachdem die Szenarien für alle Risikofaktoren generiert wurden, werden die Kapitalanlagepositionen und Verbindlichkeiten unter jedem Szenario neu bewertet. Der „Worst Case“-Verlust der geordneten Gewinn- und Verlustverteilung auf einem bestimmten Konfidenzniveau (99,5%) definiert den Marktrisiko-Value-at-Risk (VaR).

Eine weiterführende Beschreibung der Methodik des internen Modells und einen Überblick über die Standardformel finden Sie im Abschnitt „E.4 Unterschiede zwischen der Standardformel und etwa verwendeten internen Modellen“.

Die Behandlung bestimmter kleinerer, in der Vergangenheit nicht ins Modell einbezogener Versicherungsunternehmen außerhalb des europäischen Wirtschaftsraums, die bisher durch einen Buchwertabzug abgebildet wurden (sowie einiger nicht voll konsolidierter und immaterieller Einheiten als Investments), zusammen mit der wesentlichen Modelländerung im Inflationsrisiko (Einführung neuer Inflationsrisikofaktoren und dynamische Extrapolation der Inflationskurven) sowie weiteren Modelländerungen hat, zu einem Anstieg des Marktrisikos um 2 114 374 Tsd € geführt.

### Risikokonzentration

Angesichts des Bestands an Anleihen und Aktien in unserem Anlageportfolio können mit einzelnen Emittenten oder Segmenten verbundene Risikokonzentrationen bezüglich Aktien-, Ausfall- und Credit-Spread-Risiken entstehen. Vor dem Hintergrund der langlaufenden Verbindlichkeiten aus der Lebens- und Krankenversicherung sowie aus internen Pensionszusagen besteht die Möglichkeit einer Zinsrisikokonzentration, was durch ein Ungleichgewicht zwischen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten verursacht wird. Dies gilt insbesondere, wenn Verbindlichkeiten aufgrund der langen Laufzeiten nicht zu den vorhandenen Kapitalanlagen passen. Risikokonzentrationen sind durch unser Limitsystem abgedeckt.

### Risikominderung

Auf Ebene des Allianz Konzerns, der Allianz SE und anderen Konzerngesellschaften sind Vorgaben für die strategische Anlagestruktur definiert sowie Risikolimits, wie zum Beispiel Aktien- und Zinssensitivitätslimits auf Einzelbasis und Limits für Fremdwährungspositionen, festgelegt. Limits werden sorgfältig überwacht und im Falle einer Überschreitung werden Gegenmaßnahmen ergriffen. Dies kann die Eskalation zu den jeweiligen Entscheidungsgremien und/oder die Schließung von Positionen beinhalten.

Zur Risikoreduktion nutzen wir auch derivative Finanzinstrumente. Ein wesentliches Beispiel ist die Absicherung geplanter Dividendenzahlungen von Tochtergesellschaften außerhalb des Euro-Raums gegen nachteilige Entwicklungen auf dem Devisenmarkt. Falls auf den Kapitalmärkten starke Schwankungen oder besonders nachteilige Marktbedingungen auftreten, kann die Allianz SE zum Schutz der Kapitalausstattung des Allianz Konzerns auch derivative Absicherungen (Hedge Overlays) durchführen.

Schließlich sind auf Konzernebene Leitlinien für den Einsatz von bestimmten Finanzinstrumenten, neuen Investmentprodukten und Derivaten vorgeschrieben. Die Einhaltung der Leitlinien wird durch die

<sup>1</sup>Interne Pensionsverpflichtungen sind nach IAS 19-Prinzipien auf der Grundlage deterministischer Cashflow-Modelle bewertet und modelliert.

Risiko- und Controlling-Funktionen der Allianz SE und der anderen operativen Einheiten überwacht.

## Risikosensitivität

Um unsere Risikoexposition angemessen steuern zu können, führen wir hinsichtlich des Marktrisikos parametrische Stresstests und historische Szenarioanalysen durch.

Als parametrischen Stresstest auf der Ebene des Marktrisikos berechnen wir insbesondere den Einfluss eines kombinierten Marktereignisses – in Form eines gleichzeitigen Rückgangs der Zinsen um 100 Basispunkte, eines Anstiegs der Credit Spreads in einzelnen Ratingklassen, eines Rückgangs der Aktienmärkte unterschiedlicher Anlageklassen (zum Beispiel börsennotierte Aktien und nicht börsennotierte Aktieninvestments) um 10 % bis 35 % und eines Wertverlusts der Immobilien um 10 % – auf die Eigenmittel und auf das Risikokapital der Allianz SE und damit auf die Solvency-II-Kapitalquote. Die Sensitivitätsanalyse zeigt, dass der Eintritt dieses kombinierten Marktereignisses zum 31. Dezember 2023 einen Rückgang des Risikokapitals für Marktrisiken um 4 238 521 Tsd € sowie einen leicht überproportionalen Rückgang der Eigenmittel zur Folge hätte und damit eine Verringerung der Solvency-II-Kapitalquote um 5 Prozentpunkte auf 260 %.

Auch bei den historischen Szenarioanalysen berechnen wir den Einfluss von Marktereignissen für mehrere Unterrisiken auf die Eigenmittel und das Risikokapital der Allianz SE und damit auf die Solvency-II-Kapitalquote. Zum 31. Dezember 2023 waren die beiden bedeutsamsten historischen Szenarien eine globale Finanzkrise nach dem Muster von 2008 und eine Staatsschuldenkrise nach dem Muster von 2011.

Der Stichtag für das Finanzkrisenszenario ist der Zahlungsausfall der Bank Lehman Brothers am 15. September 2008. Ausgelöst durch einen Wertverfall von strukturierten Immobilienprodukten wie ABS und MBS und angeheizt durch stark gehebelte Derivatepositionen erlitten viele internationale Banken schwere Verluste. Dadurch weitete sich die Krise auf die globalen Aktien- und Kreditmärkte aus und verursachte einen starken Rückgang von Bewertungen. Die Sensitivitätsanalyse zeigt, dass der Eintritt dieses Ereignisses zum 31. Dezember 2023 einen Rückgang des Risikokapitals für Marktrisiken um 4 937 861 Tsd € und eine Verringerung der Solvency-II-Kapitalquote um 8 Prozentpunkte auf 257 % zur Folge hätte.

Der Stichtag für das Staatsschuldenkrisenszenario ist das zweite Rettungspaket für Griechenland am 21. Juli 2011. Als Teil des Stabilisierungspakets wurde ein Beitrag des Privatsektors

(Schuldenerlass) in Höhe von 37 Mrd € kommuniziert. Dies wurde vom Markt- und den Ratingagenturen als Teilausfall interpretiert, was in den folgenden Monaten zu einer Verschlechterung der Ratings und einer Auswertung der Spreads für mehrere Länder der Eurozone führte. Die Sensitivitätsanalyse zeigt, dass der Eintritt dieses Ereignisses zum 31. Dezember 2023 einen Rückgang des Risikokapitals für Marktrisiken um 2 716 680 Tsd € und einen überproportionalen Rückgang der Eigenmittel und damit eine Verringerung der Solvency-II-Kapitalquote um 6 Prozentpunkte auf 259 % zur Folge hätte.

Die Risikosensitivitätsanalyse zeigt, dass von den betrachteten Risiken keine Gefährdung der Solvenzkapitalausstattung der Allianz SE und damit der Geschäftsstrategie ausgeht.

## Ergebnis

Zum Jahresende 2023 beträgt das dem Marktrisiko zugeordnete Risikokapital der Allianz SE – vor Diversifikation mit anderen Risikokategorien – 31 427 957 Tsd €. Der größte Einfluss auf das Marktrisiko resultiert mit großem Abstand aus dem Aktienrisiko.

## C.2.1 Aktienrisiko

Das Aktienrisiko der Allianz SE resultiert überwiegend aus der Wertentwicklung unserer strategischen Versicherungsbeteiligungen. Weiteres Aktienrisiko stammt von gelisteten und nicht gelisteten Aktien, Aktienderivaten, eigenen Aktien und aktienbasierten Vergütungsprogrammen.

Risiken im Zusammenhang mit sich ändernden Aktienkursen werden meist mit einem Rückgang der Aktienkurse und einem Anstieg der Volatilität der Aktienkurse in Verbindung gebracht. Da die Wertentwicklung unserer Beteiligungen die Erwartungen übertreffen könnte und die Aktienkurse auch ansteigen können, ergeben sich aus Beteiligungen und anderen Aktieninvestments auch Chancen.

Ende des Jahres 2023 hatte die Allianz SE Ergebnisabführungsverträge mit elf deutschen Tochterunternehmen. Risiken aus diesen Verträgen sind in der Risikokapitalberechnung für die Allianz SE reflektiert.

Materielle Aktienrisiken aus neuen Akquisitionen der Allianz SE steuern wir, indem wir ihre Auswirkungen auf das Risikokapital abschätzen. Das Aktienrisiko außerhalb der Beteiligungen an Tochterunternehmen überwacht und steuert die Allianz SE anhand von strategischen Vorgaben für die Asset-Allokation und Anlagelimits.

Um Risikokonzentrationen zu vermeiden, unterliegen Aktienanlagen zudem dem Anwendungsbereich der Credit Risk Platform.

Für das Aktienrisiko führen Sensitivitätsanalysen zum 31. Dezember 2023, bei denen wir den Einfluss eines Rückgangs der Aktienmärkte um 30 % auf die Eigenmittel und das Risikokapital der Allianz SE und damit auf die Solvency-II-Kapitalquote abschätzen, zu dem folgenden Ergebnis: Eine Verringerung der Eigenmittel und ein Rückgang des Risikokapitals für Marktrisiken um 2 209 166 Tsd € hätten einen Anstieg der Solvency-II-Kapitalquote um einen Prozentpunkt auf 266 % zur Folge. Die Robustheit der Solvency-II-Kapitalquote der Allianz SE gegenüber einem Rückgang der Aktienmärkte um 30 % ist unter anderem auf die Aktien-Put-Hedges zurückzuführen.

## C.2.2 Zinsrisiko

Falls die Duration unserer Kapitalanlagen unterhalb der Duration unserer Verpflichtungen liegt, können sich durch sinkende Zinsen ökonomische Verluste ergeben, da wir Rückzahlungen aus auslaufenden Kapitalanlageinstrumenten zu einem niedrigeren Marktzinsniveau neu anlegen müssen, bevor die Verpflichtungen fällig werden.

Im Gegenzug können sich bei steigenden Zinsen Chancen ergeben. Das Zinsrisiko wird im Rahmen unseres ALM-Prozesses gesteuert und über ein Zinssensitivitätslimit sowie ein Limit für die Durationslücke kontrolliert.

Sensitivitätsanalysen, bei denen wir den Einfluss eines Rückgangs der Zinsen um 50 Basispunkte auf die Eigenmittel und das Risikokapital der Allianz SE und damit auf die Solvency-II-Kapitalquote abschätzen, führen zum 31. Dezember 2023 zu dem folgenden Ergebnis: Ein leichter Anstieg der Eigenmittel bei gleichzeitigem geringem überproportionalen Anstieg des Risikokapitals für Marktrisiken um 161 347 Tsd € hätten eine Verringerung der Solvency-II-Kapitalquote um einen Prozentpunkt auf 264 % zur Folge.

Die Risikosensitivitätsanalyse zeigt, dass von den betrachteten Risiken keine Gefährdung der Solvenzkapitalausstattung der Allianz SE und damit der Geschäftsstrategie ausgeht.

## C.2.3 Credit-Spread-Risiko

Festverzinsliche Anlagen wie Anleihen können an Wert verlieren, wenn sich die Credit Spreads ausweiten. Unsere Risikoneigung in Bezug auf Credit Spreads trägt jedoch auch den wirtschaftlichen Aspekten unseres Geschäftsmodells Rechnung. Als Investor ist unsere Anlagestrategie von unseren versicherungstechnischen Verbindlichkeiten bestimmt. Wir halten festverzinsliche Anlagen daher typischerweise bis zur Endfälligkeit. Dies impliziert, dass wir von kurzfristigen Kursänderungen wirtschaftlich weniger betroffen sind. Dadurch haben wir als langfristiger Anleger die Möglichkeit, in Anleihen mit einer Verzinsung über dem risikolosen Zinssatz zu investieren und so von dieser zusätzlichen Ertragskomponente zu profitieren.

Sensitivitätsanalysen zum 31. Dezember 2023, bei denen wir den Einfluss eines Anstiegs der Credit Spreads um 50 Basispunkte auf die Eigenmittel und das Risikokapital der Allianz SE und damit auf die Solvency-II-Kapitalquote abschätzen, kommen zu dem folgenden Ergebnis: Eine Verringerung der Eigenmittel hätte trotz Rückgang des Risikokapitals für Marktrisiken um 747 367 Tsd € eine Verringerung der Solvency-II-Kapitalquote um einen Prozentpunkt auf 264% zur Folge.

Die Risikosensitivitätsanalyse zeigt, dass von den betrachteten Risiken keine Gefährdung der Solvenzkapitalausstattung der Allianz SE und damit der Geschäftsstrategie ausgeht.

## C.2.4 Inflationsrisiko

Wir sind Veränderungen der Inflationsraten ausgesetzt. Dies resultiert maßgeblich aus unseren Verbindlichkeiten in der Schaden- und Unfallversicherung. Zusätzlich tragen unsere inflationsindexierten internen Pensionsverpflichtungen zum Inflationsrisiko bei. Obwohl Inflationsannahmen beim Zeichnen der Risiken berücksichtigt werden, führt eine unerwartete Erhöhung der Inflationsraten zu einem Anstieg der Ansprüche aus entstandenen Schäden und Kosten und zieht höhere Verbindlichkeiten nach sich. Sind umgekehrt die zukünftigen Inflationsraten niedriger als angenommen, sind auch die Verpflichtungen niedriger als erwartet. Dieses Risiko einer Abweichung der Inflationsraten von den Inflationserwartungen wird in unserem internen Modell abgebildet. Mögliche schwerwiegende Strukturbrüche werden mithilfe von historischen und Ad-hoc-Stresstests beobachtet. Es wurden Maßnahmen ergriffen, um der aktuell beobachteten erhöhten Inflation zu begegnen. Im Bereich der

Schaden- und Unfallversicherung umfasst dies die kontinuierliche Überwachung der Schadeninflation, eine hinreichende Reservierung und die rechtzeitige Anpassung der Prämien, um sowohl die eingetretene als auch die erwartete Inflation widerzuspiegeln.

## C.2.5 Währungsrisiko

Die Allianz SE und die anderen verbundenen Unternehmen des Allianz Konzerns investieren typischerweise in Vermögenswerte, die auf die gleiche Währung lauten wie ihre Verbindlichkeiten. Allerdings sind begrenzte Fremdwährungsexposures zugelassen, um die Diversifikation im Portfolio und taktische Anlageentscheidungen zu unterstützen. Das Währungsrisiko resultiert größtenteils aus denjenigen verbundenen Unternehmen des Allianz Konzerns, die nicht in Euro berichten. Werten diese Währungen im Vergleich zum Euro ab, so vermindern sich auf Ebene des Allianz Konzerns und der Allianz SE die Nettovermögenswerte der ausländischen Tochtergesellschaften auf Eurobasis. Allerdings sinken gleichzeitig auch die Kapitalanforderungen auf Eurobasis, sodass der Einfluss auf die Kapitalisierung des Allianz Konzerns und der Allianz SE teilweise kompensiert wird. Das Währungsrisiko überwachen und steuern wir mithilfe eines Limitsystems für Fremdwährungspositionen auf den Ebenen des Allianz Konzerns, der Allianz SE und der anderen operativen Einheiten des Allianz Konzerns.

Eine weitere wichtige Quelle des Währungsrisikos sind die geplanten Dividendeneinnahmen aus Beteiligungen außerhalb des Euroraums.

Sensitivitätsanalysen zum 31. Dezember 2023, bei denen wir den Einfluss einer Abschwächung ausländischer Währungen gegenüber dem Euro um 10% auf die Eigenmittel und das Risikokapital der Allianz SE und damit auf die Solvency-II-Kapitalquote abschätzen, kamen zu dem folgenden Ergebnis: Eine Verringerung der Eigenmittel sowie ein unterproportionaler Rückgang des Risikokapitals für Marktrisiken um 78 304 Tsd € hätte die Solvency-II-Kapitalquote um sieben Prozentpunkte auf 258% reduziert.

Die Risikosensitivitätsanalyse zeigt, dass von den betrachteten Risiken keine Gefährdung der Solvenzkapitalausstattung der Allianz SE und damit der Geschäftsstrategie ausgeht.

## C.2.6 Immobilienrisiko

Trotz des Risikos fallender Immobilienwerte stellen Immobilien eine passende Ergänzung zu unserem Anlageportfolio dar, da sie eine gute Diversifikation zu anderen Risiken sowie langfristig gut prognostizierbare Cashflows aufweisen.

Das Group Investment Committee der Allianz hat einen Rahmen für Standardtransaktionen von Immobilienbeteiligungen und gewerblichen Immobilienfinanzierungen festgelegt. Diese Standards beschreiben Diversifikationsziele, Schwellenwerte für Mindestrenditen und andere qualitative und quantitative Anforderungen. Alle Transaktionen, die nicht zu den Standardtransaktionen gehören oder ein spezifisches Gesamtinvestitionsvolumen (einschließlich Kosten) übersteigen, müssen separat von der Risikomanagementfunktion (Group Risk) und anderen zentralen Fachbereichen überprüft werden. Zudem müssen alle anwendbaren Limits eingehalten werden, insbesondere die Portfoliolimits einer investierenden Einheit, welche sich aus der strategischen Asset-Allokation (unter Berücksichtigung von Spielräumen) ergeben, sowie die Risikolimits.

Sensitivitätsanalysen zum 31. Dezember 2023, bei denen wir den Einfluss eines Rückgangs der Immobilienwerte um 10% auf die Eigenmittel und das Risikokapital der Allianz SE und damit auf die Solvency-II-Kapitalquote abschätzen, kamen zu dem folgenden Ergebnis: Eine Verringerung der Eigenmittel sowie ein unterproportionaler Rückgang des Risikokapitals für Marktrisiken um 388 442 Tsd € hätten keine Verringerung der Solvency-II-Kapitalquote von 265% zur Folge.

## C.3 KREDITRISIKO

Das Kreditrisiko bemisst den potenziellen ökonomischen Wertverlust unseres Portfolios durch Änderungen der Kreditwürdigkeit unserer Schuldner („Migrationsrisiko“) bzw. die Unfähigkeit oder Weigerung eines Kontrahenten, vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen („Ausfallrisiko“).

Das Kreditrisiko der Allianz SE resultiert aus drei Quellen: unserem Kapitalanlageportfolio, Garantien und der Retrozession.

**Kapitalanlageportfolio:** Kreditrisiko resultiert aus unseren Kapitalanlagen wie festverzinslichen Wertpapieren, Darlehen, Derivaten, Cash-Positionen und Forderungen, deren Werte sich abhängig von der Kreditqualität des Schuldners verringern können.

**Garantien:** Kreditrisiko wird durch den möglichen Ausfall von Konzerngesellschaften hinsichtlich vertraglicher Verpflichtungen gegenüber externen Vertragspartnern verursacht, die durch Garantien der Allianz SE abgesichert sind.

**Retrozession:** Kreditrisiko gegenüber externen Rückversicherern entsteht, wenn Teile des Rückversicherungsgeschäfts der Allianz SE an externe Rückversicherer zediert werden, um Risiken zu mindern. Kreditrisiko entsteht aus dem möglichen Ausfall aktuell in der Bilanz geführter Rückversicherungsforderungen oder dem möglichen Ausfall von Leistungen unter bestehenden Retrozessionsverträgen. Ein Team von Spezialistinnen und Spezialisten wählt unsere Retrozessionspartner sorgfältig aus, wobei Wert auf Unternehmen mit hoher Bonität gelegt wird. Um unser Kreditrisiko weiter zu senken, fordern wir gegebenenfalls zusätzlich Akkreditive, Bareinlagen, Funds Withheld oder Treuhandvermögen oder andere finanzielle Maßnahmen zur Senkung des Kreditrisikos.

### Risikomessung

Das interne Kreditrisikokapitalmodell berücksichtigt bei jeder Position die wichtigsten Bestimmungsgrößen, etwa die Forderungshöhe bei Ausfall, das Rating, den Rückzahlungsrang, die Sicherheiten und die Laufzeit. Weitere schulderspezifische Parameter sind die Bonitätsänderungswahrscheinlichkeiten sowie die Korrelationen der Vermögenswertänderungen der Kontrahenten, die die Abhängigkeiten im Portfolio abbilden. Ratings werden einzelnen Kontrahenten mittels eines klar definierten Ratingvergabeprozesses zugeordnet. Dessen zentrale Komponenten sind langfristige Ratings von externen Ratingagenturen und interne Ratingmodelle bei

spezifischen internen Investmentstrategien. Sofern verfügbar, werden dynamische Anpassungen vorgenommen, die auf marktimplizierten Ratings und aktuell verfügbaren qualitativen Informationen basieren.

Das Verlustprofil eines bestimmten Portfolios wird durch eine Monte-Carlo-Simulation unter Berücksichtigung der Abhängigkeiten und der Kreditkonzentrationen je Schuldnersegment ermittelt.

Im Jahr 2023 wurde das Kreditrisiko der Allianz SE von mehreren kleineren Methodenveränderungen beeinflusst.

### Risikokonzentration

Klar definierte Prozesse gewährleisten, dass Risikokonzentrationen und die Auslastung von Limits überwacht und gesteuert werden. Die Bestimmung von Höchstwerten für Länder- und Schuldner Risiken aus Konzernsicht (das heißt das maximale Konzentrationslimit) berücksichtigt die Größe und die Zusammensetzung des Portfolios des Allianz Konzerns ebenso wie unsere übergeordnete Risikostrategie.

Die fünf bedeutsamsten Expositionen der Allianz SE gegenüber Schuldnergruppen sind:

- Allianz Konzerngesellschaften,
- Frankreich (Staat),
- Japan (Staat),
- Deutschland (Staat),
- Natwest Group PLC.

### Risikominderung

Um eine effektive Kreditrisikosteuerung zu gewährleisten, werden „Credit-VaR“-Limits anhand unseres internen Risikokapitalansatzes abgeleitet sowie Rating-Benchmarks definiert. Die Rating-Benchmarks bestimmen unsere Risikoneigung für Investitionen im unteren Investment-Grade- und Non-Investment-Grade-Bereich.

Wir verwenden vorwiegend die folgenden Risikominderungstechniken zur Verringerung des Gegenparteiausfallrisikos, das durch folgende Instrumente entsteht:

**Tabelle 16: Risikominderungstechniken zur Verringerung des Gegenparteiausfallrisikos**

Instrument	Risikominderung
Derivate	Richtlinien verlangen im Allgemeinen, dass alle Allianz Einheiten sicherstellen, dass verbleibende Risiken nach Verrechnung/Saldierung („Netting“) besichert sind.
Wertpapierleihe- und Wertpapierrückkaufvereinbarungen	Richtlinien verlangen im Allgemeinen, dass alle Allianz Einheiten sicherstellen, dass verbleibende Risiken nach Verrechnung/Saldierung („Netting“) besichert sind.
Rückversicherungsvereinbarungen	Wir verlangen unter Umständen Akkreditive, Bareinlagen oder andere finanzielle Maßnahmen, um unsere Exponierung gegenüber Kreditrisiken weiter zu mindern.
Festverzinsliche Wertpapiere	Richtlinien verlangen im Allgemeinen, vorwiegend in qualitativ hochwertige Papiere zu investieren und hochkonzentrierte Portfolio-Positionen zu beschränken. Wo angemessen, werden besicherte Investments gewählt.

Diese Risikominderungstechniken werden bei der Kalkulation des Kreditrisikokapitals berücksichtigt.

Konzerninterne Derivategeschäfte sind in der Regel unbesichert und führen daher zu einem vergleichsweise hohen Kreditrisiko für die Allianz SE.

### Risikosensitivität

Sensitivitäten für das Kreditrisiko werden auf Basis des internen Kreditrisikomodells berechnet, indem Schocks auf einzelne Eingangsparameter angewendet werden. Dabei wird angenommen, dass sich nur die ausgewählten Parameter für alle Risikopositionen ändern und alle anderen Eingangsparameter konstant bleiben. Als Ergebnis der Analyse erhält man die Auswirkung des angewandten Stresstests auf das interne Kreditrisikokapital.

Die Sensitivitätsanalyse per 31. Dezember 2023 zeigt, dass eine Herabstufung der Bonität um eine Ratingstufe (das heißt eine Verschlechterung der Kreditqualität) zu einem Anstieg des Kreditrisikos um 21,5% führen würde. Eine relative Zunahme der Verlustquote (Loss Given Default – LGD) um 10% (das heißt eine Verringerung der Verwertungsrate bei Ausfall) würde zu einem Anstieg

des Kreditrisikos um 9,8% führen. Die Risikosensitivitätsanalyse zeigt, dass von den betrachteten Risiken keine Gefährdung der Geschäftsstrategie der Allianz SE ausgeht.

**Tabelle 17: Auswirkungen verschiedener Szenarien auf das interne Kreditrisiko (31. Dezember 2023)**

Tsd €

Vor Diversifikation	Kreditrisiko	Auswirkung Risikokapital	
Basis	470 954	-	-
Abwertung um eine Ratingstufe <sup>1</sup>	572 371	101 417	21,5%
Anstieg LGD um 10 %	517 130	46 176	9,8%
Abwertung um zwei Ratingstufen und Verlustquote (LGD) um 10 % gestiegen	769 637	298 683	63,4%

1\_Eine Ratingstufe bezieht sich auf die Ratingklassen, wie „AA+“, „AA“, „AA-“ auf der Skala von Standard & Poor's oder „Aa1“, „Aa2“, „Aa3“ auf der Moody's-Skala.

## Ergebnis

Zum Jahresende 2023 beläuft sich das dem Kreditrisiko zugeordnete Risikokapital – vor Diversifikation mit anderen Risikokategorien – auf 470 954 Tsd €.

## C.4 LIQUIDITÄTSRISIKO

Das Liquiditätsrisiko ist definiert als das Risiko, dass das Unternehmen seinen derzeitigen oder künftigen Zahlungsverpflichtungen nicht oder nur unter nachteilig geänderten Bedingungen nachkommen kann.

Liquiditätsrisiko entsteht primär aus der zeitlichen Diskrepanz zwischen Zahlungszu- und -abflüssen.

Das Liquiditätsrisikoprofil der Allianz resultiert überwiegend aus der Unsicherheit über die Größe und den Zeitpunkt der Liquiditätsbedürfnisse aus Versicherungsverpflichtungen. Dies betrifft insbesondere:

- Die Deckung verschiedener Arten von Katastrophen im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft, wobei erwartet wird, dass die Häufigkeit solcher Ereignisse aufgrund der sich entfaltenden Auswirkungen des Klimawandels zunehmen wird;
- Massenstornoereignisse oder eine steigende Rate vorzeitiger Kündigungen im Geschäftsbereich der Lebens- und Krankenversicherung, insbesondere in Kombination mit Veränderungen in dem relevanten Kapitalmarktumfeld.

Wesentliche Risiken können auch in Verbindung mit Derivategeschäften stehen, die von der Allianz zur Absicherung spezifischer Marktrisiken getätigt werden.

Die Allianz ist einem Liquiditätsrisiko auch durch große operationelle Risikoereignisse ausgesetzt, da diese potenziell zu erheblichen Mittelabflüssen führen können.

Eine weitere Herkunft des Liquiditätsrisikos der Allianz sind mögliche regulatorische Maßnahmen lokaler Aufsichtsbehörden, die zu reduzierten Dividendenzahlungen von Tochtergesellschaften an den Konzern führen können (beispielsweise aufgrund globaler Ereignisse, wie dies vereinzelt in der COVID-19-Krise beobachtet wurde).

### Risikomessung

Die Kapitalanlagestrategie der Allianz SE konzentriert sich in erster Linie auf die Qualität der Kapitalanlagen und gewährleistet einen beträchtlichen Anteil an liquiden Vermögenswerten in den Portfolios (zum Beispiel Staatsanleihen oder Pfandbriefe mit einem sehr guten Rating). Wir verwenden aktuarielle Methoden zur Abschätzung unserer Verpflichtungen aus der Rückversicherung und aus internen

Pensionsplänen. In unserer Liquiditätsplanung stimmen wir die Liquiditätsquellen (zum Beispiel Dividenden von Tochterunternehmen und Zahlungen aus Investments oder Prämien) mit dem Liquiditätsbedarf (zum Beispiel Auszahlungen aufgrund von Dividendenzahlungen an Aktionäre, Rückversicherungsansprüche und Kosten) ab. Dies erfolgt sowohl für den bestmöglich geschätzten Liquiditätsplan als auch für systemische Allianz SE unternehmensspezifische, adverse Liquiditätsszenarien.

Das wichtigste Ziel in der Planung und Steuerung der Liquiditätsposition der Allianz SE ist es, sicherzustellen, dass die Allianz SE ihren Zahlungsverpflichtungen jederzeit nachkommen kann. Zu diesem Zweck wird die Liquiditätsposition der Allianz SE täglich überwacht und eine entsprechende Vorschau erstellt.

Die Steuerung der kurzfristigen Liquidität der Allianz SE erfolgt im Rahmen des Allianz SE Cashpools, der als zentrales Hilfsmittel ebenfalls für die Anlage von Liquiditätsreserven anderer Konzerngesellschaften genutzt wird. Die kumulierte kurzfristige Liquiditätsprognose wird täglich aktualisiert. Die Cash-Position in diesem Portfolio unterliegt einer absoluten Mindestliquiditätsschwelle sowie einer absoluten Zielliquiditätsschwelle. Beide Grenzwerte werden für den Allianz SE Cashpool festgelegt, um vor kurzfristigen Liquiditätskrisen zu schützen.

Als Bestandteil des Rahmenwerks für Liquiditätsstresstests werden sowohl der eventuelle Liquiditätsbedarf als auch mögliche Liquiditätsquellen berücksichtigt, um sicherzustellen, dass die Allianz SE auch unter nachteiligen Bedingungen alle ihre künftigen Zahlungsverpflichtungen erfüllen kann. Als Auslöser für einen eventuell erhöhten Liquiditätsbedarf zählen unter anderem die Nichtverfügbarkeit externer Kapitalmärkte, kombinierte Szenarien aus Markt- und Katastrophenrisiken für Tochtergesellschaften sowie eine Unterschreitung der von den Tochtergesellschaften erwarteten Gewinne und Dividenden.

Um den Allianz Konzern vor Auswirkungen nachteiliger Risikoereignisse auf die Liquidität zu schützen, die über die Vorsorge durch Kapital- und Liquiditätspuffer bei den Tochtergesellschaften hinausgehen, hält die Allianz SE eine strategische Liquiditätsreserve, deren Zielwert jährlich neu bewertet wird.

Dem Vorstand wird regelmäßig die strategische Liquiditätsplanung der Allianz SE über eine Zeitspanne von einem

Kalenderjahr (in erhöhter Granularität) bzw. drei Kalenderjahren vorgelegt.

Im Jahr 2023 fand keine Veränderung in der Messung des Liquiditätsrisikos statt.

### Risikokonzentration

Das Liquiditätsrisiko wird auf lokaler Ebene gesteuert; auf den Ebenen des Allianz Konzerns und der Allianz SE gibt es keine wesentlichen Liquiditätsrisikokonzentrationen. Zudem stehen für die Allianz SE eine Reihe unterschiedlicher externer und interner Liquiditätsquellen zur Verfügung, um eine ausreichende Liquidität bei extremen idiosynkratischen und systemischen Liquiditätsschocks zu gewährleisten. Beispielsweise wird eine potenzielle Verschlechterung der Liquiditätssituation der Allianz SE aufgrund eines simultanen Abrufs der Cashpool-Einlagen durch Tochtergesellschaften in einem entsprechenden Stresstestszenario gemessen.

Potenziell kann eine Konzentration von Liquiditätsrisiko bei der Allianz SE als Holdinggesellschaft des Allianz Konzerns daraus resultieren, dass mehrere Tochtergesellschaften zeitgleich von demselben Risikoereignis betroffen sind. Beispielsweise können im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft mehrere Einheiten gegenüber dem gleichen Naturkatastrophenereignis exponiert sein.

### Risikominderung

Zur Reduzierung oder Vermeidung von Liquiditätsrisiken ergreift die Allianz verschiedene Maßnahmen der Risikominderung.

Allgemein werden erwartete Liquiditätslücken aus dem Versicherungsgeschäft mittels Investmentstrategien auf Grundlage eines Asset-Liability-Managements begrenzt.

Potenzielle unerwartete Liquiditätslücken werden auf mehrere Arten gesteuert:

In der Kapitalanlage besteht die grundlegende Strategie darin, einen hinreichend großen Puffer an liquiden Aktiva zu halten, die jederzeit verkauft werden können, um Barmittel zu generieren.

In der Lebens- und Krankenversicherung ist die Liquidität der Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft begrenzt durch reduzierte Anreize für die Versicherungsnehmer, vorzeitig Verträge zu kündigen. Diese bestehen beispielsweise aus steuerlichen Regelungen der Fiskalbehörden und aus vertraglichen wirtschaftlichen Nachteilen.

In der Schaden- und Unfallversicherung wird die potenzielle Konzentration lokaler Liquiditätsrisiken auf der Ebene des Allianz Konzerns mittels der regionalen Diversifikation des Geschäfts über die Einheiten hinweg abgeschwächt.

Andere Maßnahmen zur Verminderung des Liquiditätsrisikos auf der Ebene des Allianz Konzerns beinhalten die Ausgestaltung der Rückversicherungsverträge (beispielsweise durch die Aufnahme von Bestimmungen über beschleunigte Zahlungen des Rückversicherers) sowie die Vorbereitung von Maßnahmen der Liquiditätsbeschaffung auf dem Kapitalmarkt (beispielsweise eine Finanzierung am Geldmarkt über die Begebung von Geldmarktpapieren beziehungsweise über Rückkaufvereinbarungen, oder die Begebung von Anleihen beziehungsweise die Durchführung einer Kapitalerhöhung).

Zu guter Letzt steht der Allianz mit der regelmäßigen Messung des Liquiditätsrisikos auf der Grundlage geeigneter Stressannahmen ein Instrument zur Verfügung, mit Hilfe dessen potenzielle Risiken zeitnah identifiziert und proaktiv adressiert werden können, bevor sie sich materialisieren.

Im Falle eines Verstoßes gegen ein Liquiditätsrisikolimit bei der Allianz SE oder einer anderen Einheit für mindestens eines der definierten Szenarien – wie in dem Rahmenwerk zur Steuerung von Liquiditätsrisiken beschrieben – müssen Risikominderungsmaßnahmen erarbeitet werden. Abhängig von der Größe des Liquiditätsengpasses gibt es unterschiedliche Eskalationsstufen auf lokaler und Allianz Konzernebene, die eine Einbeziehung des Risikokomitees erforderlich machen können.

Die Allianz überprüft die Wirksamkeit der Maßnahmen zur Reduzierung des Liquiditätsrisikos. Dies beinhaltet insbesondere eine regelmäßige Durchsicht der für die Messung und Überwachung des Liquiditätsrisikos verwendeten Abschläge und Volumenbeschränkungen, aber auch den Erfahrungsgewinn aus Verkaufsprogrammen für Vermögenswerte.

## Risikosensitivität

Als Teil des Liquiditätsrisiko-Rahmenwerks müssen Versicherungseinheiten im Anwendungsbereich der Konzernberichterstattung einschließlich der Allianz SE vierteljährlich dem Konzern einen Liquiditätsbericht vorlegen. Hauptmerkmale sind die Darlegung von Mittelzuflüssen und -abflüssen über unterschiedliche Zeiträume hinweg, die Anwendung verschiedener Stressszenarien (sowohl idiosynkratischer als auch marktweiter Stresse wie beispielsweise Prämien-, Schaden- und Marktstresse), eine Bewertung verfügbarer

Gegenmaßnahmen einschließlich des Verkaufs liquider Aktiva und eine Aggregation unter Verwendung von Kennzahlen wie der Liquiditätsdeckungsquote. Schwellenwerte für Warnstufen und Limitverstöße stellen sicher, dass das Management in der Lage ist, die Liquiditätssituation der Versicherungseinheiten unter aktuellen und hypothetisch verschlimmerten Marktbedingungen (abgebildet durch die Stressszenarien) schnell zu bewerten.

Im Falle einer wesentlichen unerwarteten Veränderung der Mittelzuflüsse oder -abflüsse innerhalb eines Quartals (zum Beispiel durch Kapitalanlagen, M&A-Transaktionen oder SAA-Änderungen) kann ein potenzieller Limitverstoß an das GFRC eskaliert werden.

Zum 31. Dezember 2023 wurden die folgenden fünf Sensitivitätsanalysen durchgeführt:

- Schadenstressszenario mit einem 1-in-200-Jahren-Verlust in der Sachrückversicherung, kombiniert mit einem Stornoszenario für die Lebensrückversicherung gemäß der Risikokapitalberechnung sowie mit einem Pandemieszenario für die Krankenrückversicherung gemäß dem Erwartungswert der Zahlungen.
- Prämienstressszenario mit einer Störung im Prozess der Vereinnahmung von Prämien innerhalb der ersten beiden Monate, wobei 50% der verlorenen Prämien innerhalb von drei Monaten und einem Jahr wiedererlangt werden.
- Derivatestressszenario mit einem Anstieg der Margin Calls aufgrund einer gleichzeitigen Verschiebung der Zinskurven, einem Anstieg der Credit Spreads sowie Veränderungen der Aktienmärkte, der Wechselkurse und der Volatilität der Zinssätze.
- Kombiniertes parametrischer Marktstress mit einem Rekapitalisierungsbedarf bei Tochterunternehmen im Fall gestörter Finanzmärkte, kombiniert mit Refinanzierungsproblemen.
- Cashpool-Stressszenario mit einem kurzfristigen Abruf von Cashpool-Einlagen durch die Tochtergesellschaften bei gleichzeitig eingeschränktem Zugang zu den von Banken eingeräumten Kreditlinien.

Zum Stichtag lagen in den gestressten Fällen keine Limitverstöße vor. Die Risikosensitivitätsanalyse zeigt, dass von den zum Stichtag betrachteten Risiken keine Gefährdung der Geschäftsstrategie der Allianz SE ausging.

## Ergebnis

Das Liquiditätsrisiko der Allianz SE zum Jahresende 2023 hat sich gegenüber dem Jahresende 2022 nicht wesentlich verändert.

## Erwarteter Gewinn, der in den künftigen Prämien enthalten ist (EPIFP)

Der in künftigen Prämien enthaltene erwartete Gewinn beträgt 1 767 831 Tsd €.

## C.5 OPERATIONELLES RISIKO

Das operationelle Risiko beinhaltet Verluste, die aus unzureichenden oder fehlgeschlagenen internen Prozessen, menschlichen Fehlern, Systemfehlern und externen Ereignissen resultieren und die durch eine Vielzahl von Ursachen entstehen können, zum Beispiel:

- „Kundschaft, Produkte und Geschäftspraktiken“ bezeichnen potenzielle Verluste durch Nichterfüllung der geschäftlichen Verpflichtungen oder durch die Ausgestaltung von Produkten. Beispiele hierfür sind Falschberatung, die Nichtkonformität von Produkten mit internen oder externen Anforderungen, wettbewerbswidriges Verhalten oder Verstöße gegen Datenschutzbestimmungen, Sanktionen und Embargos usw. Verluste dieser Art sind in der Regel von geringerer Häufigkeit, können aber – wenn sie eintreten – hohe finanzielle (und rufschädigende) Auswirkungen haben.
- „Ausführung, Lieferung und Prozessmanagement“ bezeichnen potenzielle Verluste durch Fehler in der Transaktionsverarbeitung oder im Prozessmanagement. Beispiele hierfür sind Zinsen und Strafen wegen nicht oder zu wenig bezahlter Steuern oder Verluste im Zusammenhang mit Vertriebsprozessen bei Maklern und Vertretern. Verluste dieser Art treten in der Regel relativ gesehen häufiger auf, allerdings mit geringer finanzieller Auswirkung (auch wenn vereinzelt hohe Verluste möglich sind).
- Andere operationelle Risiken umfassen beispielsweise interne oder externe Betrugsfälle, Fehler in unseren Konzernabschlüssen, IT-Risiken (wie zum Beispiel einen Cybersecurity-Vorfall, der zu einer Einschränkung der Datenverfügbarkeit, einem Verlust der Vertraulichkeit oder Integrität der Daten, oder zu behördlichen Geldbußen führt<sup>1</sup>, IT-bezogene Risiken (wie nicht ordnungsgemäße Lieferung/Design oder operationelle Stabilität), oder potenzielle Fehler bei unseren Dienstleistern, die eine Unterbrechung unseres Geschäftsbetriebs verursachen könnten, usw.

Im letzten Jahr haben insbesondere die folgenden beiden operationellen Risiken im Zusammenhang mit IT an Bedeutung gewonnen:

Das erste operationelle Risiko resultiert aus der schnellen Entwicklung im Bereich der künstlichen Intelligenz (KI; englisch: Artificial Intelligence - AI), inklusive generativer KI. KI kann der Allianz bei der weiteren Verbesserung der kundenorientierten Dienstleistungen und der internen Prozesse helfen, sie bringt aber auch neue operationelle Risiken mit sich: Bedenken der allgemeinen Öffentlichkeit und von Aufsichtsbehörden gegenüber diskriminierender KI und Black-Box-KI haben weltweit diverse regulatorische Initiativen durch Aufsichtsbehörden und Regulatoren ausgelöst, insbesondere den kommenden European Union AI Act, dessen Finalisierung im Jahr 2024 erwartet wird. Die Allianz nimmt diese neuen Rechts- und Reputationsrisiken ernst und setzt ihnen das AI Governance Framework entgegen, das bereits in einigen OEs ausgerollt wurde. Es enthält im Wesentlichen eine praktische Anleitung für die Förderung von Transparenz, Datenschutz, Fairness, menschliche Entscheidungssouveränität und Verantwortlichkeit bei der Entwicklung und beim Einsatz von KI-Lösungen. Von Fall zu Fall helfen Folgeabschätzungen hinsichtlich des Datenschutzes und ethischer Aspekte bei der Umsetzung dieser KI-Prinzipien. Unterstützt werden diese Aktivitäten durch verschiedene Schulungs- und Sensibilisierungskampagnen für Mitarbeiter der Allianz sowie durch die Vorbereitung von Entscheidungen der Geschäftsleitung im Bereich von KI und Datenethik durch ein Data Advisory Board. Das AI Governance Framework der Allianz wird insbesondere hinsichtlich der Implementierung der endgültigen Fassung des European Union AI Acts weiter angepasst und strukturell in den operativen Einheiten ausgerollt werden.

Das zweite operationelle Risiko betrifft die Einhaltung steigender regulatorischer Anforderungen im Hinblick auf das Management von IT-Risiken. Die BaFin hat im zweiten Quartal des Jahres 2022 eine Prüfung der Umsetzung der versicherungsaufsichtlichen Anforderungen an die IT (VAIT), in der Fassung vom 03.03.2022, bei der Allianz SE durchgeführt. Um die festgestellten Mängel zu adressieren, hat die Allianz SE ein vom Geschäftsbereich „Operations, IT und Organization“ geleitetes Projekt aufgesetzt und einen

entsprechenden Maßnahmenplan beschlossen und der BaFin vorgelegt. Dieser Maßnahmenplan wurde mit der BaFin abgestimmt.

Weitere aktuelle Beispiele sind der Digital Operational Resilience Act (DORA) der Europäischen Kommission und ähnliche Anforderungen lokaler Regulierungsbehörden, die für die Allianz Gruppe relevant sind. Um eine Einhaltung der großen Anzahl an sehr granularen DORA-Standards zu erreichen, wurde im Jahr 2023 ein umfangreiches Programm initiiert, das von H4/Group Protection & Resilience koordiniert wird. Ziel dieses Programms ist es, bis Januar 2025 adäquate Lösungen umzusetzen, wenn die Anforderungen des Gesetzes von der Allianz wirksam erfüllt sein müssen. Group Risk nimmt an dem Projekt teil und ist aktiv an der Umsetzung des von DORA geforderten Designs beteiligt.

Aufgrund der Aufgaben der Allianz SE als Holdinggesellschaft des Allianz Konzerns und Rückversicherungsunternehmens wird das Risikokapital für operationelle Risiken vom Risiko möglicher Verluste in den Bereichen „Ausführung, Lieferung und Prozessmanagement“ und „Kundschaft, Produkte und Geschäftspraktiken“ dominiert.

Im Berichtszeitraum gab es keine wesentlichen Änderungen in Bezug auf das Risikoprofil der operationellen Risiken.

### Risikomessung

Das operationelle Risikokapital kalkulieren wir unter Verwendung eines szenariobasierten Ansatzes, der wiederum auf Experteneinschätzungen sowie internen und externen operationellen Verlustdaten beruht. Die Schätzungen bezüglich Häufigkeit und Schwere von potenziellen Verlustereignissen für jede materielle operationelle Risikokategorie werden bewertet und als Basis zur Kalibrierung unseres internen Modells benutzt.

Die Allianz hat ein konsistentes Risikomanagementsystem für operationelle Risiken entwickelt, welches unter Berücksichtigung von Proportionalitätsaspekten konzernweit angewendet wird und sich auf die frühzeitige Erkennung und proaktive Steuerung der materiellen operationellen Risiken fokussiert. In diesem System sind Rollen und Zuständigkeiten sowie Steuerungsprozesse und Methoden

<sup>1</sup>Für weitere Informationen zum Thema Cyber-Risiko siehe Abschnitt "Cyber-Sicherheit" in der Nichtfinanziellen Erklärung.

verbindlich definiert. Lokale Risikomanagerinnen und Risikomanager in der Allianz SE und in den anderen operativen Einheiten des Allianz Konzerns identifizieren und bewerten in ihrer Funktion als „Zweite Verteidigungslinie“ die relevanten operationellen Risiken und Schwachstellen im Kontrollsystem auf Basis eines Dialogs mit der „Ersten Verteidigungslinie“, hinterlegen operationelle Risikoereignisse in einer zentralen Datenbank und stellen sicher, dass das System in ihrer jeweiligen operativen Einheit umgesetzt ist.

Im Jahr 2023 fand keine Methodenveränderung in der Berechnung des operationellen Risikokapitals statt.

### Risikokonzentration

Konzentrationen im Bereich des operationellen Risikos werden gemäß unserem internen Kontrollsystems gesteuert.

Die größten Beiträge zum operationellen Risiko wurden bereits weiter oben erläutert.

### Risikominderung

Dieses System sieht spezifische risikomindernde Kontrollprogramme vor. Beispielsweise werden Compliance-Risiken durch schriftlich fixierte Leitlinien und dedizierte Compliance-Programme adressiert, die durch Compliance-Funktionen innerhalb des Allianz Konzerns überwacht werden. Das Risiko von wesentlichen Fehlern in unseren Konzernabschlüssen wird mittels eines internen Kontrollsystems für das Rechnungswesen gemindert. Risiken infolge von Outsourcing werden in unserer Outsourcing-Leitlinie, in Service Level Agreements, durch Geschäftsfortführungs- und Krisenmanagementprogramme abgedeckt, um kritische Geschäftsfunktionen im Falle dieser Ereignisse zu schützen. Cyber-Risiken werden durch Investitionen in Cyber-Sicherheit, den Kauf von Cyber-Versicherungsschutz von anderen Versicherern und verschiedene fortlaufende Kontrollaktivitäten gemindert. Diese wurden gemäß der folgenden Hauptthemen entwickelt und eingeführt: der Verlangsamung von Hackern, Verbesserung der Erkennung von Bedrohungen, Reduzierung des Schadens von Angriffen, und Verbesserung der Fähigkeiten sowie der organisatorischen Strukturen.

Speziell im letzten Jahr wurde insbesondere das IT-Risikomanagement und die Informations- und Cyber-Sicherheit durch die Umsetzung der folgenden strategischen Themen, die von beobachteten sowie von vorhergesehenen Risiken unter Berücksichtigung des strategischen Ausblicks auf die Informationssicherheit, der Bedrohungslandschaft und Trends in der Industrie abgeleitet wurden, weiter verbessert: (1) Schutz der digitalen

Identität, (2) Stabilität des Sicherheits-Services, (3) Cyber-Abwehrfähigkeit.

Das interne Kontrollsystem für operationelle Risiken umfasst die Steuerung von Compliance-, Finanzberichterstattungs- und anderen operationellen Risiken. Die Wirksamkeit dieses internen Kontrollsystems wird in zwei Dimensionen überprüft:

- Überwachung der effektiven Umsetzung des Non-Financial Risk Management (NFRM)-Rahmenwerks, welches das Rahmenwerk des Integrierten Risiko- und Kontrollsystems (IRCS) schrittweise ersetzt. Bei korrekter Umsetzung stellen diese Rahmenwerke sicher, dass Risiken rechtzeitig erkannt, Kontrollen entsprechend eingerichtet und regelmäßig getestet werden, um potenzielle Schwächen oder Lücken im internen Kontrollsystem zu erkennen.
- Überprüfung der Behebung festgestellter Schwachstellen im internen Kontrollsystem.

Das NFRM stärkt das interne Kontrollsystem, indem es eine neue, konzernweit konsistente Risikotaxonomie verwendet, die hilft, die Risiken auf Konzernebene zu aggregieren, sowie durch einen noch rigoroseren Testansatz.

Die vollständige Implementierung des neuen Rahmenwerkes im gesamten Allianz Konzern wird voraussichtlich bis zum Ende des Jahres 2024 abgeschlossen sein. In der Zwischenzeit überwachen Group Risk und Group Compliance eng die Implementierung und stellen eine nahtlose und wirksame Migration von IRCS nach NFRM sicher.

Das NFRM ist ein integraler Bestandteil des internen Kontrollsystems, dessen Grundlagen im Abschnitt „B.3.1 Risikomanagementrahmen“ beschrieben sind.

Das NFRM ist der Rahmen, mit dem die „zweite Verteidigungslinie“ die Erfüllung der Verantwortung der „ersten Verteidigungslinie“ unterstützt und erleichtert, ein angemessenes und wirksames System für die Steuerung nichtfinanzieller Risiken zu implementieren. Das NFRM zielt darauf ab, das Kontrollsystem durch die Anwendung einer harmonisierten Methodik zu stärken, um durch die Festlegung einer Reihe von nichtfinanziellen Risikovektoren eine kohärente und allgemein akzeptierte Definition von Risiken, die unter die Kategorie "Nichtfinanzielle Risiken" fallen, zu erreichen,

- durch einen NFRM-Kontrollkatalog, der aus Kontrollzielen, Risikoszenarien und exemplarischen Schlüsselkontrollen besteht, die Implementierung angemessener Kontrollen zu erleichtern,
- eine robuste Prüfung dieser Kontrollen unter Verwendung eines systematischen risikobasierten Ansatzes zu gewährleisten.

Um diese Ziele zu erreichen, hat das NFRM bereits bestehende Säulen und Instrumente des Risikomanagement- und internen Kontrollsystems der Allianz miteinander verbunden und weiterentwickelt, wie zum Beispiel das Top Risk Assessment (TRA), das Integrierte Risiko- und Kontroll (IRCS)-Rahmenwerk sowie die Nutzung von internen und externen operationellen Verlustereignissen. Das NFRM-Rahmenwerk hat die folgenden Hauptmerkmale:

- Auf der Basis einer einheitlichen Methodik werden objektive Daten verwendet, um eine grundlegende Bewertung nichtfinanzieller Risiken zu erleichtern.
- Priorisierung von Risiken durch eine Bewertung der größten nichtfinanziellen Risiken, um Ressourcen besser zuzuweisen.
- Es erfolgt eine Sicht auf Prozessebene, um Risiken und Kontrollen aus geschäftlicher Sicht zu betrachten und eine integrierte Prüfung zu erleichtern.
- Standardisierte Schlüsselkontrollen sind definiert, um Compliance und Risikomanagement von vornherein zu unterstützen und eine integrierte Assurance- und Teststrenge durchzusetzen.

Grundlegend für das NFRM ist das Konzept eines ganzheitlichen Ansatzes. Obwohl es mehrere verschiedene Quellen für operationelle Risiken gibt, folgt der Prozess zur Steuerung der Risiken immer dem gleichen Kernprinzip: Operationelle Risiken müssen identifiziert, bewertet und priorisiert werden und die zugrunde liegenden Kontrollen zur Risikominderung müssen wirksam sein. Dies ist die Grundvoraussetzung für die Etablierung eines integrierten Ansatzes. Auf der Ebene des Allianz Konzerns ist es wichtig, die Qualität der lokalen Umsetzung dieses Rahmenwerkes zu überwachen. Dies soll sicherstellen, dass Schwachstellen des internen Kontrollsystems (ex-ante) vor dem Eintreten von operationellen Risikoereignissen identifiziert werden.

Um die interne Kontrolleffektivität auf Ebene der Allianz SE zu bewerten, wird als integraler Bestandteil des NFRM ein IRCS-Rating erstellt. Auf Grundlage dieses Ratings für das Jahr 2023 haben wir keine Hinweise darauf, dass das IRCS nicht angemessen oder zu einem wesentlichen Grad unwirksam ist. Wo Defizite bezüglich der

Angemessenheit oder Wirksamkeit identifiziert worden sind, wurden entsprechende Maßnahmen zur Behebung eingeleitet. Es wurden keine wesentlichen Schwächen festgestellt.

Die Allianz SE führt unter Berücksichtigung der oben genannten Schlussfolgerungen einen NFRM Full-Run für das Geschäftsjahr 2023 durch.

### Risikosensitivität

Operationelle Risikoereignisse werden in einer zentralen Datenbank hinterlegt.

Die Sensitivitäten, einschließlich Schätzungen der Häufigkeit und Schwere wesentlicher operationeller Risikoereignisse, werden auf Basis von Szenarien berechnet. Diese Szenarien dienen als Grundlage für unsere interne Modellkalibrierung.

### Ergebnis

Das auf operationelle Risiken allokierte Risikokapital – vor Diversifikation mit anderen Risikokategorien – beläuft sich im Jahr 2023 auf 622 622 Tsd €. Die Zunahme des operationellen Risikos gegenüber dem Vorjahr in Höhe von 91 202 Tsd € steht im Wesentlichen in Zusammenhang mit der Gearshift Transformation und einem erhöhten Geschäftsimpakt für Allianz SE Holding in den operationalen Risikokategorien „Zulieferverhältnisse“ und „Versagen technischer Systeme“.

## C.6 ANDERE WESENTLICHE RISIKEN

Es gibt Risiken, die aufgrund ihrer Eigenschaften durch die Bereitstellung von dediziertem Risikokapital nicht angemessen berücksichtigt oder gemindert werden können und daher nicht durch das interne Modell abgedeckt werden. Um diese sonstigen Risiken zu identifizieren, zu analysieren, zu bewerten, zu überwachen und zu steuern, verfolgen wir ebenfalls einen systematischen Ansatz. Grundsätzlich stützt sich die Risikobewertung auf qualitative Kriterien oder Szenarioanalysen. Die wichtigsten dieser Risiken sind das strategische Risiko, das Liquiditäts- und das Reputationsrisiko.

### C.6.1 Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ist das Risiko einer unerwarteten negativen Veränderung des Unternehmenswerts, das auf sich nachteilig auswirkende Entscheidungen des Managements hinsichtlich der Geschäftsstrategie und deren Umsetzung zurückzuführen ist.

Strategische Risiken werden im Rahmen des „Top Risk Assessment“-Prozesses des Konzerns identifiziert, bewertet und in verschiedenen Vorstandsausschüssen diskutiert (zum Beispiel GFRC). Auch Markt- und Wettbewerbsbedingungen, Kapitalmarktanforderungen, aufsichtsrechtliche Bedingungen und dergleichen werden überwacht, um über die Notwendigkeit strategischer Anpassungen zu entscheiden.

Die wichtigsten strategischen Risiken werden direkt durch die strategischen Ziele der Allianz adressiert, welche sich wiederum auf drei Themen, nämlich Wachstum, Margenverbesserung und Kapitaleffizienz konzentrieren. Der Strategie- und Planungsdialog zwischen dem Allianz Konzern und der Allianz SE sowie den anderen verbundenen Unternehmen bewertet und analysiert die Fortschritte in Bezug auf die Minderung der strategischen Risiken und in Bezug auf die Erreichung der strategischen Ziele. In dem Umfang, in dem die strategische Zielsetzung „Wachstum (Growth)“ zu Fusionen und Übernahmen oder zu großen Einzelinvestments führt, ist sie für die Allianz SE von besonderer Bedeutung.

Das strategische Risiko der Allianz SE hat sich im Jahr 2023 nicht nennenswert verändert. Entsprechend bleibt der Managementansatz für diese strategischen Risiken, die in erster Linie von der effektiven Umsetzung der Geschäftsstrategie abhängen, ebenfalls unverändert.

Die strategischen Risiken werden im Rahmen des strategischen Dialogs und des Planungsdialogs überwacht und gesteuert.

### C.6.2 Reputationsrisiko

Die Wahrnehmung der Allianz als renommiertes und verantwortungsbewusst handelnder Anbieter von Finanzdienstleistungen hängt von unserem Verhalten in einer Vielzahl von Bereichen ab, beispielsweise von der Produktqualität, der Corporate Governance, dem Finanzergebnis, dem Kundenservice, der Mitarbeiterführung, dem intellektuellen Kapital und der gesellschaftlichen Verantwortung.

Das Reputationsrisiko ist das Risiko eines unerwarteten Rückgangs des Kurses der Aktie der Allianz SE, des Werts des aktuellen Bestandsgeschäfts oder des Werts des künftigen Geschäftsvolumens – und zwar als Folge eines Ansehensverlustes der Allianz durch die Beurteilung interner oder externer Stakeholder.

Die Identifikation und Bewertung von Reputationsrisiken sind Bestandteile des jährlichen „Top Risk Assessment“-Prozesses, der vom Allianz Konzern und allen operativen Einheiten durchgeführt wird. Als Teil dieses Prozesses genehmigt die Geschäftsleitung die Risikomanagementstrategie für die wichtigsten Risiken und deren möglichen Auswirkungen auf die Reputation.

Die Allianz SE und der Allianz Konzern sehen sich hauptsächlich Reputationsrisiken gegenüber, die im Zusammenhang mit der Umsetzung der Unternehmensstrategie, Umwelt, Soziales und Governance (ESG)-Risiken, Cyber-Risiken, Prozessrisiken und Compliance-Risiken stehen. Sensible Angelegenheiten, die andere Allianz Konzerngesellschaften betreffen, können auch die Reputation der Allianz SE als Holdinggesellschaft beeinträchtigen.

Um diese Risiken zu adressieren hat die Allianz sensible Geschäftsfelder sowie entsprechende Risikoleitlinien definiert, die für die Allianz SE und die verbundenen Unternehmen verbindlich sind. Bei der Identifikation von Reputations- und ESG-bezogenen Risiken arbeiten sämtliche relevanten Funktionen innerhalb der Allianz SE zusammen. Group Communications (GCOM) und Group Sustainability schätzen dabei die möglichen Risiken auf einer konzernweiten Basis ein.

### C.6.3 ESG-Risiken

Umwelt-, Sozial- oder Governance-Ereignisse und -Bedingungen (ESG-Faktoren) wie der Klimawandel, der Verlust der biologischen Vielfalt oder Menschenrechtsverletzungen werden zunehmend zu einer relevanten Quelle für negative Auswirkungen auf unsere Bilanz, unsere Rentabilität oder unsere Reputation. Diese ESG-bezogenen Risiken zeichnen sich durch ihren transitiven Charakter aus, das heißt sie können in jeder der bestehenden Risikokategorien der Allianz (zum Beispiel dem Marktrisiko, dem versicherungstechnischen Risiko, dem operationellen Risiko) auftreten. Diese Risiken können einerseits als Folge gesellschaftlicher Reaktionen auf ESG-Faktoren – einschließlich regulatorischer Änderungen, Rechtsstreitigkeiten, technologischer Entwicklungen oder Veränderungen des menschlichen Verhaltens – vorkommen. Andererseits sind auch Ereignisse möglich, die physische Schäden verursachen, wie zum Beispiel Dürren, Überschwemmungen oder Stürme, bei denen das Ausmaß oder die Wahrscheinlichkeit auf einen ESG-Faktor zurückgeführt werden kann.

Die Strategie der Allianz für das Management dieser Risiken beginnt mit der Schaffung eines umfassenden Verständnisses aller Möglichkeiten, wie ESG-Faktoren negative Ereignisse in den Investment-, Underwriting- und operativen Geschäftsbereichen herbeiführen können. Zusätzlich werden Auswirkungen aus der breiteren Reputationsperspektive berücksichtigt. Zu diesem Zweck wurde ein spezielles ESG-Risikoinventar erstellt und eine entsprechende Risikobewertung durchgeführt, die es uns ermöglicht, eine risikobasierte Sichtweise einzunehmen, um die Angemessenheit der vorhandenen Abhilfemaßnahmen zu bewerten.

ESG-bezogene Risikominderungsmaßnahmen können je nach Art des zugrunde liegenden Risikos sehr unterschiedlich ausfallen und reichen von der Einrichtung spezifischer Kontrollen auf der Ebene der Geschäftsprozesse bis hin zu einer Anpassung der langfristigen Geschäftsstrategie der Allianz. Da alle nachteiligen Auswirkungen, die ESG-Faktoren zuschreiben sind, letztlich in einer der bestehenden Risikokategorien der Allianz realisiert werden, streben wir – soweit möglich – an, die Identifizierung und die Steuerung dieser Risiken direkt in die bereits bestehenden Risikomanagementprozesse einzubetten.

Auf Konzernebene ist das GFRC für die Überwachung von ESG-bezogenen Risiken zuständig. Darüber hinaus gibt es ein Group Sustainability Board, das für die gesamte ESG-Strategie der Allianz verantwortlich ist und die Integration von ESG-Aspekten in die Kernaktivitäten der Bereiche Investments und Versicherung steuert. Auf Ebene der Allianz SE gelten diese Zuständigkeiten entsprechend.

## Klimawandel

Innerhalb des breiten Spektrums an ESG-Faktoren erachten wir den Klimawandel als am wesentlichsten, da er das Potenzial hat, die Weltwirtschaft und das Geschäft der Allianz insbesondere auf lange Sicht erheblich zu beeinflussen. Auf den Klimawandel zurückzuführende Risiken beginnen sich bereits heute abzuzeichnen und werden mittel- bis langfristig an Bedeutung zunehmen.

Die wichtigsten Klimawandelrisiken, die bereits einen materiellen Einfluss auf unser Geschäft haben bzw. von denen wir dies für die Zukunft erwarten, sind:

- Physische Risiken: Dies können akute und chronische Risiken sein, wie zum Beispiel der Anstieg der Durchschnittstemperatur, Extremwetterereignisse, steigende Meeresspiegel, zunehmende Hitzewellen und Dürren oder eine Veränderung vektorübertragener Infektionskrankheiten mit Auswirkungen auf Sachwerte, Lebenserwartung oder die Gesundheit.
- Transitionsrisiken: Diese ergeben sich auch aus dem sektorübergreifenden Strukturwandel aufgrund des Übergangs zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft. Transitionsrisiken umfassen Veränderungen in der Klimapolitik, der Technologie oder im Marktverhalten und dem daraus resultierenden Einfluss auf den Marktwert finanzieller Vermögenswerte sowie Auswirkungen von Gerichtsverfahren im Zusammenhang mit dem Klimawandel.

Diese Risiken beeinflussen das Geschäft der Allianz im Wesentlichen auf zweierlei Arten:

- Als (Rück-)Versicherer über die geleistete Risikodeckung, zum Beispiel für den Todesfall, Krankheit, Sach- und andere Schäden sowie durch Veränderungen in den von der Allianz gezeichneten Geschäftsfeldern und -modellen.
- Als bedeutender institutioneller Investor mit erheblichen Investitionen in diversen Volkswirtschaften, Unternehmen, Infrastruktur und Immobilien; diese könnten von den

Konsequenzen der physischen Auswirkungen des Klimawandels und des Übergangs zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft betroffen sein, was wiederum das Potenzial einer langfristigen Profitabilität der Investitionen beeinflussen könnte.

Mit unmittelbaren Klimawandelrisiken befassen wir uns im Rahmen der Prozesse für das Risikomanagement der zugrunde liegenden Risiken (das heißt finanzielles Risiko, Prämien- oder Reserverisiko, Reputationsrisiko usw.). Hierbei greifen wir beispielsweise auf die jahrelange Expertise der Allianz im Bereich der Modellierung von Extremwetterereignissen zurück oder nutzen Analysen der Emissionsprofile unserer eigenen Kapitalanlagen. Ein Beispiel ist das Reputationsrisikomanagement, in dem wir auf den Klimawandel bezogene Aspekte, die aus unseren geschäftlichen Aktivitäten und Geschäftsbeziehungen resultieren, im Rahmen des ESG-Integrationsansatzes begutachten und bewerten.

Vorausschauend berücksichtigen wir Risiken aus Faktoren des Klimawandels als Emerging Risks, wobei wir die Entwicklung der Risikolandschaft, unterstützt von selektiven prospektiven Analysen auf unseren Portfolien, genau beobachten. Diesbezüglich entwickeln wir unterschiedliche Ansätze zur Szenarioanalyse, um unser Verständnis der möglichen zukünftigen Entwicklungen von Klimawandelrisiken zu vertiefen.

Aus dem Klimawandel ergeben sich auch Chancen, sei es in Verbindung mit der Finanzierung einer kohlenstoffarmen und klimaresilienten Zukunft, zum Beispiel durch Investitionen in erneuerbare Energien, Energieeffizienz von Gebäuden und Infrastruktur für Elektromobilität, oder durch die Bereitstellung von Versicherungslösungen für den Schutz vor physischen Auswirkungen des Klimawandels und zur Förderung kohlenstoffarmer Geschäftsmodelle.

## C.7 SONSTIGE ANGABEN

Alle wesentlichen Informationen zum Risikoprofil per Stichtag 31. Dezember 2023 haben wir in den vorangegangenen Abschnitten dargestellt.

# BEWERTUNG FÜR SOLVABILITÄTSZWECKE

---

D

Im folgenden Kapitel werden gesondert für jede wesentliche Gruppe von Vermögenswerten, versicherungstechnischen Rückstellungen und sonstigen Verbindlichkeiten die für die Bewertung für Solvabilitätszwecke verwendeten Grundlagen, Methoden und Hauptannahmen beschrieben. Im Abschnitt D.1 behandeln wir die Vermögenswerte, in den Abschnitten D.2 und D.3 die versicherungstechnischen Rückstellungen sowie die sonstigen Verbindlichkeiten. Anschließend erläutern wir die wesentlichen Unterschiede zum HGB und die alternativen Bewertungsmethoden näher.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Summe der Vermögenswerte, der versicherungstechnischen Rückstellungen und der sonstigen Verbindlichkeiten nach Aufsichtsrecht und nach Handelsrecht sowie deren Bewertungsunterschiede zum 31. Dezember 2023.

**Tabelle 18: Summe der Vermögenswerte, versicherungstechnischen Rückstellungen und sonstigen Verbindlichkeiten nach Solvency II und HGB**

Tsd €

Stand 31. Dezember 2023	Solvency II	HGB	Differenz
Vermögenswerte	167 774 867	133 348 744	34 426 123
Versicherungstechnische Rückstellungen	19 411 573	27 371 179	-7 959 607
Sonstige Verbindlichkeiten	61 031 258	64 540 688	-3 509 430
<b>Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten</b>	<b>87 332 037</b>	<b>41 436 877</b>	<b>45 895 160</b>

Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden grundsätzlich mit dem Betrag bewertet, zu dem sie zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht werden könnten. Verbindlichkeiten werden mit dem Betrag bewertet, zu dem sie zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern übertragen oder beglichen werden könnten.

Hinsichtlich der zugrunde liegenden Bewertungshierarchie verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel „D.4 Alternative Bewertungsmethoden“.

## D.1 VERMÖGENSWERTE

Der folgenden Tabelle können Sie die Vermögenswerte der Allianz SE gemäß Solvency II und HGB zum 31. Dezember 2023 sowie deren Bewertungsdifferenzen entnehmen.

Im Berichtszeitraum kam es zu keinen Veränderungen der verwendeten Ansatz- und Bewertungsgrundlagen oder Schätzungen.

**Tabelle 19: Gegenüberstellung der Vermögenswerte nach Solvency II und HGB**

Tsd €

Stand 31. Dezember 2023	Solvency II	HGB <sup>1</sup>	Differenz
1. Immaterielle Vermögenswerte	-	6 192	-6 192
2. Latente Steueransprüche	164 822	-	164 822
3. Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen	36 497	-	36 497
4. Sachanlagen für den Eigenbedarf	721 499	194 670	526 829
5. Anlagen (außer Vermögenswerten für indexgebundene und fondsgebundene Verträge)	139 374 734	103 103 767	36 270 967
5.1. Immobilien (außer zur Eigennutzung)	402 920	127 098	275 822
5.2. Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	109 608 472	74 737 663	34 870 809
5.3. Aktien	746 801	746 784	17
5.3.1. Aktien – notiert	-	-	-
5.3.2. Aktien – nicht notiert	746 801	746 784	17
5.4. Anleihen	24 914 978	24 771 944	143 034
5.4.1. Staatsanleihen	10 844 903	10 745 192	99 711
5.4.2. Unternehmensanleihen	12 768 221	12 729 122	39 099
5.4.3. Besicherte Wertpapiere	1 301 853	1 297 630	4 223
5.5. Organismen für gemeinsame Anlagen	2 696 265	2 702 345	-6 080
5.6. Derivate	992 395	5 030	987 365
5.7. Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalenten	12 904	12 904	-
6. Darlehen und Hypotheken	3 051 148	3 476 836	-425 688
6.1. Policendarlehen	-	-	-
6.2. Darlehen und Hypotheken an Privatpersonen	-	-	-
6.3. Sonstige Darlehen und Hypotheken	3 051 148	3 476 836	-425 688
7. Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen von:	3 398 045	4 287 977	-889 931
7.1. Nichtlebensversicherungen und nach Art der Nichtlebensversicherungen betriebenen Krankenversicherungen	2 237 420	2 765 986	-528 566
7.1.1. Nichtlebensversicherungen außer Krankenversicherungen	2 025 550	2 410 708	-385 158
7.1.2. Nach Art der Nichtlebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	211 870	355 278	-143 407
7.2. Lebensversicherungen und nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen	1 160 625	1 521 991	-361 366
7.2.1. Nach Art der Lebensversicherung betriebene Krankenversicherungen	10 434	1 205	9 230
7.2.2. Lebensversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen	1 150 191	1 520 786	-370 595
8. Depotforderungen	14 174 430	15 001 473	-827 042
9. Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern	1 044 863	1 267 678	-222 815
10. Forderungen gegenüber Rückversicherern	93 525	565 439	-471 915
11. Forderungen (Handel, nicht Versicherung)	4 084 986	3 877 636	207 350
12. Eigene Anteile (direkt gehalten)	63 002	-	63 002
13. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1 507 595	1 507 595	-
14. Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte	59 721	59 481	240
<b>Summe Vermögenswerte</b>	<b>167 774 867</b>	<b>133 348 744</b>	<b>34 426 123</b>

1\_Die HGB-Werte sind entsprechend der Bilanzstruktur nach Solvency II angepasst.

## D.1.1 Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte sind identifizierbare, nicht-monetäre Vermögenswerte ohne physische Substanz. Sie werden in der Marktwertbilanz nur ausgewiesen, wenn sie einzeln veräußerbar sind und ein Austausch zwischen gleichartigen oder ähnlichen Vermögenswerten möglich ist – ein Hinweis darauf, dass sie am Markt verkäuflich sind. Sie werden mit dem Zeitwert zu ihrem Marktpreis bewertet. Andernfalls sind immaterielle Vermögenswerte unter Solvency-II-Bewertungsgrundsätzen mit Null zu bewerten.

Bei den immateriellen Vermögensgegenständen der Allianz SE handelt es sich in erster Linie um selbsterstellte Software. Angesetzt werden sie in der Handelsbilanz mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um Abschreibungen.

Im Gegensatz zum HGB werden immaterielle Vermögenswerte in der Marktwertbilanz der Allianz SE mit Null bewertet, da es sich im Wesentlichen um Software handelt, die speziell auf die Bedürfnisse der Gesellschaft ausgerichtet ist und für die kein aktiver Markt existiert. Der Differenzbetrag ergibt sich aus den unterschiedlichen Ansatzkriterien und betrug zum Stichtag 6192 Tsd €.

## D.1.2 Latente Steueransprüche

Latente Steuern – ausgenommen latente Steueransprüche aus noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen – werden grundsätzlich für alle temporären Wertunterschiede zwischen den Buchwerten der Vermögenswerte oder den Verbindlichkeiten in der Bilanz gemäß der Solvency-II-Richtlinie und deren Steuerwerten bilanziert.

Bei der Allianz SE ermitteln wir die latenten Steuern in der Marktwertbilanz durch Addition der latenten Steuern aus der IFRS-Bilanz gemäß IAS 12 und der latenten Steuern auf temporäre Unterschiede aus den Neubewertungen der jeweiligen Bilanzpositionen in der Marktwertbilanz.

Temporäre Differenzen zwischen dem Solvency-II-Wert der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie deren korrespondierenden Steuerwerten errechnen wir gemäß IAS 12 auf Basis einer Einzelbetrachtung. Latente Steuern auf bilanzielle Bewertungsunterschiede für das Stammhaus der Allianz SE bewerten wir mit dem unternehmensindividuell erwarteten Steuersatz von 31 %, latente Steuern auf temporäre Differenzen, die aus Betriebsstätten im Ausland resultieren, mit dem jeweiligen lokalen Steuersatz.

Eine Verrechnung latenter Steueransprüche mit latenten Steuer-schulden nehmen wir vor, soweit sich die latenten Steueransprüche und latenten Steuerschulden auf Ertragsteuern – erhoben von derselben Steuerbehörde für dasselbe Steuersubjekt – beziehen; außerdem muss die gleiche Fälligkeit gegeben sein und ein einklagbares Recht zur Aufrechnung bestehen.

Diskontiert werden die latenten Steueransprüche und -schulden nicht.

Die in der Marktwertbilanz erfassten latenten Steueransprüche in Höhe von 164822 Tsd € sowie die latenten Steuerschulden in Höhe von 47338 Tsd € ergeben sich im Wesentlichen aus den Bewertungsunterschieden bei den versicherungstechnischen Rückstellungen und den Pensionsrückstellungen, die sich voraussichtlich über einen mittel- bis langfristigen Planungszeitraum umkehren werden.

## D.1.3 Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen

Der Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen ist der Nettoüberschuss aus einem Pensionsplan, sofern ein die Verpflichtung übersteigendes saldierungspflichtiges Deckungs- bzw. Planvermögen für diesen Pensionsplan vorhanden ist. Im Gegensatz dazu spricht man von Rentenzahlungsverpflichtungen bzw. Pensionsrückstellungen, sofern die Verpflichtung das saldierungspflichtige Deckungs- bzw. Planvermögen für diesen Pensionsplan übersteigt.

Für weitere Ausführungen zu den Grundlagen, Methoden und Annahmen für die Bewertung der Verpflichtung nach Solvency II sowie dem Handelsrecht verweisen wir auf den Abschnitt „D.3.3 Rentenzahlungsverpflichtungen“.

## D.1.4 Sachanlagen für den Eigenbedarf

Diese Position beinhaltet materielle Vermögenswerte, die für die dauerhafte Nutzung bestimmt sind – in erster Linie selbstgenutzte Immobilien sowie Betriebs- und Geschäftsausstattungen. Nach Solvency II sind diese grundsätzlich zum Zeitwert zu bewerten. Bei der Betriebs- und Geschäftsausstattung werden gemäß Artikel 9 Absatz 4

der Delegierten Verordnung die fortgeführten Anschaffungskosten als angemessene Schätzung für den Zeitwert betrachtet.

Nach HGB werden diese Posten mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt, vermindert um plan- und außerplanmäßige Abschreibungen.

Die Differenz zwischen Solvency II und dem Handelsrecht beträgt 526829 Tsd €. Der Unterschiedsbetrag ist im Wesentlichen auf die selbstgenutzten Immobilien zurückzuführen. Aufgrund der unterschiedlichen Bewertungsmethoden entsteht nach Solvency II eine Bewertungsreserve, da der Zeitwert die fortgeführten Anschaffungskosten übersteigt.

## D.1.5 Anlagen (außer Vermögenswerten für index- und fondsgebundene Verträge)

### D.1.5.1 Immobilien (außer zur Eigennutzung)

Diese Bilanzposition beinhaltet als Finanzinvestition gehaltene Immobilien. Um diese in der Marktwertbilanz zu bewerten, wenden wir das Modell des beizulegenden Zeitwerts nach IAS 40 an.

Nach HGB erfolgt die Bewertung mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um plan- und außerplanmäßige Abschreibungen.

Aufgrund der unterschiedlichen Bewertungsmethoden entsteht eine Bewertungsdifferenz zwischen Solvency II und HGB in Höhe von 275 822 Tsd €, da der Zeitwert die fortgeführten Anschaffungskosten übersteigt.

### D.1.5.2 Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen

Diese Position beinhaltet verbundene Unternehmen und Beteiligungen. Verbundene Unternehmen sind rechtlich selbständige Unternehmen, die in einem wirtschaftlichen Verhältnis zueinander stehen. Dazu zählen Unternehmen in mehrheitlichem Besitz oder in Beherrschung durch ein anderes Konzernunternehmen. Unter Beteiligungen versteht man nach Artikel 13(20) der Richtlinie 2009/138/EG das direkte Halten oder das Halten im Wege der Kontrolle von mindestens 20% der Stimmrechte oder des Kapitals an einem Unternehmen. Beteiligungen umfassen auch Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures.

Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen, werden in der Marktwertbilanz mit an aktiven Märkten notierten Marktpreisen bewertet. Sofern eine Bewertung mit notierten Marktpreisen nicht möglich ist, ist die Beteiligung mit dem anteiligen Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten aus ihrer Solvency-II-Bilanz bei der Muttergesellschaft anzusetzen (angepasste Equity-Methode).

Bei der Berechnung des Beteiligungswerts für Nicht-(Rück-)Versicherungsunternehmen und in Fällen, in denen der Einsatz von Marktpreisen oder der angepassten Equity-Methode nicht möglich ist, kann stattdessen die Equity-Methode verwendet werden. Der Beteiligungswert basiert dabei auf dem anteiligen Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten der IFRS-Bilanz des verbundenen Unternehmens, wobei der Geschäfts- oder Firmenwert und andere immaterielle Vermögenswerte mit Null bewertet werden.

Die bislang auf (Rück-)Versicherungsunternehmen außerhalb des EWR angewandte Buchwertabzugsmethode (Book Value Deduction) gemäß Artikel 229 der Solvency-II-Richtlinie 2009/138/EG findet mit Beginn des 4. Quartals 2023 keine Anwendung mehr. Diese Unternehmen werden zum 31. Dezember 2023 und fortan in die Marktwertbilanz der Allianz SE einbezogen. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures außerhalb des EWR werden fortan ebenfalls, basierend auf den verfügbaren Informationen, in der Solvabilitätsübersicht der Allianz SE berücksichtigt. Die Änderung der Einbezugsmethode führt in der Folge zu einer Erhöhung des Überschusses der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten in Höhe von 5 966 537 Tsd €.

Im Handelsrecht erfolgt die Bewertung mit den Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen gemäß §341b Absatz 1 HGB in Verbindung mit §253 Absatz 3 Satz 5 HGB.

Die Unterschiede bei den Beteiligungswerten ergeben sich aus den abweichenden Bewertungsmethoden, dargestellt in der folgenden Tabelle:

**Tabelle 20: Übersicht der Beteiligungswerte nach Solvency II und HGB**

Tsd €

Stand 31. Dezember 2023			
Bewertungsmethode	Solvency II	HGB	Differenz
Angepasste Equity-Methode	108 866 754	71 823 381	37 043 373
Equity-Methode	741 718	2 914 282	-2 172 564
<b>Summe</b>	<b>109 608 472</b>	<b>74 737 663</b>	<b>34 870 809</b>

Hauptgrund für die Differenz zwischen Solvency II und HGB ist der Wertansatz der Beteiligungen nach der angepassten Equity-Methode. Die so ermittelten Beteiligungswerte übersteigen die nach HGB zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Beteiligungen. Die Unterschiede zwischen beiden Ansätzen sind besonders deutlich bei den über die Allianz Deutschland AG mittelbar gehaltenen deutschen Versicherungsgesellschaften. Außerdem beeinflussen die für die Allianz Lebensversicherungs-AG und Allianz Private Krankenversicherungs-AG genehmigten Übergangsmaßnahmen für die versicherungstechnischen Rückstellungen unter Solvency II mittelbar, über die Beteiligung an der Allianz Deutschland AG, die Beteiligungswerte der Allianz SE und sind folglich ein zusätzlicher Treiber für die Differenz zwischen beiden Ansätzen.

Gegenläufig wirken sich die Wertunterschiede bei den Beteiligungen aus, die in der Marktwertbilanz nach der Equity-Methode bewertet wurden.

### D.1.5.3 Aktien

Diese Kategorie beinhaltet nicht börsennotierte Aktien, das heißt Anteile am Kapital eines Unternehmens, zum Beispiel den anteilmäßigen Besitz eines Unternehmens, das an einer Börse nicht gelistet ist. Beteiligungen sind hiervon ausgeschlossen. Die Bewertung erfolgt gemäß den alternativen Bewertungsmethoden, die wir im Abschnitt „D.4.3 Aktien“ beschreiben.

Abhängig von der jeweiligen Anlagestrategie (Haltedauer) werden Aktien in der HGB-Bilanz entweder unter Anwendung des strengen Niederstwertprinzips mit den durchschnittlichen Anschaffungskosten oder mit dem niedrigeren Marktwert bewertet oder unter Anwendung des gemilderten Niederstwertprinzips mit einem niedrigeren langfristig beizulegenden Wert angesetzt. Zum 31. Dezember 2023 waren strategische Aktien im Bestand, die wir nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet haben.

Die Differenz zwischen Solvency II und Handelsrecht beträgt 17 Tsd € und ist auf die höheren Marktwerte im Vergleich zu den fortgeführten Anschaffungskosten, die nach Handelsrecht als Wertobergrenze angesetzt werden, zurückzuführen.

### D.1.5.4 Anleihen

Diese Kategorie beinhaltet Staats- und Unternehmensanleihen (inklusive Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen) sowie besicherte Wertpapiere.

Staatsanleihen sind Anleihen, die von öffentlicher Hand, zum Beispiel Zentralstaaten, supranationalen staatlichen Institutionen,

Regionalregierungen oder Kommunalverwaltungen ausgegeben werden.

Unternehmensanleihen umfassen von Kapitalgesellschaften begebene Anleihen und Pfandbriefe, die durch Zahlungsmittelflüsse aus Hypotheken oder Anleihen der öffentlichen Hand gedeckt sind.

Besicherte Wertpapiere umfassen Wertpapiere, deren Wert und Zahlungsansprüche aus einem Portfolio von Basiswerten abgeleitet werden. Sie beinhalten durch Vermögenswerte besicherte Wertpapiere (Asset Backed Securities – ABS) und mit Immobilien besicherte Wertpapiere (Mortgage Backed Securities – MBS).

Die Bewertung von Staats- und Unternehmensanleihen sowie der besicherten Wertpapiere erfolgt in der Marktwertbilanz gemäß IFRS 9 zum Zeitwert. Für die Bewertung von börsennotierten Anleihen werden Kurse von Kursanbietern herangezogen. Für diese Titel können sich Bewertungsunsicherheiten beim Vorliegen von inaktiven Märkten ergeben. Für nicht börsennotierte Anleihen werden zur Berechnung des Zeitwerts alternative Bewertungsmethoden angewandt, die wir im Abschnitt „D.4.4 Anleihen“ näher erläutern.

Nach HGB wird diese Position grundsätzlich gemäß §341b Absatz 2 HGB in Verbindung mit §253 Absatz 1, 4 und 5 HGB nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Bei Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen erfolgt die Bewertung nach HGB mit den Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen gemäß §253 Absatz 3 Satz 5 HGB. Gemäß §341c HGB erfolgt die Bilanzierung zu fortgeführten Anschaffungskosten und die Differenz zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag wird mithilfe der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit verteilt.

Aufgrund der unterschiedlichen Bewertungsgrundlagen ergeben sich verschiedene Wertansätze für Solvency II und HGB. Der Unterschiedsbetrag zwischen der Marktwertbilanz und der HGB-Bilanz beträgt zum Stichtag 143 034 Tsd €.

Der größte Teil der Differenz ergibt sich bei den Staats- und Unternehmensanleihen und beruht darauf, dass der Marktwert diverser Positionen deren Anschaffungswert, der nach HGB die Wertobergrenze für den Bilanzansatz darstellt, übersteigt.

### D.1.5.5 Organismen für gemeinsame Anlagen

Unter Organismen für gemeinsame Anlagen sind Investmentfonds zu verstehen. Ein Investmentfonds ist ein von einer Kapitalanlagegesellschaft verwaltetes Sondervermögen, dessen alleiniger Zweck in gemeinsamen Investments in übertragbare Wertpapiere, wie Aktien und Anleihen, sowie andere Kapitalanlagen

(zum Beispiel Immobilien, Rohstoffe und/oder Derivate) liegt. Diese Position beinhaltet hauptsächlich Aktien- und Rentenfonds sowie Spezialfonds. Die Bewertung in der Marktwertbilanz erfolgt gemäß IFRS 9 zum Zeitwert. Der Zeitwert wird durch Marktpreise bestimmt. Diese resultieren aus Börsenkursen und, sofern diese nicht vorhanden sind, aus Rücknahmepreisen.

Abhängig von der jeweiligen Anlagestrategie (Haltedauer) werden Organismen für gemeinsame Anlagen in der HGB-Bilanz entweder unter Anwendung des strengen Niederstwertprinzips mit den durchschnittlichen Anschaffungskosten oder dem niedrigeren Marktwert bewertet oder unter Anwendung des gemilderten Niederstwertprinzips mit einem niedrigeren langfristig beizulegenden Wert angesetzt.

Die verschiedenen Bewertungsansätze nach Solvency II und HGB führen zu einem Unterschiedsbetrag von 6 080 Tsd €.

### D.1.5.6 Derivate

Derivate sind Finanzinstrumente, deren Werte von den Preisbewegungen der zugrunde liegenden Vermögenswerte abgeleitet sind. Derivate mit positiven Marktwerten werden auf der Aktivseite der Bilanz ausgewiesen. Entsprechend werden Derivate mit negativen Marktwerten auf der Passivseite der Bilanz ausgewiesen. Die Bewertung in der Marktwertbilanz erfolgt gemäß IFRS 9 zum Zeitwert.

Für die Bilanzierung nach HGB hat die Allianz SE im Berichtsjahr von dem Wahlrecht Gebrauch gemacht, Bewertungseinheiten gemäß §254 HGB zu bilden. Ausgeübt wird das Wahlrecht für Derivatepositionen, bei denen die Allianz SE als konzerninterne Clearingstelle fungiert. In dieser Funktion schließt die Allianz SE mit anderen Konzernunternehmen Derivatetransaktionen ab und sichert das aus diesen Positionen resultierende Risiko durch den Abschluss exakt spiegelbildlicher Positionen mit identischer Fälligkeit und Ausgestaltung ab, die jedoch mit einem unterschiedlichen Geschäftspartner eingegangen werden. Spiegelbildliche Positionen, deren gegenläufige Wertänderungen sich vollständig ausgleichen, wurden jeweils zu Bewertungseinheiten zusammengefasst und bilden einen perfekten Mikro-Hedge. Im Rahmen der Bilanzierung der Bewertungseinheiten wird die sogenannte Einfrierungsmethode angewandt, bei der die sich ausgleichenden Wertänderungen der zu einer Bewertungseinheit zusammengefassten Einzelgeschäfte nicht in der HGB-Bilanz erfasst werden.

Ursache für den Unterschied der Wertansätze zwischen Marktwertbilanz und HGB-Bilanz ist in erster Linie die Bildung von

Bewertungseinheiten in der HGB-Bilanz sowie die Anwendung des strengen Niederstwertprinzips; dagegen wird in der Marktwertbilanz zum Zeitwert bewertet.

Die folgende Tabelle zeigt eine detaillierte Übersicht zu den Bewertungsunterschieden bei den jeweiligen derivativen Finanzinstrumenten:

**Tabelle 21: Bewertung der derivativen Finanzinstrumente nach Solvency II und HGB**

Tsd €			
Stand 31. Dezember 2023			
Gattung	Solvency II	HGB	Basiswert
Gekaufte Kaufoption	19 264	4 724	Aktienindex
Gekaufte Verkaufsoption	77	306	Aktienindex
Terminkauf	68 121	-	Allianz SE Aktie
Terminverkauf	128 665	-	UniCredit S.p.A. Aktie
Devisen-Termingeschäfte	417 477	-	AED, AUD, BRL, CAD, CHF, CNY, COP, CZK, DKK, GBP, HKD, HUF, ILS, INR, JPY, NOK, PLN, RON, SEK, SGD, THB, TRY, TWD, USD, ZAR
Receiver Swap	355 083	-	Langfristige Zinspositionen
Credit Default Swap	3 707	-	Festverzinsliche Wertpapiere
<b>Summe Derivate – Aktiva</b>	<b>992 395</b>	<b>5 030</b>	

Die verschiedenen Bewertungsansätze nach Solvency II und HGB führen zu einem Unterschiedsbetrag von 987 365 Tsd €.

### D.1.5.7 Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalenten

Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalenten enthalten Einlagen außer übertragbaren Einlagen. Dies bedeutet, dass sie zu keinem Zeitpunkt für Zahlungsvorgänge genutzt werden können und dass es nicht ohne signifikante Beschränkung oder Gebühren möglich ist, ihre Umwandlung in Bargeld zu verlangen oder sie auf Dritte zu übertragen. Diese kurzfristigen Investments werden mit dem Nominalwert angesetzt, da dieser einen guten Näherungswert für den

Zeitwert – unter Anwendung der Grundsätze der Wesentlichkeit und Verhältnismäßigkeit – darstellt.

Zum 31. Dezember 2023 existieren keine Bewertungsunterschiede zwischen HGB und Solvency II.

## D.1.6 Darlehen und Hypotheken

Darlehen und Hypotheken sind Kapitalanlagen, die entstehen, wenn ein Kreditgeber einem Kreditnehmer (besicherte oder unbesicherte) Mittel zur Verfügung stellt. Im Wesentlichen besteht die Position aus Darlehen an andere Allianz Gesellschaften und Cashpool-Forderungen.

Wegen ihrer kurzfristigen Laufzeiten werden Cashpool-Forderungen gewöhnlich mit dem Nominalwert in der Solvency-II- und HGB-Bilanz bewertet, da dieser einen guten Näherungswert für den Zeitwert – unter Anwendung der Grundsätze der Wesentlichkeit und Verhältnismäßigkeit – darstellt.

Darlehen werden nach Solvency II zum Zeitwert, nach HGB mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Der Unterschiedsbetrag zwischen der Solvency-II- und der HGB-Bilanz beläuft sich auf 425 688 Tsd € und resultiert im Wesentlichen aus der unterschiedlichen Bilanzierung von Marginzahlungen bei Derivaten.

## D.1.7 Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen

Die einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen stellen den Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen dar. Die Bewertung dieser einforderbaren Beträge unterscheidet sich gemäß Solvency II und Handelsrecht. Nach Solvency II berechnet man die einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen und gegenüber Zweckgesellschaften konsistent gemäß den Vertragsgrenzen der zugrunde liegenden Rückversicherungsverträge.

Nach dem Handelsrecht wird der Nennwert angesetzt, der sich aus den Rückversicherungsverträgen ergibt.

Die Differenz in Höhe von 889 931 Tsd € resultiert aus der unterschiedlichen Bewertung, die näher im Abschnitt „D.2 Versicherungstechnische Rückstellungen“ beschrieben wird.

## D.1.8 Depotforderungen

Depotforderungen umfassen Einlagen aus übernommener Rückversicherung. In der Marktwertbilanz werden sie analog den versicherungstechnischen Rückstellungen bewertet: zum Zeitwert auf Basis der zugrunde liegenden Zahlungsströme. Da die Depotforderungen bezüglich Duration und Abwicklung mit den zugrunde liegenden Rückstellungen korrespondieren, muss auch bei ihnen – wie bei den Rückstellungen – eine Abzinsung vorgenommen werden. Die Abzinsung der Depotforderungen erfolgt auf Basis der für die Rückstellungen ermittelten Duration und anhand des risikofreien Zinssatzes.

Unter Handelsrecht erfolgt die Bewertung der Depotforderungen zum Nominalwert.

Der Unterschied von 827042 Tsd€ zwischen HGB und Marktwertbilanz besteht im Wesentlichen in den unterschiedlichen Bewertungsansätzen, welche insbesondere auf die Lebensrückversicherung zurückzuführen sind, und die hierbei vereinbarte Garantieverzinsung der Depots mit den Zedenten. Darüber hinaus bestehen unterschiedliche Anforderungen hinsichtlich der Umgliederung von Forderungen nach HGB und Solvency II, wodurch Beträge nach HGB unter Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern sowie Forderungen gegenüber Rückversicherern ausgewiesen werden, die in der Marktwertbilanz in den Depotforderungen enthalten sind.

## D.1.9 Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern

Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern enthalten ausstehende Zahlungen von Versicherern und anderen Akteuren im Versicherungsgeschäft, die nicht in die Zahlungszuflüsse der versicherungstechnischen Rückstellungen einbezogen sind. Diese Forderungen erfassen wir grundsätzlich zu ihrem Nominalbetrag und berichtigen sie um einen Betrag für die Ausfallwahrscheinlichkeit der Gegenpartei. Der Nominalwert gilt – unter Anwendung der Grundsätze der Wesentlichkeit und Verhältnismäßigkeit – als ein guter Indikator für den Zeitwert.

Daher werden Forderungen gegenüber Versicherungen und Versicherungsvermittlern in HGB und in der Marktwertbilanz zu ihrem Nominalbetrag bewertet und um einen Betrag für die

Ausfallwahrscheinlichkeit der Gegenpartei berichtigt, sofern der Marktwert nicht wesentlich von dem berichtigten Nominalwert abweicht. Sonst wird der Marktwert in der Marktwertbilanz angesetzt.

Der Unterschied von 222815 Tsd€ zwischen HGB und Marktwertbilanz besteht im Wesentlichen in der Erfassung bestimmter Prämien, Schaden- und Provisionszahlungen, die in HGB in den Forderungen gezeigt werden, während sie in der Marktwertbilanz in den versicherungstechnischen Rückstellungen oder Depotforderungen/-verbindlichkeiten enthalten sind aufgrund einer unterschiedlichen Anforderung hinsichtlich der Umgliederung von Forderungen nach HGB und Solvency II.

## D.1.10 Forderungen gegenüber Rückversicherern

Forderungen gegenüber Rückversicherern enthalten ausstehende Zahlungen von Rückversicherern im Zusammenhang mit dem Rückversicherungsgeschäft, bei denen es sich nicht um einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen handelt. Zu den Forderungen gegenüber Rückversicherern können Forderungen an Rückversicherer gehören, die sich auf die bereits regulierten Schäden der Zedenten beziehen, sowie Zahlungen, die nicht mit Versicherungsfällen oder regulierten Versicherungsschäden zusammenhängen.

Rückversicherungsforderungen werden generell zum Nominalbetrag ausgewiesen und um einen Betrag für die Ausfallwahrscheinlichkeit der Gegenpartei berichtigt. Der Nominalwert gilt – unter Anwendung der Grundsätze der Wesentlichkeit und Verhältnismäßigkeit – als ein guter Indikator für den Zeitwert.

Daher werden Forderungen gegenüber Rückversicherern in HGB und in der Marktwertbilanz zum Nominalwert erfasst und um einen Betrag der Ausfallwahrscheinlichkeit der Gegenpartei berichtigt, sofern der Marktwert nicht wesentlich von dem berichtigten Nominalwert abweicht. Sonst wird der Marktwert in der Marktwertbilanz angesetzt.

Der Unterschied von 471915 Tsd€ zwischen HGB und Marktwertbilanz besteht im Wesentlichen in der Erfassung bestimmter Prämien, Schaden- und Provisionszahlungen, die in HGB in den Forderungen gezeigt werden, während sie in der Marktwertbilanz in den versicherungstechnischen Rückstellungen bzw.

Depotforderungen/-verbindlichkeiten enthalten sind aufgrund einer unterschiedlichen Anforderung hinsichtlich der Umgliederung von Forderungen nach HGB und Solvency II.

## D.1.11 Forderungen (Handel, nicht Versicherung)

Forderungen (Handel, nicht Versicherung) umfassen Beträge, die unterschiedliche Geschäftspartner oder Mitarbeiter schulden und die nicht versicherungsbezogen sind. Darin enthalten sind auch von öffentlichen Einrichtungen geschuldete Beträge. Diese Forderungen werden in der Marktwertbilanz gewöhnlich mit dem Nominalwert angesetzt.

Nach HGB wird zum Nominalwert bewertet; in der Regel entspricht dies dem Wert in der Marktwertbilanz.

Der zum Stichtag bestehende Unterschiedsbetrag in Höhe von 207350 Tsd€ resultiert im Wesentlichen aus einer Steuerforderung gegenüber einer ausländischen Steuerbehörde.

## D.1.12 Eigene Anteile (direkt gehalten)

Eigene Anteile (direkt gehalten) sind Allianz SE Aktien im eigenen Bestand. In der Marktwertbilanz werden diese mit dem Zeitwert bewertet und als Vermögenswert ausgewiesen. Als Zeitwert wird der Marktpreis der börsennotierten Aktien der Allianz SE herangezogen.

In der HGB-Bilanz werden die eigenen Anteile unabhängig vom Erwerbzweck im Eigenkapital verrechnet. Die Bewertung nach HGB beruht auf den fortgeführten Anschaffungskosten.

Der unterschiedliche Ausweis zwischen Solvency II und HGB führt zu einem Unterschiedsbetrag von 63002 Tsd€.

## D.1.13 Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente beinhalten im Wesentlichen Sichteinlagen. Sie werden nach Solvency II und nach Handelsrecht mit dem Nominalwert bewertet. Unter Anwendung der

Grundsätze der Wesentlichkeit und Verhältnismäßigkeit stellt der Nominalwert einen guten Näherungswert für den Zeitwert dar.

## D.1.14 Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte

Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte umfassen Vermögenswerte, die nicht in den anderen Bilanzpositionen enthalten sind. Dazu gehören hauptsächlich Rechnungsabgrenzungsposten, aber auch andere Vermögenswerte. Gewöhnlich werden sie nach Solvency II und nach HGB mit dem Zeitwert oder mit dem Nominalwert bewertet. Der Nominalwert stellt – unter Anwendung der Grundsätze der Wesentlichkeit und Verhältnismäßigkeit – einen guten Näherungswert für den Zeitwert dar.

## D.2 VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

Wir haben die versicherungstechnischen Rückstellungen der Allianz SE gemäß Artikel 76 und 77 der Solvency-II-Richtlinie 2009/138/EU berechnet und als Teil der Marktwertbilanz veröffentlicht.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen entsprechen dem aktuellen Betrag, den die Allianz SE zahlen müsste, wenn sie die (Rück-)Versicherungsverpflichtungen unverzüglich auf ein anderes (Rück-)Versicherungsunternehmen übertragen würde. Die

Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen entspricht der Summe des besten Schätzwertes der Verbindlichkeiten (Best Estimate Liabilities – BEL) und der Risikomarge; diese werden jeweils gesondert ermittelt.

Die in den Artikeln 308 c und d der EU-Richtlinie 2009/138/EG genannten Matching-Anpassungen und Übergangsmaßnahmen finden keine Anwendung.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen vor Abzug einforderbarer Beträge aus Retrozessionsverträgen der Allianz SE gemäß Solvency II und HGB zum 31. Dezember 2023 sowie deren Bewertungsdifferenzen sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

**Tabelle 22: Gegenüberstellung der versicherungstechnischen Rückstellungen nach Solvency II und HGB**

Tsd €

Stand 31. Dezember 2023	Solvency II	HGB <sup>1</sup>	Differenz
15. Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung	17 589 238	22 365 065	-4 775 827
15.1. Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung (außer Krankenversicherung)	16 973 071	21 186 355	-4 213 284
15.2. Versicherungstechnische Rückstellungen – Krankenversicherung (nach Art der Nichtlebensversicherung)	616 167	1 178 710	-562 543
16. Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung (außer fonds- und indexgebundene Versicherung)	1 822 335	2 251 689	-429 354
16.1. Versicherungstechnische Rückstellungen – Krankenversicherung (nach Art der Lebensversicherung)	272 199	24 767	247 432
16.2. Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung (außer Krankenversicherung und fonds- und indexgebundene Versicherung)	1 550 136	2 226 922	-676 787
17. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	-	2 754 425	-2 754 425
<b>Summe versicherungstechnischer Rückstellungen</b>	<b>19 411 573</b>	<b>27 371 179</b>	<b>-7 959 607</b>

1\_Die HGB-Werte sind entsprechend der Bilanzstruktur nach Solvency II angepasst.

### D.2.1 Versicherungstechnische Rückstellungen zum 31. Dezember 2023

#### D.2.1.1 Überblick

Die Allianz SE definiert Solvency-II-Geschäftsbereiche entsprechend der Struktur der Meldebögen S.12.01 und S.17.01.

Tabelle 22 „Gegenüberstellung der versicherungstechnischen Rückstellungen nach Solvency II und HGB“ zeigt die versicherungstechnischen Rückstellungen gemäß der Marktwertbilanz sowie die HGB-Reserven nach Solvency-II-Geschäftsbereichen der Segmente Lebens- und Nichtlebensversicherung. Dabei weist die Tabelle die versicherungstechnischen Rückstellungen unter dem Solvency-II-Regime aus. Bewertungsdifferenzen zwischen HGB und Solvency II erörtern wir im Abschnitt „D.2.1.3 Bewertungsdifferenzen zwischen HGB und Solvency II“.

Die in diesem Abschnitt enthaltenen Informationen entsprechen den in Anhang 1 beschriebenen Anforderungen aus der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35 – unter Berücksichtigung der allgemeinen Aspekte von Wesentlichkeit und Verhältnismäßigkeit.

Tabelle 23 „Versicherungstechnische Rückstellungen und einforderbare Beträge aus Retrozessionen nach Solvency-II-Geschäftsbereichen“ zeigt die versicherungstechnischen Rückstellungen – vor und nach Abzug einforderbarer Beträge aus Retrozessionen – sowie die einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen.

**Tabelle 23: Versicherungstechnische Rückstellungen und einforderbare Beträge aus Retrozessionen nach Solvency-II-Geschäftsbereichen**

Tsd €

Stand 31. Dezember 2023	Versicherungstechnische Rückstellungen	Einforderbare Beträge aus Retrozessionsverträgen	Versicherungstechnische Rückstellungen abzüglich der einforderbaren Beträge aus Retrozessionsverträgen
Proportionale Krankheitskostenrückversicherung	10 710	304	10 406
Proportionale Erwerbsunfähigkeitsrückversicherung	358 225	-42	358 266
Proportionale Arbeitsunfallrückversicherung	216 472	211 498	4 975
Proportionale Kraftfahrzeughaftpflichtrückversicherung	4 586 872	172 458	4 414 413
Proportionale Sonstige Kraftfahrzurückversicherung	666 709	3 123	663 586
Proportionale See-, Luftfahrt- und Sonstige Transportrückversicherung	425 991	6 024	419 966
Proportionale Feuer und andere Sachrückversicherungen	3 230 230	70 157	3 160 073
Proportionale Allgemeine Haftpflichtrückversicherung	4 276 100	701 468	3 574 632
Proportionale Kredit- und Kautionsrückversicherung	469 719	174	469 545
Proportionale Rechtsschutzrückversicherung	444 744	1 974	442 769
Proportionale Beistandsrückversicherung	8 334	23	8 311
Proportionale Rückversicherung für verschiedene finanzielle Verluste	518 853	-129	518 982
Nichtproportionale Krankenrückversicherung	30 760	110	30 650
Nichtproportionale Schadenrückversicherung	842 729	403 513	439 215
Nichtproportionale See-, Luftfahrt- und Sonstige Transportrückversicherung	29 892	56 832	-26 940
Nichtproportionale Sachrückversicherung	1 472 900	609 932	862 968
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung</b>	<b>17 589 238</b>	<b>2 237 420</b>	<b>15 351 817</b>
Krankenrückversicherung	272 200	10 434	261 765
Lebensrückversicherung	1 550 136	1 150 191	399 944
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung</b>	<b>1 822 335</b>	<b>1 160 625</b>	<b>661 710</b>
<b>Summe</b>	<b>19 411 573</b>	<b>3 398 045</b>	<b>16 013 527</b>

Für das Segment Nichtlebensversicherung stammt der Hauptteil der versicherungstechnischen Rückstellungen aus dem konzerninternen Geschäft, welches regional, entsprechend der globalen Aufstellung des Allianz Konzerns, stark diversifiziert ist.

Für das Segment Lebens- und Krankenversicherung setzen sich die versicherungstechnischen Rückstellungen über 1 822 335 Tsd € zusammen aus 1 349 435 Tsd € für klassische Lebens- und

Krankenrückversicherung sowie 429 900 Tsd € für die Rentendeckungsrückstellungen und aus Personenschäden und anderen Lebensrückstellungen in der Nichtlebensversicherung. Dabei stammt der Großteil der versicherungstechnischen Rückstellungen aus dem Lebensrückversicherungsgeschäft von deutschen und spanischen Zedenten, wobei letzteres überwiegend in Retrozession gegeben wird.

In Tabelle 24 „Detaillierte versicherungstechnische Rückstellungen abzüglich der einforderbaren Beträge aus Retrozessionen nach Solvency-II-Geschäftsbereichen“ sind die versicherungstechnischen Rückstellungen nach Abzug einforderbarer Beträge aus Retrozessionen – getrennt nach BEL und Risikomarge – auf Basis der Solvency-II-Geschäftsbereiche ausgewiesen.

**Tabelle 24: Detaillierte versicherungstechnische Rückstellungen abzüglich der einforderbaren Beträge aus Retrozessionen nach Solvency-II-Geschäftsbereichen**

Tsd €

Stand 31. Dezember 2023	Bester Schätzwert der versicherungstechnischen Rückstellungen abzüglich der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen	Risikomarge	Versicherungstechnische Rückstellungen abzüglich der einforderbaren Beträge aus Retrozessionsverträgen
Proportionale Krankheitskostenrückversicherung	10 035	370	10 406
Proportionale Erwerbsunfähigkeitsrückversicherung	349 149	9 118	358 266
Proportionale Arbeitsunfallrückversicherung	4 966	9	4 975
Proportionale Kraftfahrzeughaftpflichtrückversicherung	4 260 544	153 869	4 414 413
Proportionale Sonstige Kraftfahrrückversicherung	626 697	36 889	663 586
Proportionale See-, Luftfahrt- und Sonstige Transportrückversicherung	388 156	31 810	419 966
Proportionale Feuer und andere Sachrückversicherungen	2 977 485	182 588	3 160 073
Proportionale Allgemeine Haftpflichtrückversicherung	3 426 026	148 606	3 574 632
Proportionale Kredit- und Kautionsrückversicherung	451 049	18 496	469 545
Proportionale Rechtsschutzrückversicherung	432 932	9 838	442 769
Proportionale Beistandsrückversicherung	7 555	756	8 311
Proportionale Rückversicherung für verschiedene finanzielle Verluste	490 192	28 790	518 982
Nichtproportionale Krankenrückversicherung	28 028	2 623	30 650
Nichtproportionale Schadenrückversicherung	290 904	148 312	439 215
Nichtproportionale See-, Luftfahrt- und Sonstige Transportrückversicherung	-27 648	708	-26 940
Nichtproportionale Sachrückversicherung	696 321	166 647	862 968
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung</b>	<b>14 412 389</b>	<b>939 429</b>	<b>15 351 817</b>
Krankenrückversicherung	251 287	10 478	261 765
Lebensrückversicherung	260 555	139 390	399 944
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung</b>	<b>511 842</b>	<b>149 868</b>	<b>661 710</b>
<b>Summe</b>	<b>14 924 231</b>	<b>1 089 296</b>	<b>16 013 527</b>

### D.2.1.2 Veränderungen der versicherungstechnischen Rückstellungen im Vergleich zum Vorjahr

Die Veränderungen der versicherungstechnischen Rückstellungen nach Abzug der einforderbaren Beträge aus Retrozessionen zum Vorjahr resultieren aus Wechselkurseffekten, Unternehmenszukaufen/-verkäufen, Neugeschäft, Abwicklung im Bestand, Änderungen von ökonomischen und nicht ökonomischen Annahmen und sonstigen Veränderungen. Die Position „Unternehmenszukaufe/-verkäufe“ beinhaltet neben Einkäufen und Verkäufen, falls für die Marktwertbilanz relevant, auch Ausweisänderungen im bestehenden Geschäft. Die Position „Neugeschäft“ enthält grundsätzlich zukünftige Schäden und Kosten abzüglich der zukünftigen Prämien für Neugeschäft. Die Position „Abwicklung im Bestand“ enthält grundsätzlich eingetretene Schäden abzüglich eingegangene Prämien abzüglich gezahlte Schäden für Bestandsgeschäft.

Die folgenden Tabellen zeigen eine Überleitung der versicherungstechnischen Rückstellungen vom vergangenen Jahr auf den aktuellen Zeitpunkt, getrennt nach Nichtlebens- und Lebensversicherungsgeschäft.

**Tabelle 25: Nichtlebensversicherung – Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen abzüglich der Risikomarge im Vergleich zum Vorjahr**

Tsd €	
	Versicherungstechnische Rückstellungen abzüglich der Risikomarge
<b>Eröffnungsbilanzwert zum 31. Dezember 2022</b>	<b>14 765 492</b>
Wechselkurseffekte	-113 214
<b>Angepasster Eröffnungsbilanzwert zum 31. Dezember 2022</b>	<b>14 652 279</b>
Neugeschäft	-78 557
Abwicklung im Bestand (Abzinsung und Zahlungsmittelzuflüsse und -abflüsse)	1 696 393
Änderung von ökonomischen Annahmen	379 694
Nicht ökonomische Änderungen	-
Sonstige Veränderungen	-
<b>Schlussbilanzwert zum 31. Dezember 2023</b>	<b>16 649 809</b>

**Tabelle 26: Lebensversicherung – Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen abzüglich der Risikomarge im Vergleich zum Vorjahr**

Tsd €	
	Versicherungstechnische Rückstellungen abzüglich der Risikomarge
<b>Eröffnungsbilanzwert zum 31. Dezember 2022</b>	<b>2 014 863</b>
Wechselkurseffekte	4 895
Unternehmenszukaufe/-verkäufe	-3 123
<b>Angepasster Eröffnungsbilanzwert zum 31. Dezember 2022</b>	<b>2 016 635</b>
Neugeschäft	-271 579
Abwicklung im Bestand (Abzinsung und Zahlungsmittelzuflüsse und -abflüsse)	-195 457
Änderung von ökonomischen Annahmen	49 684
Nicht ökonomische Änderungen	73 184
Sonstige Veränderungen	-
<b>Schlussbilanzwert zum 31. Dezember 2023</b>	<b>1 672 467</b>

### D.2.1.3 Bewertungsdifferenzen zwischen HGB und Solvency II

Die Allianz SE erstellt ihren Jahresabschluss gemäß den Vorschriften des HGB.

Die folgende Tabelle zeigt die Unterschiede zwischen HGB- und Solvency-II-Werten gemäß den Solvency-II-Geschäftsbereichen. Hierfür wurden die sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen aus HGB, insbesondere die Schwankungsrückstellung, nicht zugeordnet.

Die HGB-Rückstellungen sind höher als die Solvency-II-Rückstellungen. Dies ist durch das angewandte Vorsichtsprinzip unter HGB begründet, welches nicht auf die Marktwertbilanz angewendet werden darf.

**Tabelle 27: Bewertungsdifferenzen bei versicherungstechnischen Rückstellungen (Geltungsbereich und Bewertung)**

Tsd €

Stand 31. Dezember 2023	HGB <sup>1</sup>	Bewertungsdifferenz	Solvency II
Proportionale Krankheitskostenrückversicherung	87 500	-76 790	10 710
Proportionale Erwerbsunfähigkeitsrückversicherung	773 572	-415 347	358 225
Proportionale Arbeitsunfallrückversicherung	281 320	-64 847	216 472
Proportionale Kraftfahrzeughaftpflichtrückversicherung	6 252 674	-1 665 802	4 586 872
Proportionale Sonstige Kraftfahrrückversicherung	778 163	-111 454	666 709
Proportionale See-, Luftfahrt- und Sonstige Transportrückversicherung	522 849	-96 859	425 991
Proportionale Feuer und andere Sachrückversicherungen	4 330 407	-1 100 177	3 230 230
Proportionale Allgemeine Haftpflichtrückversicherung	5 235 563	-959 464	4 276 100
Proportionale Kredit- und Kautionsrückversicherung	561 312	-91 593	469 719
Proportionale Rechtsschutzrückversicherung	523 832	-79 089	444 744
Proportionale Beistandsrückversicherung	9 750	-1 417	8 334
Proportionale Rückversicherung für verschiedene finanzielle Verluste	614 003	-95 151	518 853
Nichtproportionale Krankenrückversicherung	36 319	-5 559	30 760
Nichtproportionale Schadenrückversicherung	733 803	108 926	842 729
Nichtproportionale See-, Luftfahrt- und Sonstige Transportrückversicherung	23 332	6 560	29 892
Nichtproportionale Sachrückversicherung	1 600 666	-127 766	1 472 900
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung</b>	<b>22 365 065</b>	<b>-4 775 827</b>	<b>17 589 238</b>
Krankenrückversicherung	24 767	247 432	272 200
Lebensrückversicherung	2 226 922	-676 787	1 550 136
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung</b>	<b>2 251 689</b>	<b>-429 354</b>	<b>1 822 335</b>
<b>Summe</b>	<b>24 616 754</b>	<b>-5 205 181</b>	<b>19 411 573</b>

<sup>1</sup>Die HGB-Werte sind ohne den in Tabelle 21 unter der Position "17. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen" ausgewiesenen Wert in Höhe von 2 754 425 Tsd € entsprechend den versicherungstechnischen Zweigen nach Solvency II zugeordnet. Aus buchungstechnischen Gründen sind unter HGB alle Spätschadenrückstellungen unter den proportionalen Geschäftsbereichen ausgewiesen.

In der unten stehenden Übersicht stellen wir die Bewertungsunterschiede zwischen HGB und Solvency II gegenüber.

**Tabelle 28: Wesentliche Bewertungsgrundlagen nach HGB und Solvency II**

Solvency II	HGB
<p><b>Prämienrückstellung und Schadenrückstellung</b></p> <p>Der Wert der versicherungstechnischen Rückstellungen entspricht dem aktuellen Betrag, den Versicherungsunternehmen zahlen müssten, wenn sie ihre Versicherungsverpflichtungen unverzüglich auf ein anderes Versicherungsunternehmen übertragen würden.</p> <p>Der Wert der versicherungstechnischen Rückstellungen entspricht der Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge.</p> <p>Die Prämienrückstellung wird für noch nicht eingetretene Schäden aus bereits eingegangenen Versicherungsverpflichtungen gebildet.</p> <p>Die Schadenrückstellung bezieht sich auf bereits eingetretene Versicherungsfälle aus eingegangenen Versicherungsverpflichtungen.</p>	<p>Die versicherungstechnischen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Beitragsüberträge,</li> <li>– Deckungsrückstellung,</li> <li>– Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle,</li> <li>– Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung,</li> <li>– Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen,</li> <li>– sonstige versicherungstechnische Rückstellungen.</li> </ul> <p>Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden nach den Erfordernissen des HGB und der RechVersV (Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen) gebildet. Dabei steht die dauerhafte Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus den Rückversicherungsverträgen im Vordergrund. Die Rückstellungen, die auf das Rückversicherungsgeschäft entfallen, werden generell nach den Vorgaben des Zedenten gebildet. Für eingetretene, aber noch nicht gemeldete bzw. nicht ausreichend gemeldete Schäden werden die Rückstellungen nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelt.</p> <p>Die versicherungstechnischen Rückstellungen im abgegebenen Rückversicherungsgeschäft werden entsprechend der vertraglichen Vereinbarung berechnet.</p> <p>Gebuchte Bruttobeiträge, die auf künftige Perioden entfallen, werden als Beitragsüberträge ausgewiesen.</p> <p>Die Deckungsrückstellung für das übernommene Lebens- und Krankenrückversicherungsgeschäft wird generell nach den Vorgaben des Zedenten gebildet.</p> <p>Die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle werden für Zahlungsverpflichtungen aus Versicherungsfällen gebildet, die eingetreten, aber noch nicht abgewickelt sind. Sie werden in Rückstellungen für am Bilanzstichtag gemeldete Versicherungsfälle und in Rückstellungen für am Bilanzstichtag eingetretene, aber noch nicht gemeldete bzw. nicht ausreichend gemeldete Versicherungsfälle unterteilt.</p>
<p><b>Risikomarge</b></p> <p>Die Risikomarge ist ein Bestandteil der versicherungstechnischen Rückstellungen, um sicherzustellen, dass der Wert der versicherungstechnischen Rückstellungen dem Betrag entspricht, den Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen erwartungsgemäß benötigen würden, um die Rückversicherungsverpflichtungen zu übernehmen und zu erfüllen.</p> <p>Die Risikomarge wird unter Bestimmung der Kosten der Bereitstellung eines Betrags an anrechnungsfähigen Eigenmitteln berechnet, welcher der Solvenzkapitalanforderung zu entsprechen hat, die für die Bedeckung der Rückversicherungsverpflichtungen während ihrer Laufzeit erforderlich ist.</p>	<p>Keine Risikomarge.</p>
<p><b>Abzinsung</b></p> <p>Bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen wird der Zeitwert des Geldes unter Verwendung der maßgeblichen risikofreien Zinsstrukturkurve berücksichtigt.</p> <p><b>Anpassung für Gegenparteiausfallrisiko</b></p> <p>Die Berichtigung wird als der erwartete Barwert der aus einem Ausfall der Gegenpartei zu einem bestimmten Zeitpunkt resultierenden Veränderung der Zahlungsströme berechnet, die den von dieser Gegenpartei einforderbaren Beträgen zugrunde liegen.</p>	<p>Grundsätzlich keine Abzinsung für Nichtlebensversicherung.</p> <p>Ansatz Barwert nur für Rentenverpflichtungen und Deckungsrückstellung mit Zins gemäß RechVersV.</p> <p>Wertberichtigungen gegenüber Retrozessionären werden von den Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft abgezogen.</p>
<p><b>Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen</b></p> <p>Kein Ansatz.</p>	<p>Die Schwankungsrückstellung und die Rückstellung für Atomanlagen sowie die Großrisikenrückstellung für die Produkthaftpflichtversicherung von Pharmarisiken und für Terrorrisiken werden gemäß §341h HGB in Verbindung mit §§29 und 30 RechVersV ermittelt. Die Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen werden gebildet, um außerordentlich hohe Schwankungen in der Schadenbelastung einzelner Zweige der Schaden- und Unfallrückversicherung zu mildern und somit das versicherungstechnische Ergebnis f.e.R. der einzelnen Versicherungszweige zu glätten.</p>

Die folgende Tabelle zeigt die entsprechende Überleitung von HGB auf Solvency II der einforderbaren Beträge aus Retrozessionsverträgen der Allianz SE.

**Tabelle 29: Einforderbare Beträge aus Retrozessionen nach HGB und Solvency II**

Tsd €

Stand 31. Dezember 2023	HGB <sup>1</sup>	Bewertungsdifferenz	Solvency II
Proportionale Krankheitskostenrückversicherung	58 064	-57 760	304
Proportionale Erwerbsunfähigkeitsrückversicherung	20 245	-20 286	-42
Proportionale Arbeitsunfallrückversicherung	276 969	-65 471	211 498
Proportionale Kraftfahrzeughaftpflichtrückversicherung	274 911	-102 453	172 458
Proportionale Sonstige Kraftfahrrückversicherung	1 961	1 161	3 123
Proportionale See-, Luftfahrt- und Sonstige Transportrückversicherung	8 169	-2 145	6 024
Proportionale Feuer und andere Sachrückversicherungen	115 530	-45 373	70 157
Proportionale Allgemeine Haftpflichtrückversicherung	936 975	-235 507	701 468
Proportionale Kredit- und Kautionsrückversicherung	2 590	-2 416	174
Proportionale Rechtsschutzrückversicherung	1 801	173	1 974
Proportionale Beistandsrückversicherung	32	-10	23
Proportionale Rückversicherung für verschiedene finanzielle Verluste	895	-1 024	-129
Nichtproportionale Krankenrückversicherung	-	110	110
Nichtproportionale Schadenrückversicherung	9 581	393 933	403 513
Nichtproportionale See-, Luftfahrt- und Sonstige Transportrückversicherung	115 986	-59 154	56 832
Nichtproportionale Sachrückversicherung	942 276	-332 344	609 932
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung</b>	<b>2 765 986</b>	<b>-528 566</b>	<b>2 237 420</b>
Krankenrückversicherung	1 205	9 230	10 434
Lebensrückversicherung	1 520 786	-370 595	1 150 191
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung</b>	<b>1 521 991</b>	<b>-361 366</b>	<b>1 160 625</b>
<b>Summe</b>	<b>4 287 977</b>	<b>-889 931</b>	<b>3 398 045</b>

<sup>1</sup> Die HGB-Werte sind entsprechend den versicherungstechnischen Zweigen nach Solvency II zugeordnet. Aus buchungstechnischen Gründen sind unter HGB alle Spätschadenrückstellungen unter den proportionalen Geschäftsbereichen ausgewiesen.

## D.2.2 Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen

### D.2.2.1 Allgemeine Grundsätze

#### Verhältnismäßigkeit

Die Versicherungsmathematische Funktion sorgt dafür, dass die versicherungstechnischen Rückstellungen sachgerecht bestimmt werden unter Verwendung von Daten, Annahmen und Methoden, die in einem angemessenen Verhältnis zum Risikoprofil der jeweiligen

Einheit unter Berücksichtigung von Art, Umfang und Komplexität der Risiken stehen.

#### Wesentlichkeit

Das Konzept der Wesentlichkeit ist ein wichtiger Bestandteil bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen. Dies spiegelt sich im Wesentlichkeitskonzept der versicherungstechnischen Rückstellungen des Allianz Konzerns wider, welches in den Segmenten Geltungsbereich, Bewertungsmethode, Annahmen und Datenqualität verwendet wird. Das Konzept der Wesentlichkeit wird bei der Model Governance berücksichtigt, um die Angemessenheit der aktuariellen Modelle zur Berechnung von versicherungstechnischen Rückstellungen sicherzustellen.

#### Expertenmeinung

Die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen ist ein Prozess, der in zahlreichen Bereichen einer Expertenmeinung bedarf, zum Beispiel hinsichtlich der historischen Daten beigemessenen Glaubwürdigkeit, in welchem Umfang man prospektiven Modellen vertrauen sollte, und bezüglich des Erfordernisses, Unsicherheiten in die Schätzung einzubeziehen. Unabhängig von der Technik ist eine Expertenmeinung bei der Ergänzung oder Änderung von Schätzungen erforderlich, um in der Historie nicht eingeschlossene Umstände, die in den besten Schätzwert zu integrieren sind (zum Beispiel binäre Ereignisse), zu berücksichtigen. Somit ist die Expertenmeinung nicht losgelöst von allen anderen zu erledigenden Aufgaben der Versicherungsmathematischen Funktion zu betrachten.

Ihre Rolle besteht in der Ergänzung der durchgeführten statistischen Analyse, der Interpretation der Ergebnisse und der Identifikation einer Lösung bei auftretenden Mängeln. Als Teil der Analyse belegt die Versicherungsmathematische Funktion die Angemessenheit der Expertenmeinung, um verzerrte Schätzungen zu vermeiden, die das zugrunde liegende Risiko und die zu erwartenden Verbindlichkeiten entweder über- oder unterbewerten. Allerdings wird die Expertenmeinung nicht isoliert eingesetzt, es sei denn, es besteht keine verlässliche Alternative, zum Beispiel aufgrund eines Mangels relevanter Daten. Wenn eine Annahme von einer Expertenmeinung abhängt, so wird diese von einer/mehreren Person/en mit einschlägigen Kenntnissen und umfassendem Verständnis des Themas angewendet.

Der von dem Konzern verfasste interne Governance-Rahmen verlangt die Dokumentation der angewandten Expertenmeinungen. Der Umfang und der Geltungsbereich der Dokumentation berücksichtigt die Verhältnismäßigkeit und Wesentlichkeit, basierend auf Analysen quantitativer und qualitativer Gesichtspunkte.

### Inhärente Unsicherheiten

Die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellung ist mit einer gewissen inhärenten Unsicherheit verbunden. Die wichtigsten Treiber und Unsicherheiten im Zusammenhang mit dem besten Schätzwert der Verbindlichkeiten werden untersucht und beschrieben, um die naturgemäß bestehenden Unsicherheiten in den getroffenen Annahmen als kontrollierbar einstufen zu können. Beispielsweise werden Sensitivitätsberechnungen zur Zinskurve und zur Versicherungstechnik auf den besten Schätzwert durchgeführt und analysiert. Zur Validierung von Schätzungen zusätzlich eingesetzt werden ein Backtesting, das heißt ein Abgleich von tatsächlichen und erwarteten Werten, sowie Veränderungsanalysen, um die Rückstellungsentwicklung zu verfolgen. Dies ist notwendig, da die versicherungstechnischen Rückstellungen entweder auf Basis aktueller Marktdaten bzw. historischer Beobachtungen hergeleitet werden oder auf Expertenschätzungen beruhen. Deren tatsächliches Eintreten ist jedoch von zukünftigen Ereignissen (zum Beispiel gesetzgeberischen Entscheidungen) abhängig.

Das Sensitivitätsniveau eines Modells analysieren und testen wir, um einen besseren Einblick in die Volatilität des zugrunde liegenden Geschäfts zu gewinnen. Sensitivitätstests eines Modells beziehen sich nicht nur auf die Stochastik, sondern berücksichtigen auch die Modellunsicherheit inklusive Szenariotests und Spannweite der Ergebnisse anhand verschiedener Modelle zur Überwachung der Veränderungen

bei den Schätzungen aufgrund von zusätzlich verfügbaren Informationen. Ebenfalls betrachtet wird die Unsicherheit in den versicherungstechnischen Rückstellungen mit Blick auf die enthaltenen nicht marktbasieren Risiken in den entsprechenden versicherungstechnischen Risiken.

Als Ergebnis der verschiedenen Bewertungen lässt sich festhalten, dass die höchste Unsicherheit aus zukünftigen Ereignissen und Entwicklungen herrührt, also aus nichtökonomischen Annahmen. Dies können zukünftige Naturgefahrenereignisse sein, die den erwarteten Gewinn in zukünftigen Prämien mehr als negieren können, aber auch gesellschaftliche Entwicklungen, wie die Neigung zu gerichtlichen Verfahren, oder rechtliche Entwicklungen, etwa hinsichtlich der Höhe von Entschädigungszahlungen. Zukünftige Maßnahmen des Managements können diese Unsicherheiten nur in geringem Maße reduzieren und werden bei der Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen nicht berücksichtigt. Das Verhalten von versicherten Personen hat aufgrund unseres Geschäftsmodells nur einen vernachlässigbaren Einfluss auf die Rückstellungen und bedingt damit ebenfalls nur einen geringen Grad an Unsicherheit.

Die quantitative Bewertung der Unsicherheiten hinsichtlich der Versicherungstechnik ist ein wesentlicher Teil unseres internen Modells. In diesem Zusammenhang werden alle wesentlichen Annahmen und Treiber berücksichtigt, um eine mögliche Abweichung vom besten Schätzwert zu bewerten. Die Ergebnisse daraus erlauben es der Gesellschaft, die Unsicherheiten zu beschreiben, zu quantifizieren und zu verstehen.

Zur Quantifikation der Auswirkungen der ökonomischen Annahmen betrachten wir als Schock einen Abfall von 50 Basispunkten der Zinskurve. In diesem Fall würden die versicherungstechnischen Rückstellungen insgesamt um 2,5% ansteigen. Hierbei ist allerdings anzumerken, dass ein wesentlicher Teil unserer Verbindlichkeiten durch Depotstellung bei den Zedenten besichert ist. Diese Depoteinhalte werden konsistent zu den versicherungstechnischen Rückstellungen bewertet, das heißt ihr Marktwert würde sich ebenfalls erhöhen. Dadurch wäre die Auswirkung auf die Eigenmittel der Gesellschaft wesentlich geringer.

Zur Quantifikation der Auswirkungen der nicht ökonomischen Annahmen betrachten wir in der Nichtlebensversicherung zwei verschiedene Schocks. Beide basieren auf einem 1-in-10-Jahresereignis unseres internen Modells:

- Sofern deutlich mehr oder höhere Schäden eintreten als im erwarteten Mittel, können die Schadenaufwände in einem Jahr 6,1% über dem in der Marktwertbilanz als Prämienverbindlichkeit angesetzten Betrag liegen.
- Sofern sich bereits eingetretene Schäden deutlich schlechter abwickeln lassen oder deutlich mehr Schäden nachgemeldet werden als im erwarteten Mittel, könnten wir uns veranlasst sehen, die Schadenreserven innerhalb eines Jahres um 6,8% anzuheben.

Auch in der Lebensversicherung betrachten wir zwei Schockszenarien:

- Sofern sich die Sterblichkeitsraten für Produkte mit Langleblichkeitsrisiko um 20% reduzieren, könnten sich die versicherungstechnischen Rückstellungen in der Lebensversicherung um 8,8% erhöhen.
- Sofern sich die Sterblichkeitsraten für Produkte mit Sterblichkeitsrisiko um 15% erhöhen, könnten sich die versicherungstechnischen Rückstellungen in der Lebensversicherung um 49,3% erhöhen.

### D.2.2.2 Bester Schätzwert der versicherungstechnischen Rückstellungen

Der beste Schätzwert entspricht dem wahrscheinlichkeitsgewichteten Durchschnitt künftiger Zahlungsströme unter Berücksichtigung des Zeitwerts des Geldes (erwarteter Barwert künftiger Zahlungsströme) und unter Verwendung der maßgeblichen risikofreien Zinskurve.

Berechnet wird der beste Schätzwert zum Bewertungsstichtag für alle laufenden Verträge im Bestand. Diese Berechnung beruht auf aktuellen und glaubwürdigen Informationen und stützt sich auf realistische Annahmen; zum Einsatz kommen angemessene, anwendbare und einschlägige versicherungsmathematische und statistische Methoden.

Bei den für die Berechnung des besten Schätzwerts verwendeten Projektionen der Zahlungsströme werden alle ein- und ausgehenden Zahlungsströme berücksichtigt, die zur Abrechnung der Verbindlichkeiten und Forderungen aus Retrozessionen während ihrer Laufzeit benötigt werden, einschließlich:

- künftiger Leistungszahlungen (Schadensansprüche, Werte bei Fälligkeit, Rentenzahlungen, Rückkaufswerte),
- künftiger Aufwendungen (Fortführungskosten, Vertragsabwicklung, Gemeinkosten, Provisionen, Kapitalanlagemanagement),
- künftiger Prämien und

- bereits verbuchter Schadenzahlungen, Provisionen und Beiträge, soweit sie noch nicht ausgeglichen und zudem nicht überfällig sind.

Der beste Schätzwert für versicherungstechnische Rückstellungen der Nichtlebensversicherung und der Krankenversicherung nach Art der Nichtlebensversicherung beinhaltet Schaden- und Prämienrückstellungen, die separat errechnet werden. Die Schadenrückstellung entspricht hauptsächlich dem besten Schätzwert der Schadenrückstellung einschließlich Aufwendungen für Rückforderungs- und Regressbeträge sowie Schadenregulierung. Der beste Schätzwert der Prämienrückstellung ist definiert als der erwartete Barwert künftig eingehender und ausgehender Zahlungsströme einschließlich zum Beispiel künftiger Prämienzahlungen, künftiger Rückversicherungsprovisionen, künftiger Schäden und künftiger Aufwendungen.

### D.2.2.3 Forderungen gegenüber Retrozessionären und Zweckgesellschaften

Bei den einforderbaren Beträgen aus Rückversicherungen bzw. Retrozessionen und Zweckgesellschaften wird der erwartete Verlust bei Ausfall der Gegenpartei berücksichtigt.

Die Allianz SE verwendet die folgenden Vereinfachungen bei der Berechnung versicherungstechnischer Rückstellungen:

Im Hinblick auf Forderungen gegenüber Retrozessionären wird im Segment Nichtlebensversicherung normalerweise die BEL auf Bruttobasis bestimmt und mithilfe einer Brutto-Netto-Skalierung auf den Nettowert umgerechnet. Die Brutto-Netto-Skalierung basiert auf der verdienten Prämie und ergibt daher eine angemessene Retrozession, auch für nichtproportionale Retrozessionsverträge. Wegen ihrer hohen Materialität werden für bestimmte Vertragsgruppen, so zum Beispiel für die Super-Cat- und Mega-Cat-Verträge, separate beste Schätzer für die aus Retrozession einforderbaren Beträge ermittelt.

Im Segment Lebensversicherung sind alle wesentlichen Retrozessionen proportionaler Natur. Die Zahlungsströme der Retrozession werden aus der Differenz der Brutto- und Nettozahlungsströme ermittelt.

### D.2.2.4 Risikomarge

Gemäß Solvency II werden Kosten für die Bereitstellung von zusätzlichem Kapital für nicht absicherbare Risiken berücksichtigt. Es wird keine Risikomarge für absicherbare Finanzrisiken gefordert, da diese auf die Kapitalmärkte übertragen werden können. Die

Kapitalkosten sind die zu erwartenden Kosten für die Übertragung der nicht absicherbaren Finanz- und Versicherungsrisiken sowie operationeller Risiken auf einen anderen Versicherer, Rückversicherer oder sonstige Marktteilnehmer.

Die Risikomarge ist definiert als diejenigen Kapitalkosten, die bis zur endgültigen Abwicklung des Geschäfts benötigt werden. Somit stellt die Risikomarge die Kosten für die Bereitstellung des über den besten Schätzwert hinausgehenden notwendigen Kapitals dar. Mit anderen Worten: Zu dem Zeitpunkt, zu dem die Bilanz erstellt wird, werden alle vertraglichen Verpflichtungen zu ihrem erwarteten Wert aufgeführt (diskontiert um den Zeitwert des Geldes), zuzüglich einer Risikomarge.

Bei der Berechnung der Risikomarge werden Vereinfachungen immer mit Sorgfalt angewandt. So werden die Angemessenheit der Vereinfachungen und die zugrunde liegenden Annahmen untersucht, begründet und dokumentiert.

### D.2.2.5 Methoden und Annahmen für die Berechnungen

Die Berechnung versicherungstechnischer Rückstellungen erfolgt unter Verwendung einer adäquaten Bewertungsmethode. Dies ist entscheidend, da nur der Einsatz einer solchen Bewertungsmethode dafür sorgt, dass Art und Komplexität von Versicherungsrisiken in angemessener Weise berücksichtigt werden und die Grenzen der verwendeten Methoden bekannt sind. Die Entscheidung, ob versicherungsmathematische Methoden aus dem Lebens- oder Nichtlebensversicherungsbereich angewendet werden, basiert zum einen auf der Art der zu bewertenden Verbindlichkeiten, zum anderen auf der Identifizierung von Risiken, die eine wesentliche Auswirkung auf die zugrunde liegenden Zahlungsströme haben. Die Auswahl einer geeigneten Methode basiert unter anderem auf Faktoren wie Qualität, Quantität und Verlässlichkeit der verfügbaren Daten und Analysen aller wichtigen Merkmale des Geschäfts. Die gewählte Methode ist so ausgestaltet, dass die dabei verwendeten Annahmen und Parameter klar und explizit sind. Identifiziert werden die Haupteinflussfaktoren. Die wichtigsten Ursachen und Unsicherheiten im Zusammenhang mit dem besten Schätzwert werden untersucht und dokumentiert, beispielsweise anhand von Stress- und Szenarientests, Backtesting sowie Veränderungsanalysen.

Das Sensitivitätsniveau eines Modells wird analysiert, um einen besseren Einblick in die Volatilität des zugrunde liegenden Geschäfts zu gewinnen. Sensitivitätstests eines Modells berücksichtigen die Modellunsicherheit inklusive Szenarientests, die Spannweite der

Ergebnisse aufgrund verschiedener Modelle sowie die Rückvergleiche zur Überwachung der Veränderungen bei den Schätzungen für den Fall, dass zusätzliche Informationen verfügbar werden.

## Ökonomische Annahmen

Für die Diskontierung der Zahlungsströme der künftigen besten Schätzwerte werden risikofreie Zinssätze verwendet. Als Referenzzinssatz ist möglichst die Swap-Renditekurve für die jeweilige Zahlungsstromwährung zu verwenden, gegebenenfalls zuzüglich einer Volatilitätsanpassung. In Ausnahmefällen – wenn der Swap-Markt keine hinreichende Tiefe oder Liquidität aufweist und nur die Kurse der Staatsanleihen diese Bedingungen (Tiefe und Liquidität) erfüllen – beruhen die risikofreien Zinssätze auf den Renditen von Staatsanleihen.

Damit die Markterwartungen konzernweit konsistent sind, geben wir ökonomische Annahmen zentral vor.

Inflation wird bei der Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen berücksichtigt und das Risiko sich verändernder Inflation unterliegt einem regelmäßigen Monitoring.

## Volatilitätsanpassung

Die European Insurance and Occupational Pensions Authority (EIOPA) erlaubt es, eine Volatilitätsanpassung vorzunehmen, die die Auswirkungen von kurzfristigen Wertschwankungen der Kapitalanlagen reduziert. Die Volatilitätsanpassung ist eine Funktion der Renditespreads am Markt aus einem gewichteten Durchschnittsportfolio von Staats- und Unternehmensanleihen über dem risikofreien Zins. Sie beruht auf einem Referenzportfolio nach Währung und Land. Um den Abzinsungssatz anzupassen, wird der risikoangepasste Währungsspread verwendet. Eine zusätzliche Anpassung wird zum Abzinsungssatz addiert, wenn der risikoangepasste Spread des Landes erheblich höher ist als der risikoangepasste Währungsspread.

Zum 31. Dezember 2023 belief sich die Solvenzkapitalanforderung auf 33 115 953 Tsd € und die Mindestkapitalanforderung auf 8 278 988 Tsd € ohne Übergangsmaßnahmen.

Die Solvenzkapitalanforderung beinhaltet eine dynamische Volatilitätsanpassung (siehe Abschnitt „E.4.2 Methodik des internen Modells“ für eine Beschreibung der hierbei verwendeten Methode).

Die Volatilitätsanpassung verringerte die versicherungstechnischen Rückstellungen im Segment Lebens- und Krankenversicherung um 16 300 Tsd € und im Segment Nichtlebensversicherung um 176 050 Tsd € vor Abzug einfordersbarer Beträge aus Retrozession.

Eine Änderung der Volatilitätsanpassung auf Null würde die versicherungstechnischen Rückstellungen demnach für beide Segmente um insgesamt 192 350 Tsd € erhöhen, die Basiseigenmittel und die anrechnungsfähigen Eigenmittel zur Bedeckung der Solvenzkapitalanforderung um 114 402 Tsd € verringern sowie die anrechnungsfähigen Eigenmittel zur Bedeckung der Mindestkapitalanforderung um 163 470 Tsd € reduzieren.

Ohne Berücksichtigung der Volatilitätsanpassung würde die Solvenzkapitalanforderung ohne Übergangsmaßnahmen um 46 601 Tsd € und die Mindestkapitalanforderung um 11 650 Tsd € steigen. Die entsprechende Solvency-II-Kapitalquote ohne Berücksichtigung der Volatilitätsanpassung bliebe unverändert bei 265 %.

Den Allianz Konzerngesellschaften (Allianz Lebensversicherungs-AG und Allianz Private Krankenversicherungs-AG) wurde die Genehmigung zur Anwendung von Übergangsmaßnahmen für versicherungstechnische Rückstellungen erteilt. Die daraus resultierende Veränderung der Beteiligungswerte beeinflusst die verfügbaren Eigenmittel und die Solvenzkapitalanforderung der Allianz SE. Unter Berücksichtigung der Anwendung von Übergangsmaßnahmen für versicherungstechnische Rückstellungen bei diesen Allianz Konzerngesellschaften beliefen sich die Eigenmittel und die Solvenzkapitalanforderung der Allianz SE auf 98 076 957 Tsd € und 36 477 796 Tsd €, was zu einer Solvency-II-Quote von 269 % führte. Eine Änderung der Volatilitätsanpassung auf Null würde die Eigenmittel und die Solvenzkapitalanforderung der Allianz SE auf 97 962 555 Tsd € und 36 524 396 Tsd € ändern, was zu einer Solvency-II-Quote von 268 % führen würde.

## Versicherungstechnische Annahmen

Versicherungstechnische Annahmen wie Sterblichkeits-, Invaliditäts-, Storno- und Kostenannahmen werden als bester Schätzwert zum Bewertungsstichtag ermittelt. Dabei werden vergangene, aktuelle und zukünftig zu erwartende Erfahrungen berücksichtigt.

Im Segment Lebensversicherung sind die künftigen Überschüsse auf die überschussberechtigten Versicherungsverträge ein Bestandteil der Projektion. Die Gewinnbeteiligung liegt allerdings nicht im Ermessen des Rückversicherers, sondern ist in den Rückversicherungsverträgen festgelegt und daher bindend. Hier kommen deshalb keine Annahmen zum Tragen.

### D.2.2.6 Verantwortlichkeiten der Allianz SE

Obwohl der Allianz Konzern den Rahmen definiert und die Leitlinien für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen

vorgibt, führt die Allianz SE die Berechnung und Analyse innerhalb der Allianz SE Rückversicherung durch. Dabei ist die Analyse so gestaltet, dass die Versicherungsmathematische Funktion in der Lage ist, eine Stellungnahme zu den gesamten versicherungstechnischen Rückstellungen der Allianz SE abzugeben.

## D.3 SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

In der folgenden Tabelle zeigen wir die sonstigen Verbindlichkeiten der Allianz SE gemäß Solvency II und HGB zum 31. Dezember 2023 sowie deren Bewertungsdifferenzen.

Im Berichtszeitraum kam es zu keinen Veränderungen der verwendeten Ansatz- und Bewertungsgrundlagen oder Schätzungen.

Die Bewertungsansätze sind so gewählt, dass davon auszugehen ist, dass keine wesentlichen Unsicherheiten vorliegen und das Abweichungsrisiko als gering einzuschätzen ist.

**Tabelle 30: Gegenüberstellung der sonstigen Verbindlichkeiten nach Solvency II und HGB**

Tsd €

Stand 31. Dezember 2023	Solvency II	HGB <sup>1</sup>	Differenz
18. Eventualverbindlichkeiten	141 222	-	141 222
19. Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen	410 220	416 026	-5 807
20. Rentenzahlungsverpflichtungen	7 402 850	8 873 217	-1 470 367
21. Depotverbindlichkeiten	2 141 678	2 478 530	-336 853
22. Latente Steuerschulden	47 338	-	47 338
23. Derivate	739 658	612 120	127 538
24. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	111 765	111 765	-
25. Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	30 097 383	31 464 646	-1 367 264
26. Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern	1 063 699	514 968	548 731
27. Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern	152 583	297 447	-144 864
28. Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)	864 760	816 115	48 645
29. Nachrangige Verbindlichkeiten	16 181 301	17 635 709	-1 454 408
29.1. Nicht in den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten	-	-	-
29.2. In den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten	16 181 301	17 635 709	-1 454 408
30. Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten	1 676 802	1 320 145	356 657
<b>Summe sonstiger Verbindlichkeiten</b>	<b>61 031 258</b>	<b>64 540 688</b>	<b>-3 509 430</b>

<sup>1</sup>Die HGB-Werte sind entsprechend der Bilanzstruktur nach Solvency II angepasst.

### D.3.1 Eventualverbindlichkeiten

Verbindlichkeiten, die ungewiss sind (Wahrscheinlichkeit der Zahlungspflicht kleiner 50%), werden als Eventualverbindlichkeiten bezeichnet. In der Marktwertbilanz müssen Eventualverbindlichkeiten angesetzt werden, wenn sie wesentlich sind. Die Eventualverbindlichkeiten werden unter Verwendung der risikofreien Zinsstrukturkurve mit dem erwarteten Barwert (unter Berücksichtigung der Eintrittswahrscheinlichkeit) der zukünftigen

Zahlungsströme bewertet, welche zur Erfüllung dieser Eventualverbindlichkeiten über ihre Laufzeit erforderlich sind.

Im Geschäftsjahr bildeten wir in der Marktwertbilanz Eventualverbindlichkeiten für geplante negative Ergebnisse mehrerer Tochterunternehmen.

Bewertungsunsicherheiten liegen in der Eigeneinschätzung zukünftiger Zahlungsströme, die erforderlich sind, um die Eventualverbindlichkeit im Laufe ihrer Bestandsdauer zu begleichen. Bei den in der Marktwertbilanz angesetzten Eventualverbindlich-

keiten gehen wir von einer kurzen bis mittleren Laufzeit aus (ein bis zwei Jahre).

Im Handelsrecht werden Eventualverbindlichkeiten nicht in der Bilanz erfasst, sondern sind im Anhang des Geschäftsberichts anzugeben. Die unterschiedlichen Ansatzvorschriften nach Solvency II und HGB führen zu einem Unterschiedsbetrag in Höhe von 141.222 Tsd €.

## D.3.2 Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen

Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen sind Verbindlichkeiten, die bezüglich ihrer Fälligkeit oder ihrer Höhe ungewiss sind. Ausgenommen davon sind solche, die unter „Rentenzahlungsverpflichtungen“ erfasst werden. Die Position beinhaltet im Wesentlichen Personalrückstellungen und allgemeine Kostenrückstellungen. Die Bewertung dieser Rückstellungen unter Solvency II erfolgt überwiegend gemäß IAS 37 mit der bestmöglichen Schätzung. Bei einer wesentlichen Wirkung des Zinseffekts sind die Rückstellungen abzuzinsen. Der Zinssatz soll die Markterwartungen im Hinblick auf den Zinseffekt sowie die für die Schuld spezifischen Risiken widerspiegeln.

Kurzfristige Rückstellungen werden nach HGB in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit

von mehr als einem Jahr (langfristige Rückstellungen) sind nach HGB mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abzuzinsen.

Die Personalrückstellungen haben überwiegend eine Laufzeit von über einem Jahr, während die restlichen Rückstellungen im Wesentlichen eine kurzfristige Laufzeit bis zu einem Jahr haben.

Die Differenz in dieser Position von 5807 Tsd € resultiert aus abweichenden Ansatzkriterien und Bewertungsmethoden, wie beispielsweise der unterschiedlichen Abzinsung.

## D.3.3 Rentenzahlungsverpflichtungen

Die Rentenzahlungsverpflichtungen – im Folgenden als Pensionsrückstellungen bezeichnet – enthalten die Nettoverpflichtungen aus der betrieblichen Altersversorgung, das heißt die Pensionsverpflichtung wird mit dem saldierungspflichtigen Deckungs- bzw. Planvermögen verrechnet, sofern ein solches für den Pensionsplan vorhanden ist.

Der Überschuss aus Pensionsleistungen ist der Nettoüberschuss aus einem Pensionsplan, sofern für diesen ein saldierungspflichtiges Deckungs- bzw. Planvermögen vorhanden ist, das die Verpflichtung übersteigt. Im Gegensatz dazu spricht man von Pensionsrückstellungen, wenn die Verpflichtung das saldierungspflichtige Deckungs- bzw. Planvermögen für diesen Pensionsplan übersteigt.

### Pensionspläne der Allianz SE

Die folgende Tabelle zeigt die Aufteilung der Rentenzahlungsverpflichtungen mit den Wertunterschieden in Solvency II und HGB für verschiedene Pensionspläne der Allianz SE:

**Tabelle 31: Aufteilung der Rentenzahlungsverpflichtungen für verschiedene Pensionspläne der Allianz SE**

Tsd €

Stand 31. Dezember 2023	Solvency II	HGB	Differenz
<b>Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden</b>			
Alt-Pensionszusagen der Angestellten der deutschen Tochtergesellschaften	1 862 427	2 165 571	-303 144
Allianz Versorgungskasse VVaG	4 387 092	off balance	4 387 092
Allianz Pensionsverein e.V.	212 995	off balance	212 995
Pensionszusagen der Allianz SE			
Vertreterversorgungswerk	5 454 027	6 610 022	-1 155 995
Alt-Pensionszusagen der Angestellten	256 540	296 979	-40 439
Beitragsorientierte Pensionszusage	178 783	226 845	-48 062
Meine Allianz Pension, Meine Allianz Pension BPV	163 110	163 110	-
Entgeltumwandlung (PZE-Modelle)	142 397	142 532	-135
<b>Summe</b>	<b>12 657 371</b>	<b>9 605 059</b>	<b>3 052 312</b>
<b>(-) Beizulegender Zeitwert der verrechneten Vermögenswerte</b>			
Allianz Versorgungskasse VVaG	4 387 092	off balance	4 387 092
Allianz Pensionsverein e.V.	172 084	off balance	172 084
Alt-Pensionszusagen der Angestellten bzw. Vertreterversorgungswerk	212 676	212 676	-
Beitragsorientierte Pensionszusage	215 280	215 280	-
Meine Allianz Pension, Meine Allianz Pension BPV	163 110	163 110	-
Entgeltumwandlung (PZE-Modelle)	140 776	140 776	-
<b>Summe</b>	<b>5 291 018</b>	<b>731 842</b>	<b>4 559 176</b>
<b>(+) Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen</b>	<b>36 497</b>	<b>-</b>	<b>36 497</b>
<b>Rentenzahlungsverpflichtungen</b>	<b>7 402 850</b>	<b>8 873 217</b>	<b>-1 470 367</b>

Im Jahr 1985 wurden die Pensionsrückstellungen der deutschen Tochtergesellschaften durch eine Übertragung des korrespondierenden Vermögens bei der Allianz SE zentralisiert. Aus diesem Grund hat die Allianz SE die gesamtschuldnerische Haftung für einen Großteil dieser alten Pensionszusagen übernommen. Die deutschen Tochtergesellschaften erstatten die Kosten, während die Allianz SE die Erfüllung übernimmt. Daher bilanzieren wir diese Pensionsverpflichtungen bei der Allianz SE.

Im Jahr 2015 wurde der Vertrag, der die Kostenerstattung regelt, dahingehend geändert, dass die Allianz SE künftig neben der rechnerischen Aufzinsung zusätzlich das Zinsänderungsrisiko trägt. Darüber hinaus hat die Allianz SE zum 1. Januar 2015 die Verpflichtungen aus dem Vertreterversorgungswerk von der Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG vollumfänglich übernommen. Die Gesellschaften erstatten mit Wirkung zum 1. Januar 2017 für die

Angestellten lediglich noch die Dienstaufwände. Für die Risiken aus Zins, Inflation und Biometrie erfolgt keine Erstattung mehr.

Die Mehrzahl der deutschen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nimmt an beitragsorientierten Pensionsplänen teil, die für die festen Vergütungsbestandteile unter- bzw. oberhalb der Beitragsbemessungsgrenze der gesetzlichen Rentenversicherung (BBG) unterschiedliche Durchführungswege verwenden. Seit dem 1. Januar 2015 dotiert der Allianz Konzern für Neueintritte und für einen Großteil der aus dem beitragsorientierten Pensionsplan Bezugsberechtigten den risikoarmen Pensionsplan „Meine Allianz Pension“, der nur einen Beitragserhalt gewährt. Für Bezüge oberhalb der BBG entscheidet der Allianz Konzern jährlich, ob und in welcher Höhe ein Budget für beitragsorientierte Pensionspläne zur Verfügung gestellt wird. Unabhängig von dieser Entscheidung wird eine zusätzliche Risikoprämie für die Abdeckung des Todes- und

Berufsunfähigkeitsrisikos bereitgestellt. Die Anwartschaftszuwächse der beitragsorientierten Pensionspläne sind im Allgemeinen vollständig durch Vermögenswerte bedeckt. Dies gilt für Besitzstände aus den früheren Pensionsplänen nur zu einem geringen Teil. Bei Rentenbeginn wird das angesammelte Kapital als Einmalzahlung oder als eine lebenslange Rente ausbezahlt.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die vor dem 1. Januar 2015 in den Allianz Konzern eingetreten sind, erhalten Bezüge aus der Allianz Versorgungskasse VVaG (AVK), die neben Beiträgen der Trägergesellschaften hauptsächlich auf Beiträgen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beruht, und aus dem Allianz Pensionsverein e.V. (APV), den die Gesellschaft finanziert. Beide Pläne gewähren Versorgungsansprüche für die Festbezüge unterhalb der BBG. Zudem sind sie nach Handelsrecht vollständig durch Deckungsvermögen abgesichert und wurden zum

31. Dezember 2014 für Neueintritte geschlossen. Die AVK und der APV sind rechtlich selbstständige Versorgungseinrichtungen, deren Vorstandsmitglieder für die Vermögensanlage und das Risikomanagement verantwortlich sind. Die AVK unterliegt der Versicherungsaufsicht.

Die Vermögenswerte der beitragsorientierten Pensionspläne sind auf eine Treuhandgesellschaft – den Methusalem Trust e.V. – übertragen und werden durch die Mitglieder des Vorstands verwaltet.

Abhängig vom Eintrittsdatum in die Gesellschaft liegt die garantierte jährliche Mindestverzinsung in der AVK zwischen 1,75% und 3,50% sowie – im geschlossenen Teil des beitragsorientierten Pensionsplans – bei 2,75%.

Für selbstständige Handelsvertreterinnen und Handelsvertreter gibt es ebenfalls einen teilweise durch Vermögenswerte bedeckten, leistungsorientierten Pensionsplan (Vertreterversorgungswerk – VVW), der für Neueintritte nach dem 31. Dezember 2011 geschlossen wurde. Ein Teil des Pensionsplans ersetzt den Ausgleichsanspruch der Handelsvertreterin und des Handelsvertreters gemäß Handelsgesetzbuch (§89b HGB). Das VVW kommt einem endgehaltsabhängigen Plan sehr nahe.

Renten Anpassungen sind, außer bei AVK und APV, jährlich mit mindestens 1% garantiert. Abhängig von gesetzlichen Erfordernissen sind einige Renten Anpassungen an die Inflation geknüpft. Bei der AVK werden die vollständigen auf den Rentnerbestand entfallenden Überschüsse dazu verwendet, die Renten zu erhöhen.

Das Renteneintrittsalter liegt gewöhnlich zwischen der Vervollendung des 60. und 67. Lebensjahres. Vor Erreichen der Regelaltersgrenze werden Berufsunfähigkeitsrenten gewährt. Bei Tod beträgt die Versorgung in den früheren Pensionsplänen in der Regel 60% der Pensionsleistungen der Verstorbenen und des Verstorbenen für hinterbliebene Partnerinnen und Partner sowie 20% je Waise, wobei die Gesamtsumme 100% nicht übersteigen darf. Bei „Meine Allianz Pension“ erhalten die Hinterbliebenen das angesammelte Kapital.

Zusätzlich bietet der Allianz Konzern die Möglichkeit einer Pensionszusage durch Entgeltumwandlung (PZE) an. Innerhalb gewisser Grenzen können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihrem eigenen Ermessen Teile ihres Bruttoverdienstes umwandeln und erhalten dafür eine Pensionszusage von gleichem Wert. Die PZEs klassifizieren nahezu als Beitragszusagen mit vernachlässigbarem Risikopotenzial.

## Bewertung der Rentenzahlungsverpflichtungen

Die Pensionsverpflichtungen werden nach Solvency II gemäß IAS 19 bewertet. Somit werden in die Solvency-II-Bilanz als ökonomische Werte grundsätzlich die Beträge nach IFRS übernommen. Zugesagte Leistungen werden dabei entweder als beitragsdefinierte (Defined Contribution Plans) oder leistungsorientierte Pläne (Defined Benefit Plans) kategorisiert. Typischerweise sind mit leistungsorientierten Pensionsplänen biometrische Risiken wie Langlebigkeit, Erwerbsunfähigkeit und Tod sowie wirtschaftliche Risiken wie Zins, Inflation und Gehaltssteigerungen verbunden. Alle Pensionspläne – auch AVK und APV – sind als Defined Benefit Plans klassifiziert und werden in der IFRS- und somit auch in der Solvency-II-Bilanz ausgewiesen. Da es sich bei der AVK und dem APV um externe Versorgungseinrichtungen handelt, werden sie in der HGB-Bilanz nicht ausgewiesen.

Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen erfolgt – bis auf den Rechnungszins – nach HGB und IFRS auf Basis der gleichen Rechnungsannahmen:

**Tabelle 32: Rechnungsparameter für die Bewertung der Pensionsrückstellungen nach Solvency II und HGB**

Stand 31. Dezember 2023	Solvency II	HGB
Angewandter Diskontierungszinssatz Pensionsverpflichtungen	3,20	1,83
Angenommener Rententrend in den Jahren 2022 bis 2024	jeweils 5,50	jeweils 5,50
Angenommener Rententrend ab dem Jahr 2025	2,00	2,00
Angenommener Gehaltstrend (inklusive durchschnittlichem Karrieretrend)	3,25	3,25

Abweichend hiervon verwenden wir bei einem Teil der Pensionszusagen nach HGB und Solvency II als Rententrend die garantierte Rentendynamik von 1% pro Jahr, falls diese von der Anpassung nach Verbraucherpreisindex (Inflation) befreit sind.

Die Pensionsverpflichtung wird in der Regel auf Basis der „Projected Unit Credit“-Methode ermittelt bzw. als Barwert der erworbenen Anwartschaft ausgewiesen.

Aufgrund der Tatsache, dass kein Dienstverhältnis zwischen den Vertreterinnen und den Vertretern und der Allianz SE besteht und die Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG keine Kosten mehr erstattet, wird im Gegensatz zur IFRS-Konzernbilanz sowohl im Einzelabschluss nach HGB als auch in der Solvency-II-Bilanz die Verpflichtung für das VVW in Höhe des vollen Barwerts ausgewiesen.

Beim Diskontierungszinssatz unter HGB nehmen wir die Vereinfachungsregelung nach §253 Absatz 2 Satz 2 HGB (angenommene Restlaufzeit der Altersversorgungsverpflichtungen von 15 Jahren) in Anspruch. Der Bewertung der Pensionsverpflichtungen nach HGB wurde entsprechend den geltenden Rechtsvorschriften ein zum Bilanzstichtag prognostizierter 10-Jahres-Durchschnittszinssatz in Höhe von 1,83% zugrunde gelegt.

Der Rechnungszins für IFRS spiegelt die Marktverhältnisse am Bilanzstichtag für erstklassige festverzinsliche Anleihen entsprechend der Währung und der Duration der Pensionsverbindlichkeiten wider. In der Eurozone stützt sich die Bestimmung des Rechnungszinses auf als AA eingestufte Finanz- und Unternehmensanleihen und auf ein vereinheitlichtes Zahlungsstrom-Profil für einen gemischten Bestand. Es wird eine Zinsstrukturkurve von unserem Pensionsberater Willis Towers Watson verwendet. Zum 31. Dezember 2023 betrug der Rechnungszins für Pensionsverpflichtungen nach IFRS 3,20%.

Der Unterschiedsbetrag zwischen der Marktwert- und der HGB-Bilanz ist in dieser Position primär auf die unterschiedlichen Abzinsungssätze zurückzuführen und beträgt zum Stichtag – 1 470 367 Tsd €.

Die Bandbreite der Sensitivitätsberechnungen wurde aus der durchschnittlichen Volatilität eines Fünfjahreszeitraums abgeleitet. Ein Anstieg (bzw. eine Reduktion) des Rechnungszinses um 50 Basispunkte würde zu einer Reduktion der Verpflichtung in Höhe von 461 439 Tsd € (bzw. einem Anstieg um 514 750 Tsd €) führen. Ein Anstieg der Trend-Parameter für Anwärterinnen und Anwärter (zum Beispiel Gehaltstrend) um 25 Basispunkte ließe die Verpflichtung um 39 336 Tsd € steigen. Im Gegensatz hierzu würde ein Anstieg der Parameter für Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfänger (zum Beispiel Leistungsanpassungen, die an die Inflation gekoppelt sind) um 25 Basispunkte eine geänderte Verpflichtung in Höhe von 167 913 Tsd € nach sich ziehen.

Die Kalkulationen der Pensionsverpflichtungen beruhen auf den Heubeck-Richttafeln RT2018G, die bezüglich der Sterblichkeit, Invalidisierung und Fluktuation an die unternehmensspezifischen Verhältnisse angepasst wurden. Die unternehmensspezifischen Anpassungen wurden im Jahr 2010 eingeführt und im Jahr 2023 überprüft und neu festgelegt. Die gewichtete durchschnittliche Lebenserwartung eines derzeit 65 Jahre alten Planteilnehmers beträgt rund 24,3 Jahre bei Frauen und 22,4 Jahre bei Männern.

Ein Anstieg der Lebenserwartung um ein Jahr würde die leistungsorientierte Verpflichtung um 146 546 Tsd € erhöhen.

Der Allianz Konzern verwendet, basierend auf den Verpflichtungsprofilen des Barwerts der verdienten Pensionsansprüche und der gesetzlichen Dotierungsverpflichtungen, stochastische Asset-Liability-Modelle, um die Vermögensallokation aus einer Rendite-Risiko-Perspektive zu optimieren.

Dank unseres gut gemischten und ausreichend großen Bestands gehen wir bei den zukünftigen Zahlungsströmen von keiner begründeten Unsicherheit aus, die einen Einfluss auf die Liquidität der Allianz SE haben könnte. Die Allokation des Planvermögens stellt sich wie folgt dar:

**Tabelle 33: Vermögensallokation bei den Pensionsverpflichtungen nach Solvency II**

Tsd €	
Stand 31. Dezember 2023	Solvency II
<b>Aktien</b>	
Börsennotiert	605 071
Nicht börsennotiert	39 275
<b>Anleihen</b>	
Börsennotiert	1 998 276
Nicht börsennotiert	1 271 766
Immobilien	423 000
Rückdeckungsversicherungen	402 304
Kapitalisierungsprodukte	451 549
Sonstige	99 777
<b>Summe</b>	<b>5 291 018</b>

## D.3.4 Depotverbindlichkeiten

Depotverbindlichkeiten umfassen von Rückversicherern erhaltene oder von diesen gemäß Rückversicherungsvertrag in Abzug gebrachte Beträge (zum Beispiel Barmittel). Die Bewertung erfolgt wie bei den Depotforderungen, die wir im Abschnitt „D.1.8 Depotforderungen“ beschreiben. Bezüglich Höhe und Laufzeit stehen die Depotverbindlichkeiten in Korrelation mit den versicherungstechnischen Rückstellungen.

Zum 31. Dezember 2023 existieren Bewertungsunterschiede zwischen HGB und Solvency II von 336 853 Tsd €.

## D.3.5 Latente Steuerschulden

Für weitere Informationen hinsichtlich der Definition und Bewertung der latenten Steuerschulden verweisen wir auf die Ausführungen im Abschnitt „D.1.2 Latente Steueransprüche“.

## D.3.6 Derivate

Weitere Informationen zu der Definition und Bewertung der derivativen Finanzinstrumente erhalten Sie im Abschnitt „D.1.5.6 Derivate“.

Die folgende Tabelle zeigt eine detaillierte Übersicht zu den Unterschieden bei den derivativen Finanzinstrumenten auf der Passivseite:

**Tabelle 34: Bewertung der derivativen Finanzinstrumente nach Solvency II und HGB**

Tsd €			
Stand 31. Dezember 2023			
Gattung	Solvency II	HGB	Basiswert
Verkaufte Kaufoption	19 264	4 724	Aktienindex
Verkaufte Verkaufsoption	77	306	Aktienindex
Terminkauf	128 665	-	UniCredit S.p.A. Aktie
Devisen-Termingeschäfte	591 651	255 899	AED, AUD, BRL, CAD, CHF, CNY, CHF, CZK, DKK, GBP, HKD, HUF, IDR, INR, JPY, KRW, NOK, PLN, RON, SEK, SGD, USD, ZAR
Receiver-Swap EUR	-	351 192	Langfristige Zinspositionen
<b>Summe Derivate – Passiva</b>	<b>739 658</b>	<b>612 120</b>	

Bei den Derivaten handelt es sich im Wesentlichen um kurzfristige Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von unter einem Jahr.

Die verschiedenen Bewertungsansätze nach Solvency II und HGB führen zu einem Unterschiedsbetrag in Höhe von 127 538 Tsd €.

## D.3.7 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betreffen im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Barsicherheiten. Alle gemäß IFRS 9 definierten Finanzierungsverbindlichkeiten werden mit dem Zeitwert ohne Berücksichtigung von Veränderungen des eigenen Ausfallrisikos bewertet. Grundsätzlich setzen wir Verbindlichkeiten mit ihrem Erfüllungsbetrag an, der wegen ihrer Kurzfristigkeit dem Zeitwert entspricht. Die Bewertung in HGB erfolgt zum Erfüllungsbetrag und ist identisch mit dem Wert in der Marktwertbilanz.

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten handelt es sich im Wesentlichen um kurzfristige Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit bis zu einem Jahr.

## D.3.8 Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betreffen hauptsächlich Verbindlichkeiten aus konzerninternen Darlehen und Cashpool-Verbindlichkeiten. Alle Verbindlichkeiten in dieser Position werden mit dem Zeitwert bewertet, ohne Berücksichtigung von Veränderungen des eigenen Ausfallrisikos. Für die Berechnung der Zeitwerte wenden wir teilweise alternative Bewertungsmethoden an, die wir im Abschnitt „D.4.8 Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ näher erläutern. Die Verbindlichkeiten aus RSUs gegenüber konzerninternen Gesellschaften werden seit diesem Jahr nicht mehr als Derivate eingestuft, was den Ausweis in dieser Position begründet. Ebenso erfolgt der Ausweis der kündbaren Verbindlichkeiten als finanzielle Verbindlichkeit außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beginnend mit dem Geschäftsjahr. Der Posten „Sonstige“ beinhaltet unter Solvency II im Wesentlichen Leasingverbindlichkeiten nach IFRS 16.

In der HGB-Bilanz erfolgt der Ansatz dieser Verbindlichkeiten zu ihrem Erfüllungsbetrag.

Bei den Commercial Papers sowie Verbindlichkeiten aus dem Cashpool handelt es sich um kurzfristige Verbindlichkeiten mit einer

Laufzeit bis zu einem Jahr. Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Allianz Gesellschaften aus Anleihen und Darlehen handelt es sich im Wesentlichen um Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr.

Die unterschiedlichen Bewertungsgrundlagen führen zu verschiedenen Wertansätzen für Solvency II und HGB. Die Wertunterschiede sind in folgender Tabelle dargestellt:

**Tabelle 35: Bewertung der finanziellen Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Solvency II und HGB**

Tsd €

Stand 31. Dezember 2023	Solvency II	HGB	Differenz
Verbindlichkeiten gegenüber Allianz Gesellschaften aus Anleihen und Darlehen	17 252 417	18 709 544	-1 457 127
Verbindlichkeiten aus dem Cashpool	11 092 867	11 142 361	-49 494
Commercial Papers	1 103 223	1 103 223	-
Verbindlichkeiten aus RSU	508 828	508 828	-
Kündbare Verbindlichkeiten	126 126	-	126 126
Sonstige	13 922	689	13 233
<b>Summe</b>	<b>30 097 383</b>	<b>31 464 646</b>	<b>-1 367 264</b>

Überwiegend resultiert die Differenz aus den Anleihen und Darlehen von Allianz Gesellschaften, wobei sich das derzeit erhöhte Zinsniveau marktwertsenkend auf die einzelnen Titel auswirkt. Folglich liegen in der Regel die Marktwerte unter den entsprechenden Erfüllungsbeträgen, welche nach HGB angesetzt werden. Außerdem resultiert der Unterschiedsbetrag auch aus den kündbaren Verbindlichkeiten, die nur nach Solvency II angesetzt werden dürfen.

### D.3.9 Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern

Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern beziehen sich auf fällige Beträge gegenüber Zedenten und anderen am Versicherungsgeschäft Beteiligten, die jedoch keine versicherungstechnischen Rückstellungen sind. Sie umfassen fällige Beträge gegenüber (Rück-)Versicherungsvermittlern (zum Beispiel

Vermittlern geschuldete, aber noch nicht bezahlte Provisionen), schließen aber Versicherungsunternehmen geschuldete Darlehen und Hypotheken aus, wenn sie nicht an das Versicherungsgeschäft, sondern an das Finanzierungsgeschäft geknüpft (und somit in den finanziellen Verbindlichkeiten enthalten) sind.

Der Bilanzposten enthält im Wesentlichen nur kurzfristige Verbindlichkeiten. Kurzfristig bedeutet, die Laufzeit beträgt weniger als ein Jahr. Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern werden in HGB und in der Marktwertbilanz zu ihrem Erfüllungsbetrag erfasst. Aufgrund der Kurzfristigkeit der Verbindlichkeiten gilt dieser Wert als guter Indikator für den Zeitwert unter Anwendung der Grundsätze der Wesentlichkeit und Verhältnismäßigkeit.

Der Unterschied von 548 731 Tsd € zwischen HGB und Marktwertbilanz besteht im Wesentlichen in der Erfassung bestimmter Prämien, Schaden- und Provisionszahlungen, die in HGB in den Verbindlichkeiten gezeigt werden, während sie in der Marktwertbilanz in den versicherungstechnischen Rückstellungen und Depotforderungen/-verbindlichkeiten enthalten sind aufgrund einer unterschiedlichen Anforderung hinsichtlich der Umgliederung von Verbindlichkeiten nach HGB und Solvency II.

### D.3.10 Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern

Diese Position umfasst Rückversicherern geschuldete Beträge (insbesondere im Kontokorrentverkehr) außer Einlagen und Beträge im Zusammenhang mit dem Rückversicherungsgeschäft, die nicht Bestandteil der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen sind.

Der Bilanzposten enthält im Wesentlichen nur kurzfristige Verbindlichkeiten. Kurzfristig bedeutet, die Laufzeit beträgt weniger als ein Jahr. Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern werden in HGB und in der Marktwertbilanz zu ihrem Erfüllungsbetrag erfasst. Aufgrund der Kurzfristigkeit der Verbindlichkeiten gilt dieser Wert als guter Indikator für den Zeitwert unter Anwendung der Grundsätze der Wesentlichkeit und Verhältnismäßigkeit.

Der Unterschied von 144 864 Tsd € zwischen HGB und Marktwertbilanz besteht im Wesentlichen in der Erfassung bestimmter Prämien, Schaden- und Provisionszahlungen, die in HGB in den Verbindlichkeiten gezeigt werden, während sie in der Marktwertbilanz

in den versicherungstechnischen Rückstellungen und Depotforderungen/-Verbindlichkeiten enthalten sind aufgrund einer unterschiedlichen Anforderung hinsichtlich der Umgliederung von Verbindlichkeiten nach HGB und Solvency II.

### D.3.11 Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)

Zu diesen Verbindlichkeiten zählen fällige Beträge an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die nicht versicherungsbezogen sind (analog zu den Forderungen (Handel, nicht Versicherung) auf der Aktivseite). Verbindlichkeiten gegenüber öffentlichen Einrichtungen sind ebenfalls enthalten. In der Marktwertbilanz werden sie grundsätzlich mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt, den wir unter Anwendung der Grundsätze der Wesentlichkeit und Verhältnismäßigkeit als guten Näherungswert für den Zeitwert betrachten.

Diese Verbindlichkeiten sind nach HGB zu ihrem Erfüllungsbetrag anzusetzen und sind daher überwiegend identisch zu den Werten gemäß Solvency II.

Der Bilanzposten enthält im Wesentlichen Positionen mit einer Laufzeit von bis zu fünf Jahren.

Die Differenz in Höhe von 48 645 Tsd € resultiert aus der unterschiedlichen Bewertung der Steuerrückstellungen.

### D.3.12 Nachrangige Verbindlichkeiten

Nachrangige Verbindlichkeiten sind Schulden, die im Insolvenzfall erst nach den Forderungen der anderen Gläubiger erfüllt werden dürfen. Diese Position beinhaltet konzernexterne und -interne Verbindlichkeiten aus nachrangigen Anleihen und nachrangigen Darlehen. Nachrangige Verbindlichkeiten werden in der Marktwertbilanz zu ihrem Zeitwert ohne Berücksichtigung von Änderungen der eigenen Bonität erfasst. Für die Berechnung der Zeitwerte werden alternative Bewertungsmethoden angewandt, die wir im Abschnitt „D.4.9 Nachrangige Verbindlichkeiten“ näher erläutern.

Nach HGB sind die nachrangigen Verbindlichkeiten zum Erfüllungsbetrag bewertet.

Bei den nachrangigen Verbindlichkeiten handelt es sich im Wesentlichen um langfristige Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von über fünf Jahren.

Aufgrund der unterschiedlichen Bewertungsgrundlagen ergibt sich zwischen Solvency II und HGB ein Unterschiedsbetrag in Höhe von 1454408 Tsd €, wobei sich das derzeit erhöhte Zinsniveau marktwertsenkend auf die einzelnen Titel auswirkt. Folglich liegen in der Regel die Marktwerte unter den entsprechenden Erfüllungsbeträgen, welche nach HGB angesetzt werden.

### D.3.13 Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten

Diese Position beinhaltet sämtliche Verbindlichkeiten, die andere Bilanzposten nicht abdecken, hauptsächlich Verbindlichkeiten aus Wertpapieren und Zinsverbindlichkeiten, die gewöhnlich mit dem Zeitwert oder mit dem Nominalwert bewertet werden. Anpassungen des eigenen Ausfallrisikos werden dabei nicht berücksichtigt. Der Nominalwert stellt einen guten Näherungswert für den Zeitwert dar – unter Anwendung der Grundsätze der Wesentlichkeit und Verhältnismäßigkeit.

Nach HGB ist diese Position grundsätzlich zum Erfüllungsbetrag bewertet. Die Bilanzposition enthält im Wesentlichen kurzfristige Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit bis zu einem Jahr.

Die verschiedenen Bewertungsansätze nach Solvency II und HGB führen zu einem Unterschiedsbetrag von 356657 Tsd €. Der Unterschiedsbetrag resultiert im Wesentlichen aus Verbindlichkeiten, die nur nach Solvency II angesetzt werden dürfen.

## D.4 ALTERNATIVE BEWERTUNGSMETHODEN

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden für Solvency-II-Zwecke zum Zeitwert erfasst. Bei den finanziellen Verbindlichkeiten sind Wertänderungen aufgrund einer geänderten Bonität des Unternehmens nicht zu berücksichtigen. Wenn notierte Preise an aktiven Märkten für die Bewertung zur Verfügung stehen, werden diese für die Bewertung gemäß Solvency II verwendet. Ein aktiver Markt ist gemäß der Definition in IFRS 13 ein Markt, auf dem Geschäftsvorfälle mit dem Vermögenswert oder der Verbindlichkeit mit ausreichender Häufigkeit und Volumen auftreten, sodass fortwährend Preisinformationen zur Verfügung stehen. Auf einem aktiven Markt herrschen folgende Bedingungen:

- Die am Markt gehandelten Posten sind homogen.
- Normalerweise finden sich jederzeit bereitwillige Interessenten für Kauf und Verkauf.
- Die Preise sind öffentlich verfügbar.

Wenn notierte Preise an aktiven Märkten nicht zur Verfügung stehen, werden andere Bewertungsmethoden verwendet. Diese Bewertungstechniken entsprechen den gemäß IFRS 13 und im Solvency-II-Regelwerk aufgeführten und beinhalten

- das Marktwertverfahren: Preise und andere relevante Informationen aus Markttransaktionen, an denen identische oder vergleichbare Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten beteiligt sind;
- den kostenorientierten Ansatz: ein Betrag, der gegenwärtig erforderlich wäre, um die Servicekapazität eines Vermögenswertes zu ersetzen (Wiederbeschaffungskosten);
- das Ertragswertverfahren: Umwandlung künftiger Beträge, zum Beispiel Zahlungsströme oder Erträge, in einen einzigen aktuellen Betrag (Barwerttechnik).

Schätzungen und Annahmen sind von besonderer Bedeutung, wenn der Zeitwert von Finanzinstrumenten festzulegen ist, bei denen mindestens ein maßgeblicher Input nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruht. Die Verfügbarkeit von Marktdaten hängt vom relativen Handelsvolumen identischer oder vergleichbarer Instrumente am Markt ab, wobei der Schwerpunkt auf Informationen

liegt, die die tatsächliche Marktaktivität oder verbindliche Notierungen von Maklern oder Händlern abbilden.

Der Ermessensspielraum für die Feststellung des Zeitwerts korreliert stark mit dem Niveau von nicht am Markt beobachtbaren Inputparametern. Die Allianz SE nutzt zur Bestimmung des Zeitwerts ein Maximum an beobachtbaren Inputparametern und ein Minimum von nicht am Markt beobachtbaren Inputparametern. Die Beobachtbarkeit von Inputparametern wird durch verschiedene Faktoren beeinflusst, zum Beispiel die Art des Finanzinstruments, das Vorliegen eines etablierten Marktes für das spezifische Instrument, spezielle Transaktionsmerkmale, Liquidität und allgemeine Marktbedingungen.

Die Fair-Value-Hierarchie gemäß IFRS 13 teilt die Inputfaktoren für die Bewertungstechniken zur Bemessung des Fair Value in drei Stufen ein:

- Level 1: ein notierter Marktpreis in einem aktiven Markt ohne Anpassung.
- Level 2: Inputfaktoren, außer den in Level 1 enthaltenen notierten Marktpreisen, die entweder direkt oder indirekt beobachtbar sind.
- Level 3: Nicht alle Inputfaktoren sind am Markt beobachtbar.

### D.4.1 Immobilien

Die Ermittlung der Zeitwerte der Immobilien erfolgt unter Anwendung eines in der ImmoWertV (Verordnung über die Grundsätze für die Ermittlung der Verkehrswerte von Grundstücken) normierten Verfahrens, sodass bei rentierlichen Objekten im Regelfall das Ertragswertverfahren angewandt wird. Sollte es sich bei der zu bewertenden Immobilie um eine einem speziellen Zweck dienende Immobilie handeln, erfolgt die Bewertung mit alternativen normierten Verfahren gemäß ImmoWertV, insbesondere mit dem Sachwertverfahren oder dem Vergleichswertverfahren. Bei vertraglich fixierten Verkäufen von Bestandsobjekten wird der Verkehrswert an den Verkaufspreis angepasst.

Die Zeitwerte werden mindestens zum 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres von einem externen Gutachter ermittelt und intern validiert.

Die wesentlichen Bewertungsparameter bei der Ertragswertermittlung sind die Mieten, der Liegenschaftszins sowie die wirtschaftliche Restnutzungsdauer der Gebäude und der Bodenwert des Grundstücks. Bewertungsunsicherheiten liegen in den Schätzungen dieser Inputparameter bei der Ermittlung künftiger Zahlungsströme.

### D.4.2 Anteile an verbundenen Unternehmen einschließlich Beteiligungen

Da in der Regel keine notierten Marktpreise für die Beteiligungen der Allianz SE vorliegen, werden diese gemäß Artikel 13 der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35 mit der angepassten Equity-Methode oder der Equity-Methode bewertet.

Unter Anwendung der Grundsätze der Wesentlichkeit erfolgt die Bewertung von einzelnen, nicht börsennotierten verbundenen Unternehmen, die nicht der Beaufsichtigung auf Einzelebene nach dem Solvency-II-Regime unterliegen, mit der Equity-Methode.

Sofern bei der angepassten Equity-Methode Vermögenswerte innerhalb der Beteiligungen ihrerseits mittels Modellen bewertet werden, bestehen die allgemein bei Bewertungsmodellen auftretenden Unsicherheiten.

### D.4.3 Aktien

Die Bewertung der nicht börsennotierten Aktien der Taikang Insurance Group Inc. erfolgt mittels eines marktbasierenden Ansatzes auf Grundlage der Marktmultiplikatoren relevanter Vergleichsunternehmen. Der Fokus liegt dabei auf an den Börsen Hongkong und Shanghai gehandelten chinesischen Versicherungsgesellschaften, die überwiegend im Lebensversicherungsmarkt tätig sind. Aus den 6-Monats-Durchschnittswerten der drei Kenngrößen „Kurs-Buchwert-Verhältnis“, „Kurs-Embedded-Value-Verhältnis“ und „Kurs-Gewinn-Verhältnis“ ermitteln wir einen Durchschnittswert, aus dem wir den Marktwert für die Aktien der Taikang Insurance Group Inc. ableiten.

Für die übrigen nicht börsennotierten Aktien werden gemäß Artikel 9 Absatz 4 der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35 die fortgeführten Anschaffungskosten, Nettovermögenswerte (Net Asset Values NAV) sowie aktuelle Transaktionswerte als angemessene Schätzungen für den Zeitwert betrachtet.

## D.4.4 Anleihen

Zur Ermittlung der Zeitwerte nicht börsennotierter Titel sowie insbesondere der unter den Staatsanleihen bzw. den Unternehmensanleihen ausgewiesenen Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen wird mit dem Ertragswertverfahren eine alternative Bewertungsmethode angewandt. Die verwendete Bewertungsmethode basiert auf dem Discounted-Cashflow-Modell. Wertbestimmende Faktoren bilden dabei die Annahmen bezüglich der Zinsstrukturkurven, der emittentenspezifischen Spreads sowie der Zahlungsströme.

Bewertungsunsicherheiten liegen aufgrund von Bonitätsrisiken in der Selbsteinschätzung emittentenspezifischer Spreads.

Die nicht börsennotierten Aktien der FC Bayern München AG bewerten wir mithilfe einer internen Berechnungsmethode, die auf den individuellen Geschäftsbedingungen des Vertrages basiert. Letztere begründen zudem den bilanziellen Ausweis dieser Position unter den Unternehmensanleihen.

## D.4.5 Organismen für gemeinsame Anlagen

Für Investmentfonds ermitteln wir den Zeitwert hauptsächlich mit dem marktpreisorientierten Ansatz bzw. durch NAV. Unabhängige Geschäftsbanken liefern dazu die entsprechenden Marktwerte.

## D.4.6 Derivate

Der Zeitwert wird in erster Linie auf Grundlage des Ertragswertverfahrens unter Verwendung von Barwerttechniken und des Black-Scholes-Merton-Modells ermittelt. Bei der Bewertung stellen üblicherweise am Markt beobachtbare Volatilitäten, Zinssätze

und Zinsstrukturkurven sowie Wechselkurse und Aktienkurse die wichtigsten Inputfaktoren dar.

## D.4.7 Sonstige Darlehen und Hypotheken

Der Zeitwert von Darlehen wird hauptsächlich auf Grundlage des Ertragswertverfahrens unter Verwendung von deterministischen Diskontierungsmethoden ermittelt. Die relevanten Abzinsungssätze werden von beobachtbaren Marktparametern abgeleitet und spiegeln die verbleibende Laufzeit und das Kreditrisiko der Instrumente wider. In seltenen Fällen wird ein internes Bewertungsmodell verwendet.

## D.4.8 Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Der Zeitwert basiert hauptsächlich auf dem Ertragswertverfahren, welches zukünftige diskontierte Zahlungsströme mit risikospezifischen Zinssätzen für die Bewertung zugrunde legt. Bei einigen kurzfristigen Verbindlichkeiten wird der Buchwert als angemessener Schätzwert für den Zeitwert erachtet.

Bewertungsunsicherheiten liegen in der Bestimmung zukünftiger Zahlungsströme.

## D.4.9 Nachrangige Verbindlichkeiten

Der Zeitwert beruht im Wesentlichen auf dem marktpreisorientierten Ansatz unter Verwendung von Marktpreisnotierungen sowie dem Ertragswertverfahren unter Verwendung von deterministischen Discounted-Cashflow-Methoden.

Bewertungsunsicherheiten liegen in der Bestimmung zukünftiger Zahlungsströme.

## D.5 SONSTIGE ANGABEN

Alle wichtigen Angaben zur Bewertung von Vermögenswerten, versicherungstechnischen Rückstellungen und anderen Verbindlichkeiten zu Solvabilitätszwecken sind in den vorangegangenen Abschnitten enthalten.

# KAPITALMANAGEMENT

---

E

# E.1 EIGENMITTEL

## E.1.1 Ziele, Leitlinien und Prozesse

Eines der Hauptziele der Allianz Strategie ist es, die Finanzkraft der Allianz SE und ihrer Tochtergesellschaften zu erhalten. Die Kapitalausstattung ist dabei eine zentrale Ressource, die zahlreiche Aktivitäten im gesamten Allianz Konzern unterstützt. Die Risikotragfähigkeit der Allianz SE und ihrer Tochtergesellschaften bildet die Grundlage für die nachhaltige Wirtschaftlichkeit und somit für das Vertrauen unserer Kunden.

Die Allianz verwendet einen integrierten Kapitalmanagement-Ansatz, der die Risikobereitschaft und die Risikoallokation innerhalb der Allianz SE und ihrer Tochtergesellschaften berücksichtigt. Das Kapitalmanagement der Allianz SE soll sowohl die Eigenmittelbasis des Konzerns schützen als auch ein effektives Kapitalmanagement auf Ebene der operativen Tochtergesellschaften unterstützen. Sowohl Risikoaspekte als auch der Eigenmittelbedarf werden in die Management- und Entscheidungsprozesse über die Aufteilung von Risiken und die Allokation von Eigenmitteln auf verschiedene Segmente, Geschäftsbereiche und Kapitalanlagen einbezogen.

Wir haben unsere Kapitalmanagement-Strategie in der Kapitalmanagement-Leitlinie formalisiert und präzisiert.

Der wesentliche Grundsatz des Kapitalmanagement-Ansatzes ist die Behandlung von Eigenmitteln als eine Ressource, die zentral von der Allianz SE verwaltet wird und gewissermaßen von oben nach unten bevorzugt denjenigen Tochtergesellschaften, Geschäftsbereichen oder Produkten zugewiesen wird, die erwartungsgemäß die größten Überrenditen im Vergleich zu den Kapitalkosten erzielen. Diese Vorgehensweise hat folgende Auswirkungen auf die Allokation von Eigenkapital (bzw. Eigenmitteln):

- Die Fungibilität des Kapitals wird durch die zentrale Bündelung von Kapital und Risiken maximiert.
- Lokal gehaltenes Kapital ist auf die Höhe der aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen (bzw. gegebenenfalls auch der Anforderungen der Ratingagenturen) begrenzt, zuzüglich eines angemessenen Volatilitätspuffers. Darüber hinaus existierendes Überschusskapital wird an die Allianz SE weitergeleitet.

Die aktuell angestrebte Liquiditäts- und Kapitalausstattung spiegelt alle geplanten Änderungen bei den Eigenmitteln in den kommenden drei Jahren wider. Die Allianz SE hält einen strategischen Liquiditätspuffer vor, der als Reserve für potenziell erforderliche Kapitalerhöhungen bei Tochtergesellschaften zur Verfügung steht.

Bezüglich der Ziele, Leitlinien und Prozesse, die die Allianz bei der Verwaltung ihrer Eigenmittel heranzieht, kam es im Berichtszeitraum zu keinerlei wesentlichen Änderungen.

## E.1.2 Überleitung vom handelsrechtlichen Eigenkapital auf den Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten in der Marktwertbilanz

In der Marktwertbilanz beläuft sich der Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten auf 87 332 037 Tsd €, wohingegen das handelsrechtliche Eigenkapital 41 436 877 Tsd € beträgt. Der Unterschiedsbetrag von 45 895 160 Tsd € ist auf Bewertungsdifferenzen in den folgenden Bilanzpositionen zurückzuführen:

**Tabelle 36: Überleitung vom HGB-Eigenkapital auf den Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten in der Marktwertbilanz**

Tsd €	
Stand 31. Dezember 2023	
<b>Handelsrechtliches Eigenkapital</b>	<b>41 436 877</b>
Anlagen (außer Vermögenswerten für fonds- und indexgebundene Verträge)	36 270 967
Versicherungstechnische Rückstellungen <sup>1</sup>	7 959 607
Rentenzahlungsverpflichtungen	1 470 367
Finanzielle Verpflichtungen außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1 367 264
Latente Steuern	117 483
Sonstige	-1 290 527
<b>Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten in der Marktwertbilanz</b>	<b>87 332 037</b>

<sup>1</sup>Die versicherungstechnischen Rückstellungen setzen sich aus den versicherungstechnischen Rückstellungen und den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen zusammen.

Die Unterschiede zwischen der handelsrechtlichen Bilanz und Marktwertbilanz je Bilanzposition beschreiben wir im Kapitel [D Bewertung für Solvabilitätszwecke](#).

## E.1.3 Zusammensetzung, Höhe und Qualität der Basiseigenmittel und ergänzenden Eigenmittel einschließlich Eigenmittelbewegungen im Berichtszeitraum

**Tabelle 37: Überleitung des Überschusses der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten in der Marktwertbilanz auf die Basiseigenmittel**

Tsd €

Stand 31. Dezember 2023	
<b>Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten in der Marktwertbilanz</b>	<b>87 332 037</b>
Nachrangige Verbindlichkeiten (Basiseigenmittel)	16 181 301
Vorhersehbare Dividenden, Ausschüttungen und Entgelte	-5 373 379
Eigene Anteile (direkt und indirekt gehalten)	-63 002
<b>Basiseigenmittel</b>	<b>98 076 957</b>

Die Berechnung der Basiseigenmittel baut auf dem Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten gemäß der Marktwertbilanz in Höhe von 87 332 037 Tsd € auf.

Diesem Überschuss werden die nachrangigen Verbindlichkeiten, die als Basiseigenmittel anrechenbar sind und sich auf 16 181 301 Tsd € belaufen, hinzuaddiert. Bei diesen nachrangigen Verbindlichkeiten handelt es sich um von der Allianz SE begebene Nachranganleihen, die als Tier-1-gebundene Basiseigenmittel oder als Tier-2-Basiseigenmittel klassifiziert werden (teilweise unter Anwendung von Übergangsregelungen).

Von dieser Summe werden die vorhersehbaren Dividenden und Ausschüttungen der Allianz SE in Höhe von 5 373 379 Tsd € sowie die eigenen Aktien der Allianz SE von 63 002 Tsd € abgezogen.

Im Ergebnis beziffern sich die Basiseigenmittel auf 98 076 957 Tsd €. Dieser Betrag setzt sich zusammen aus 81 730 834 Tsd € Tier-1-nicht-gebundenen Eigenmitteln, 5 747 247 Tsd € Tier-1-gebundenen Eigenmitteln, 10 434 054 Tsd € Tier-2-Eigenmitteln und 164 822 Tsd € Tier-3-Eigenmitteln. Die Tier-1-nicht-gebundenen Eigenmittel bestehen aus dem Grundkapital in Höhe von 1 169 920 Tsd €, dem auf das Grundkapital entfallenden Emissionsagio der Allianz SE in Höhe von 28 037 586 Tsd € sowie der Ausgleichsrücklage von 52 523 328 Tsd €.

Die Ausgleichsrücklage ergibt sich aus dem Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten in Höhe von 87 332 037 Tsd € abzüglich des Grundkapitals (1 169 920 Tsd €), des auf das Grundkapital entfallenden Emissionsagios (28 037 586 Tsd €), der latenten Netto-Steueransprüche (164 822 Tsd €), der eigenen Aktien der Allianz SE (63 002 Tsd €) und der vorhersehbaren Dividende der Allianz SE (5 373 379 Tsd €).

Nachrangige Verbindlichkeiten, die als Tier-1-gebundene Eigenmittel klassifiziert sind, belaufen sich auf 5 747 247 Tsd € und setzen sich aus Instrumenten zusammen, die entweder unmittelbar die Kriterien für Tier-1-gebundene Eigenmittel erfüllen oder auf Grundlage der Übergangsregelungen einbezogen werden. Nachrangige Verbindlichkeiten, die als Tier-2-Eigenmittel klassifiziert sind, belaufen sich auf 10 434 054 Tsd €. Die Tier-2-Eigenmittel erfüllen die Kriterien für Tier-2-Eigenmittel.

Die Einteilung in Tiers folgt Kriterien, die in den Artikeln 93 bis 96 der Solvency-II-Richtlinie 2009/138/EG und den Artikeln 69 bis 82 der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35 beschrieben sind. Die nachrangigen Verbindlichkeiten werden gemäß den Vertragsbedingungen für die jeweiligen nachrangigen Verbindlichkeiten als Tier-1-gebunden oder als Tier 2 eingestuft. Die Allianz SE hat keine nachrangigen Verbindlichkeiten emittiert, die als Tier 3 eingestuft sind.

**Tabelle 38: Ausstehende Allianz Anleihen zum 31. Dezember 2023 – unter Übergangsbestimmungen fallend**

Tsd

Ausgabejahr	Währung	Nominalwert in der Währung	Solvency-II-Marktwert in €	Zinssatz in %	Tier	Fälligkeitstermin	Erster Kündigungstermin	Nächster Kündigungstermin	Frequenz
2014	EUR	1 500 000	1 486 684	3,375	1 gebunden	Ohne Endfälligkeit	18. September 2024	18. September 2024	Täglich

Die auf Grundlage der Übergangsregelung in die Eigenmittel einbezogene Anleihe qualifizierte sich zum Jahresende 2015 als anrechnungsfähige Eigenmittel unter Solvency I.

**Tabelle 39: Ausstehende Allianz Anleihen zum 31. Dezember 2023 – nicht unter Übergangsbestimmungen fallend**

Tsd

Ausgabejahr	Währung	Nominalwert in der Währung	Solvency-II-Marktwert in €	Zinssatz in %	Tier	Fälligkeitstermin	Erster Kündigungstermin	Nächster Kündigungstermin	Frequenz
2023	USD	1 000 000	940 883	6,35	2	6. September 2053	6. März 2033	6. März 2033	Variabel
2023	EUR	1 250 000	1 340 803	5,824	2	25. Juli 2053	25. Januar 2033	25. Januar 2033	Variabel
2022	EUR	1 250 000	1 207 397	4,252	2	5. Juli 2052	5. Januar 2032	5. Januar 2032	Variabel
2022	EUR	1 250 000	1 257 828	4,597	2	7. September 2038	7. Juni 2028	7. Juni 2028	Variabel
2021	EUR	1 250 000	1 065 196	2,6	1 gebunden	ohne Endfälligkeit	30. Oktober 2031	30. Oktober 2031	Variabel
2021	USD	1 250 000	1 045 110	3,2	1 gebunden	ohne Endfälligkeit	30. Oktober 2027	30. Oktober 2027	Variabel
2020	EUR	1 000 000	865 655	2,121	2	8. Juli 2050	8. Juli 2030	8. Juli 2030	Vierteljährlich
2020	EUR	1 250 000	1 075 830	2,625	1 gebunden	ohne Endfälligkeit	30. Oktober 2030	30. Oktober 2030	Variabel
2020	USD	1 250 000	1 074 427	3,5	1 gebunden	ohne Endfälligkeit	17. November 2025	17. November 2025	Variabel
2019	EUR	1 000 000	877 019	1,301	2	25. September 2049	25. September 2029	25. September 2029	Vierteljährlich
2017	EUR	1 000 000	958 168	3,099	2	6. Juli 2047	6. Juli 2027	6. Juli 2027	Vierteljährlich
2017	USD	600 000	528 072	5,1	2	30. Januar 2049	30. Januar 2029	30. Januar 2029	Vierteljährlich
2016	USD	1 500 000	997 432	3,875	2	ohne Endfälligkeit	1. Februar.2024	1. Februar.2024	Täglich
2015	EUR	1 500 000	1 460 798	2,241	2	7. Juli 2045	7. Juli 2025	7. Juli 2025	Vierteljährlich

Gemäß Artikel 308b (9) und (10) der Solvency-II-Richtlinie 2009/138/EG können bestimmte nachrangige festverzinsliche Wertpapiere auf Grundlage der Übergangsregelungen für einen Zeitraum von ursprünglich bis zu 10 Jahren (dieser Zeitraum endet am 31. Dezember 2025) als Tier-1-gebunden oder als Tier 2 klassifiziert werden.

Ergänzende Eigenmittel gibt es bei der Allianz SE nicht; somit bestehen die verfügbaren Eigenmittel ausschließlich aus den verfügbaren Basiseigenmitteln.

Die anrechnungsfähigen Eigenmittel ergeben sich durch Anwendung der quantitativen Tier-Höchstgrenzen auf die verfügbaren Eigenmittel. Zum 31. Dezember 2023 wurden die Tier-Höchstgrenzen für Zwecke der Bedeckung der Solvenzkapitalanforderung nicht überschritten, sodass die anrechenbaren Eigenmittel den verfügbaren Eigenmitteln entsprachen. Dagegen wurden die Tier-Höchstgrenzen für Zwecke der Bedeckung der Mindestkapitalanforderung überschritten, sodass die anrechenbaren Eigenmittel für Zwecke der Bedeckung der

Mindestkapitalanforderung niedriger als die verfügbaren Eigenmittel waren.

Die folgenden Tabellen zeigen Details zu den verschiedenen Bestandteilen der Basiseigenmittel sowie zu ihrer entsprechenden Einstufung in Tiers, jeweils zum 31. Dezember 2023 und zum 31. Dezember 2022.

**Tabelle 40: Zusammensetzung der Basiseigenmittel und anrechnungsfähige Anteile der Eigenmittel zum 31. Dezember 2023**

Tsd €

Stand 31. Dezember 2023	Gesamt	Tier-1-nicht-gebunden	Tier-1-gebunden	Tier 2	Tier 3
Grundkapital (ohne Abzug eigener Anteile)	1 169 920	1 169 920	-	-	-
Auf Grundkapital entfallendes Emissionsagio	28 037 586	28 037 586	-	-	-
Ausgleichsrücklage	52 523 328	52 523 328	-	-	-
Nachrangige Verbindlichkeiten	16 181 301	-	5 747 247	10 434 054	-
Betrag in Höhe des Werts der latenten Netto-Steueransprüche	164 822	-	-	-	164 822
<b>Basiseigenmittel</b>	<b>98 076 957</b>	<b>81 730 834</b>	<b>5 747 247</b>	<b>10 434 054</b>	<b>164 822</b>
<b>Gesamtbetrag der für die Erfüllung der Solvenzkapitalanforderung anrechnungsfähigen Eigenmittel</b>	<b>98 076 957</b>	<b>81 730 834</b>	<b>5 747 247</b>	<b>10 434 054</b>	<b>164 822</b>
<b>Gesamtbetrag der für die Erfüllung der Mindestkapitalanforderung anrechnungsfähigen Eigenmittel</b>	<b>89 301 971</b>	<b>81 730 834</b>	<b>5 747 247</b>	<b>1 823 890</b>	<b>-</b>

**Tabelle 41: Zusammensetzung der Basiseigenmittel und anrechnungsfähige Anteile der Eigenmittel zum 31. Dezember 2022**

Tsd €

Stand 31. Dezember 2022	Gesamt	Tier-1-nicht-gebunden	Tier-1-gebunden	Tier 2	Tier 3
Grundkapital (ohne Abzug eigener Anteile)	1 169 920	1 169 920	-	-	-
Auf Grundkapital entfallendes Emissionsagio	28 035 066	28 035 066	-	-	-
Ausgleichsrücklage	44 084 735	44 084 735	-	-	-
Nachrangige Verbindlichkeiten	14 747 184	-	5 449 806	9 297 378	-
Betrag in Höhe des Werts der latenten Netto-Steueransprüche	-	-	-	-	-
<b>Basiseigenmittel</b>	<b>88 036 904</b>	<b>73 289 721</b>	<b>5 449 806</b>	<b>9 297 378</b>	<b>-</b>
<b>Gesamtbetrag der für die Erfüllung der Solvenzkapitalanforderung anrechnungsfähigen Eigenmittel</b>	<b>88 036 904</b>	<b>73 289 721</b>	<b>5 449 806</b>	<b>9 297 378</b>	<b>-</b>
<b>Gesamtbetrag der für die Erfüllung der Mindestkapitalanforderung anrechnungsfähigen Eigenmittel</b>	<b>80 386 773</b>	<b>73 289 721</b>	<b>5 449 806</b>	<b>1 647 246</b>	<b>-</b>

Im Berichtszeitraum erhöhten sich die anrechnungsfähigen Eigenmittel um 10 040 053 Tsd €, was hauptsächlich auf einen Anstieg bei den Tier-1-nicht-gebundenen Eigenmitteln in Höhe von 8 441 114 Tsd € zurückzuführen ist. Diese Veränderung resultiert in erster Linie aus dem Anstieg des Überschusses der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten aus der Marktwertbilanz der Allianz SE gegenüber dem Vorjahr in Höhe von 8 453 953 Tsd €. Dieser ist insbesondere auf eine in der Berichtsperiode steigende Bewertung der Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen, in Höhe von 8 595 855 Tsd € zurückzuführen.

Die Veränderung in Höhe von 297 441 Tsd € bei den Tier-1-gebundenen Eigenmitteln, bestehend aus Nachranganleihen der Allianz SE, ist auf Markteffekte zurückzuführen.

Die Veränderung bei den Tier-2-Eigenmitteln ist auf nachfolgende Bewegungen zurückzuführen. Im Berichtsjahr wurde eine Nachranganleihe in Höhe von nominal 1 500 000 Tsd € gekündigt. Dem wirkten zwei neu emittierte Nachranganleihen mit Nominalwerten in Summe von 1 250 000 Tsd € und 1 000 000 Tsd USD entgegen. Das Residuum zur Veränderung der Tier-2-Eigenmittel ist im

Wesentlichen auf marktsteigende Effekte aus dem gesunkenen Zinsniveau zurückzuführen.

Die Veränderung der Tier-3-Eigenmittel ist darauf zurückzuführen, dass für die Allianz SE zum Bilanzstichtag wieder aktive latente Steuern resultieren.

Die folgende Tabelle zeigt die Veränderung der Eigenmittel je Tier:

**Tabelle 42: Veränderung der Eigenmittel je Tier**

Tsd €

Gesamtbetrag der für die Erfüllung der Solvenzkapitalanforderung anrechnungsfähigen Eigenmittel	Gesamt	Tier-1-nicht-gebunden	Tier-1-gebunden	Tier 2	Tier 3
31. Dezember 2022	88 036 904	73 289 721	5 449 806	9 297 378	-
31. Dezember 2023	98 076 957	81 730 834	5 747 247	10 434 054	164 822
<b>Veränderung</b>	<b>10 040 053</b>	<b>8 441 114</b>	<b>297 441</b>	<b>1 136 676</b>	<b>164 822</b>

## E.1.4 Ereignisse nach dem Stichtag mit Auswirkungen auf die Eigenmittel

### E.1.4.1 Begebung und teilweiser Rückkauf von nachrangigen Anleihen

Im Januar 2024 hat die Allianz SE eine nachrangige Anleihe mit einem Volumen von 1 000 000 Tsd € begeben. Die Anleihe hat eine vorgesehene Endfälligkeit im Juli 2054 und ist ab Januar 2034 auf

Verlangen des Emittenten rückzahlbar. Der Kupon ist fest mit 4,851 % pro Jahr bis Juli 2034. Danach erhalten die Anleihehalter einen variablen Zinskupon.

Die Allianz SE hat 874 300 Tsd € ihrer nachrangigen Anleihe mit einem Volumen von 1 500 000 Tsd € und Kupon von 3,375 % über ein Rückkaufangebot erworben. Die übrigen 625 700 Tsd € verbleiben ausstehend. Diese Anleihe hat keine festgelegte Laufzeit und Kündigungsrechte des Emittenten ab September 2024.

### E.1.4.2 Aktienrückkaufprogramm 2024

Im Februar 2024 hat die Allianz SE ein neues Aktienrückkaufprogramm mit einem Volumen von bis zu 1 000 000 Tsd € beschlossen, mit dessen Durchführung im März 2024 begonnen wird. Die Allianz SE wird die zurückgekauften Aktien einziehen.

## E.2 SOLVENZKAPITALANFORDERUNG UND MINDESKAPITALANFORDERUNG

Zum 31. Dezember 2023 belief sich die regulatorische Solvenzkapitalanforderung der Allianz SE gemäß Solvency II unter Berücksichtigung der Anwendung von Übergangsmaßnahmen für die Rückstellungsbewertung bei anderen Gesellschaften des Allianz Konzerns auf 36 477 796 Tsd € und die entsprechende Mindestkapitalanforderung auf 9 119 449 Tsd €. <sup>1</sup>

Der endgültige Betrag der Solvenzkapitalanforderung unterliegt noch der aufsichtlichen Prüfung. Eine Aufgliederung der Solvenzkapitalanforderung in Risikokategorien (gemäß dem internen Modell) zeigt Tabelle 15 „Solvvenzkapitalanforderung je Risikokategorie“ im Kapitel [C Risikoprofil](#).

Unter Berücksichtigung der Anwendung von Übergangsmaßnahmen ist die gesamte Solvenzkapitalanforderung der Allianz SE im Vergleich zum 31. Dezember 2022 von 32 944 927 Tsd € auf 36 477 796 Tsd € angestiegen. Der Anstieg resultiert primär aus einer Zunahme des Aktienrisikos, verursacht durch den Anstieg der strategischen Beteiligungswerte.

Ohne Berücksichtigung der Anwendung von Übergangsmaßnahmen bei Allianz Konzerngesellschaften belief sich die gesamte Solvenzkapitalanforderung der Allianz SE im Jahr 2023 auf 33 115 953 Tsd €.

### Inputfaktoren zur Berechnung der Mindestkapitalanforderung

Die Mindestkapitalanforderung der Allianz SE (Mindestbetrag für die Solvenzkapitalanforderung der Allianz SE) wird mittels der gemäß Solvency-II-Bestimmungen festgelegten Formel für Rückversicherungsunternehmen berechnet. Nach Vorgaben der Aufsicht werden risikorelevante Größen definiert, mit Faktoren versehen und zu einer linearen Mindestkapitalanforderung aufsummiert. Die lineare Mindestkapitalanforderung der Allianz SE setzt sich aus gezeichnetem Rückversicherungsgeschäft im Bereich der Schadenversicherung sowie im Bereich der Lebensversicherung zusammen. Die Mindestkapitalanforderung darf nur zwischen 25 % und 45 % der Solvenzkapitalanforderung aus dem internen Modell schwanken. Darüber hinaus unterliegt die Allianz SE der absoluten,

aufsichtsrechtlich festgelegten Mindestkapitalanforderung für Rückversicherungsunternehmen in Höhe von 3 600 Tsd €. Die resultierende Mindestkapitalanforderung wird quartalsweise an die BaFin berichtet und jährlich gemeinsam mit der Solvenzkapitalanforderung veröffentlicht.

<sup>1</sup> Diese Zahlen wurden der BaFin am 8. April 2024 übermittelt.

## E.3 VERWENDUNG DES DURATIONSBASIERTEN UNTERMODULS AKTIENRISIKO BEI DER BERECHNUNG DER SOLVENZKAPITALANFORDERUNG

Deutschland hat nicht von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, das durationsbasierte Untermodul für das Aktienrisiko zu nutzen. Dementsprechend gilt das Gleiche für den Allianz Konzern.

# E.4 UNTERSCHIEDE ZWISCHEN DER STANDARDFORMEL UND ETWA VERWENDETEN INTERNEN MODELLEN

Dieser Abschnitt beschreibt den Anwendungsbereich und die Verwendung des internen Modells, die zugrunde liegende Methodik und das Verfahren zur Aggregation. Abschließend wird ein Überblick über die Unterschiede zwischen dem internen Modell und der Standardformel gegeben.

Die Risikokategorien, die durch das interne Modell abgedeckt sind, sind im Kapitel [C Risikoprofil](#) dargestellt und erklärt.

## E.4.1 Anwendungsbereich und Verwendung des internen Modells

Das interne Modell stellt den Kern unseres Risikomanagement-Rahmenwerks dar und wird für die Messung der quantifizierbaren Risiken verwendet. Das interne Modell wird auch zur Steuerung unseres Geschäfts in Bereichen wie dem Kapitalmanagement eingesetzt, wobei insbesondere die Ausschüttungspolitik des Konzerns betrachtet wird. Es wird ebenso zur Messung der Rendite auf das Risikokapital für alle Geschäftstätigkeiten verwendet. Für eine detaillierte Beschreibung der verschiedenen Anwendungsbereiche, für die wir das interne Modell verwenden, siehe Abschnitt „B.3.4 Risikomanagementprozess“.

## E.4.2 Methodik des internen Modells

Unser internes Modell beruht auf einem Value-at-Risk-Ansatz (VaR) unter Verwendung einer Monte-Carlo-Simulation. Ausgangspunkt für die Risikoberechnung ist die Marktwertbilanz und die Zuordnung aller Aktiv- und Passivpositionen zu den relevanten Risikotreibern und zugehörigen Risikokategorien. Der Marktwert einer Anleihe etwa ist unter anderem von der entsprechenden risikofreien Zinskurve und der

Credit-Spread-Kurve abhängig; damit ist sie sowohl in den entsprechenden Marktrisikokategorien (wie Zins-, Credit-Spread- oder Währungsrisiko) als auch in der Kreditrisikokategorie enthalten.

Das Risikokapital wird definiert als die Veränderung des beizulegenden Zeitwerts der Vermögenswerte abzüglich des beizulegenden Zeitwerts der Verbindlichkeiten über den Prognosezeitraum, ausgehend von der jeweils angenommenen und gemeinsamen Verteilung jedes Risikofaktors. Genauer gesagt, bestimmen wir den höchstmöglichen Verlust des Portfoliowerts unserer Geschäfte im Anwendungsbereich des Modells, der innerhalb eines bestimmten Zeithorizonts („Haltedauer“, ein Jahr) und mit einer bestimmten Eintrittswahrscheinlichkeit („Konfidenzniveau“, 99,5 %) eintreten kann. Das Risikokapital wird aus der simulierten Gewinn- und Verlustverteilung bestimmt, wobei in jedem Szenario der ökonomische Wert aller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten auf Basis einer simulierten Realisierung sämtlicher Risikofaktoren ermittelt wird.

Die Verteilungen werden, soweit möglich, an Marktdaten oder unseren eigenen historischen Daten – beispielsweise zur Festlegung der versicherungsmathematischen Annahmen – kalibriert. Darüber hinaus berücksichtigen wir Empfehlungen der Versicherungsbranche, von Aufsichtsbehörden und von Aktuarsvereinigungen.

Das interne Modell enthält eine Reihe von Risikokategorien, die in Risikoarten unterteilt werden können. Für jede dieser zwei Ebenen liefert das interne Modell Risikozahlen auf Einzelbasis – das heißt vor Diversifikation mit anderen Risikoarten oder -kategorien –, aber auch auf einer aggregierten Ebene, die die Risikodiversifikation berücksichtigt (siehe Abschnitt „E.4.3 Aggregation“). Im Kapitel [C Risikoprofil](#) werden die einzelnen Risikokategorien genauer erläutert.

Bei der Bewertung von versicherungstechnischen Rückstellungen wird zusätzlich zu der risikofreien Zinskurve eine Volatilitätsanpassung (VA) vorgenommen (siehe Abschnitt „D.2.2.5 Methoden und Annahmen für die Berechnungen“). Da die VA aus Credit Spreads

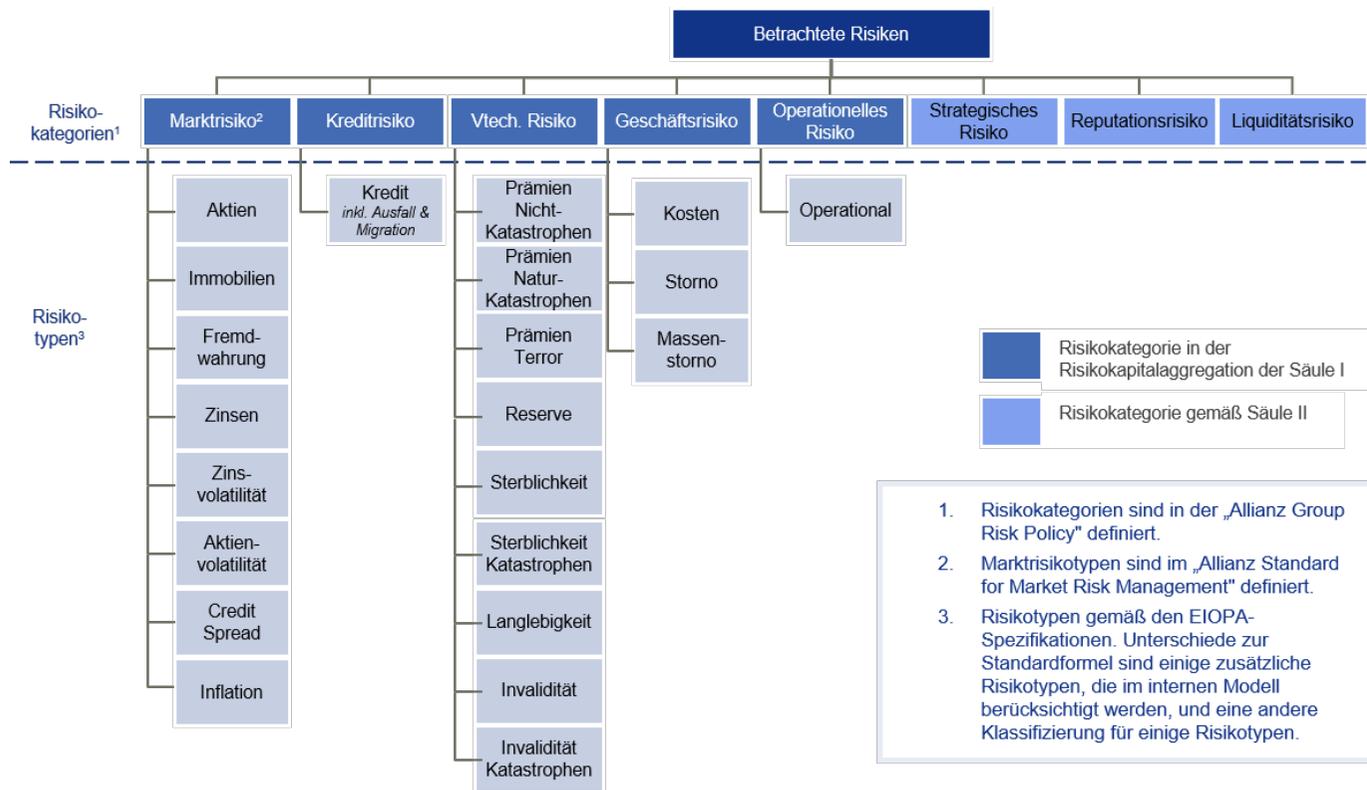
abgeleitet wird, führen simulierte Änderungen der Credit Spreads konzeptionell auch zu Änderungen der VA in jedem zugrunde liegenden Szenario der Risikoberechnung. Konsequenterweise können diese Änderungen bei der Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen in jedem zugrunde liegenden Szenario antizipiert und berücksichtigt werden, um sie so in der Risikoberechnung widerzuspiegeln. Daher beinhaltet das interne Modell eine entsprechende dynamische Komponente, um diesen Einfluss abzubilden. Der Allianz Ansatz zur Modellierung der dynamischen Komponente unterscheidet sich methodisch von dem in der Standardformel angewandten statischen EIOPA-VA-Konzept. Für die Risikokapitalberechnung gehen wir von einer dynamischen Entwicklung der VA auf Basis unseres eigenen Portfolios aus. Dieser Effekt auf die Aktiva wird über Durationen der Assets und Verbindlichkeiten auf die Passiva übertragen. Um den Abweichungen gegenüber der EIOPA-Methodik Rechnung zu tragen, wendet die Allianz für die dynamische Volatilitätsanpassung ein konservativeres, reduziertes Anwendungsverhältnis an. Angemessenheit und Konservativität des Ansatzes werden durch eine regelmäßige Validierung überprüft.

Die Allianz führt mehrere Stresstests für Marktrisiken (auch als parametrische Stresse bekannt und zuvor diskutiert) sowie für versicherungstechnische Risiken sowohl regelmäßig als auch auf Ad-hoc-Basis durch.

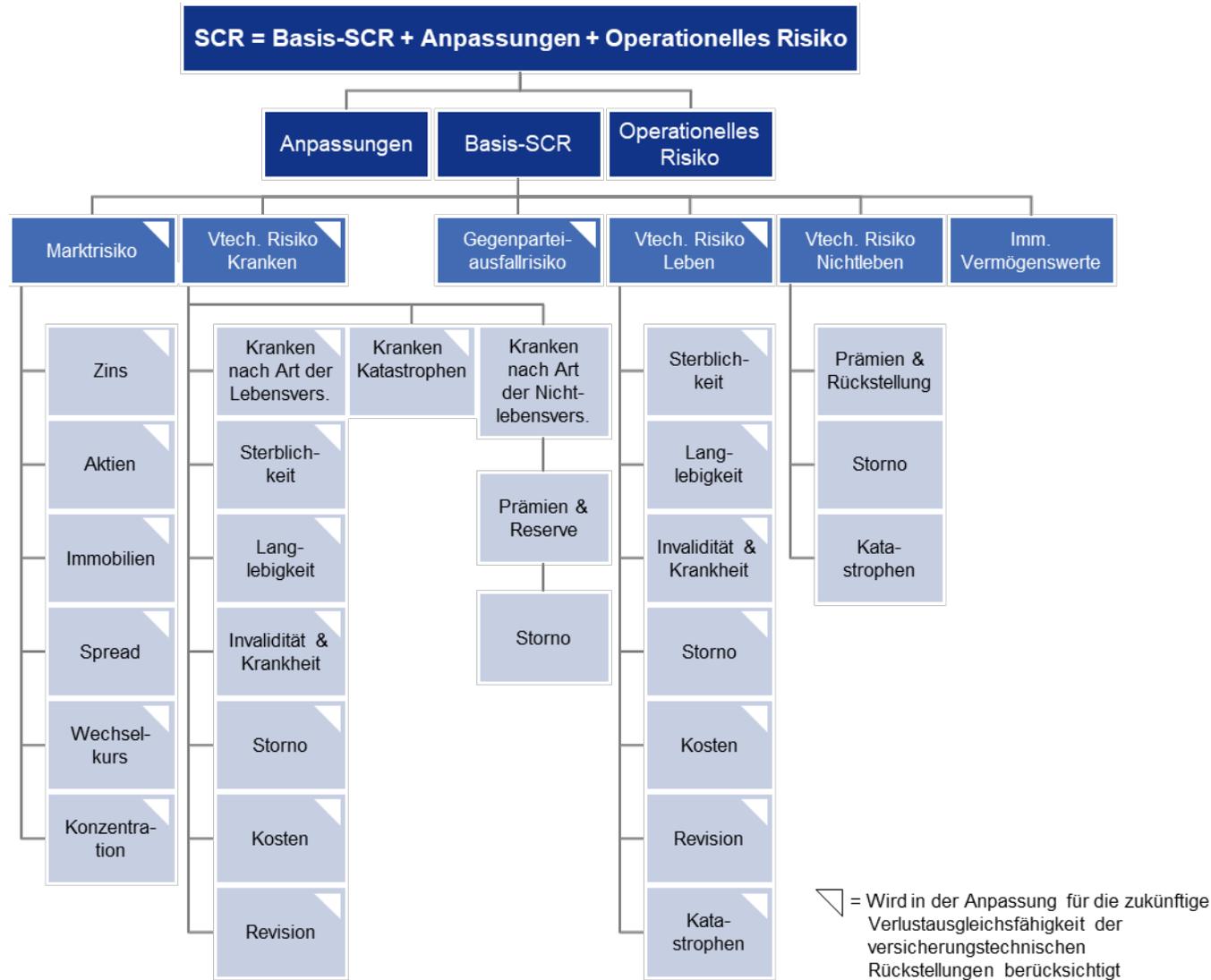
Die Schocks bezüglich der versicherungstechnischen Risiken werden gebildet, indem Nicht-Marktrisiko-Ereignisse, wie sie alle zehn Jahre auftreten, identifiziert und ihre jeweiligen Auswirkungen berechnet werden.

Die folgenden zwei Abbildungen zeigen die Risikokategorien des internen Modells sowie zum Vergleich die Struktur der Standardformel.

Grafik 3: Die Struktur des internen Modells



Grafik 4: Die Struktur der Standardformel



### E.4.3 Aggregation

Zur Aggregation der Risiken verwenden wir einen branchenüblichen Ansatz, der auf einer Gauß-Copula-Funktion basiert. Die Abhängigkeiten zwischen den durch die Copula modellierten Risiken werden anhand einer Korrelationsmatrix definiert. Soweit möglich,

ermitteln wir Korrelationsparameter für jedes Marktrisikopaar, indem wir historische Marktdaten statistisch analysieren. Hierbei berücksichtigen wir Beobachtungen über mehr als ein Jahrzehnt. Sind historische Marktdaten oder andere portfoliospezifische Beobachtungen nicht ausreichend oder nicht verfügbar, so werden die Korrelationen in einem klar vorgegebenen konzernweiten Prozess

gesetzt. Dies geschieht durch ein eigens dafür zuständiges internes Komitee, das Correlation Settings Committee, welches die Expertise von Risiko- und Businessexpertinnen und -experten bündelt. Die Korrelationen werden im Allgemeinen so gesetzt, dass sie die Abhängigkeit zwischen den vollständigen Verteilungen der Faktoren widerspiegeln, auf die sich die Korrelation bezieht. Die Korrelationen,

die die Abhängigkeit zwischen den vollständigen Verteilungen beschreiben, werden um einen Faktor erhöht, wenn von einer besonders starken Abhängigkeit in den Tails (das heißt bei Extremereignissen) ausgegangen wird. Empirische Nachweise werden zur Unterstützung des Expertenurteils herangezogen, wann immer Daten von ausreichender Qualität verfügbar sind.

Wie im Kapitel [C Risikoprofil](#) im Abschnitt über Diversifikation beschrieben, ist die Diversifikation dadurch bedingt, dass die unterschiedlichen Risiken nicht gänzlich voneinander abhängig sind und nicht alle gleichzeitig eintreten. Diesem Umstand tragen die Korrelationen Rechnung, die dem internen Modell zugrunde gelegt werden. Das interne Modell enthält eine Korrelation für jedes Paar modellierter Risikofaktoren, wohingegen die Standardformel nur Korrelationen zwischen Intra- und Inter-Risikokategorien berücksichtigt. Dadurch ist der Diversifikationsvorteil im internen Modell größer als in der Standardformel. Zusätzliche Details werden

im folgenden Abschnitt gegeben. Für weitere Informationen zu Diversifikationseffekten verweisen wir auf das Kapitel [C Risikoprofil](#).

Um unser diversifiziertes Risikokapital zu berechnen, ermitteln wir mit der im vorigen Abschnitt beschriebenen Methode, wie sich der ökonomische Wert im Fall des 200-Jahres-Ereignisses – unter Annahme des gleichzeitigen Eintretens der Risiken – verändert.

## E.4.4 Hauptunterschiede zwischen dem internen Modell und der Standardformel pro Risikomodul

Ein grundlegender Unterschied zwischen der Standardformel und dem internen Modell ist, dass in der Standardformel faktorbasierte

Schockszenarien verwendet werden, im internen Modell das Risikokapital hingegen durch Simulation der einzelnen Risikofaktoren (samt ihrer ökonomischen Gewinn- und Verlust-Auswirkung) ermittelt wird, wobei auch ihre angenommene Verteilung sowie ihre Abhängigkeit von anderen Risikotreibern mitberücksichtigt werden.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Unterschiede zwischen der Standardformel und dem internen Modell, differenziert nach den einzelnen Risikomodulen:

**Tabelle 43: Übersicht der Unterschiede zwischen der Standardformel und dem internen Modell nach Risikomodulen**

Risikomodul	Standardformel (Faktorbasierter Ansatz)	Internes Modell (Stochastische Simulation)
Aktien	<ul style="list-style-type: none"> <li>Mehrere standardisierte Aktienschocks, abhängig von der Klassifizierung der Aktieninvestments.</li> <li>– 39% für in EWR- oder OECD-Ländern gelistete Aktien (Typ 1).</li> <li>– 49% für verbleibende Aktieninvestments, Rohstoffe und alternative Investments (Typ 2).</li> <li>– Anwendung einer symmetrischen Anpassung auf den Basischock von 39% bzw. 49% in Abhängigkeit des Verhältnisses zwischen dem aktuellen und dem historischen Marktniveau.</li> <li>– Strategische Beteiligung mit einer Risikobelastung von 22%.</li> <li>– Sonstige reduzierte Kapitalbelastung für qualifizierte Infrastruktur („Corporate“) und langfristige Beteiligungen.</li> <li>– Aggregation von Aktienschocks auf Basis einer vereinfachten Korrelationsannahme von 0,75 zwischen Typ 1 und dem Rest.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die zugrunde liegende Verteilung für jeden modellierten Aktien-Risikofaktor wird anhand von Marktdaten kalibriert.</li> <li>– Gehandelte Aktienindizes (circa 35% – 60%, abhängig vom Index).</li> <li>– Nicht-gehandelte Aktienindizes (circa 10% – 80%, abhängig vom Index und der Risikoklassifizierung).</li> <li>– Strategische Beteiligungen (35%).</li> <li>– Anwendung von Volatilitätsstressen.</li> <li>– Die Aggregation basiert auf Korrelationen zwischen Risikofaktoren, die an Marktdaten und Expertenschätzungen kalibriert sind.</li> </ul>
Zins	<ul style="list-style-type: none"> <li>Vorgegebene Schocks für Zinsanstieg und -rückgang als prozentuale Änderung der risikofreien Zinskurve von EIOPA, die abhängig von der Restlaufzeit zwischen 20% und 75% variieren. Mindestzinsanstieg von 100 Basispunkten.</li> <li>– Das schlimmere Szenario aus Zinsanstieg und Zinsrückgang bestimmt die Kapitalanforderung.</li> <li>– Abwärtsschocks negativer Zinsen sind nicht erlaubt.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die zugrunde liegenden Verteilungen für Stützstellen der Zinskurve werden für jede modellierte Zinskurve anhand von Marktdaten kalibriert.</li> <li>– Zinsschocks für maximal zehn Zeitknoten werden stochastisch modelliert; keine Verwendung eines Minimum-/Maximumschocks.</li> <li>– Anwendung von Volatilitätsstressen.</li> <li>– Verschobenes Log-Normalmodell erlaubt Abwärtsschocks bei negativen Zinsen.</li> </ul>
Volatilitätsrisiko bei Zinsen und Aktienkursen	Nicht explizit abgedeckt.	Implizite Aktien-/Zins-Volatilitäten werden mittels expliziter Risikofaktoren modelliert, welche anhand von Marktdaten kalibriert werden.
Inflation	Nicht explizit abgedeckt.	Die erwarteten Inflationsraten werden mittels expliziter Risikofaktoren modelliert, welche anhand von Marktdaten kalibriert werden.
Immobilien	25% für alle Immobilien.	Länder-/Sektorspezifische Immobilienindizes (Schocks bewegen sich zwischen circa 19% und 33%).

Risikomodul	Standardformel (Faktorbasierter Ansatz)	Internes Modell (Stochastische Simulation)
Spread	<p>Das Spread-Risiko ist unterteilt in drei Kategorien für Anleihen und Darlehen, Verbriefungen und Kreditderivate. Die Schockauswirkungen werden mittels einer vorgegebenen Methodik für jede Kategorie berechnet und aufsummiert, um die gesamte Kapitalanforderung für das Spread-Modul zu erhalten.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Für Anleihen, Darlehen und Verbriefungen hängen die Schockfaktoren von der jeweiligen modifizierten Duration und dem Kreditrating ab. Kein Spread-Risiko für bestimmte Anleihen und Darlehen, zum Beispiel EWR-Staatsanleihen, die in der Heimatwährung denominated sind und emittiert werden.</li> <li>– Kreditderivate: Schockfaktoren für einen Anstieg der Spreads hängen vom Kreditrating des Underlyings ab. Schock für einen Credit-Spread-Rückgang von 75 % für alle Ratings. Der Schock bestimmt sich dann aus der resultierenden größeren Kapitalanforderung.</li> <li>– Sofern von der Aufsichtsbehörde genehmigt, wird die EIOPA-Volatilitätsanpassung als konstanter Diskontsatz für die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen verwendet.</li> </ul>	<p>Modellierung unterschiedlicher Spreads, differenziert nach zum Beispiel Sektor, Rating, Land/Region. Die zugrunde liegende Verteilung jedes modellierten Spreads wird anhand von Marktdaten kalibriert. Hauptunterschiede sind dabei:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Staatsanleihen für EWR-Länder, Staatsanleihen für Nicht-EWR-Länder mit einem Rating von AAA oder AA; supranationale Anleihen und Hypothekendarlehen für Wohnimmobilien sind nicht vom Spread-Risiko ausgenommen.</li> <li>– Schocks für Verbriefungen, die im internen Modell kalibriert werden, sind generell geringer als die Schocks der Standardformel, die bis zu 100 % betragen können.</li> <li>– Dort, wo sie von der Aufsichtsbehörde genehmigt wurde, wird für die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen die EIOPA-Volatilitätsanpassung verwendet. Darüber hinaus wird die Volatilitätsanpassung auch im Rahmen der Risikokapitalberechnung dynamisch modelliert. Der Beitrag der dynamischen Komponente zum Wert der versicherungstechnischen Rückstellungen wird auf der Grundlage der eigenen Portfoliobewegungen ermittelt, die durch simulierte Änderungen der Credit Spreads bei der Risikokapitalberechnung verursacht werden.</li> </ul>
Währung	<ul style="list-style-type: none"> <li>– +/- 25% für alle Währungen mit Ausnahme derjenigen, die an den Euro gekoppelt sind.</li> <li>– Das „Worst-Case“-Szenario wird für jede Währung ausgewählt.</li> <li>– Kein(e) Diversifikation/„Netting“ zwischen Währungen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Schocks auf Wechselkurse für verschiedene Währungen gegenüber dem Euro (von circa 18 % bis 33 %, abhängig von der Währung).</li> </ul>
Konzentration	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Formel basiert auf der Exposition, dem Rating und den gesamten gehaltenen Kapitalanlagen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Implizit durch die Kreditrisikomodelle und durch Diversifikation in Marktrisikomodulen abgedeckt.</li> </ul>
Kreditrisiko/ Gegenpartiausfallrisiko	<p>Anwendungsbereich: Begrenzt auf bestimmte Risikoexpositionen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Typ 1: Insbesondere Rückversicherungsvereinbarungen, Derivate, Sichteinlagen bei Kreditinstituten, Einlagen bei Zedenten und Verpflichtungserklärungen.</li> <li>– Typ 2: Insbesondere Forderungen, Versicherungsnehmer-Debitoren, Hypothekendarlehen.</li> <li>– Das Anleiheportfolio sowie Kreditversicherungen sind nicht im Risikomodul „Gegenpartiausfall“ berücksichtigt.</li> <li>– Methodik: Formelbasierter Ansatz zur Bestimmung möglicher Verluste durch unerwarteten Ausfall der Kontrahenten bei Engagements, die in den Anwendungsbereich des Moduls fallen.</li> <li>– Parameter: Zuweisung gemäß Delegierter Verordnung (zum Beispiel PDs, LGDs). PDs basieren vorwiegend auf Ratings von externen Ratingagenturen.</li> </ul>	<p>Anwendungsbereich: deutlich breiter, einschließlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Kapitalanlageportfolio: Festverzinsliche Kapitalanlagen, Sichteinlagen, Derivate, Wertpapierleihgeschäfte und strukturierte Transaktionen, Forderungen, außerbilanzielle Expositionen (zum Beispiel Garantien und Verpflichtungserklärungen).</li> <li>– Expositionen gegenüber Rückversicherern.</li> <li>– Expositionen aus der Kreditversicherung.</li> <li>– Methodik: Portfoliomodell mit Monte-Carlo-Simulation und Abdeckung von Ausfall- und Migrationsrisiko. Die Verlustverteilung wird unter Berücksichtigung von Abhängigkeiten und Risikokonzentrationen bestimmt.</li> <li>– Parameter: zum Großteil auf Basis eigener Schätzungen (zum Beispiel PDs, LGDs). Ratings werden mittels eines internen Ansatzes bestimmt, der auf langfristigen Ratings von Ratingagenturen basiert.</li> </ul>
Versicherungstechnisches Risiko für Leben/Kranken	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Sterblichkeitsrisiko: Anstieg der Sterblichkeitsraten um 15 % und Anstieg der Katastrophen-Sterblichkeit um 0,15 %.</li> <li>– Langlebigkeitsrisiko: Rückgang der Sterblichkeitsraten um 20 %.</li> <li>– Krankheitsrisiko: Zunahme im ersten Jahr um 35 %, danach um 25 %; 20% Rückgang in den Verwertungsquoten.</li> <li>– Stornorisiko: der geringere Wert von 50% Anstieg und Rückgang sowie 70%/40% Massenstornoschock, abhängig von der Geschäftsart (Einzelkunden/Kollektivgeschäft).</li> <li>– Kostenrisiko: Zunahme der Kosten um 10% und 1% Kosteninflation.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Sterblichkeitsrisiko: Beruht auf der Erfahrung des Unternehmens; der per Expertenmeinung festgelegte Stress für die Katastrophen-Sterblichkeit ist der gleiche wie in der Standardformel.</li> <li>– Langlebigkeitsrisiko: Ein kombinierter Level-/Trend-Stress wird mittels eines Lee-Carter-Modells auf Basis historischer Bevölkerungsdaten bestimmt.</li> <li>– Krankheitsrisiko: Beruht auf der Erfahrung des Unternehmens; Katastrophenstresse werden per Expertenmeinung festgelegt.</li> <li>– Stornorisiko: Beruht auf der Erfahrung des Unternehmens; Massenstornosstresse werden per Expertenmeinung festgelegt.</li> <li>– Kostenrisiko: Gleiche, per Expertenmeinung festgelegte, gestresste Werte für die Unterrisiken Niveau und Inflation wie im Standardmodell; das interne Modell enthält jedoch außerdem noch einen Stress zur Abdeckung extremer Ereignisse für das Neugeschäftsrisiko, das in der Standardformel nicht modelliert wird.</li> </ul>
Versicherungstechnisches Risiko für Schaden- und Unfallversicherung und Krankenversicherung (nicht ähnlich zu Lebenstechniken) – Prämien- und Reserverisiko	<p>In der Standardformel wird ein faktorbasierter Ansatz verwendet, um das kombinierte Prämien- und Reserverisiko zu schätzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Anwendung von Standard-Volatilitätsfaktoren (Marktdurchschnitten) je Solvency-II-Geschäftsbereich auf die Volumenmaße, beispielsweise verdiente Nettoprämien und Nettoschadenreserven.</li> <li>– Verwendung eines linearen Korrelationsansatzes mit vorgegebenen Korrelationen, um über Solvency-II-Geschäftsbereiche und Risikomodule hinweg zu aggregieren.</li> <li>– Unterschiedliche Submodule für Solvency-II-Geschäftsbereiche der Schaden- und Unfallversicherung sowie Krankenversicherung (nicht ähnlich zu Lebenstechniken).</li> <li>– Berücksichtigung geografischer Diversifikation anhand von vorgegebenen Regionen.</li> </ul>	<p>Im internen Modell werden Prämienrisiko (ohne Katastrophenrisiko) und Reserverisiko individuell modelliert:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Anpassung aktuarieller Modelle an lokale unternehmensspezifische Daten, was zu einer Abbildung des unternehmenseigenen Risikoprofils führt.</li> <li>– Verwendung aktuarieller Standardmethoden, wie zum Beispiel Schadenanzahl-/Schadenhöhe-Modellierung und Bootstrapping.</li> <li>– Die Granularität der Modellierung ist feiner als auf Basis der Solvency-II-Geschäftsbereiche und mit dem Risikoprofil der Unternehmen abgestimmt.</li> <li>– Die Rückversicherung von Prämienrisiko ist im internen Modell fortschrittlicher modelliert, da einzelne Großschäden separat modelliert werden und nichtproportionale Rückversicherungsverträge angewendet werden können.</li> <li>– Die verwendete Aggregationsmethode beruht auf einem Copula-Ansatz.</li> <li>– Erstversicherungsexponierungen in der Kreditversicherung werden im Kreditrisikomodul modelliert.</li> </ul>

Risikomodul	Standardformel (Faktorbasierter Ansatz)	Internes Modell (Stochastische Simulation)
Versicherungstechnisches Risiko für Schaden- und Unfallversicherung und Krankenversicherung (nicht ähnlich zu Lebenstechniken) – Katastrophenrisiko	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Das Katastrophenrisiko ist in vier Module unterteilt: Naturkatastrophen, nichtproportionale Sachrückversicherung, von Menschen verursachte Katastrophen, Sonstige.</li> <li>– Verwendung standardisierter Schockszenarien, wie durch die Delegierte Verordnung spezifiziert.</li> <li>– Der 1-in-200-Jahren-Verlust durch eine Naturkatastrophe basiert im Wesentlichen auf geschockten Versicherungssummen und Bruttoprämien. Die Anwendung von Rückversicherung basiert auf der Berücksichtigung einzelner Ereignisse. Separates Verfahren für das Kranken-Katastrophenrisiko (Module für Massenunfall, Unfallkonzentration und Pandemie).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Naturkatastrophenrisiko basiert auf wahrscheinlichkeitstheoretischen Modellen, die spezielle Modellierungstechniken verwenden, um Portfoliodaten (zum Beispiel geografische Verteilung und Charakteristika der versicherten Objekte und ihrer Werte) mit simulierten Naturkatastrophenszenarien zu verknüpfen, um die Höhe und Häufigkeit potenzieller Verluste zu schätzen.</li> <li>– Von Menschen verursachte Katastrophenrisiken werden zusammen mit dem Prämienrisiko (ohne Katastrophen) modelliert.</li> <li>– Rückversicherung kann, falls anwendbar, abgebildet werden; zum Beispiel werden einzelne Großschäden simuliert und um die jeweilige Rückversicherungsdeckung gemindert.</li> <li>– Sowohl Storno- als auch Kostenrisiko werden explizit modelliert, der Schwerpunkt liegt auf Deckung der Kosten.</li> </ul>
Versicherungstechnisches Risiko für Schaden- und Unfallversicherung und Krankenversicherung (nicht ähnlich zu Lebenstechniken) – Geschäftsrisiko	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Nur das Stornorisiko wird berücksichtigt, Fokus auf Rückgang künftiger Erträge.</li> </ul>	
Verlustausgleichsfähigkeit von Steuern	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Anpassung ist gleich der Wertveränderung der latenten Steuern, die durch einen unmittelbaren Verlust in Höhe der Basis-Solvvenzkapitalanforderung (BSCR) verursacht würde, zuzüglich der Kapitalanforderung für operationelles Risiko sowie der Bereinigung der Verlustausgleichsfähigkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen. In der Standardformel wird lediglich der Unternehmenssteuersatz berücksichtigt.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Steuererleichterung auf Risikokapital basiert auf Steuersätzen, die auf den gesamten Marktwertbilanzschock im 99,5-Quantil-Szenario angewandt werden; die Höhe ist begrenzt auf latente Steuerverbindlichkeiten (netto) zuzüglich der Kapazität für Verlustrückträge. Zusätzlich zum Unternehmenssteuersatz wird im internen Modell ein separater Steuersatz für Aktien betrachtet.</li> </ul>
Verlustausgleichsfähigkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Stellt für das Geschäft mit Beteiligung von Versicherten sicher, dass die Mittel für künftige Überschussbeteiligungen nicht mehrfach in Anspruch genommen werden.</li> <li>– Das BSCR wird mit und ohne Berücksichtigung künftiger Überschussbeteiligung berechnet und die Gesamtentlastung ist auf den derzeitigen Wert der zukünftigen Überschussbeteiligung begrenzt.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Werte für das erforderliche Solvenzkapital werden direkt auf Nettobasis unter Verwendung von Replikationsportfolios berechnet; somit ist die verlustmindernde Wirkung der versicherungstechnischen Rückstellungen bereits enthalten.</li> <li>– Das Rahmenwerk für „Cross Effects“ definiert des Weiteren eine Analyse mit kombinierten Schocks, auf deren Basis im Fall einer Mehrfachnutzung von Puffern ein Kapitalaufschlag angewandt wird.</li> </ul>
Risiko bezüglich immaterieller Vermögenswerte	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Berücksichtigung von 80% der immateriellen Vermögenswerte.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Das Risiko bezüglich immaterieller Vermögenswerte wird vom internen Modell nicht erfasst.</li> </ul>
Operationelles Risiko	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Faktorbasierter Ansatz, beruhend auf der Höhe der verdienten Prämien und der versicherungstechnischen Rückstellungen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Szenariobasierter Ansatz zur Risikomodellierung.</li> <li>– Identifizierung der Risiken in jeder Einheit.</li> <li>– Die Aggregation operationeller Risiken basiert auf den Verteilungen der Verlusthäufigkeit und des Verlustausmaßes.</li> </ul>
Aggregation	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Einfacher Korrelationsansatz mit vorgegebenen Korrelationen zwischen den Risikomodulen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Aggregation basierend auf einer Korrelationsmatrix, die – soweit möglich – auf Marktdaten kalibriert wird. Stehen keine oder nur unzureichende Daten zur Verfügung, werden Expertenschätzungen verwendet.</li> <li>– Aggregationsmodell: Copula-Ansatz</li> </ul>

Hinsichtlich der Abdeckung der versicherungstechnischen Risiken in der Schaden- und Unfallversicherung gibt es nur geringe Unterschiede zwischen dem internen Modell und der Standardformel. Wie in der Tabelle oben dargestellt, sind die Hauptunterschiede zwischen dem internen Modell und der Standardformel im Modellierungsansatz zu erkennen. Im Bereich des versicherungstechnischen Risikos der Lebens- und Krankenversicherungen unterscheiden sich auch die abgedeckten Risiken: Das interne Modell berücksichtigt hier – im Unterschied zur Standardformel – sowohl das Langlebkeitsrisiko für Pensionsverpflichtungen gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als auch einen Neugeschäftsschock für das Kostenrisiko. Alle anderen Risikokategorien des internen Modells sind in der Standardformel zumindest implizit berücksichtigt.

Ein weiterer Unterschied betrifft das Kreditrisiko: Das Kreditrisikomodul des internen Modells deckt – im Gegensatz zur Standardformel – das gesamte Anleihen- und Darlehensportfolio sowie die Kreditversicherungsrisiken ab. Somit können wir Diversifikations- und Konzentrationseffekte für alle mit Kreditrisiken behafteten Engagements modellieren.

Als Input für das interne Modell sowie für die Kalibrierung der Parameter verwenden wir, wie in den Abschnitten „E.4.2 Methodik des internen Modells“ und „E.4.3 Aggregation“ beschrieben, verschiedene Datenquellen. Die eingesetzten Daten halten wir für angemessen, da wir, wann immer möglich, verfügbare Marktdaten oder unternehmenseigene Daten verwenden, um sicherzustellen, dass die Kalibrierung die ökonomische Realität so gut wie möglich widerspiegelt.

Wann immer verfügbar, verwenden wir aus historischen Daten abgeleitete Modell- und Szenarioparameter, um künftige Ereignisse zu beschreiben. Wenn die zukünftigen Marktbedingungen erheblich von der Vergangenheit abweichen, zum Beispiel in einer noch nie dagewesenen Krise, kann der VaR-Ansatz zu konservativ oder zu optimistisch und schwer vorhersehbar sein. Daher ergänzen wir unsere VaR-Analyse durch Stresstests, um die Abhängigkeit von historischen Daten zu verringern.

Sofern angemessen, entsprechen die Inputdaten den für andere Zwecke – etwa die Rechnungslegung gemäß den lokalen Generally Accepted Accounting Principles (GAAP) oder den internationalen Rechnungslegungsstandards (IFRS) – verwendeten Daten. Die Angemessenheit dieser Daten wird regelmäßig intern sowie extern durch Wirtschaftsprüfer verifiziert.

Die Marktdaten werden von Investment Data Services (IDS) nach Durchführung der Qualitätssicherung auf der Grundlage von mit Group Risk vereinbarten Kriterien geliefert. Bei IDS werden die Marktdaten aus verschiedenen Quellen wie Bloomberg, Refinitiv, IHS Markit und WM/Reuters erhoben. Die notwendige Marktdatenverarbeitung und -verbesserung erfolgt durch IDS oder Group Risk und die Qualitätssicherung durch Group Risk nach dem Vier-Augen-Prinzip. Die aus diesem Prozess resultierenden Marktdaten werden als ausreichend und angemessen für die Verwendung im internen Modell angesehen.

Das Marktrisikomodell verwendet Inputs wie Anlage- und Marktdaten. Das interne Kreditrisikomodell verwendet Anlage- und Positionsdaten (zum Beispiel Nominalwerte, Marktwerte und Laufzeiten), Schuldner- und Kontrahentendaten (zum Beispiel Ratings, Branchen- und Länderinformationen), Parameterdaten (zum Beispiel Ausfallwahrscheinlichkeiten, Ausfall- und Korrelationsdaten) sowie Marktdaten (zum Beispiel Zinssätze und Wechselkurse). Um die Angemessenheit der im internen Modell verwendeten Daten zu gewährleisten, hat die Allianz eine Kontrollumgebung geschaffen, die von internen Richtlinien, dokumentierten Prozessen und Datenkontrollen begleitet wird. Es gibt einen regelmäßigen Modellvalidierungsprozess, um die zugrunde liegenden Daten zu bewerten und sicherzustellen, dass sie für die Kalibrierung der internen Markt- und Kreditrisikomodelle geeignet sind.

Generell bietet das interne Modell einen höheren Diversifikationseffekt, weil die geografische Diversifikation abgebildet ist, die für einen international agierenden Rückversicherer und das Holdingunternehmen einer global agierenden Erstversicherungsgruppe üblich ist. Dieser Aspekt wird in der Standardformel nicht ausreichend berücksichtigt. Dieser strukturelle Unterschied betrifft auch die Diversifikation innerhalb von Risikomodulen. Insbesondere erfasst das interne Modell Länder- und Branchendiversifikation in den Untermodulen des Marktrisikos, was in der Kalibrierung der Standardformel vernachlässigt ist. Angesichts der für die Kalibrierung des internen Modells angewendeten langen historischen Zeitreihen, einschließlich unter anderem des 2008-2012er Krisenszenarios, werden auch die sonstigen Diversifikationseffekte innerhalb der Marktrisiko(-sub-)module als angemessen erachtet.

Ein anderes prominentes Beispiel für eine qualitativ bessere Modellierung im internen Modell ist das vergleichsweise niedrigere Credit-Spread-Risikokapital im internen Modell, das auf die Anwendung der dynamischen Volatilitätsanpassung zurückzuführen und nur im internen Modell zugelassen ist.

Dennoch ist das Risikokapital der Allianz SE im Standardmodell niedriger als im internen Modell. Dies ist auf einen deutlich höheren Schockfaktor für Beteiligungen im internen Modell zurückzuführen.

## E.5 NICHTEINHALTUNG DER MINDESKAPITALANFORDERUNG UND NICHTEINHALTUNG DER SOLVENZKAPITALANFORDERUNG

In Anbetracht einer Solvency-II-Kapitalquote zum 31. Dezember 2023 in Höhe von 269 %<sup>1</sup> inklusive Übergangsmaßnahmen sowie der durchgeführten Stresstests (wie in den vorangegangenen Kapiteln beschrieben) ist für die Allianz SE keine Verletzung ihrer regulatorischen Solvenzkapitalanforderung oder ihrer Mindestkapitalanforderung absehbar.

Die Allianz ist gut darauf vorbereitet, zukünftig mögliche widrige Ereignisse bewältigen zu können – auch aufgrund unseres soliden internen Limitsystems, der Stresstests, des internen Modells und der Risikomanagementpraktiken. Wir überwachen sorgfältig insbesondere die weitere Entwicklung des Kriegs in der Ukraine, geopolitische Spannungen, regionale politische Krisen sowie ESG- und digitale Risiken. Wir steuern unsere Portfolios entsprechend, um sicherzustellen, dass der Konzern und seine Einheiten über ausreichende Mittel zur Erfüllung ihrer Solvenzkapitalanforderungen verfügen.

1\_ Ohne die Anwendung von Übergangsmaßnahmen für versicherungstechnische Rückstellungen bei anderen Gesellschaften des Allianz Konzerns belief sich die Solvency-II-Quote für die Allianz SE zum 31. Dezember 2023 auf 265 %.

## E.6 SONSTIGE ANGABEN

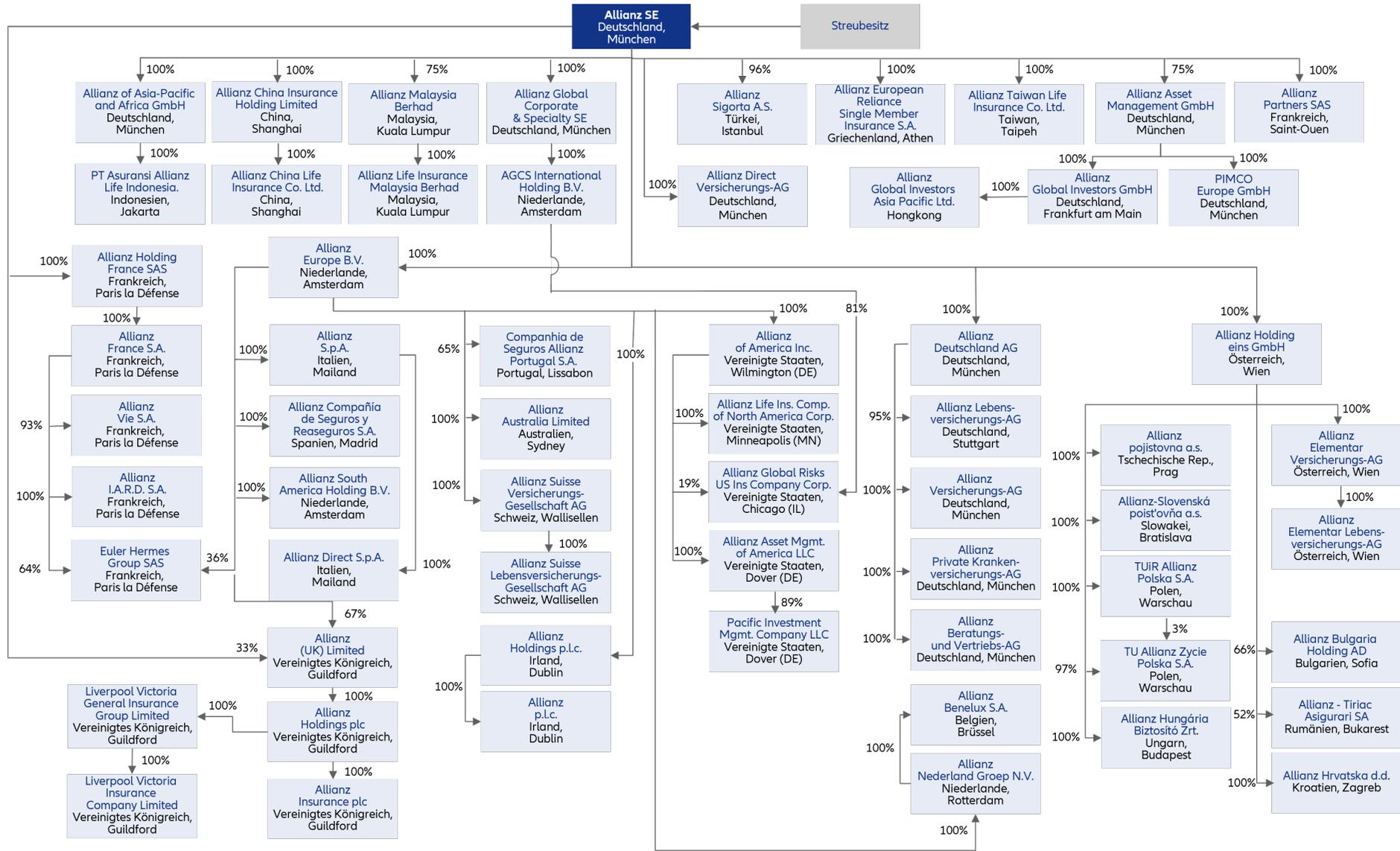
Alle wesentlichen Informationen bezüglich des Kapitalmanagements des Unternehmens sind in den vorangegangenen Abschnitten enthalten.

# ANHANG

---

# Vereinfachter Überblick über die Struktur der Allianz SE

Diese Übersicht ist vereinfacht dargestellt. Sie konzentriert sich auf die größten operativen Einheiten und beinhaltet nicht alle Einheiten des Allianz Konzerns. Die Angabe der Besitzverhältnisse erfolgt nach kaufmännischer Rundung in vollen Prozent. Stand 31. Dezember 2023



# QUANTITATIVE REPORTING TEMPLATES

## Meldebogen S.02.01.02

### Bilanz

Tsd €

Stand 31. Dezember 2023		Solvabilität-II-Wert C0010
<b>Vermögenswerte</b>		
Immaterielle Vermögenswerte	R0030	-
Latente Steueransprüche	R0040	164 822
Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen	R0050	36 497
Sachanlagen für den Eigenbedarf	R0060	721 499
Anlagen (außer Vermögenswerten für indexgebundene und fondsgebundene Verträge)	R0070	139 374 734
Immobilien (außer zur Eigennutzung)	R0080	402 920
Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	R0090	109 608 472
Aktien	R0100	746 801
Aktien – notiert	R0110	-
Aktien – nicht notiert	R0120	746 801
Anleihen	R0130	24 914 978
Staatsanleihen	R0140	10 844 903
Unternehmensanleihen	R0150	12 768 221
Strukturierte Schuldtitel	R0160	-
Besicherte Wertpapiere	R0170	1 301 853
Organismen für gemeinsame Anlagen	R0180	2 696 265
Derivate	R0190	992 395
Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalenten	R0200	12 904
Sonstige Anlagen	R0210	-
Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge	R0220	-
Darlehen und Hypotheken	R0230	3 051 148
Policendarlehen	R0240	-
Darlehen und Hypotheken an Privatpersonen	R0250	-
Sonstige Darlehen und Hypotheken	R0260	3 051 148
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen von:	R0270	3 398 045
Nichtlebensversicherungen und nach Art der Nichtlebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	R0280	2 237 420
Nichtlebensversicherungen außer Krankenversicherungen	R0290	2 025 550
nach Art der Nichtlebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	R0300	211 870
Lebensversicherungen und nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen	R0310	1 160 625
nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	R0320	10 434
Lebensversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen	R0330	1 150 191
Lebensversicherungen, fonds- und indexgebunden	R0340	-
Depotforderungen	R0350	14 174 430
Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlerinnen und Vermittlern	R0360	1 044 863

Stand 31. Dezember 2023		Solvabilität-II-Wert
		C0010
Forderungen gegenüber Rückversicherern	R0370	93 525
Forderungen (Handel, nicht Versicherung)	R0380	4 084 986
Eigene Anteile (direkt gehalten)	R0390	63 002
In Bezug auf Eigenmittelbestandteile fällige Beträge oder ursprünglich eingeforderte, aber noch nicht eingezahlte Mittel	R0400	-
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	R0410	1 507 595
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte	R0420	59 721
<b>Vermögenswerte insgesamt</b>	<b>R0500</b>	<b>167 774 867</b>

Stand 31. Dezember 2023		Solvabilität-II-Wert C0010
<b>Verbindlichkeiten</b>		
Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung	R0510	17 589 238
Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung (außer Krankenversicherung)	R0520	16 973 071
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0530	-
Bester Schätzwert	R0540	16 045 761
Risikomarge	R0550	927 310
Versicherungstechnische Rückstellungen – Krankenversicherung (nach Art der Nichtlebensversicherung)	R0560	616 167
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0570	-
Bester Schätzwert	R0580	604 048
Risikomarge	R0590	12 119
Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung (außer fonds- und indexgebundenen Versicherungen)	R0600	1 822 335
Versicherungstechnische Rückstellungen – Krankenversicherung (nach Art der Lebensversicherung)	R0610	272 199
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0620	-
Bester Schätzwert	R0630	261 721
Risikomarge	R0640	10 478
Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung (außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen)	R0650	1 550 136
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0660	-
Bester Schätzwert	R0670	1 410 746
Risikomarge	R0680	139 390
Versicherungstechnische Rückstellungen – fonds- und indexgebundene Versicherungen	R0690	-
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0700	-
Bester Schätzwert	R0710	-
Risikomarge	R0720	-
Eventualverbindlichkeiten	R0740	141 222
Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen	R0750	410 220
Rentenzahlungsverpflichtungen	R0760	7 402 850
Depotverbindlichkeiten	R0770	2 141 678
Latente Steuerschulden	R0780	47 338
Derivate	R0790	739 658
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	R0800	111 765
Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	R0810	30 097 383
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlerinnen und Vermittlern	R0820	1 063 699
Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern	R0830	152 583
Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)	R0840	864 760
Nachrangige Verbindlichkeiten	R0850	16 181 301
Nicht in den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten	R0860	-
In den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten	R0870	16 181 301
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten	R0880	1 676 802
<b>Verbindlichkeiten insgesamt</b>	<b>R0990</b>	<b>80 442 831</b>
<b>Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten</b>	<b>R1000</b>	<b>87 332 037</b>

## Meldebogen S.04.05.21

## Herkunftsland: Nichtlebensversicherungs- und -rückversicherungsverpflichtungen

Tsd €

Stand 31. Dezember 2023			Wichtigste fünf Länder: Nichtlebensversicherung				
Land	R0010	Herkunftsland	Frankreich	Italien	Spanien	Schweiz	China
		C0010	C0020	C0020	C0020	C0020	C0020
<b>Gebuchte Prämien - brutto</b>							
Gebuchte Bruttobeiträge (Direktversicherungsgeschäft)	R0020	-	-	-	-	-	-
Gebuchte Bruttobeiträge (proportionale Rückversicherung)	R0021	6 195 527	1 285 181	1 127 770	693 856	461 307	592 733
Gebuchte Bruttobeiträge (nichtproportionale Rückversicherung)	R0022	240 012	3 346	83 261	26 355	67 934	9 632
<b>Verdiente Prämien - brutto</b>							
Verdiente Bruttobeiträge (Direktversicherungsgeschäft)	R0030	-	-	-	-	-	-
Verdiente Bruttobeiträge (proportionale Rückversicherung)	R0031	6 167 176	1 272 818	1 003 823	674 878	458 900	583 015
Verdiente Bruttobeiträge (nichtproportionale Rückversicherung)	R0032	240 032	3 608	83 242	24 599	63 148	9 634
<b>Aufwendungen für Versicherungsfälle - brutto</b>							
Aufwendungen für Versicherungsfälle (Direktversicherungsgeschäft)	R0040	-	-	-	-	-	-
Aufwendungen für Versicherungsfälle (proportionale Rückversicherung)	R0041	4 505 776	918 226	818 503	513 493	239 543	225 620
Aufwendungen für Versicherungsfälle (nichtproportionale Rückversicherung)	R0042	260 256	1 144	659 576	5 017	45 396	7 541
<b>Angefallene Aufwendungen (brutto)</b>							
Angefallene Brutto-Aufwendungen (Direktversicherungsgeschäft)	R0050	-	-	-	-	-	-
Angefallene Brutto-Aufwendungen (proportionale Rückversicherung)	R0051	1 923 581	326 057	212 490	151 499	203 658	172 609
Angefallene Brutto-Aufwendungen (nichtproportionale Rückversicherung)	R0052	2 927	276	273	197	5 650	279

**Herkunftsland: Lebensversicherungs- und -rückversicherungsverpflichtungen**

Tsd €

Stand 31. Dezember 2023			Wichtigste fünf Länder: Lebensversicherung				
Land	R1010	Herkunftsland	Frankreich	Italien	Spanien	Schweiz	China
		C0030	C0040	C0040	C0040	C0040	C0040
Gebuchte Bruttobeiträge	R1020	66 808	76 322	29 153	37 076	199 032	64 013
Verdiente Bruttobeiträge	R1030	67 682	72 066	28 461	36 637	199 598	63 776
Aufwendungen für Versicherungsfälle	R1040	102 124	39 287	13 126	91 727	129 307	76 742
Angefallene Brutto-Aufwendungen	R1050	24 057	8 050	5 019	3 061	49 608	7 041

## Meldebogen S.05.01.02

## Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Geschäftsbereichen

Tsd €

2023		Geschäftsbereich für: Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen (Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft)		
		Krankheitskostenversicherung C0010	Einkommensersatzversicherung C0020	Arbeitsunfallversicherung C0030
<b>Gebuchte Prämien</b>				
	R0110	-	-	-
Brutto – Direktversicherungsgeschäft				
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0120	272 328	403 200	-
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0130			
Anteil der Rückversicherer	R0140	255 947	0	-
Netto	R0200	16 381	403 200	-
<b>Verdiente Prämien</b>				
	R0210	-	-	-
Brutto – Direktversicherungsgeschäft				
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0220	274 802	405 007	-
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0230			
Anteil der Rückversicherer	R0240	257 373	-286	-
Netto	R0300	17 429	405 293	-
<b>Aufwendungen für Versicherungsfälle</b>				
	R0310	-	-	-
Brutto – Direktversicherungsgeschäft				
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0320	231 454	167 798	-815
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0330			
Anteil der Rückversicherer	R0340	211 042	-2 309	-217
Netto	R0400	20 412	170 107	-598
<b>Angefallene Aufwendungen</b>	R0550	-4 189	150 681	5
<b>Sonstige Aufwendungen</b>	R1200			
<b>Gesamtaufwendungen</b>	<b>R1300</b>			

Geschäftsbereich für: Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen  
(Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft)

Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung C0040	Sonstige Kraftfahrtversicherung C0050	See-, Luftfahrt- und Transportversicherung C0060	Feuer- und andere Sachversicherungen C0070	Allgemeine Haftpflichtversicherung C0080	Kredit- und Kautionsversicherungen C0090
-	-	-	-	-	-
3 767 311	1 768 671	339 357	3 994 570	1 171 370	366 041
17 769	2 047	4 366	22 764	20 058	14
3 749 542	1 766 624	334 991	3 971 805	1 151 311	366 027
-	-	-	-	-	-
3 587 603	1 734 259	335 687	3 884 020	1 189 030	360 533
17 477	1 865	4 458	17 917	19 126	14
3 570 126	1 732 394	331 229	3 866 103	1 169 904	360 519
-	-	-	-	-	-
2 940 713	1 421 079	211 961	2 927 483	724 194	151 062
6 540	1 614	1 295	-113 846	13 115	-294
2 934 173	1 419 465	210 666	3 041 328	711 079	151 356
847 897	461 989	101 301	1 267 112	403 675	168 717

Tsd €

2023		Geschäftsbereich für: Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen (Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft)		
		Rechtsschutzversicherung	Beistand	Verschiedene finanzielle Verluste
		C0100	C0110	C0120
<b>Gebuchte Prämien</b>				
	R0110	-	-	-
	R0120	308 017	12 639	431 379
	R0130			
	R0140	-	-	3 264
	R0200	308 017	12 639	428 116
<b>Verdiente Prämien</b>				
	R0210	-	-	-
	R0220	307 494	11 676	422 990
	R0230			
	R0240	-16	-2	3 097
	R0300	307 510	11 678	419 893
<b>Aufwendungen für Versicherungsfälle</b>				
	R0310	-	-	-
	R0320	170 604	8 581	224 408
	R0330			
	R0340	724	2	-20 303
	R0400	169 880	8 579	244 712
	R0550	108 346	2 332	112 634
	R1200			
	<b>R1300</b>			

Geschäftsbereich für: in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft					Gesamt
Krankheit	Unfall	See-, Luftfahrt- und Transport	Sach		
C0130	C0140	C0150	C0160		C0200
					-
					12 834 882
14 392	168 369	15 943	1 010 169		1 208 872
-	128 877	72 069	710 754		1 237 930
14 392	39 492	-56 127	299 415		12 805 824
					-
					12 513 100
14 446	169 863	15 795	995 601		1 195 704
-	128 877	72 021	710 795		1 232 715
14 446	40 986	-56 226	284 806		12 476 089
					-
					9 178 522
5 653	-18 894	-4 217	1 148 541		1 131 084
-	345 970	68 329	747 335		1 258 997
5 653	-364 864	-72 546	401 206		9 050 608
4	9 772	2 599	42 261		3 675 137
					-
					<b>3 675 137</b>

Tsd €

2023		Geschäftsbereich für: Lebensversicherungsverpflichtungen		
		Krankenversicherung C0210	Versicherung mit Überschussbeteiligung C0220	Index- und fondsgebundene Versicherung C0230
<b>Gebuchte Prämien</b>				
Brutto	R1410	-	-	-
Anteil der Rückversicherer	R1420	-	-	-
Netto	R1500	-	-	-
<b>Verdiente Prämien</b>				
Brutto	R1510	-	-	-
<b>Anteil der Rückversicherer</b>	R1520	-	-	-
Netto	R1600	-	-	-
<b>Aufwendungen für Versicherungsfälle</b>				
Brutto	R1610	-	-	-
Anteil der Rückversicherer	R1620	-	-	-
Netto	R1700	-	-	-
<b>Angefallene Aufwendungen</b>	R1900	-	-	-
<b>Sonstige Aufwendungen</b>	R2500			
<b>Gesamtaufwendungen</b>	<b>R2600</b>			
<b>Gesamtbetrag Rückkäufe</b>	<b>R2700</b>			

Geschäftsbereich für: Lebensversicherungsverpflichtungen			Lebensrückversicherungsverpflichtungen		Gesamt
Sonstige Lebensversicherung	Renten aus Nichtlebensversicherungsverträgen und im Zusammenhang mit Krankenversicherungsverpflichtungen	Renten aus Nichtlebensversicherungsverträgen und im Zusammenhang mit anderen Versicherungsverpflichtungen (mit Ausnahme von Krankenversicherungsverpflichtungen)	Krankenrückversicherung	Lebensrückversicherung	
C0240	C0250	C0260	C0270	C0280	C0300
-	-	-	12 763	657 763	670 526
-	-	-	-	177 350	177 350
-	-	-	12 763	480 413	493 176
-	-	-	-	-	-
-	-	-	12 704	647 626	660 330
-	-	-	-	170 752	170 752
-	-	-	12 704	476 874	489 578
-	-	-	-	-	-
-	-	-	11 947	586 421	598 369
-	-	-	-	199 135	199 135
-	-	-	11 947	387 286	399 233
-	-	-	2 164	97 379	99 544
					-
			<b>11 947</b>	<b>586 421</b>	<b>99 544</b>
					<b>598 369</b>

## Meldebogen S.12.01.02

## Versicherungstechnische Rückstellungen in der Lebensversicherung und in der nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherung

Tsd €

Stand 31. Dezember 2023		Versicherung mit Überschussbeteiligung	Index- und fondsgebundene Versicherung		
				Verträge ohne Optionen oder Garantien	Verträge mit Optionen oder Garantien
		C0020	C0030	C0040	C0050
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet</b>	R0010	-	-		
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0020	-	-		
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge</b>					
<b>Beste Schätzwert</b>					
<b>Beste Schätzwert (brutto)</b>	R0030	-	-	-	-
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0080	-	-	-	-
<b>Beste Schätzwert abzüglich der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen – gesamt</b>	R0090	-	-	-	-
<b>Risikomarge</b>	R0100	-	-	-	-
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt</b>	<b>R0200</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

Stand 31. Dezember 2023			Sonstige Lebensversicherung		Renten aus Nichtlebensversicherungsverträgen und im Zusammenhang mit anderen Versicherungsverpflichtungen (mit Ausnahme von Krankenversicherungsverpflichtungen)	In Rückdeckung übernommenes Geschäft
			Verträge ohne Optionen und Garantien	Verträge mit Optionen oder Garantien		
		C0060	C0070	C0080	C0090	C0100
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet</b>	<b>R0010</b>	-	-	-	-	-
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0020	-	-	-	-	-
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge</b>						
<b>Bester Schätzwert</b>						
<b>Bester Schätzwert (brutto)</b>	<b>R0030</b>		-	-	-	<b>1 410 746</b>
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0080		-	-	-	1 150 191
Bester Schätzwert abzüglich der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen – gesamt	R0090		-	-	-	260 555
<b>Risikomarge</b>	<b>R0100</b>	-	-	-	-	<b>139 390</b>
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt</b>	<b>R0200</b>	-	-	-	-	<b>1 550 136</b>

Tsd €

Gesamt (Lebensversicherung außer Krankenversicherung, einschließlich fondsgebundenes Geschäft)	Krankenversicherung (Direktversicherungsgeschäft)			Renten aus Nichtlebens- versicherungsverträgen und im Zusammenhang mit Krankenversicherungs- verpflichtungen	Krankenrückversicherung (in Rückdeckung übernommenes Geschäft)	Gesamt (Krankenversicherung nach Art der Lebensversicherung)
		Verträge ohne Optionen und Garantien	Verträge mit Optionen oder Garantien			
C0150	C0160	C0170	C0180	C0190	C0200	C0210
-	-			-	-	-
-	-			-	-	-
<b>1 410 746</b>		-	-	-	<b>261 721</b>	<b>261 721</b>
1 150 191		-	-	-	10 434	10 434
260 555		-	-	-	251 287	251 287
<b>139 390</b>	-			-	<b>10 478</b>	<b>10 478</b>
<b>1 550 136</b>	-			-	<b>272 200</b>	<b>272 200</b>

## Meldebogen S.17.01.02

## Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung

Tsd €

Stand 31. Dezember 2023		Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft			
		Krankheitskosten- versicherung	Einkommensersatz- versicherung	Arbeitsunfall- versicherung	Kraftfahrzeughaft- pflichtversicherung
		C0020	C0030	C0040	C0050
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen, als Ganzes berechnet</b>	<b>R0010</b>	-	-	-	-
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0050	-	-	-	-
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge</b>					
<b>Bester Schätzwert</b>					
<b>Prämienrückstellungen</b>					
Brutto	R0060	702	32 109	-	352 058
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0140	23	8	-	-7 280
Bester Schätzwert (netto) für Prämienrückstellungen	R0150	679	32 101	-	359 338
<b>Schadenrückstellungen</b>					
Brutto	R0160	9 638	316 999	216 464	4 080 944
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0240	281	-49	211 498	179 738
Bester Schätzwert (netto) für Schadenrückstellungen	R0250	9 357	317 048	4 966	3 901 206
<b>Bester Schätzwert gesamt – brutto</b>	<b>R0260</b>	<b>10 340</b>	<b>349 107</b>	<b>216 464</b>	<b>4 433 002</b>
<b>Bester Schätzwert gesamt – netto</b>	<b>R0270</b>	<b>10 035</b>	<b>349 149</b>	<b>4 966</b>	<b>4 260 544</b>
<b>Risikomarge</b>	<b>R0280</b>	<b>370</b>	<b>9 118</b>	<b>9</b>	<b>153 869</b>
<b>Betrag bei Anwendung der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen</b>					
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt</b>					
Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt	R0320	10 710	358 225	216 472	4 586 872
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen – gesamt	R0330	304	-42	211 498	172 458
Versicherungstechnische Rückstellungen abzüglich der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen – gesamt	R0340	10 406	358 266	4 975	4 414 413

## Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft

Sonstige Kraftfahrtversicherung C0060	See-, Luftfahrt- und Transportversicherung C0070	Feuer- und andere Sachversicherung C0080	Allgemeine Haftpflichtversicherung C0090	Kredit- und Kautionsversicherung C0100
-	-	-	-	-
0	-	-	-	-
99 037	2 178	251 524	91 981	-14 941
-216	-894	-6 116	-1 975	-
99 253	3 072	257 641	93 956	-14 941
530 782	392 003	2 796 118	4 035 513	466 165
3 339	6 918	76 274	703 443	175
527 443	385 084	2 719 844	3 332 070	465 990
<b>629 819</b>	<b>394 180</b>	<b>3 047 642</b>	<b>4 127 494</b>	<b>451 224</b>
<b>626 697</b>	<b>388 156</b>	<b>2 977 485</b>	<b>3 426 026</b>	<b>451 049</b>
<b>36 889</b>	<b>31 810</b>	<b>182 588</b>	<b>148 606</b>	<b>18 496</b>
666 709	425 991	3 230 230	4 276 100	469 719
3 123	6 024	70 157	701 468	174
663 586	419 966	3 160 073	3 574 632	469 545

Tsd €

Stand 31. Dezember 2023		Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft		
		Rechtsschutz- versicherung C0110	Beistand C0120	Verschiedene finanzielle Verluste C0130
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet</b>	<b>R0010</b>	-	-	-
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0050	-	-	-
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge</b>				
<b>Bester Schätzwert</b>				
<b>Prämienrückstellungen</b>				
Brutto	R0060	35 735	1 917	27 513
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0140	-	-	-465
Bester Schätzwert (netto) für Prämienrückstellungen	R0150	35 735	1 917	27 978
<b>Schadenrückstellungen</b>				
Brutto	R0160	399 171	5 660	462 549
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0240	1 974	23	336
Bester Schätzwert (netto) für Schadenrückstellungen	R0250	397 197	5 638	462 213
<b>Bester Schätzwert gesamt – brutto</b>	<b>R0260</b>	<b>434 906</b>	<b>7 577</b>	<b>490 062</b>
<b>Bester Schätzwert gesamt – netto</b>	<b>R0270</b>	<b>432 932</b>	<b>7 555</b>	<b>490 192</b>
<b>Risikomarge</b>	<b>R0280</b>	<b>9 838</b>	<b>756</b>	<b>28 790</b>
<b>Betrag bei Anwendung der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen</b>				
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt</b>				
Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt	R0320	444 744	8 334	518 853
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen – gesamt	R0330	1 974	23	-129
Versicherungstechnische Rückstellungen abzüglich der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen – gesamt	R0340	442 769	8 311	518 982

In Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft					Nichtlebensversicherungs- verpflichtungen gesamt
Nichtproportionale Krankenrückversicherung	Nichtproportionale Unfallrückversicherung	Nichtproportionale See-, Luftfahrt- und Transportrückversicherung	Nichtproportionale Sachrückversicherung		
C0140	C0150	C0160	C0170	C0180	
-	-	-	-	-	
-	-	-	-	-	
-	-	-	-	-	
-	-	-	-	-	
-	-	-	-	-	
-	-	-	-	-	
-2 855	-77 708	-4 421	-360 008	434 820	
-	-27 817	-59 057	-467 109	-570 899	
-	-	-	-	-	
-2 855	-49 891	54 636	107 101	1 005 719	
-	-	-	-	-	
30 992	772 125	33 605	1 666 261	16 214 989	
110	431 330	115 889	1 077 041	2 808 319	
30 883	340 795	-82 284	589 219	13 406 670	
<b>28 137</b>	<b>694 417</b>	<b>29 184</b>	<b>1 306 253</b>	<b>16 649 809</b>	
<b>28 028</b>	<b>290 904</b>	<b>-27 648</b>	<b>696 321</b>	<b>14 412 389</b>	
<b>2 623</b>	<b>148 312</b>	<b>708</b>	<b>166 647</b>	<b>939 429</b>	
-	-	-	-	-	
-	-	-	-	-	
30 760	842 729	29 892	1 472 900	17 589 238	
110	403 513	56 832	609 932	2 237 420	
30 650	439 215	-26 940	862 968	15 351 817	

## Meldebogen S.19.01.21

## Ansprüche aus Nichtlebensversicherungen

## Nichtlebensversicherungsgeschäft gesamt

Stand 31. Dezember 2023

Schadenjahr/Zeichnungs-

Z0010

Zeichnungs-  
jahr

## Bezahlte Bruttoschäden (nicht kumuliert) – (absoluter Betrag)

Tsd €

Stand 31. Dezember 2023

	Jahr	Entwicklungsjahr											
		0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10 & +	
		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070	C0080	C0090	C0100	C0110	
Vor	R0100												33 323
N-9	R0160	184 275	537 634	117 966	50 732	32 780	30 044	4 898	6 483	3 522	1 870		
N-8	R0170	179 605	561 375	171 612	77 942	48 096	16 898	5 172	3 610	- 1 549	-		
N-7	R0180	- 522 725	592 099	209 542	141 617	102 068	75 799	78 757	78 392	-	-		
N-6	R0190	400 237	525 358	227 514	93 919	59 174	51 564	26 531	-	-	-		
N-5	R0200	- 331 624	767 391	258 108	281 126	96 077	80 630	-	-	-	-		
N-4	R0210	723 903	980 476	251 567	112 265	97 793	-	-	-	-	-		
N-3	R0220	591 161	626 927	298 178	151 438	-	-	-	-	-	-		
N-2	R0230	198 576	1 284 848	589 628									
N-1	R0240	816 624	1 250 105										
N	R0250	398 537											

Tsd €

Stand 31. Dezember 2023		Im laufenden Jahr	Summe der Jahre (kumuliert)
		C0170	C0180
	R0100	33 323	33 323
	R0160	1 870	970 203
	R0170	- 1 549	1 062 762
	R0180	78 392	755 549
	R0190	26 531	1 384 297
	R0200	80 630	1 151 707
	R0210	97 793	2 166 004
	R0220	151 438	1 667 704
	R0230	589 628	2 073 052
	R0240	1 250 105	2 066 729
	R0250	398 537	398 537
<b>Gesamt</b>	<b>R0260</b>	<b>2 706 699</b>	<b>13 729 867</b>

**Bester Schätzwert (brutto) für nicht abgezinste Schadenrückstellungen – (absoluter Betrag)**

Tsd €

Stand 31. Dezember 2023		Entwicklungsjahr										
	Jahr	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10 & +
		C0200	C0210	C0220	C0230	C0240	C0250	C0260	C0270	C0280	C0290	C0300
Vor	R0100											508 739
N-9	R0160	-	-	249 001	189 758	120 430	103 498	74 644	62 776	40 382	34 024	
N-8	R0170	-	572 889	361 740	222 979	159 634	102 891	70 292	50 624	43 850	-	
N-7	R0180	1 753 439	1 512 258	1 175 340	1 042 202	780 351	713 756	623 232	542 715	-	-	
N-6	R0190	1 041 749	1 032 248	893 468	638 017	358 945	288 424	227 898	-	-	-	
N-5	R0200	1 897 876	1 558 482	1 098 508	803 439	703 158	674 599	-	-	-	-	
N-4	R0210	1 616 934	974 019	629 542	461 479	340 937	-	-	-	-	-	
N-3	R0220	1 324 185	1 422 546	746 883	500 061	-	-	-	-	-	-	
N-2	R0230	2 477 837	1 992 602	1 267 196								
N-1	R0240	1 652 482	1 396 637									
N	R0250	2 542 448										

Tsd €

Stand 31. Dezember 2023	Jahresende (abgezinste Daten)
	C0360
	R0100 438 095
	R0160 29 389
	R0170 36 906
	R0180 456 472
	R0190 189 943
	R0200 554 827
	R0210 296 408
	R0220 443 704
	R0230 1 076 722
	R0240 1 257 614
	R0250 2 332 857
<b>Gesamt</b>	<b>R0260 7 112 936</b>

**Nichtlebensversicherungsgeschäft gesamt**

Stand 31. Dezember 2023		
Schadenjahr/Zeichnungsjahr	Z0010	Schadenjahr

**Bezahlte Bruttoschäden (nicht kumuliert) – (absoluter Betrag)**

Tsd €

Stand 31. Dezember 2023		Entwicklungsjahr										
	Jahr	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10 & +
		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070	C0080	C0090	C0100	C0110
Vor	R0100	<del>          </del>	93 138									
N-9	R0160	1 215 974	179 691	241 192	97 884	68 611	64 442	31 065	26 742	25 692	27 476	
N-8	R0170	1 432 179	746 527	233 840	122 164	128 954	67 700	61 769	53 921	17 241	-	
N-7	R0180	1 777 805	1 166 705	328 825	184 247	224 472	120 864	53 744	68 868	-	-	
N-6	R0190	1 915 988	1 169 183	295 211	134 144	118 343	106 537	26 510	-	-	-	
N-5	R0200	1 953 229	1 226 195	342 585	164 056	166 077	54 932	-	-	-	-	
N-4	R0210	2 102 765	1 475 310	242 033	180 254	135 891	-	-	-	-	-	
N-3	R0220	1 895 458	1 121 355	259 735	183 868	-	-	-	-	-	-	
N-2	R0230	2 074 903	1 277 114	293 962	-	-	-	-	-	-	-	
N-1	R0240	2 127 734	1 373 993	-	-	-	-	-	-	-	-	
N	R0250	2 438 490										

Tsd €

Stand 31. Dezember 2023		Im laufenden Jahr	Summe der Jahre (kumuliert)
		C0170	C0180
	R0100	93 138	93 138
	R0160	27 476	1 978 769
	R0170	17 241	2 864 293
	R0180	68 868	3 925 529
	R0190	26 510	3 765 916
	R0200	54 932	3 907 073
	R0210	135 891	4 136 254
	R0220	183 868	3 460 415
	R0230	293 962	3 645 979
	R0240	1 373 993	3 501 727
	R0250	2 438 490	2 438 490
<b>Gesamt</b>	<b>R0260</b>	<b>4 714 369</b>	<b>33 717 584</b>

**Bester Schätzwert (brutto) für nicht abgezinste Schadenrückstellungen – (absoluter Betrag)**

Tsd €

Stand 31. Dezember 2023		Entwicklungsjahr										
	Jahr	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10 & +
		C0200	C0210	C0220	C0230	C0240	C0250	C0260	C0270	C0280	C0290	C0300
Vor	R0100											852 248
N-9	R0160	745 521	636 994	402 748	312 908	352 883	279 149	265 645	249 424	227 324	193 445	
N-8	R0170	1 250 768	777 603	557 766	554 606	469 985	391 567	324 155	255 084	226 885	-	
N-7	R0180	1 966 541	1 083 565	912 964	786 811	604 170	490 959	446 463	384 406	-	-	
N-6	R0190	1 816 668	1 161 326	888 334	690 169	578 668	432 843	406 665	-	-	-	
N-5	R0200	2 419 154	1 053 509	998 890	846 152	611 357	486 799	-	-	-	-	
N-4	R0210	2 601 852	1 302 649	1 050 407	825 916	636 112	-	-	-	-	-	
N-3	R0220	2 746 970	1 472 287	1 118 029	848 127	-	-	-	-	-	-	
N-2	R0230	2 587 366	1 225 213	865 048	-	-	-	-	-	-	-	
N-1	R0240	2 726 529	1 356 054	-	-	-	-	-	-	-	-	
N	R0250	3 009 912										

Tsd €

Stand 31. Dezember 2023	Jahresende (abgezinste Daten)
	C0360
	R0100 699 951
	R0160 161 023
	R0170 191 037
	R0180 328 207
	R0190 350 626
	R0200 418 006
	R0210 553 274
	R0220 748 561
	R0230 761 635
	R0240 1 208 523
	R0250 2 765 437
<b>Gesamt</b>	<b>R0260 8 186 280</b>

## Meldebogen S.22.01.21

## Auswirkung von langfristigen Garantien und Übergangsmaßnahmen

Tsd €

Stand 31. Dezember 2023		Betrag mit langfristigen Garantien und Übergangsmaßnahmen	Auswirkung der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen	Auswirkung der Übergangsmaßnahme bei Zinssätzen	Auswirkung einer Verringerung der Volatilitätsanpassung auf Null	Auswirkung einer Verringerung der Matching-Anpassung auf Null
		C0010	C0030	C0050	C0070	C0090
Versicherungstechnische Rückstellungen	R0010	19 411 573	-	-	192 350	-
Basiseigenmittel	R0020	98 076 957	-	-	-114 402	-
Für die Erfüllung der SCR anrechnungsfähige Eigenmittel	R0050	98 076 957	-	-	-114 402	-
SCR	R0090	36 477 796	-	-	46 601	-
Für die Erfüllung der MCR anrechnungsfähige Eigenmittel	R0100	89 301 971	-	-	-163 470	-
Mindestkapitalanforderungen	R0110	9 119 449	-	-	11 650	-

## Meldebogen S.23.01.01

## Eigenkapital

Tsd €

Stand 31. Dezember 2023		Gesamt C0010	Tier 1 – nicht gebunden C0020	Tier 1 – gebunden C0030	Tier 2 C0040	Tier 3 C0050
<b>Basiseigenmittel vor Abzug von Beteiligungen an anderen Finanzbranchen im Sinne von Artikel 68 der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35</b>						
Grundkapital (ohne Abzug eigener Anteile)	R0010	1 169 920	1 169 920		-	
Auf Grundkapital entfallendes Emissionsagio	R0030	28 037 586	28 037 586		-	
Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und diesen ähnlichen Unternehmen	R0040	-	-		-	
Nachrangige Mitgliederkonten von Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit	R0050	-		-	-	-
Überschussfonds	R0070	-	-			
Vorzugsaktien	R0090	-		-	-	-
Auf Vorzugsaktien entfallendes Emissionsagio	R0110	-		-	-	-
Ausgleichsrücklage	R0130	52 523 328	52 523 328			
Nachrangige Verbindlichkeiten	R0140	16 181 301		5 747 247	10 434 054	-
Betrag in Höhe des Werts der latenten Netto-Steueransprüche	R0160	164 822				164 822
Sonstige, oben nicht aufgeführte Eigenmittelbestandsanteile, die von der Aufsichtsbehörde als Basiseigenmittel genehmigt wurden	R0180	-	-	-	-	-
<b>Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen</b>						
Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen	R0220	-				
<b>Abzüge</b>						
Abzüge für Beteiligungen an Finanz- und Kreditinstituten	R0230	-	-	-	-	-
<b>Gesamtbetrag der Basiseigenmittel nach Abzügen</b>	R0290	98 076 957	81 730 834	5 747 247	10 434 054	164 822
<b>Ergänzende Eigenmittel</b>						
Nicht eingezahltes und nicht eingefordertes Grundkapital, das auf Verlangen eingefordert werden kann	R0300	-			-	
Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und diesen ähnlichen Unternehmen, die nicht eingezahlt und nicht eingefordert wurden, aber auf Verlangen eingefordert werden können	R0310	-			-	
Nicht eingezahlte und nicht eingeforderte Vorzugsaktien, die auf Verlangen eingefordert werden können	R0320	-			-	-
Eine rechtsverbindliche Verpflichtung, auf Verlangen nachrangige Verbindlichkeiten zu zeichnen und zu begleichen	R0330	-			-	-
Kreditbriefe und Garantien gemäß Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG	R0340	-			-	
Andere Kreditbriefe und Garantien als solche nach Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG	R0350	-			-	-
Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG	R0360	-			-	
Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung- andere als solche gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG	R0370	-			-	-
Sonstige ergänzende Eigenmittel	R0390	-			-	-
<b>Ergänzende Eigenmittel gesamt</b>	<b>R0400</b>	-			-	-

Tsd €

Stand 31. Dezember 2023		Gesamt C0010	Tier 1 – nicht gebunden C0020	Tier 1 – gebunden C0030	Tier 2 C0040	Tier 3 C0050
<b>Zur Verfügung stehende und anrechnungsfähige Eigenmittel</b>						
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der SCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel	R0500	98 076 957	81 730 834	5 747 247	10 434 054	164 822
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der MCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel	R0510	97 912 135	81 730 834	5 747 247	10 434 054	
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der SCR anrechnungsfähigen Eigenmittel	R0540	98 076 957	81 730 834	5 747 247	10 434 054	164 822
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der MCR anrechnungsfähigen Eigenmittel	R0550	89 301 971	81 730 834	5 747 247	1 823 890	
<b>SCR</b>	R0580	36 477 796				
<b>MCR</b>	R0600	9 119 449				
<b>Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur SCR</b>	R0620	269%				
<b>Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur MCR</b>	R0640	979%				

Tsd €

			C0060
<b>Ausgleichsrücklage</b>			
Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten	R0700		87 332 037
Eigene Anteile (direkt und indirekt gehalten)	R0710		63 002
Vorhersehbare Dividenden, Ausschüttungen und Entgelte	R0720		5 373 379
Sonstige Basiseigenmittelbestandteile	R0730		29 372 327
Anpassung für gebundene Eigenmittelbestandteile in Matching-Adjustment-Portfolios und Sonderverbänden	R0740		-
<b>Ausgleichsrücklage</b>	R0760		52 523 328
<b>Erwartete Gewinne</b>			
Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) – Lebensversicherung	R0770		553 333
Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) – Nichtlebensversicherung	R0780		1 214 498
<b>Gesamtbetrag des bei künftigen Prämien einkalkulierten erwarteten Gewinns (EPIFP)</b>	<b>R0790</b>		<b>1 767 831</b>

## Meldebogen S.25.05.21

## Angaben zur Solvenzkapitalanforderung

Tsd €

Stand 31. Dezember 2023		Solvvenzkapital- anforderung	Modellierter Betrag	USP	Vereinfachungen
		C0010	C0070	C0090	C0120
Art des Risikos		<del>                    </del>	<del>                    </del>	<del>                    </del>	<del>                    </del>
Gesamtdiversifikation	R0020	-3 935 352	-	-	-
Diversifiziertes Risiko vor Steuern insgesamt	R0030	36 477 796	-	-	-
Diversifiziertes Risiko nach Steuern insgesamt	R0040	36 477 796	-	-	-
Markt- und Kreditrisiko insgesamt	R0070	41 704 360	-	-	-
Markt- und Kreditrisiko - diversifiziert	R0080	34 932 455	-	-	-
Nicht unter dem Markt- und Kreditrisiko erfasstes Risiko eines Kreditereignisses	R0190	-	-	-	-
Nicht unter dem Markt- und Kreditrisiko erfasstes Risiko eines Kreditereignisses - diversifiziert	R0200	-	-	-	-
Geschäftsrisiko insgesamt	R0270	289 466	-	-	-
Geschäftsrisiko insgesamt - diversifiziert	R0280	192 421	-	-	-
Nichtlebensversicherungstechnisches Nettorisiko insgesamt	R0310	5 846 794	-	-	-
Nichtlebensversicherungstechnisches Nettorisiko insgesamt - diversifiziert	R0320	4 232 106	-	-	-
Lebens- und krankensversicherungstechnisches Risiko insgesamt	R0400	1 238 949	-	-	-
Lebens- und krankensversicherungstechnisches Risiko insgesamt - diversifiziert	R0410	625 046	-	-	-
Operationelles Risiko insgesamt	R0480	622 622	-	-	-
Operationelles Risiko insgesamt - diversifiziert	R0490	622 622	-	-	-
Sonstige Risiken	R0500	-	-	-	-

**Berechnung der Solvenzkapitalanforderung**

Tsd €

Stand 31. Dezember 2023		C0100
Undiversifizierte Komponenten insgesamt	R0110	40 413 147
Diversifikation	R0060	-3 935 352
Anpassung aufgrund der Aggregation der fiktiven SCR der Sonderverbände/MAP	R0120	-
Kapitalanforderung für Geschäfte nach Artikel 4 der Richtlinie 2003/41/EG	R0160	-
Solvenzkapitalanforderung ohne Kapitalaufschlag	R0200	36 477 796
Kapitalaufschläge bereits fortgesetzt	R0210	-
Bereits festgesetzte Kapitalaufschläge - Artikel 37 Absatz 1 Typ A	R0211	-
Bereits festgesetzte Kapitalaufschläge - Artikel 37 Absatz 1 Typ B	R0212	-
Bereits festgesetzte Kapitalaufschläge - Artikel 37 Absatz 1 Typ C	R0213	-
Bereits festgesetzte Kapitalaufschläge - Artikel 37 Absatz 1 Typ D	R0214	-
Solvenzkapitalanforderung	R0220	36 477 796
<b>Weitere Angaben zur SCR</b>		
Höhe/Schätzung der gesamten Verlustausgleichsfähigkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen	R0300	-
Höhe/Schätzung der gesamten Verlustausgleichsfähigkeit der latenten Steuern	R0310	-
Kapitalanforderung für das durationsbasierte Untermodul Aktienrisiko	R0400	-
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für den übrigen Teil	R0410	-
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderung für Sonderverbände	R0420	-
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderung für Matching-Adjustment-Portfolios	R0430	-
Diversifikationseffekte aufgrund der Aggregation der fiktiven Solvenzkapitalanforderung für Sonderverbände für Artikel 304	R0440	-
Methode zur Berechnung der Anpassung aufgrund der Aggregation der fiktiven SCR der Sonderverbände	R0450	1 - Volle Neuberechnung
Künftige Überschussbeteiligungen (netto)	R0460	-

**Vorgehensweise beim Steuersatz**

Stand 31. Dezember 2023		Ja/Nein
		C0109
Vorgehensweise basierend auf dem Durchschnittssteuersatz	R0590	1 - Ja

**Berechnung der Verlustausgleichsfähigkeit latenter Steuern (LAC DT)**

Tsd €

Stand 31. Dezember 2023		LAC DT
		C0130
Betrag/Schätzung der LAC DT	R0640	-
Betrag/Schätzung der LAC DT wegen Umkehrung latenter Steuerverbindlichkeiten	R0650	-
Betrag/Schätzung der LAC DT wegen wahrscheinlicher künftiger steuerpflichtiger Gewinne	R0660	-
Betrag/Schätzung der LAC DT wegen Rücktrag, laufendes Jahr	R0670	-
Betrag/Schätzung der LAC DT wegen Rücktrag, künftige Jahre	R0680	-
Betrag/Schätzung der maximalen LAC DT	R0690	-

## Meldebogen S.28.01.01

## Mindestkapitalanforderung – nur Lebensversicherungs- oder nur Nichtlebensversicherungs- oder Rückversicherungstätigkeit

Bestandteil der linearen Formel für Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen

Tsd €

Stand 31. Dezember 2023		C0010
MCR <sub>(NL)</sub> -Ergebnis	R0010	2 742 743

Tsd €

Stand 31. Dezember 2023		Bester Schätzwert (nach Abzug der Rückversicherung/Zweckgesellschaft) und versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	Gebuchte Prämien (nach Abzug der Rückversicherung) in den letzten zwölf Monaten
		C0020	C0030
Krankheitskostenversicherung und proportionale Rückversicherung	R0020	10 557	262
Einkommensersatzversicherung und proportionale Rückversicherung	R0030	352 736	403 128
Arbeitsunfallversicherung und proportionale Rückversicherung	R0040	5 065	-
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung und proportionale Rückversicherung	R0050	4 342 002	3 749 406
Sonstige Kraftfahrtversicherung und proportionale Rückversicherung	R0060	632 104	1 764 973
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung und proportionale Rückversicherung	R0070	394 578	334 433
Feuer- und andere Sachversicherungen und proportionale Rückversicherung	R0080	3 019 279	3 955 804
Allgemeine Haftpflichtversicherung und proportionale Rückversicherung	R0090	3 475 984	1 154 952
Kredit- und Kautionsversicherung und proportionale Rückversicherung	R0100	460 233	362 098
Rechtsschutzversicherung und proportionale Rückversicherung	R0110	437 865	307 702
Beistand und proportionale Rückversicherung	R0120	7 614	12 639
Versicherung gegen verschiedene finanzielle Verluste und proportionale Rückversicherung	R0130	496 926	424 352
Nichtproportionale Krankenrückversicherung	R0140	28 380	7 935
Nichtproportionale Unfallrückversicherung	R0150	300 112	33 417
Nichtproportionale See-, Luftfahrt- und Transportrückversicherung	R0160	-	-
Nichtproportionale Sachrückversicherung	R0170	707 569	279 884

Bestandteil der linearen Formel für Lebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen

Tsd €

Stand 31. Dezember 2023		C0040
MCR <sub>(L)</sub> -Ergebnis	R0200	13 747

Tsd €

Stand 31. Dezember 2023		Bester Schätzwert (nach Abzug der Rückversicherung/Zweckgesellschaft) und versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	Gebuchte Prämien (nach Abzug der Rückversicherung) in den letzten zwölf Monaten
		C0050	C0060
Verpflichtungen mit Überschussbeteiligung – garantierte Leistungen	R0210	187 420	
Verpflichtungen mit Überschussbeteiligung – künftige Überschussbeteiligungen	R0220	-	
Verpflichtungen aus index- und fondsgebundenen Versicherungen	R0230	-	
Sonstige Verpflichtungen aus Lebens(rück)- und Kranken(rück)versicherungen	R0240	324 422	
Gesamtes Risikokapital für alle Lebens(rück)versicherungsverpflichtungen	R0250		-

**Berechnung der Gesamt-MCR**

Tsd €

Stand 31. Dezember 2023		C0070
Lineare MCR	R0300	2 756 491
SCR	R0310	36 477 796
MCR-Obergrenze	R0320	16 415 008
MCR-Untergrenze	R0330	9 119 449
Kombinierte MCR	R0340	9 119 449
Absolute Untergrenze der MCR	R0350	3 900
<b>Mindestkapitalanforderung</b>	<b>R0400</b>	<b>9 119 449</b>

# TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Versicherungstechnisches Ergebnis (netto) Nichtlebensrückversicherung _____	9	Tabelle 26: Lebensversicherung – Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen abzüglich der Risikomarge im Vergleich zum Vorjahr _____	86
Tabelle 2: Versicherungstechnisches Ergebnis (netto) Lebensrückversicherung _____	9	Tabelle 27: Bewertungsdifferenzen bei versicherungstechnischen Rückstellungen (Geltungsbereich und Bewertung) _____	87
Tabelle 3: Versicherungstechnisches Ergebnis (netto) nach Geschäftsbereichen _____	10	Tabelle 28: Wesentliche Bewertungsgrundlagen nach HGB und Solvency II _____	88
Tabelle 4: Versicherungstechnisches Ergebnis nach wesentlichen geografischen Gebieten _____	11	Tabelle 29: Einforderbare Beträge aus Retrozessionen nach HGB und Solvency II _____	89
Tabelle 5: Entwicklung des Kapitalanlageergebnisses _____	13	Tabelle 30: Gegenüberstellung der sonstigen Verbindlichkeiten nach Solvency II und HGB _____	93
Tabelle 6: Entwicklung der Finanzierungskosten _____	14	Tabelle 31: Aufteilung der Rentenzahlungsverpflichtungen für verschiedene Pensionspläne der Allianz SE _____	95
Tabelle 7: Marktwerte der Anlagen in ABS und MBS, nach Kategorien _____	15	Tabelle 32: Rechnungsparameter für die Bewertung der Pensionsrückstellungen nach Solvency II und HGB _____	96
Tabelle 8: Entwicklung sonstiger Tätigkeiten _____	16	Tabelle 33: Vermögensallokation bei den Pensionsverpflichtungen nach Solvency II _____	97
Tabelle 9: Vorstandsausschüsse _____	20	Tabelle 34: Bewertung der derivativen Finanzinstrumente nach Solvency II und HGB _____	97
Tabelle 10: Konzernausschüsse _____	20	Tabelle 35: Bewertung der finanziellen Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Solvency II und HGB _____	98
Tabelle 11: Aufsichtsratsausschüsse _____	21	Tabelle 36: Überleitung vom HGB-Eigenkapital auf den Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten in der Marktwertbilanz _____	104
Tabelle 12: Kernelemente des Risikomanagementprozesses und deren Beziehung zu den Risikokategorien, denen die Allianz SE ausgesetzt ist _____	40	Tabelle 37: Überleitung des Überschusses der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten in der Marktwertbilanz auf die Basiseigenmittel _____	105
Tabelle 13: Auslöser für Ad-hoc-ORSA der Allianz SE _____	44	Tabelle 38: Ausstehende Allianz Anleihen zum 31. Dezember 2023 – unter Übergangsbestimmungen fallend _____	105
Tabelle 14: Anzahl der vollzeitäquivalenten Stellen, die den Schlüsselfunktionsaufgaben der Allianz SE zugewiesen sind _____	48	Tabelle 39: Ausstehende Allianz Anleihen zum 31. Dezember 2023 – nicht unter Übergangsbestimmungen fallend _____	106
Tabelle 15: Solvenzkapitalanforderung je Risikokategorie _____	55	Tabelle 40: Zusammensetzung der Basiseigenmittel und anrechnungsfähige Anteile der Eigenmittel zum 31. Dezember 2023 _____	106
Tabelle 16: Risikominderungstechniken zur Verringerung des Gegenparteausfallrisikos _____	64	Tabelle 41: Zusammensetzung der Basiseigenmittel und anrechnungsfähige Anteile der Eigenmittel zum 31. Dezember 2022 _____	107
Tabelle 17: Auswirkungen verschiedener Szenarien auf das interne Kreditrisiko (31. Dezember 2023) _____	65	Tabelle 42: Veränderung der Eigenmittel je Tier _____	107
Tabelle 18: Summe der Vermögenswerte, versicherungstechnischen Rückstellungen und sonstigen Verbindlichkeiten nach Solvency II und HGB _____	75	Tabelle 43: Übersicht der Unterschiede zwischen der Standardformel und dem internen Modell nach Risikomodulen _____	113
Tabelle 19: Gegenüberstellung der Vermögenswerte nach Solvency II und HGB _____	77		
Tabelle 20: Übersicht der Beteiligungswerte nach Solvency II und HGB _____	79		
Tabelle 21: Bewertung der derivativen Finanzinstrumente nach Solvency II und HGB _____	80		
Tabelle 22: Gegenüberstellung der versicherungstechnischen Rückstellungen nach Solvency II und HGB _____	83		
Tabelle 23: Versicherungstechnische Rückstellungen und einforderbare Beträge aus Retrozessionen nach Solvency-II-Geschäftsbereichen _____	84		
Tabelle 24: Detaillierte versicherungstechnische Rückstellungen abzüglich der einforderbaren Beträge aus Retrozessionen nach Solvency-II-Geschäftsbereichen _____	85		
Tabelle 25: Nichtlebensversicherung – Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen abzüglich der Risikomarge im Vergleich zum Vorjahr _____	86		

# GRAFIKVERZEICHNIS

Grafik 1: Vergütungsstruktur	27
Grafik 2: Interner Kontrollrahmen	46
Grafik 3: Die Struktur des internen Modells	111
Grafik 4: Die Struktur der Standardformel	112